

Aus diesem Heft 69

Textteil

Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen 71

Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986 80

Berufs- und Ausbildungspendler 86

Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986 101

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987 115

Außenhandel 1987 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern 119

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1987 128

Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986 .. 135

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983 ... 140

Preise im Januar 1988 147

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 151

Tabellentell

Übersicht 29*

Statistische Monatszahlen 30*

Ausgewählte Tabellen 44*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	69

Texts

Reflections on a basic classification of land use ..	71
Marriages, divorces, births and deaths of aliens, 1986	80
Commuters for reasons of occupation and education/training	86
Structure and development of unemployment, 1986	101
Trade in goods with the German Democratic Republic and Berlin (East), 1987	115
Foreign trade, 1987, by countries of production and of consumption	119
Foreign trade in the fourth quarter of 1987	128
Transport of dangerous goods, 1983 to 1986	135
Standard values of working assets of commercial local units, 1983	140
Prices in January 1988	147
List of the contributions published in the current year	151

Tables

Summary survey	29*
Monthly statistical figures	30*
Selected tables	44*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	69

Textes

Réflexions concernant une classification de base des utilisations du sol	71
Nuptialité, divortialité, natalité et mortalité des étrangers en 1986	80
Navetteurs pour raison professionnelle et de formation	86
Structure et évolution du chômage en 1986	101
Echanges commerciaux avec la République démocratique allemande et Berlin-Est en 1987 ...	115
Commerce extérieur en 1987 par pays producteur et pays consommateur	119
Commerce extérieur au quatrième trimestre de 1987	128
Transports de marchandises dangereuses de 1983 à 1986	135
Valeurs unitaires des établissements industriels et commerciaux en 1983	140
Prix en janvier 1988	147
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	151

Tableaux

Résumé	29*
Chiffres statistiques mensuels	30*
Quelques tableaux sélectionnés	44*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen

Mit zunehmender Intensität der Bodennutzung ist in den letzten Jahrzehnten der Bedarf an Informationen über den Boden erheblich gestiegen. Der Boden und seine Funktionen, das ist mittlerweile bewußt geworden, bedürfen dringend des Schutzes vor zu großer Beanspruchung; ein haushälterischer Umgang mit dem Boden ist unumgänglich geworden. Die Nutzung der Bodenflächen ist in diesem Zusammenhang ein zentrales Merkmal. Dementsprechend ist der Datenbedarf zur Bodennutzung außerordentlich hoch. Zwar liegen aus verschiedenen Quellen Informationen vor, jedoch sind diese Daten zu wenig aussagefähig. Insbesondere besteht aber das Problem, daß Informationen nicht voll genutzt werden können, weil ihnen unterschiedliche Systematiken zugrunde liegen. Eine wichtige Aufgabe in der näheren Zukunft muß deshalb die inhaltliche Koordinierung der Daten durch eine Harmonisierung der Klassifikationssysteme sein.

Der vorliegende Beitrag liefert aus der Sicht der amtlichen Statistik einen Diskussionsvorschlag zur Entwicklung einer Basisklassifikation der Bodennutzungen. Dabei wird das Untersuchungsmerkmal zuerst in die zwei Komponenten „Bodenbedeckung“ sowie „Art und Intensität der menschlichen Nutzung“ zerlegt, für die jeweils eine systematische Gliederung entworfen wird. Im Anschluß daran werden diese beiden Gliederungen miteinander kombiniert. Durch Gruppierung solcher Kombinationen wird dann der Entwurf einer Basisklassifikation der Bodennutzungen entwickelt.

Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986

In der Regel wird einmal im Jahr über die Entwicklung der Daten über Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern berichtet.

Bei der Volkszählung 1961 wurden in der Bundesrepublik Deutschland lediglich 686.000 Ausländer gezählt. Trotzdem gab es 1960 schon 21.083 Eheschließungen von oder mit Auslän-

dern, das waren 4% aller Eheschließungen.

Bis Ende 1986 stieg die Zahl der Ausländer auf 4.664.000 an; es gab aber 1986 nur 35.411 Eheschließungen mit Ausländerbeteiligung, das waren allerdings 9,5% aller Eheschließungen, weil die Zahl der Eheschließungen Deutscher von 500.362 (1960) auf 336.701 (1986) zurückgegangen war.

Bei einer Zunahme der Gesamtgeburtenzahl um 6,8% stieg die Zahl der Ausländergeburten zwischen 1985 und 1986 überdurchschnittlich, und zwar um 9,1%.

Berufs- und Ausbildungspendler

Vollständige, auch regional aufgeschlüsselte Informationen über Pendlerströme werden erst die Ergebnisse der Volkszählung 1987 erbringen. Summarische Pendelbewegungen und wichtige Strukturdaten über Pendler liegen jedoch aus dem Mikrozensus 1985 vor und sind Grundlage dieses Beitrags. Als Mehrzweckstichprobe bietet der Mikrozensus durch seine größere Merkmalsbreite eine bessere Auswertungsbasis, um sozioökonomische Einflußfaktoren offenzulegen.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom Juni 1985 sind von den 26,6 Mill. Erwerbstätigen 9,3 Mill. (34,9%) Berufspendler, die an jedem Arbeitstag zehn oder mehr Kilometer für den Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte rücklegten. Gegenüber 1978 ist die Zahl der Pendler mit weiten Arbeitswegen gestiegen. Dabei sind von den kleinen Wohnsitzgemeinden aus besonders weite Strecken zu bewältigen. Zur Bewältigung des Arbeitsweges wird der Pkw immer beliebter, auch auf den Kurzstrecken.

Die Heranziehung ausgewählter soziodemographischer Merkmale wie Alter, Familienstand, soziale Stellung, Einkommen, Arbeitszeit, ausgeübte Tätigkeit und Arbeitsplatz legt weitere interessante Strukturen des Pendlergeschehens offen. Eine besondere mobilitätsbezogene Betrachtungsebene eröffnet die Heranziehung von Angaben zum Betriebs- und Berufswechsel, zum Wohnsitzwechsel sowie zur Erwerbsbeteiligung ein Jahr vor der Erhebung.

Am Ende des Beitrags wird noch eine Kurzübersicht über die Ausbildungs-

pendler, und zwar über den Weg zur Schule/Hochschule und das benutzte Verkehrsmittel für die 9,16 Mill. Schüler/Studierenden gegeben.

Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986

Dieser Beitrag beleuchtet die Auswertbarkeit des Mikrozensus und der EG-Arbeitskräftestichprobe über Erwerbslose. Dabei wird zunächst in einem methodischen Teil auf die Abgrenzung dieses Personenkreises — auch im Vergleich zu den vorliegenden internationalen Empfehlungen — eingegangen. In einem zweiten Abschnitt werden einige Eckzahlen für Erwerbslose aus dem Mikrozensus April 1986 den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik (April 1986) bzw. der Arbeitslosen-Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit (September 1986) gegenübergestellt und — durch die unterschiedliche Abgrenzung beider Personenkreise bedingte — Abweichungen dargestellt. Ergänzende personenbezogene Ergebnisse des Mikrozensus 1986 nach Alter, Familienstand, Bedingungen der Arbeitsuche und Verfügbarkeit für einen neuen Arbeitsplatz runden diesen Überblick ab. In einem weiteren Abschnitt werden Merkmale des Lebensunterhaltes einschließlich Einkommen, Bezug von Arbeitslosengeld/-hilfe und Sozialhilfe im Personen- und Haushaltszusammenhang nachgewiesen. Abschließend werden für die zwölf Länder der Europäischen Gemeinschaften einige vergleichende Indikatoren zum Niveau und zur Struktur der Arbeitslosigkeit in der EG anhand der Ergebnisse der EG-Arbeitskräftestichprobe 1986 erläutert.

Im April 1986 waren von den 2,3 Mill. Erwerbslosen 49,2% Männer und 50,8% Frauen. Die Erwerbslosenquote der verheirateten Männer lag mit 4,8% weit unter der Gesamterwerbslosenquote von 8,8%, die der Geschiedenen (17,8%) weit darüber. Fast zwei Drittel der erwerbslosen Männer und rund 38% der erwerbslosen Frauen lebten im April 1986 überwiegend von Arbeitslosengeld; 10,5% der Erwerbslosen bezogen Sozialhilfe.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987

Die vom Statistischen Bundesamt zentral durchgeführte Statistik über den Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) weist die Warenströme zwischen den beiden deutschen Staaten auf-

grund der Angaben in den Warenbegleitscheinen wert- und volumemäßig detailliert nach. Für 1987 wurde ein Gesamtwert der ausgetauschten Waren in Höhe von rund 14,1 Mrd. DM ermittelt, der sich aus Lieferungen im Wert von 7,4 Mrd. DM und Bezügen von 6,7 Mrd. DM zusammensetzte. Infolge einer weiter rückläufigen Preisentwicklung war das Gesamtergebnis um 0,2 Mrd. DM (— 2 %) niedriger als 1986.

Außenhandel 1987 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Im Januar-Heft 1988 dieser Zeitschrift wurde die Gesamtentwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland von Januar bis November 1987 ausführlich dargestellt. Dem vorliegenden Beitrag liegen die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für das gesamte Jahr 1987 zugrunde. Er liefert eine tiefgehende Analyse der Struktur und Entwicklung der regionalen Warenströme in der Gliederung nach Ursprungs-/Herstellungsländern bei der Einfuhr und nach Verbrauchs-/Bestimmungsländern bei der Ausfuhr.

Für das Berichtsjahr zeigt die regionale Gliederung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs — wie in den Jahren zuvor — eine weitere deutliche Verschiebung der Akzente der außenwirtschaftlichen Beziehungen zugunsten der industrialisierten westlichen Länder. Aus den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften stammten 53 % der Gesamteinfuhr, und sie bezogen 53 % der Gesamtausfuhr. Die OPEC-Länder hatten einen Anteil von jeweils 2,7 % an den deutschen Importen bzw. Exporten. Für die europäischen und asiatischen Staatshandelsländer betragen die entsprechenden Anteile 4,8 bzw. 4,4 %.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1987

Die Ergebnisse des Außenhandels im letzten Quartal 1987 werden in diesem Beitrag einer differenzierten Betrachtung unterzogen und kommentiert.

Für den Berichtszeitraum läßt sich eine spürbare Belebung des deutschen Außenhandels erkennen, obwohl die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sich gerade im vierten Vierteljahr des vergangenen Jahres recht ungünstig gestaltet hatten.

Mit 143,0 Mrd. DM erreichte der Export das bislang höchste Vierteljahresergebnis und lag um 5,8 % über dem Er-

gebnis der entsprechenden Vorjahresperiode. Gegenüber dem dritten Quartal 1987 betrug die Zunahme des Ausfuhrwertes sogar gut 12 %.

Die Außenhandelsbilanz wies sowohl für den Berichtszeitraum als auch für das gesamte Jahr 1987 jeweils einen Rekordüberschuß von 34,1 bzw. 117,5 Mrd. DM (1986: 112,6 Mrd. DM) auf.

Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986

Der spektakuläre Tanklastzugunfall von Herborn hat die Öffentlichkeit für die Risiken von Gefahrguttransporten weiter sensibilisiert und das öffentliche Interesse auf den statistischen Nachweis von Gefahrguttransporten gelenkt. Seit 1984 veröffentlicht das Statistische Bundesamt Daten zum Transportaufkommen gefährlicher Güter, die nach einem differenzierten Schätzverfahren ermittelt werden.

In diesem Beitrag werden die ermittelten Gefahrgutmengen nach Gefahrklassen, Verkehrszweigen und Hauptverkehrsbeziehungen dargestellt sowie ein Überblick über die zeitliche Entwicklung in den Jahren 1983 bis 1986 gegeben.

1986 wurden in den Verkehrszweigen Eisenbahn- und Straßenfernverkehr sowie in der Binnen- und Seeschifffahrt 186 Mill. t gefährlicher Güter im Bundesgebiet befördert. Das sind 17 % der Gesamttransporte von 1,1 Mrd. t. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Gefahrguttransporte um 5,2 %. Grund für den Anstieg war die beträchtliche Transportausweitung im Mineralölsektor als Folge der günstigen Preisentwicklung und der damit verbundenen hohen Nachfrage. Die meisten Gefahrgüter wurden von der Binnenschifffahrt befördert — nämlich 54,6 Mill. t —, gefolgt von der Seeschifffahrt mit 50,6 Mill. t. Erstmals wurden im Straßenfernverkehr mit 41,4 Mill. t mehr Gefahrgüter transportiert als im Eisenbahnverkehr (mit 39,6 Mill. t.).

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983

Nach dem Ergebnis der Hauptfeststellung der Einheitswerte auf den 1. Januar 1983 sind im Bundesgebiet rund 691 000 gewerbliche Betriebe mit einem Rohbetriebsvermögen von insgesamt 3 996 Mrd. DM ermittelt worden. Nach Abzug der Schulden und unter Berücksichtigung der sonstigen Abzüge verblieb ein Einheitswertvolumen von 652 Mrd. DM. Damit ist die Zahl der erfaßten Betriebe seit dem

vorangegangenen Hauptfeststellungszeitpunkt um 15,0 % zurückgegangen, die Einheitswertsumme hat sich dennoch um 13,3 % erhöht.

Der Beitrag geht auf die Gründe für den rückläufigen Erhebungsumfang dieser Statistik ein und stellt die Gesamtentwicklung nach Größenklassen, Rechtsformen und Wirtschaftsbereichen dar.

Außerdem wird die Struktur der Besitz- und Schuldposten einzelner Wirtschaftszweige analysiert.

Preise im Januar 1988

Im Januar 1988 wiesen die regelmäßig im Rahmen dieser Zeitschrift besprochenen Preisindizes nur relativ geringfügige Änderungen sowohl gegenüber dem Vormonat wie auch im Vergleich mit den Ergebnissen vom Januar 1987 auf.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte liegt mit einem Stand von 116,0 (1980 = 100) um 0,1 % niedriger als im Dezember 1987, gegenüber Januar 1987 beträgt der Abstand + 0,1 %. Umgekehrt entwickelte sich der Index der Großhandelsverkaufspreise, der im Berichtsmonat mit einem Stand von 104,5 (1980 = 100) um 0,7 % unter dem Stand des vergleichbaren Vorjahresmonats und um 0,2 % über dem Stand des Vormonats lag. Ebenfalls um 0,2 % gegenüber Dezember 1987 stiegen der Index der Einzelhandelspreise (Stand: 118,0; 1980 = 100) sowie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (121,5; 1980 = 100), wobei die Abstände gegenüber Januar 1987 + 0,4 % (Index der Einzelhandelspreise) bzw. + 0,7 % (Preisindex für die Lebenshaltung) betragen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1987 mit einem Stand von 104,5 (1980 = 100) um 10,5 % unter dem Stand des Vormonats und um 1,3 % höher als im Dezember 1986. *Ha./St.*

Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen

Vorbemerkung

Die Nutzung des Bodens und ihre räumliche Verteilung sind keinesfalls ein neues Forschungsgebiet. Bereits Johann Heinrich von Thünen befaßte sich zu Beginn des letzten Jahrhunderts mit einer räumlichen Planung der Bodennutzung. Er konnte sich allerdings auf das theoretische Modell des „Isolierten Staates“ und auf die ökonomischen Aspekte dieses Problems konzentrieren, indem er einige aus damaliger Sicht weniger bedeutsame Faktoren aus den Betrachtungen weitgehend ausklammerte, so zum Beispiel: „Die Städte müssen in bezug auf Größe und Entfernung voneinander so über das Land verbreitet sein, daß daraus das größte Nationaleinkommen hervorgeht“¹⁾.

Heute stellt sich uns dieses Problem wieder, jedoch mit stark veränderten Akzenten. Versiegelung, Zerschneidung, Zersiedelung und Belastung des Bodens sind die aktuellen Schlagworte in der politischen Diskussion. Der Boden ist seit wenigen Jahren vor allem als Umweltmedium von Interesse. Wie das knappe Gut Boden genutzt wird, muß folglich heute auch unter anderen Gesichtspunkten untersucht werden. Es kann nicht mehr nur um die Planung der landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens gehen. Eine Bodenschutzpolitik und insbesondere eine Flächenhaushaltspolitik benötigen differenzierte Informationen über die Nutzung aller Bodenflächen²⁾. Daneben ist die Bodennutzung allerdings auch noch in anderen Bereichen von Interesse, zum Beispiel für die Steuerfestsetzung, für die Bauplanung usw. Schließlich läßt sich über den räumlichen Bezug auch eine Verbindung der Bodennutzung zu anderen statistischen Daten herstellen.

Fragt man die Verwender von Bodennutzungsinformationen, welche Nutzungsarten nach ihrer Meinung unterschieden werden sollten, so erhält man stark voneinander abweichende Antworten: Der Boden- und Naturschutzexperte interessiert sich für die Versiegelungswirkung von Siedlungsformen, für Standorte potentieller Schadstoffemittenten, naturnahe Flächen usw. Der Agrarpolitiker benötigt die landwirtschaftlichen Anbauflächen für Ernte prognosen. Für die Besteuerung steht die ökonomisch meßbare Ertragskraft des Bodens im Vordergrund. In der Kommunalplanung sind die Vorschriften der Bauleitplanung von Bedeutung.

¹⁾ Siehe Thünen, J. H. v.: „Der isolierte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie“ in *Ausgewählte Texte, ausgewählt und kommentiert von Brauer, W., Meisenheim, 1951, S. 127.*

²⁾ Siehe Scholich, D./Turowski, G.: „Flächenkataster als Instrument einer geordneten Flächenhaushaltspolitik“ in *Raumforschung und Raumordnung, Heft 4/5 1986, S. 182 ff.*

Insgesamt ist also die Nutzung der Bodenfläche letztlich ein überaus komplexer Begriff für das, was sich auf einer Fläche befindet (Vegetation, Bauten usw.) und was auf und mit dem Boden gemacht wird (Landwirtschaft, Wohnen usw.).

Zwar liegen aus den verschiedenen Bereichen bereits einzelne Informationen über die Bodennutzung vor, jedoch sind diese Daten noch zu wenig aussagefähig. Insbesondere besteht das Problem, daß die vorliegenden Informationen deshalb nicht voll genutzt werden können, weil ihnen verschiedene Systematiken zugrunde liegen. Eine wichtige Aufgabe der näheren Zukunft muß deshalb die inhaltliche Koordinierung der Daten verschiedener Quellen sein. Selbstverständlich ergeben sich Differenzen in Daten nicht nur aus abweichenden Begriffen und Begriffsabgrenzungen; die Methode der Erhebung, die Abgrenzung der Erhebungseinheit usw. haben ebenfalls einen sehr großen Einfluß. Dennoch sollte angestrebt werden, durch Harmonisierung von Systematiken so weit wie möglich auch eine Harmonisierung der Informationen zu erreichen, um damit die die Vergleichbarkeit störenden Einflüsse möglichst zu eliminieren.

Im folgenden sollen einige grundsätzliche Überlegungen zu der Entwicklung einer Basisklassifikation dargelegt werden.

Allgemeine Überlegungen

Der Inhalt und Gegenstand einer Statistik wird repräsentiert durch die Erhebungseinheiten und vor allem durch die erhobenen Merkmale. Maßgebend für die Aussagekraft ist jedoch letztlich, auf welche Weise und wie differenziert die Merkmale in Ausprägungen untergliedert werden. Der systematischen Merkmalsgliederung kommt insofern in jeder Erhebung eine zentrale Bedeutung zu. Da in vielen Fällen Merkmalsgliederungen nicht nur in einer, sondern in mehreren Statistiken eingesetzt werden, kann über die Vereinbarungen einheitlicher Gliederungen, sogenannter „Systematiken“, auch ein Beitrag zur Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit von Daten unterschiedlicher Quellen geleistet werden. Entwicklung und Fortschreibung von Systematiken haben deshalb traditionell einen wesentlichen Anteil an den Arbeiten eines statistischen Amtes. Die Wirtschaftszweig-, Waren- und Berufssystematiken des Statistischen Bundesamtes sind auf die vielfältigen Wünsche und Bedürfnisse der Datennutzer sowie mit internationalen Nomenklaturen abgestimmt. Als Basisklassifikationen werden sie auch außerhalb der Statistik von Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft verwendet.

In diesem Sinne muß es Aufgabe einer Basisklassifikation (= Systematik) der Bodennutzungen sein, die Nutzungsarten von Bodenflächen systematisch zu untergliedern, und zwar so, daß in möglichst vielen unterschiedlichen Erhebungen von der Klassifikation Gebrauch gemacht werden kann und daß gleichzeitig der Bedarf aller Datennutzer soweit wie möglich berücksichtigt wird. Ein solcher Ansatz löst sich also von dem Datenbedarf einzelner Nutzer und den darauf abgestellten Erhebungsverfahren. Er hat vielmehr zum Ziel, einen „gemeinsamen Nenner“ zu finden, der möglichst breit einsetzbar ist und im Einzelfall

dann durch weitergehendere Untergliederungen ergänzt werden kann.

Die Bodenfläche als Merkmalsträger ist Gegenstand der zu entwickelnden Basisklassifikation. Welche Einteilung in Flächeneinheiten (Flurstücke, Planquadrate, Nutzungseinheiten usw.) bei der Klassifikation zugrunde gelegt werden, ist zwar für die Anwendung der Systematik von großer Bedeutung, aber abhängig vom Erhebungsverfahren. Bei der Entwicklung allgemeiner Gliederungsgrundsätze muß deshalb von speziellen Einheiten abstrahiert werden. Die Basisklassifikation soll so eingerichtet sein, daß sich die verschiedenen Arten von Flächeneinheiten des Bodens sinnvoll einordnen lassen.

Für das Merkmal dieser Klassifikation gibt es im Deutschen bisher keinen einheitlich angewandten Begriff: „Flächennutzung“, „Flächeninanspruchnahme“, „Landnutzung“ und „Bodennutzung“ werden mehr oder weniger synonym verwendet; im Englischen findet man dafür den Begriff „land use“. Es soll hier im folgenden grundsätzlich „Bodennutzung“ gebraucht werden, und zwar als zusammenfassender Begriff für die Bedeckung von Bodenflächen (engl.: land cover) und ihre Nutzung.

Sowohl im nationalen wie auch im internationalen Bereich gibt es genügend Muster und Vorbilder von Nutzungsartenklassifikationen. Das Problem einer Basisklassifikation liegt mithin nicht in der vollständigen Neuentwicklung, sondern in der Vereinheitlichung durch Vereinbarung eines Grundgerüsts der Gliederung. Soll eine solche Basisklassifikation von Wert für den Einsatz in der Praxis sein, ist es selbstverständlich unerläßlich, dabei zuerst die national bereits angewandten Gliederungssysteme zu Rate zu ziehen. Aber auch die inter- und supranationalen Gliederungen sind von Bedeutung: Zwei Vorlagen, nämlich die „Standard International Classification of Land Use“ der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE)³⁾ sowie vor allem die „Land Use Classification for Land Use Monitoring“ von Kanada⁴⁾, haben in diesem Zusammenhang einen großen Einfluß auf die nachfolgend dargestellten Gliederungsentwürfe.

Was ist Bodennutzung?

Verwendet man diesen Begriff im allgemeinen Sinne (englisch: land use) und nicht nur in der engeren landwirtschaftlichen Bedeutung, so fällt eine knappe und präzise Definition des Begriffs in seinen verschiedenen Ausprägungen sehr schwer. Von Interesse ist, auf welche Art und in welcher Intensität bestimmte Bodenbedeckungsarten vom Menschen genutzt werden.

Dabei lassen sich bei der Bodenbedeckung grundsätzlich folgende Arten unterscheiden:

- Vegetation (ohne Feuchtgebiete),
 - — Wald,
 - — andere Vegetation,
- Bauwerk, Abfallbeseitigung o. ä.,
- weder Vegetation noch Bauwerk, Abfallbeseitigung o. ä.,
- Feuchtgebiete,
- Wasser.

Die Art und Intensität der menschlichen Nutzung ist prinzipiell zu untergliedern in:

- Regelmäßige menschliche Nutzung als
 - — Produktionsfaktor,
 - Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei,
 - Ver- und Entsorgung, Bergbau, Gewinnung von Torf, Steinen und Erden,
 - — Standort,
 - Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen, Verkehr,
 - Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen o. ä.,
 - Wohnen,
 - Kultur, Sport, Freizeit und Erholung,
 - Gemischte Nutzung

und

- unregelmäßige oder keine menschliche Nutzung.

Aus der Kombination dieser beiden Kriterien, die im folgenden noch detaillierter untergliedert werden, ergeben sich die Arten der Bodennutzung: Die Bodenbewirtschaftung und -ausbeutung verschiedener Vegetationsarten und Rohstoffvorkommen, die menschlichen Aktivitäten bei unterschiedlichen Siedlungsformen und Bauwerksarten und nicht zuletzt die Natur und Landschaft, die der menschlichen Beeinflussung weniger unterliegen. In diesem Sinne soll „Nutzungsart des Bodens“ wie folgt abgegrenzt werden:

Die Nutzungsart des Bodens ergibt sich aus der Art der Bodenbedeckung (Erscheinungsbild) und der Art sowie Intensität ihrer menschlichen Nutzung (Zweckbestimmung).

In den nachfolgenden Abschnitten wird zuerst je eine Gliederung für die beiden Hauptkriterien Erscheinungsbild und Zweckbestimmung getrennt vorgenommen, um im Anschluß daran aus der systematischen Kombination dieser beiden Gliederungen die Grundstruktur der Basisklassifikation ableiten zu können.

Die ECE unterscheidet in ihrer Standard International Classification of Land Use vier Bereiche von „land-informations“:

- a) Optisch unterscheidbare „Muster“
 - Erscheinungsbild
- b) Flächeninanspruchnahme durch menschliche Tätigkeit
 - Zweckbestimmung und ihre Änderung im Zeitablauf

³⁾ Siehe United Nations, Economic and Social Council, Statistical Commission and Economic Commission for Europe, Conference of European Statisticians: „Draft Standard International Classification of Land Use“, Juni 1983, Dokument CES/498 vom 31. März 1983.

⁴⁾ Siehe Gierman, D. M.: „Land Use Classification for Land Use Monitoring“, Working Paper No. 17, Environment Canada, Lands Directorate, 1981.

- c) Umweltgesichtspunkte, Unverträglichkeiten von benachbarten Nutzungen o. ä.
→ Nachbarschaftsbeziehungen
- d) Planung der zukünftigen Nutzung
→ Potentiale, mögliche Konflikte, Alternativen.

Lediglich die unter a) (Physiognomie) und b) (Funktion) genannten Informationsarten betreffen direkt das Erhebungsmerkmal Bodennutzung und seine Untergliederungen. Bei den Punkten c) und d) (teilweise auch in b) sind dagegen die bei der Datenerfassung und -auswertung zu berücksichtigenden Darstellungsdimensionen angesprochen:

- Dimension t: Analyse der Bodennutzung im Zeitablauf, das heißt Längsschnittanalysen, Soll-Ist-Vergleiche mit Flächennutzungsplanung usw.
- Dimension xy: Analyse von Lage-Beziehungen der Bodennutzung, das heißt Konflikte zwischen benachbarten Nutzungen, Einzugsgebiete usw.
- Dimension z: Analyse von Höhen-Beziehungen der Bodennutzung, das heißt Nutzung unter Leitungstrassen, Waldschäden in Abhängigkeit von der Höhe des Waldes usw.

Erst in Kombination mit den Informationen über Zeit, Lage und Höhe von Bodennutzungen lassen sich somit die Anforderungen aus allen vier Bereichen der ECE landinformations erfüllen. Besonders erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang die Information über die Lage zu sein. Nur mit einer „Verortung“, also dem Wissen über die geographische Lage einer Fläche, lassen sich leistungsfähige Informationssysteme aufbauen.

Selbstverständlich ist eine Nutzung des Bodens auch in der Art und Weise, wie sie hier abgegrenzt worden ist, nicht vollständig loszulösen von anderen bodenbezogenen Informationen.

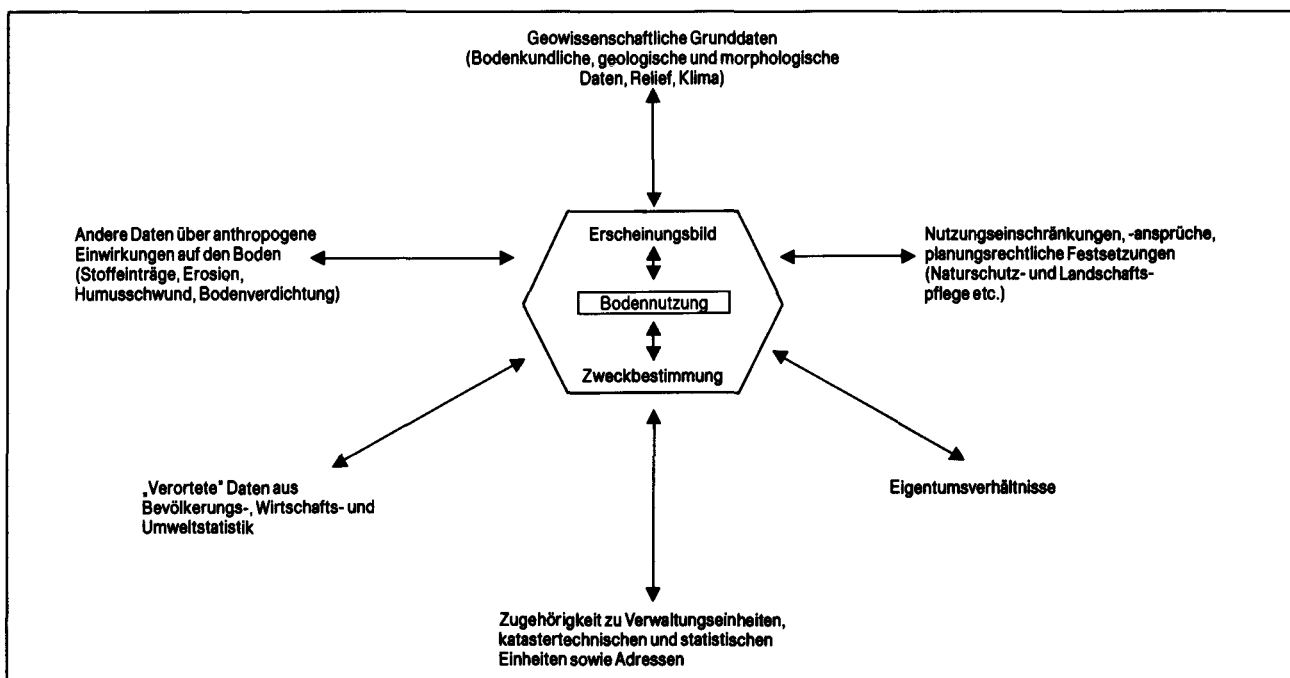
Übersicht 1 zeigt die Verbindungen zu unterschiedlichen Informationsgruppen auf. Dabei wurden in die Übersicht bewußt nicht nur die Daten aufgenommen, die den Boden selbst beschreiben, sondern auch solche, die über den Boden in seiner Funktion als Standort für geographische Analysen zusammengeführt werden können. Abzugrenzen ist an dieser Stelle vor allem aber die Bodennutzung gegenüber den Informationen über Nutzungseinschränkungen, wie Naturschutzgebiete o. ä. Eine Systematik der Bodennutzungen kann nur zum Ziel haben, Kategorien für die tatsächliche Nutzung — sei es der Gegenwart oder der Zukunft — anzubieten. Nutzungseinschränkungen aus planungsrechtlichen Festsetzungen (z. B. Naturschutzgebiet) sind zwar auch teils mit Flächeninanspruchnahmen verbunden, man sollte sie aber dennoch begrifflich trennen und nicht als „Landnutzung“⁵⁾ bezeichnen.

Bestehende Gliederungssysteme, Erhebungseinheiten

In der Bundesrepublik Deutschland sind bereits mehrere Klassifizierungssysteme im Einsatz, die mehr oder weniger für einen bestimmten Zweck entworfen und nicht kompatibel sind. Die zwei wichtigsten sind wohl das Nutzungsartenverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik

⁵⁾ Siehe Becker-Platen, J.-D. u. a.: „Landnutzungskarten — Ein Versuch zur Darstellung der Flächenbeanspruchung“ in Raumforschung und Raumordnung, Heft 6/1986, S. 217 ff.

Übersicht 1: Bodennutzung und andere bodenbezogene Informationen



Deutschland (AdV)⁶⁾ sowie die bauplanungsrechtlichen Vorschriften⁷⁾). Das AdV-Nutzungsartenverzeichnis ist an der Erhebungseinheit Flurstück orientiert, die Planzeichenverordnung des Baugesetzbuchs dagegen geht in der Regel von größeren, für die Bauleitplanung relevanten Flächeneinheiten aus. Sollte es deswegen und weil in Liegenschaftskataster und Bauleitplanung unterschiedlich gelagerte Zielsetzungen verfolgt werden und in einem Fall die aktuelle, im anderen die geplante Nutzung dargestellt wird, unmöglich sein, einen gemeinsamen Nenner der inhaltlichen Gliederung zu finden? Grundsätzlich sicher nicht. Ein Vergleich im Detail zeigt aber in der Tat, daß die Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Gliederungen derzeit sehr gering sind. Die Folge ist, daß eine Saldierung zwischen Soll-Nutzung und Ist-Nutzung zur Zeit nur sehr eingeschränkt möglich ist. Gerade dieser Vergleich zwischen geplanter Zukunft und bestehender Gegenwart könnte jedoch wichtige Hinweise für die Beurteilung und Abstimmung der Planungen der einzelnen regionalen Planungsträger liefern. Dieser Vergleich ist im übrigen ein wesentlicher Bestandteil des gesetzlichen Auftrages⁸⁾ zur Erhebung der „bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzungsart“ im Rahmen der amtlichen Flächenstatistik. Wenn also dieses Ziel erreicht werden soll, dann muß langfristig eine Zusammenführung und ein Vergleich von Daten über die Soll-Nutzung und die Ist-Nutzung über eine Harmonisierung der Systematiken gelingen. Da es sich jedoch bei den vorgenannten beiden Gliederungssystemen (jeweils für sich) um „altgediente“ und bewährte Einrichtungen in Planung und Verwaltung handelt, wird eine Harmonisierung allenfalls in kleinen Schritten und letztlich nur langfristig gelingen können. Es soll an dieser Stelle deshalb versucht werden, aus der Sicht der amtlichen Statistik einen Diskussionsbeitrag zu den ersten Schritten zu liefern.

Ausgeklammert wird bei den folgenden Ausführungen weitestgehend die Frage nach der Art der Erhebungseinheit. Es ist allerdings zu beachten, daß eine Systematik erst anwendbar ist, wenn auch Prinzipien vorliegen, nach denen in einer konkreten Erhebung eine Zuordnung zu den Systematikpositionen vorgenommen werden kann. Solche Zuordnungsregeln müssen auf die zu erhebende Einheit ausgerichtet sein. In dem hier vorliegenden Themenbereich kann man zum Beispiel unterscheiden in

- vorab festgelegte Einheiten, wie
 - rechtliche Einheiten, Verwaltungseinheiten (z. B. Flurstück, Baublock, Gemeindeteil),
 - feste geometrische Einheiten (z. B. Kreis, Quadrat),
- Nutzungseinheiten, wie
 - Einheiten einheitlicher Vegetation, Bebauung usw. (z. B. Hausgarten),
 - Einheiten einheitlicher Zweckbestimmung (z. B. Wohnen),
 - Einheiten einheitlicher Nutzung (z. B. Einfamilienhausgebiet).

⁶⁾ AdV: „Verzeichnis der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen“, Koblenz 1983.

⁷⁾ Baugesetzbuch, Baunutzungsverordnung, Planzeichenverordnung.

⁸⁾ §3 des Gesetzes über die Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 21. August 1978, BGBl. I S. 1509.

Für diese unterschiedlichen Erhebungseinheiten passende Zuordnungsregeln aus der Systematik zu entwickeln, wird eine eigene, nicht einfach zu lösende Aufgabe sein. Fragen der Zusammenfassung verschiedener Nutzungen zu wirklichkeitsnahen „Bündeln“⁹⁾, der Bestimmung der dominierenden Nutzung in solchen Bündeln sowie der Schwerpunktermittlung bei „echten“, das heißt nicht zusammenfaßbaren Mischnutzungen werden dabei untersucht und beantwortet werden müssen. In der gegenwärtigen Entwicklungsphase scheint es jedoch ratsam, diese Probleme zurückzustellen und bei der Anlage der Systematik darauf zu achten, daß sie diesen verschiedenen Einheiten gerecht wird. Lediglich die Größenordnung der Erhebungseinheiten, auf die die Systematik anzuwenden ist, muß schon jetzt eingegrenzt werden: Es ist zwar kaum eine exakte Mindestgröße zu definieren, von der ab die Systematik sinnvoll eingesetzt werden kann. Man wird aber für die meisten der noch festzulegenden Nutzungsarten davon ausgehen können, daß Einheiten von mindestens 10 bis 100 m² Grundfläche vorliegen; für linienhafte Einheiten (z. B. Wege, Bäche) empfiehlt sich die Annahme einer entsprechenden Mindestbreite. Ohne weiter darauf einzugehen, bleibt jedenfalls festzuhalten, daß der Einsatzbereich der hier angestrebten Systematik auf Bodenflächen einer gewissen Mindestgröße begrenzt ist.

Gliederung nach dem Erscheinungsbild

Die Art der Bodenbedeckung ist sicherlich in der Regel die einfachere zu erhebende Komponente der Bodennutzung, da optisch erkennbare Tatbestände zugrunde gelegt werden können. Einige Erhebungen beschränken sich auch im wesentlichen auf die Erfassung der Bodenbedeckung, z. B. die Bodennutzungshaupterhebung in der Landwirtschaft oder die Nutzungskartierung aus Satellitenfernerkundung. Die Entwicklung einer Gliederung der Bodennutzung nach dem Erscheinungsbild sollte deshalb zwei Ziele berücksichtigen:

- Strukturierung eines Gliederungsmerkmals als Vorstufe für den Aufbau einer Basisklassifikation der Bodennutzungen und
- Gewährleistung auch eines eigenständigen Einsatzes der Gliederung für gesonderte Erhebungen der Bodenbedeckung.

Angelehnt an die Struktur der ECE-Land Use Classification wird ein Gliederungssystem vorgeschlagen, das Trockengebiete, Feuchtgebiete und Wasserflächen unterscheidet und das die Trockengebiete weiter danach unterteilt, ob Vegetation eine dominierende Bedeutung hat oder nicht. Flächen mit Vegetation werden schließlich noch getrennt nach Arten der Vegetation, wobei Wälder, Forsten usw. zu einer besonderen Gruppe zusammengefaßt werden. Flächen ohne Vegetation werden unterschieden nach der Art der künstlichen oder natürlichen Oberflächenbedeckung (z. B. Bauwerk, Abfallbeseitigung, Felsen). Mit dem Ziel, eine weitgehende Verknüpfung zu anderen Infor-

⁹⁾ Siehe dazu auch Fürst, G. u. a.: „Unternehmen, fachliche Unternehmensteile und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände“ in WiSta 12/1957, S. 643.

Vorschlag für eine Gliederung nach dem Erscheinungsbild

- E1 Wälder und Forsten, Gebüsche und Hecken
 - E11 Wälder und Forsten
 - E111 Laubgehölz/-forst
 - E112 Mischgehölz/-forst
 - E113 Nadelgehölz/-forst
 - E12 Aufforstungen, Schonungen
 - E13 Landschaftsprägende Kleinstrukturen
 - E131 Feldgehölze
 - E132 Hecken
 - E19 Sonstiges mit Wald und Gehölz bewachsenes Land
- E2 Ackerland, Wiesen, Weiden, Grün- und Parkanlagen, Heide usw.
 - E21 Ackerland
 - E211 Getreide
 - E212 Hülsenfrüchte
 - E213 Hackfrüchte
 - E214 Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse
 - E215 Handelsgewächse
 - E216 Futterpflanzen
 - E217 Sonstiges Ackerland
 - E22 Gärten, Obstanlagen, Baumschulen usw.
 - E221 Haus- und Nutzgärten (Gartenland)
 - E222 Obstanlagen
 - E223 Korbweiden-, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen
 - E224 Baumschulen
 - E23 Rebland
 - E24 Grün- und Parkanlagen, Grünflächen von Campingplätzen o. ä.
 - E25 Dauergrünland
 - E251 Wiesen
 - E252 Mähweiden
 - E253 Weiden und Almen (ohne Hutungen)
 - E254 Hutungen, Streuwiesen
 - E26 Kleinräumige landwirtschaftliche Mischnutzung
 - E27 Heide
 - E29 Sonstige Trockenstandorte, wie Industriebrachland oder Baulücken mit Vegetation, bewachsene Halden usw.
- E3 Bauwerke
 - E31 Hochbauten
 - E311 Wohngebäude
 - E315 Nichtwohngebäude
 - E317 Behelfsmäßige Nichtwohnbauten (Kioske, Gartenlauben usw.)
 - E319 Freistehende selbständige Konstruktionen (Schornsteine usw.)
 - E35 Tiefbauten
 - E351 Tiefbauten für Verkehr und Nachrichtenübermittlung
 - E353 Tiefbauten für die Energie- und Wasserwirtschaft
 - E355 Landeskulturbauten
 - E357 Sportplätze, Freibäder u. a. Tiefbauten für Sport- und Freizeitwecke (ohne Park- und Grünanlagen)
 - E359 Sonstige Tiefbauten (Verteidigungstiefbauten, Verkehrsübungsplätze usw.)
- E4 Flächen für Abfallbeseitigung, Lagerplätze (ohne Bauwerke)
 - E41 Flächen für Abfallbeseitigung
 - E411 Beseitigung von Haushaltsabfall
 - E412 Beseitigung von industriellem und anderem gewerblichen Abfall (ohne Schrottplatz)
 - E419 Sonstige Abfallbeseitigung
 - E42 Lagerplätze (z. B. Schrottplatz, ohne Halden)
 - E43 Halden (Kohle, Schlacke u. a. aufgeschüttete Materialien)
 - E49 Sonstiges
- E5 Offenes Land ohne oder mit nur unbedeutender Vegetation
 - E51 Felsen, Gestein
 - E52 Gletscher, Schneegebiete
 - E53 Sandstrände, Dünen u. a. sandiges Land
 - E59 Sonstiges offenes, unbewachsenes Land
- E6 Feuchtgebiete
 - E61 Moor
 - E62 Sumpf, Rieselfelder usw.
 - E63 Watt, Verlandungsgebiete
 - E64 Periodisch überflutete Gebiete
 - E65 Sonstiges Feuchtland
- E7 Wasser
 - E71 Binnengewässer (innerhalb der mittleren Hochwasserlinie)
 - E711 Flüsse, Bäche, Kanäle
 - E712 Seen und Teiche, Altarme
 - E713 Küstenlagunen und abgetrennte Küstengewässer
 - E714 Sonstige Binnengewässer
 - E72 Küstenwasserflächen
 - E721 Flußmündungen
 - E722 Sonstige Küstenwasserflächen

mationen der amtlichen Statistik zu gewährleisten, ist in diesem Sinne die nebenstehende systematische Gliederung entwickelt worden.

Über die bereits benannten nationalen und internationalen Vorlagen hinaus sind dabei Anregungen aus den folgenden Gliederungen in dem Entwurf verarbeitet worden:

- Kartierschlüssel für die flächendeckende Biotopkartierung im besiedelten Bereich¹⁰⁾,
- Schlüsselverzeichnis der Bodennutzungshaupterhebung¹¹⁾,
- Systematik der Bauwerke¹²⁾.

Gliederung nach der Zweckbestimmung

Eine funktionale Betrachtung der Bodennutzung soll hier — wie bereits erläutert — lediglich die Art und Intensität des menschlichen Einflusses umfassen. Die übrigen, naturbezogenen Funktionen des Bodens werden dagegen ausgeklammert (prägendes Element der Landschaft, Wasserfilter und -speicher usw.). Bei der Gliederung menschlicher Nutzung des Bodens geht es um die Darstellung der verschiedenen Daseinsgrundfunktionen (Wohnen, Arbeiten, Verkehren, Daseinsvorsorge); selbstverständlich spielen wirtschaftliche Aspekte darin eine sehr große Rolle.

Es liegt insofern, aber auch mit Blick auf die vielfältigen wirtschaftsstatistischen Informationen nahe, sich in der Gliederung der Zweckbestimmung an die Basisnomenklatur der Wirtschaftsstatistik, die Systematik der Wirtschaftszweige¹³⁾, anzulehnen. In dem nachfolgend dargestellten Entwurf einer Gliederung nach Zweckbestimmung werden davon die Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, das gesamte Produzierende Gewerbe, die Ver- und Entsorgung, der Handel sowie die übrigen Dienstleistungen und der Bereich der öffentlichen Verwaltung u. ä. abgedeckt. Eine unveränderte Übernahme von Positionen aus der Systematik der Wirtschaftszweige ist freilich nicht durchgängig möglich; dazu weichen die Zielsetzungen einer Bodennutzungssystematik zu weit von einer Wirtschaftszweiggliederung ab. Das Ordnungssystem der Systematik der Wirtschaftszweige wird deshalb auch nur in den vorgenannten Positionen mehr oder minder beibehalten werden können. Gewisse Anpassungen an den Grundgedanken einer funktionsräumlichen Gliederung sind jedoch insofern notwendig, als bodenbezogene Produktionsgrundlagen und Aktivitäten zusammengeführt werden: So wird beispielsweise die Abteilung 1 „angereichert“ um Bereiche, in denen der Boden für die Gewinnung von Steinen und Erden bzw. für die Abfall- und Abwasserbeseitigung genutzt wird, auch wenn sie wirtschaftlich dem Verarbeitenden Gewerbe bzw. den Dienstleistungen zuzurechnen sind. In den beiden ersten Abteilungen der Gliederung

¹⁰⁾ Siehe z. B. Arbeitsgruppe „Methodik der Biotopkartierung im besiedelten Bereich“: „Flächendeckende Biotopkartierung in besiedeltem Bereich als Grundlage einer ökologisch bzw. am Naturschutz orientierten Planung“, in *Natur und Landschaft*, 61. Jg. (1986), Heft 10, S. 371 ff.

¹¹⁾ Siehe z. B. Statistisches Jahrbuch 1987, Tabelle 8.14 und Tabelle 8.15.

¹²⁾ Ausgabe 1978, Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

¹³⁾ Ausgabe 1979, Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

derung sind damit überwiegend Nutzungen zusammengefaßt, bei denen der Boden mehr als eine Standortfunktion hat, für die er also eine Art „Produktionsfaktor“ ist. Das Baugewerbe, dem in der Systematik der Wirtschaftszweige eine eigene Abteilung zugeordnet ist, kann aus der Sicht der Flächeninanspruchnahme nicht diese bedeutende Rolle erhalten, da die Tätigkeitsbereiche des Baugewerbes, also die Baustellen, jeweils ihren endgültigen Zweckbestimmungen (z. B. Wohnen) zuzuweisen sind. Handel, Kreditinstitute und sonstige gewerbliche oder freiberufliche Dienstleistungen sind in Abteilung 3 der Systematik zusammengefaßt; Verkehr sowie der Bereich Kultur, Sport, Freizeit und Erholung werden davon allerdings ausgenommen. Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bildung, Gesundheitswesen usw. werden (ebenfalls mit Ausnahme von Verkehr, Kultur, Sport, Freizeit und Erholung) in Abteilung 5 nachgewiesen.

Abweichend von der Systematik der Wirtschaftszweige müssen Verkehr (Abt. 4), Wohnen (Abt. 6) und Kultur, Sport, Freizeit und Erholung (Abt. 7) berücksichtigt werden. Es handelt sich bei diesen aus der Sicht der Bodennutzung um so wesentliche Daseinsgrundfunktionen, daß für sie gesonderte Abteilungen vorzusehen sind. Eine Übernahme von Begriffen und Definitionen aus der Wirtschaftszweigsystematik ist bei diesen Positionen freilich ebenfalls vielfach möglich, wenn auch die Vernachlässigung der ökonomischen Gliederungskriterien teils zu anderen Begriffsinhalten führt. So umfaßt beispielsweise „Verkehr“ in der Bodennutzungssystematik nicht nur die

Vorschlag für eine Gliederung nach der Zweckbestimmung

- Z0 Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei
 - Z01 Landwirtschaft
 - Z011 Allgemeine Landwirtschaft
 - Z014 Allgemeiner Gartenbau
 - Z017 Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe
 - Z03 Gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Jagd
 - Z031 Gewerbliche Gärtnerei
 - Z034 Gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege
 - Z037 Jagd
 - Z05 Forstwirtschaft
 - Z051 Forstwirtschaft
 - Z055 Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe
 - Z07 Fischerei, Fischzucht
 - Z071 Hochsee- und Küstenfischerei
 - Z074 Binnenfischerei, Fischzucht
 - Z077 Dienstleistungen auf der fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe
- Z1 Energie- und Wärmeversorgung, Bergbau, Gewinnung von Torf, Steinen und Erden, Abfall- und Abwasserbeseitigung
 - Z10 Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung
 - Z11 Bergbau
 - Z12 Torfgewinnung und -veredelung
 - Z13 Gewinnung von Steinen und Erden
 - Z14 Abfallbeseitigung
 - Z140 Beseitigung von Haushaltsabfall
 - Z141 Beseitigung von industriellem und anderem gewerblichen Abfall (ohne Schrottplatz)
 - Z149 Sonstige Abfallbeseitigung
 - Z15 Abwasserbeseitigung
- Z2 Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe
 - Z20 Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung
 - Z21 Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren
 - Z22 Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe; Baugewerbe

noch:

Vorschlag für eine Gliederung nach der Zweckbestimmung

- Z23 Metallerzeugung und -bearbeitung
- Z24 Stahl, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
- Z25 Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck, Foto- und Filmabors
- Z26 Holz-, Papier- und Druckgewerbe
- Z27 Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Z28 Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung
- Z3 Handel, Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen
 - Z30 Großhandel, Handelsvermittlung
 - Z33 Einzelhandel
 - Z34 Nachrichtenübermittlung (einschl. Post)
 - Z35 Lagerei
 - Z36 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
 - Z37 Gewerbliche und freiberufliche Dienstleistungen
- Z4 Verkehr
 - Z41 Eisenbahnen, Stadtschnell- und Straßenbahnen, Berg- und Seilbahnen
 - Z42 Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser
 - Z43 Schiffsverkehr
 - Z44 Luftfahrt, Flugplätze
 - Z45 Transport in Rohrleitungen
- Z5 Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bildung, Gesundheitswesen, Kirchen, Verbände usw.
 - Z51 Politische Führung, zentrale Verwaltung, Auslandsvertretungen, Rechtsschutz
 - Z52 Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Verteidigungstreitkräfte
 - Z53 Bildung, Wissenschaft und Forschung
 - Z54 Gesundheitswesen
 - Z55 Christliche Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen, Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe
 - Z56 Gewerkschaften, Parteien und Verbände usw.
 - Z59 Sonstiges
- Z6 Wohnen
 - Z61 Dauerhaftes Wohnen mit eigener Haushaltung
 - Z63 Dauerhaftes Wohnen ohne eigene Haushaltung (Heime und Anstalten ohne die an Rechtsschutz, Bildung oder Gesundheitswesen gebundenen)
 - Z65 Ferienhäuser, Ferienwohnungen u. ä.
- Z7 Kultur, Sport, Freizeit und Erholung
 - Z71 Kultur, Kunst und Unterhaltung
 - Z72 Sport (ohne Jagd- und Angelsport)
 - Z721 Allgemeine Sportanlage (Sportplatz, Sporthalle u. ä.)
 - Z722 Schwimmen
 - Z723 Tennis
 - Z724 Reiten
 - Z725 Golf
 - Z726 Schießsport
 - Z727 Wassersport
 - Z728 Skilauf
 - Z729 Sonstige Sportarten
 - Z73 Spielplätze
 - Z74 Zoologische und botanische Gärten u. ä.
 - Z75 Grün- und Parkanlagen, Freizeitgelände
 - Z76 Campingplätze, Zelt- und Wohnwagengebiete
 - Z77 Kleingartenanlagen
 - Z78 Friedhöfe
 - Z79 Sonstige Einrichtungen der Kultur, Freizeit und Erholung
- Z8 Flächen mit gemischter Nutzung, o. a. S.
 - Z81 Öffentlich (Abt. 5) und Wohnen (Abt. 6)
 - Z82 Öffentlich (Abt. 5) und Produzierendes Gewerbe (Abt. 1 und 2)
 - Z83 Öffentlich (Abt. 5), Handel und Dienstleistungen (Abt. 3)
 - Z84 Wohnen (Abt. 6), Handel und Dienstleistungen (Abt. 3)
 - Z85 Wohnen (Abt. 6) und Produzierendes Gewerbe (Abt. 1 und 2)
 - Z86 Produzierendes Gewerbe (Abt. 1 und 2), Handel und Dienstleistungen (Abt. 3)
 - Z89 Sonstige Flächen mit gemischter Nutzung
- Z9 Brachflächen
 - Z90 Früher Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei
 - Z91 Früher Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Abfall- und Abwasserbeseitigung
 - Z92 Früher Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe
 - Z93 Früher Handel, Dienstleistungen usw.
 - Z94 Früher Verkehr
 - Z95 Früher öffentliche Verwaltung, Bildung usw.
 - Z96 Früher Wohnen
 - Z97 Früher Kultur, Sport, Freizeit und Erholung
 - Z98 Früher Flächen mit gemischter Nutzung
 - Z99 Sonstige Flächen ohne aktuelle Nutzung

wirtschaftliche Tätigkeit des Verkehrsgewerbes, sondern selbstverständlich auch den privaten Transport von Personen und Gütern.

Schließlich muß — wie in anderen Systematiken auch — ein Bereich für „Vermischtes“ eingerichtet werden, der durch zweckmäßige „Funktionsbündel“ dafür sorgen soll, daß das bei der systematischen Zuordnung zwangsläufig notwendige Schwerpunktprinzip nicht über Gebühr strapaziert wird. Dann gibt es letztendlich auch eine Reihe von Bodenflächen, bei denen die Zuweisung einer (menschlichen) Zweckbestimmung nicht sinnvoll möglich ist. Das sind z. B. Flächen, die im Erhebungszeitpunkt brachliegen, weil sie sich in einer Art „Transfer“ von einer Funktion (z. B. Landwirtschaft) zu einer anderen (z. B. Wohnen) befinden, keiner aber aktuell dienen.

Basisklassifikation der Bodennutzungen

Eine Basisklassifikation soll für den Einsatz in möglichst allen Statistiken geeignet sein. Für Erhebungen der Bodennutzung bedeutet dies, daß beide Merkmalskomponenten — das Erscheinungsbild und die Zweckbestimmung — in diese Grundsystematik eingehen müssen. Nachdem in den vorhergehenden Abschnitten getrennte Gliederungen für Erscheinungsbild und Zweckbestimmung

entworfen worden sind, kommt es nun darauf an, ein Gliederungssystem für die Basisklassifikation zu entwickeln, das Kombinationen aus diesen beiden sinnvoll zu Gesamtgliederungspositionen zusammenfaßt.

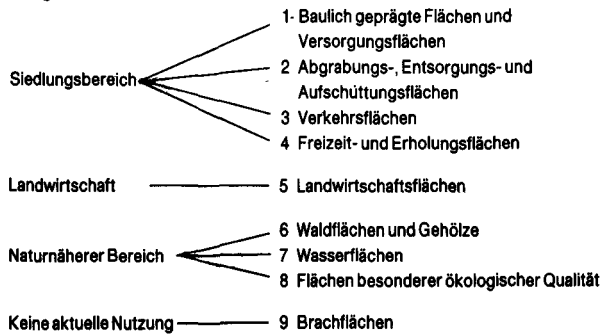
Das einfachste denkbare Gliederungssystem für solche Kombinationen wäre sicherlich, daß man auf der obersten Hierarchiestufe nach Bedeckungsarten gliedert, um diese dann auf der tieferen Hierarchiestufe jeweils nach Zweckbestimmungen zu unterscheiden. Die in der Praxis bisher angewandten Schlüsselverzeichnisse (z. B. AdV-Nutzungsartenverzeichnis oder Kartierschlüssel der Bauleitplanung) sind jedoch leider nicht so klar und einfach aufgebaut. Vielmehr wird meist ein gemischtes Gliederungssystem angewandt: Im besiedelten Bereich repräsentieren die Nutzungsarten wesentliche Funktionen gesellschaftlicher Tätigkeit, die teils über typische Bedeckungsformationen identifiziert werden. Im Siedlungsbereich dominiert also die funktionale Betrachtungsweise. Bei der Abgrenzung und Zuordnung „naturnäherer“ Nutzungsarten steht die Art des menschlichen Einflusses dagegen nicht im Vordergrund; hier wird das Erscheinungsbild, das heißt die Bedeckung als Hauptkriterium verwendet. Die Landwirtschaft nimmt dazwischen eine Sonderposition ein.

Orientiert man sich an dieser groben Dreiteilung aus der Praxis, fügt aber noch die Brachflächen als weitere Son-

Übersicht 2: Basisklassifikation der Bodennutzungen
Begriffsabgrenzung nach Erscheinungsbild und Zweckbestimmung der Bodenfläche

Reihenfolge der Entscheidung	Wenn in	Und/Oder	Wenn in	Dann Zuordnung zur Basisklassifikation der Bodennutzungen
	Gliederung nach Erscheinungsbild		Gliederung nach Zweckbestimmung	
1. Schritt	Wasser		—	Wasserflächen
	Wälder und Forsten, Gebüsche und Hecken		—	Waldflächen und Gehölze
2. Schritt	Heide Sonstige Trockenstandorte Feuchtgebiete Offenes Land ohne oder mit nur unbedeutender Vegetation	} aber nicht {	Bergbau Torfgewinnung Gewinnung von Steinen und Erden	Flächen besonderer ökologischer Qualität
	—		—	
3. Schritt	—		Brachflächen	Brachflächen
4. Schritt	Feuchtgebiete Offenes Land ohne oder mit nur unbedeutender Vegetation	} und {	Bergbau Torfgewinnung Gewinnung von Steinen und Erden	Abgrabungs-, Entsorgungs- und Aufschüttungsflächen
	Flächen für Abfallbeseitigung ohne: Lagerplätze		} oder { Abfallbeseitigung Abwasserbeseitigung	
5. Schritt	—		Verkehr	Verkehrsflächen
	—		Kultur, Sport, Freizeit und Erholung ohne: Kultur, Kunst und Unterhaltung	Freizeit- und Erholungsflächen
6. Schritt	Ackerland, Wiesen, Weiden, Grün- und Parkanlage ohne: Heide Sonstige Trockenstandorte	} und {	Landwirtschaft	Landwirtschaftsflächen
7. Schritt	—		Landwirtschaft Gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Jagd Forstwirtschaft Fischerei, Fischzucht Energie- und Wärmeversorgung, Bergbau, Gewinnung von Torf, Steinen und Erden, Abfall und Abwasserbeseitigung Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe Handel, Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bildung, Gesundheitswesen, Kirchen, Verbände Wohnen Kultur, Kunst und Unterhaltung Flächen mit gemischter Nutzung	Beulich geprägte Flächen und Versorgungsflächen

depositionen hinzu, erhält man folgende Grundgliederung:



In einem weiteren Schritt werden, wie vorstehend gezeigt, diese vier groben Gliederungsbereiche in insgesamt neun Abteilungen der Bodennutzung untergliedert. Die Unterscheidung dieser neun Abteilungen und ebenso deren jeweilige Benennung sind freilich erst aussagefähig, wenn man ihnen Kombinationen aus Bedeckung und Zweckbestimmung zuweist. Mit Hilfe der in den vorhergehenden Kapiteln entwickelten Gliederungen soll deshalb in der Übersicht 2 auf S. 77 eine schematische Zuordnung vorgenommen werden.

Es wird dabei vorgesehen, daß bei der Zuweisung von Flächen zu den neun Abteilungen eine bestimmte Abfragerihenfolge von insgesamt sieben Schritten zu durchlaufen ist. Im ersten Schritt werden alle Flächen, die mit Wasser bedeckt sind, der Abteilung „Wasser“ zugeordnet, und zwar unabhängig von ihrer Zweckbestimmung. Das gleiche gilt entsprechend für „Waldflächen und Gehölze“.

Im zweiten Schritt werden als „Flächen besonderer ökologischer Qualität“ (diese Benennung ist sicher verbesserungswürdig) Heiden und sonstige Trockenstandorte sowie Feuchtgebiete und offenes Land ohne Vegetation erfaßt, soweit diese weder dem Bergbau noch der Gewinnung von Torf, Steinen oder Erden dienen. Im dritten Schritt werden die verbleibenden Brachflächen nach der entsprechenden Zweckbestimmung zugeordnet. Im vierten Schritt werden aus genau definierten Kombinationen der Bedeckung und Funktion die Abgrabungs-, Entsorgungs- und Aufschüttungsflächen bestimmt. Die Verkehrs-, Freizeit- und Erholungsflächen werden im fünften Schritt dagegen lediglich nach der Zweckbestimmung abgegrenzt, die Art der Bedeckung spielt keine Rolle. Im sechsten Schritt wird die Landwirtschaftsfläche definiert als Äcker, Wiesen, Weiden usw., die der Landwirtschaft dienen. Der siebte Schritt ist dann zwangsläufig die Zusammenfassung aller bis dahin noch nicht zugeordneten Flächen zur Abteilung „Baulich geprägte Flächen und Versorgungsflächen“.

Das Ergebnis dieses Entscheidungsprozesses, bei dem die Reihenfolge von Bedeutung ist, läßt sich freilich auch tabellarisch (siehe Übersicht 3) darstellen. Anhand einer derartigen Tabelle kann man jede Kombination der beiden Zuordnungskriterien direkt, das heißt ohne den dargestellten Entscheidungsprozeß, einer der neun Abteilungen der Bodennutzung zuweisen.

Mit Hilfe der beiden Teilgliederungen und der auf der obersten Klassifikationsebene nunmehr festgelegten Grundstruktur lassen sich die tieferen Hierarchieebenen

Übersicht 3: Ergebnis der Begriffsabgrenzung aus der Kombination von Erscheinungsbild und Zweckbestimmung der Bodenfläche

Gliederung nach der Zweckbestimmung		Z 01	Z 03/05/07	Z 1 ohne Z 11-15	Z 11/12/13	Z 14/15	Z 2	Z 3	Z 4	Z 5	Z 6	Z 7 ohne Z 71	Z 71	Z 8	Z 9
		Landwirtschaftsflächen	Gewerbliche Gärtnereien, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Jagd Forstwirtschaft Fischerei, Fischzucht	Energie- und Wärmeversorgung	Bergbau Torfgewinnung Gewinnung von Steinen und Erden	Abfallbeseitigung Abwasserbeseitigung	Verarbeitendes Gewerbe, Bau-gewerbe	Handel, Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen	Verkehr	Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bildung, Gesundheitswesen, Kirchen, Verbände	Wohnen	Sport, Freizeit und Erholung	Kunst, Kultur und Unterhaltung	Flächen mit gemischter Nutzung	Brachflächen
E 1	Wälder und Forsten, Gebüsch und Hecken	6	6	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	6	(6)	(6)	6
E 2 ohne E 27/29	Ackerland, Wiesen und Weiden, Grün- und Parkanlagen	5	1	(1)	(1)	(2)	(1)	(1)	(3)	(1)	1	4	(1)	(1)	9
E 27/29	Heide/Sonstige Trockenstandorte	8	8	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	8	8	(8)	(8)	8
E 3	Bauwerke	1	1	1	1	2	1	1	3	1	1	4	1	1	9
E 4 ohne E 42	Flächen für Abfallbeseitigung	(2)	(2)	(2)	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	9
E 42	Lagerplätze	1	1	1	1	(2)	1	1	3	1	(1)	(4)	(1)	1	9
E 5	Offenes Land ohne oder mit nur unbedeutender Vegetation	(8)	(8)	(8)	2	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	8	(8)	(8)	8
E 6	Feuchtgebiete	(8)	(8)	(8)	2	8	(8)	(8)	(8)	(8)	(8)	8	(8)	(8)	8
E 7	Wasser	(7)	7	(7)	(7)	(7)	(7)	(7)	7	(7)	(7)	7	(7)	(7)	7

Basisklassifikation der Bodennutzungen:

- 1 Baulich geprägte Flächen und Versorgungsflächen
- 2 Abgrabungs-, Entsorgungs- und Aufschüttungsflächen
- 3 Verkehrsflächen
- 4 Freizeit- und Erholungsflächen
- 5 Landwirtschaftsflächen

6 Waldflächen und Gehölze

- 7 Wasserflächen
 - 8 Flächen besonderer ökologischer Qualität
 - 9 Brachflächen
- Kombinationen, die durch () gekennzeichnet sind, dürften in der Realität kaum vorkommen.

einer Basisklassifikation verhältnismäßig einfach erstellen. Für die zweite Hierarchiestufe ergibt sich daraus der nachstehende Vorschlag für eine Gliederung:

Vorschlag für eine Basisklassifikation der Bodennutzungen

- 1 Baulich geprägte Flächen und Versorgungsflächen
 - 10 Baulich geprägte Flächen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 - 11 Energie- und Wärmeversorgung, baulich geprägte Flächen von Bergbau, Torf-, Steinen- und Erdengewinnung
 - 12 Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe
 - 13 Handel, Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen
 - 15 Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung, Bildung, Gesundheitswesen, Kirchen, Verbände usw.
 - 16 Wohnen
 - 17 Kultur, Kunst und Unterhaltung
 - 18 Flächen mit gemischter Nutzung
- 2 Abgrabungs-, Entsorgungs- und Aufschüttungsflächen
 - 21 Bergbau
 - 22 Torfgewinnung und -veredelung
 - 23 Gewinnung von Steinen und Erden
 - 24 Abfallbeseitigung
 - 25 Abwasserbeseitigung
 - 26 Halden (Kohle, Schlacke u. a. aufgeschüttete Materialien, ohne Trockenstandorte mit besonderer ökologischer Qualität)
 - 29 Sonstiges
- 3 Verkehrsflächen
 - 31 Eisenbahnen, Stadtschnell- und Straßenbahnen, Berg- und Seilbahnen
 - 32 Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser
 - 33 Schiffsverkehr
 - 34 Luftfahrt, Flugplätze
 - 35 Transport in Rohrleitungen
- 4 Freizeit- und Erholungsflächen
 - 42 Sport (ohne Jagd und Angelsport)
 - 43 Spielplätze
 - 44 Zoologische und botanische Gärten u. ä.
 - 45 Grün- und Parkanlagen, Freizeitgelände
 - 46 Campingplätze, Zelt- und Wohnwagengebiete
 - 47 Kleingartenanlagen
 - 48 Friedhöfe
 - 49 Sonstiges
- 5 Landwirtschaftsflächen
 - 51 Ackerland
 - 52 Gärten, Obstanlagen, Baumschulen usw.
 - 53 Rebland
 - 55 Dauergrünland
 - 56 Kleinräumige landwirtschaftliche Mischnutzung
- 6 Waldflächen und Gehölze
 - 61 Wälder und Forsten
 - 62 Aufforstungen, Schonungen
 - 63 Landschaftsprägende Kleinstrukturen
 - 69 Sonstiges mit Wald und Gehölz bewachsenes Land
- 7 Wasserflächen (nur Binnengewässer)
 - 71 Flüsse, Bäche, Kanäle
 - 72 Seen und Teiche, Altarme
 - 73 Küstenlagunen und abgetretene Küstengewässer
 - 74 Sonstige Binnengewässer
- 8 Flächen besonderer ökologischer Qualität
 - 81 Heide
 - 82 Sonstige Trockenstandorte
 - 83 Feuchtgebiete (soweit nicht für Torfgewinnung o. ä. genutzt)
 - 84 Offenes Land ohne oder mit nur unbedeutender Vegetation (soweit nicht zur Gewinnung von Steinen und Erden o. ä. genutzt)
- 9 Brachflächen (ohne Wald, Wasser und Flächen besonderer ökologischer Qualität)
 - 90 Früher Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei
 - 91 Früher Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Abfall- und Abwasserbeseitigung
 - 92 Früher Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe
 - 93 Früher Handel, Dienstleistungen usw.
 - 94 Früher Verkehr
 - 95 Früher öffentliche Verwaltung, Bildung usw.
 - 96 Früher Wohnen
 - 97 Früher Kultur, Sport, Freizeit und Erholung
 - 98 Früher Flächen mit gemischter Nutzung
 - 99 Sonstige Flächen ohne aktuelle Nutzung

Ohne weiteres kann auf diesem Wege selbstverständlich auch eine dritte oder vierte Hierarchieebene entwickelt werden.

Die Vorteile eines Zusammensetzens einer Grundsystematik nach einem solchen „Baukastenverfahren“ werden damit deutlich. Zum einen bietet diese Vorgehensweise die Chance einer systematischen Analyse des Problems, gleichzeitig zwingt sie zur Vollständigkeit in der Bearbeitung der einzelnen Kombinationen. Andererseits ist es möglich, für die einzelnen Elemente des „Baukastens“ Begriffsabgrenzungen zu erörtern und festzulegen und somit schon in einem recht frühen Stadium der Diskussion einen einheitlichen Sprachgebrauch herbeizuführen.

Für die Umsetzung der mit diesem Ansatz entwickelten Basisklassifikation bleiben noch zwei Aufgaben zu lösen:

- Es sind verbale Begriffsabgrenzungen zu entwickeln, die kurz und dennoch ebenso präzise sind wie die in Übersicht 2 schematisch dargestellten Definitionen.
- Dominanzregeln sind festzulegen, die beschreiben, wie bei einer gemischten Nutzung einer Flächeneinheit die typische, „prägende“ Nutzung zu ermitteln ist. Dabei werden die verschiedenen möglichen Einheiten zu berücksichtigen sein.

Bei der weiteren Diskussion einer Basisklassifikation werden auf jeden Fall alle interessierten Datenproduzenten und Datenkonsumenten mit dem Ziel einzubeziehen sein, den hier vorgeschlagenen Ansatz kritisch zu prüfen und — vor allem mit Blick auf die Realisierbarkeit — zu verbessern. Nach einer Festlegung eines allgemein akzeptierten Ansatzes müßten die einzelnen Positionen der Systematik erörtert, festgelegt und definiert werden.

Sicherlich wird der Weg zu einer allgemeinen Grundsystematik der Bodennutzungen weder kurz noch einfach sein. Dennoch erscheint es notwendig, ihn zu gehen. Nur so wird es gelingen, unterschiedliche Quellen von Daten über die Bodennutzung aufeinander abzustimmen und damit eine Arbeitsteilung der Datenerhebung ohne Informationsverlust zu ermöglichen.

Dipl.-Kaufmann Walter Radermacher

Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986

heiratsfähigen Alter. Die Scheidungszahl hatte 1984 mit über 130 000 einen Höhepunkt erreicht und ist seitdem rückläufig.

Eheschließungen/Ehescheidungen

Allgemeiner Überblick

Im Jahr 1986 wurden in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 372 112 Ehen geschlossen und 122 443 Ehen geschieden.

Gegenüber dem Durchschnitt der Zahl der Eheschließungen der vorangegangenen drei Jahre (366 255) wurden im Jahr 1986 1,6 % mehr Ehen geschlossen. Der Anstieg ist allerdings geringer als die Zunahme der Personenzahl im

Die Beteiligung von Ausländern an den Eheschließungen

Seit etwa 20 Jahren liegt die Zahl der Eheschließungen, an denen Ausländer beteiligt waren, überwiegend zwischen 31 000 und 35 000. Nur einmal (1978) wurde eine Zahl von weniger als 30 000 und nur einmal (1981) eine Zahl von mehr als 38 000 erreicht.

Bezogen auf alle Eheschließungen, liegt der Anteil der Eheschließungen mit Ausländerbeteiligung heute bei rund 9,5 %. Obwohl sich die Ausländerzahl in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt hat, gibt es heute nicht mehr Eheschließungen mit mindestens einem ausländischen Partner als vor 20 Jahren. Daß der Anteil dieser Eheschließungen an allen Eheschließungen dennoch deutlich zugenommen hat, liegt am langfristig starken Rückgang der Eheschließungen zwischen deutschen Partnern (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Eheschließungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner

Jahr ¹⁾ Land	Ins- gesamt		Zwischen Deutschen		Von oder mit Ausländern								Mann Deutscher, Frau Ausländerin					
					zusammen				beide Ehepartner Ausländer		Frau Deutsche, Mann Ausländer				darunter Mann Mitglied fremder Streit- kräfte			
					Anzahl		% v. Sp. 1		Anzahl		% v. Sp. 4				Anzahl		% v. Sp. 4	
					1	2	3	4	5	6	7	8			9	10	11	12	13
1950	506 101	483 025	95,4	23 076	4,6	4 760	20,6	.	14 750	63,9	.	3 566	15,5					
1955	453 895	433 284	95,5	20 611	4,5	1 994	9,7	.	15 819	78,8	.	2 798	13,6					
1960	521 445	500 362	96,0	21 083	4,0	1 625	7,7	998	15 600	74,0	5 999	3 858	18,3					
1965	492 128	480 034	93,5	32 094	6,5	5 300	16,5	4 223	18 648	58,1	4 579	8 146	25,4					
1966	484 562	449 339	92,7	35 223	7,3	8 004	22,7	6 767	18 102	51,4	4 090	9 117	25,9					
1967	483 101	448 711	92,9	34 390	7,1	7 694	22,4	6 377	16 933	49,2	3 327	9 763	28,4					
1968	444 150	413 988	93,2	30 162	6,8	5 739	19,0	4 411	15 121	50,1	3 056	9 302	30,8					
1969	446 586	414 562	92,8	32 024	7,2	6 576	20,5	5 227	14 795	46,2	2 925	10 653	33,3					
1970	444 510	411 514	92,6	32 996	7,4	8 199	24,8	6 749	14 645	44,4	2 389	10 152	30,8					
1971	432 030	397 028	91,9	35 002	8,1	9 409	26,9	7 784	14 585	41,6	2 107	11 028	31,5					
1972	415 132	380 205	91,6	34 927	8,4	9 384	26,9	7 637	14 700	42,1	2 041	10 843	31,0					
1973	394 603	360 285	91,3	34 318	8,7	9 021	26,3	7 192	14 578	42,5	1 831	10 719	31,2					
1974	377 265	343 319	91,0	33 946	9,0	8 399	24,7	6 716	14 701	43,3	1 508	10 846	32,0					
1975	386 681	352 118	91,1	34 563	8,9	7 489	21,6	5 748	16 054	46,4	1 719	11 040	31,9					
1976	365 728	333 844	91,3	31 884	8,7	6 162	19,3	4 565	15 552	48,8	1 813	10 170	31,9					
1977	358 487	327 138	91,3	31 349	8,7	6 088	19,4	4 582	15 600	49,8	1 979	9 661	30,8					
1978	328 215	299 114	91,1	29 101	8,9	5 760	19,8	4 339	14 875	51,1	2 161	8 466	29,1					
1979	344 823	313 905	91,0	30 918	9,0	5 895	19,1	4 522	16 246	52,5	2 107	8 777	28,4					
1980	362 408	327 023	90,2	35 385	9,8	7 374	20,8	5 753	18 927	53,5	2 072	9 084	25,7					
1981	359 658	321 596	89,4	38 062	10,6	8 955	23,5	7 170	19 427	51,0	1 823	9 680	25,4					
1982	361 966	326 133	90,1	35 833	9,9	7 579	21,2	5 740	18 306	51,1	2 084	9 948	27,8					
1983	369 963	334 174	90,3	35 789	9,7	7 821	21,9	6 055	18 012	50,3	2 177	9 956	27,8					
1984	364 140	329 569	90,5	34 571	9,5	8 134	23,5	6 501	16 333	47,2	1 757 ²⁾	10 104	29,2					
1985	364 661	330 434	90,6	34 227	9,4	8 521	24,9	6 775	15 756	46,0	1 847 ²⁾	9 950	29,1					
1986	372 112	336 701	90,5	35 411	9,5	7 911	22,3	5 776	16 472	46,5	1 933 ³⁾	11 028	31,1					
davon (1986):																		
Schleswig-Holstein	15 631	14 873	95,2	758	4,8	54	7,1	33	376	49,6	10	328	43,3					
Hamburg	9 180	7 908	86,1	1 272	13,9	207	16,3	107	626	49,2	.	439	34,5					
Niedersachsen	42 740	39 934	93,4	2 806	6,6	673	24,0	550	1 295	46,2	193	838	29,9					
Bremen	3 904	3 492	89,4	412	10,6	54	13,1	25	214	51,9	18	144	35,0					
Nordrhein-Westfalen	103 402	94 109	91,0	9 293	9,0	2 558	27,5	1 992	4 048	43,6	2	2 687	28,9					
Hessen	32 520	28 422	87,4	4 098	12,6	1 085	26,5	765	1 826	44,6	361	1 187	29,0					
Rheinland-Pfalz	22 814	20 915	91,7	1 899	8,3	289	15,2	193	1 066	56,1	413	544	28,6					
Baden-Württemberg	55 705	49 137	88,2	6 568	11,8	1 562	23,8	1 143	3 025	46,1	467	1 981	30,2					
Bayern	67 061	61 473	91,7	5 588	8,3	737	13,2	441	2 836	50,8	353	2 015	36,1					
Saarland	7 214	6 680	92,6	534	7,4	81	15,2	52	271	50,7	4	182	34,1					
Berlin (West)	11 941	9 758	81,7	2 183	18,3	611	28,0	475	889	40,7	112	683	31,3					

1) 1950 Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin. — 2) Ohne Hamburg und Nordrhein-Westfalen. — 3) Ohne Hamburg.

Von allen Eheschließungen, bei denen Ausländer beteiligt waren, entfielen in den letzten zwanzig Jahren

- auf Ehen zwischen Ausländern zwischen 19 und 26,9 %;
- auf Ehen, bei denen der Mann Ausländer, aber die Frau Deutsche war, zwischen 41,6 und 53,5 %;
- auf Ehen, bei denen der Mann Deutscher, aber die Frau Ausländerin war, zwischen 25,4 und 31,9 %.

Bei den Ehen, bei denen beide Partner Ausländer waren, handelte es sich in der überwiegenden Zahl der Fälle um Ausländer mit der gleichen Staatsangehörigkeit.

Eheschließungen von und mit Ausländern fanden auch 1986 in überdurchschnittlichem Maße in Berlin (West) (18,3 %) sowie in Hamburg (13,9 %) und Hessen (12,6 %) statt. Die geringsten Ausländer-Anteile im Zusammenhang mit Eheschließungen wurden in Schleswig-Holstein (4,8 %) und Niedersachsen (6,6 %) festgestellt.

Als Ehepartner deutscher Frauen standen bis 1979 und wiederum seit 1982 die US-Amerikaner an erster Stelle. 1980 und 1981 hatten die Türken den Platz 1 eingenommen. Den Platz 2 in der Gunst der deutschen Frauen belegen seit 1983 wiederum die Italiener. Nach den Türken folgten 1986 die Österreicher, die Engländer, die Niederländer und die Franzosen ¹⁾.

Deutsche Männer hatten bis 1985 vor allem Jugoslawinnen geheiratet. 1986 finden wir erstmalig die Frauen von den Philippinen (1 148) an erster Stelle. An dritter Stelle

folgen Österreicherinnen, dann Italienerinnen, Französinen, Thailänderinnen (572) und Niederländerinnen.

Von den 7 911 im Jahr 1986 geschlossenen Ehen, bei denen beide Partner Ausländer waren, hatten in 5 776 Fällen die Ehepartner die gleiche Staatsangehörigkeit. Dabei handelt es sich vor allem um Türken (2 977 Paare), in zweiter Linie um Italiener (817 Paare) und drittens um US-Amerikaner (433 Paare).

Ehescheidungen

Während die Zahl der Scheidungen insgesamt nach einem Höhepunkt im Jahr 1984 rückläufig ist, hat die Zahl der Scheidungen von Ehen mit oder zwischen Ausländern auch in den letzten Jahren zugenommen (siehe Tabelle 3), und zwar im Jahr 1986 auf 11 108, das waren 9,1 % der Scheidungen insgesamt. In 17,2 % dieser Fälle waren beide Partner Ausländer; in 59 % der Fälle war die Frau deutsch und in 23,7 % war der Mann deutsch (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Scheidungen nach Nationalität der Ehepartner 1986

Nationalität	Männer		Frauen			
	insgesamt	darunter verheiratet mit einer deutschen Frau	insgesamt	darunter verheiratet mit einem deutschen Mann		
	Anzahl	%	Anzahl	%		
Deutsch	113 971	111 335	98	117 891	111 335	94
Türkisch	1 542	1 110	72	579	155	27
Italienisch	722	543	75	278	109	39
Jugoslawisch	548	378	69	520	327	63
Griechisch	284	136	48	219	61	28
Spanisch	210	126	60	174	92	53
Sonstige	5 083	4 208	83	2 727	1 859	68
Staatenlos	83	55	66	55	33	60
insgesamt	122 443	117 891	96	122 443	113 971	93

¹⁾ Siehe hierzu Tabelle auf S. 86*.

Tabelle 3: Ehescheidungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner

Jahr Land	Ehescheidungen											
	insgesamt	zwischen Deutschen		von oder mit Ausländern								
				zusammen		beide Ehepartner Ausländer		Frau deutsch/ Mann Ausländer		Mann deutsch/ Frau Ausländerin		
						darunter mit gleicher Staatsangehörigkeit						
Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 4	Anzahl	% von Sp. 4	Anzahl	% von Sp. 4	Anzahl	% von Sp. 4	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
2. Hj 1977	1 699	1 504	88,5	195	11,5	72	36,9	32	83	42,6	40	20,5
1978	32 462	29 621	91,2	2 841	8,8	655	23,1	291	1 504	52,9	682	24,0
1979	79 490	74 059	93,2	5 431	6,8	871	16,0	359	3 146	57,9	1 414	26,0
1980	96 222	89 928	93,5	6 294	6,5	991	15,7	417	3 603	57,2	1 700	27,0
1981	109 520	102 279	93,4	7 241	6,6	1 009	13,9	410	4 261	58,8	1 971	27,2
1982	118 483	110 023	92,9	8 460	7,1	1 168	13,8	473	5 037	59,5	2 255	26,7
1983	121 317	112 502	92,7	8 815	7,3	1 164	13,2	453	5 413	61,4	2 238	25,4
1984	130 744	120 476	92,1	10 268	7,9	1 407	13,7	571	6 256	60,9	2 605	25,4
1985	128 124	117 269	91,5	10 855	8,5	1 675	15,4	772	6 543	60,3	2 637	24,3
1986	122 443	111 335	90,9	11 108	9,1	1 916	17,2	927	6 556	59,0	2 636	23,7
davon (1986):												
Schleswig-Holstein	5 290	5 049	95,4	241	4,6	30	12,4	10	136	56,4	75	31,1
Hamburg	4 556	3 804	83,5	752	16,5	165	21,9	78	417	55,5	170	22,6
Niedersachsen	13 198	12 426	94,2	772	5,8	119	15,4	57	494	64,0	159	20,6
Bremen	1 680	1 471	87,6	209	12,4	30	14,4	16	129	61,7	50	23,9
Nordrhein-Westfalen	36 933	34 565	93,6	2 368	6,4	448	18,9	222	1 390	58,7	530	22,4
Hessen	11 380	10 165	89,3	1 215	10,7	234	19,3	117	702	57,8	279	23,0
Rheinland-Pfalz	7 354	6 797	92,4	557	7,6	90	16,2	24	374	67,1	93	16,7
Baden-Württemberg	15 278	13 651	89,4	1 627	10,6	331	20,3	199	900	55,3	396	24,3
Bayern	18 352	16 235	88,5	2 117	11,5	315	14,9	134	1 225	57,9	577	27,3
Saarland	2 370	2 234	94,3	136	5,7	17	12,5	6	82	60,3	37	27,2
Berlin (West)	6 052	4 938	81,6	1 114	18,4	137	12,3	64	707	63,5	270	24,2

Von denen, die sich 1986 scheiden ließen, waren mit einem Partner der gleichen Nationalität verheiratet:

Von den Frauen	
Türkisch	71 %
Italienisch	52 %
Jugoslawisch	30 %
Griechisch	66 %
Spanisch	41 %

Von den Männern	
Türkisch	27 %
Italienisch	20 %
Jugoslawisch	29 %
Griechisch	51 %
Spanisch	34 %

Geburten/Sterbefälle

Allgemeiner Überblick

Im Jahr 1986 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 625 963 Kinder lebend geboren, im gleichen Jahr starben

701 890 Personen. Damit ergab sich ein Überschuß der Sterbefälle über die Geburten von 75 927. Von den Lebendgeborenen waren 567 310 deutscher Nationalität, von den Gestorbenen 694 045. Das ergab für die Deutschen ein Geburtendefizit von 126 735 Personen. Bei den Ausländern gab es 58 653 Lebendgeborene und nur 7 845 Sterbefälle, mithin wurde ein Überschuß der Geburten von 50 808 registriert (siehe Tabelle 4).

Entwicklung der Geburtenzahl seit 1950

Die Zahl der Lebendgeborenen stieg von 812 835 (1950) über 820 128 (1955) auf 968 629 (1960). Sieben Jahre lang — von 1961 bis 1967 — überschritt die Zahl der Lebendgeborenen die Millionengrenze.

Zwischen 1965 und 1975 ging die Zahl der Lebendgeborenen von 1 044 328 auf 600 512 zurück. Seit dieser Zeit pendelt sie bis 1986 um 600 000 (siehe Tabelle 5).

Ausländische Lebendgeborene wurden erstmals 1960 getrennt ausgewiesen. Zunächst — bis 1974 — galten als Lebendgeborene ausländischer Nationalität ehelich ge-

Tabelle 4: Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo von Deutschen und Ausländern

Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtensaldo		
	insgesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	fremde	insgesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	fremde	insgesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	fremde
	Anzahl								
1960	968 629	957 488	11 141	642 962	639 369	3 593	+ 325 667	+ 316 119	+ 7 548
1961	1 012 687	998 732	13 955	627 561	623 531	4 030	+ 385 126	+ 375 201	+ 9 925
1962	1 018 552	999 749	18 803	644 819	640 558	4 261	+ 373 733	+ 359 191	+ 14 542
1963	1 054 123	1 029 448	24 675	673 069	668 277	4 792	+ 381 054	+ 361 171	+ 19 883
1964	1 065 437	1 034 580	30 857	644 128	638 903	5 225	+ 421 309	+ 395 677	+ 25 632
1965	1 044 328	1 006 470	37 858	677 628	672 093	5 535	+ 366 700	+ 334 377	+ 32 323
1966	1 050 345	1 005 199	45 146	686 321	680 499	5 822	+ 364 024	+ 324 700	+ 39 324
1967	1 019 459	972 027	47 432	687 349	681 721	5 628	+ 332 110	+ 290 306	+ 41 804
1968	969 825	924 877	44 948	734 048	728 172	5 876	+ 235 777	+ 196 705	+ 39 072
1969	903 456	852 783	50 673	744 360	737 407	6 953	+ 159 096	+ 115 376	+ 43 720
1970	810 808	747 804	63 004	734 843	726 838	8 005	+ 75 965	+ 20 966	+ 54 999
1971	778 526	697 812	80 714	730 670	721 605	9 065	+ 47 856	- 23 793	+ 71 649
1972	701 214	609 773	91 441	731 264	721 673	9 591	- 30 050	- 111 900	+ 81 850
1973	635 633	536 547	99 086	731 028	721 393	9 635	- 95 395	- 184 846	+ 89 451
1974	626 373	518 103	108 270	727 511	718 234	9 277	- 101 138	- 200 131	+ 98 993
1975	600 512	504 639	95 873	749 260	740 269	8 991	- 148 748	- 235 630	+ 86 882
1976	602 851	515 898	86 953	733 140	724 577	8 563	- 130 289	- 208 679	+ 78 390
1977	582 344	504 073	78 271	704 922	696 885	8 037	- 122 578	- 192 812	+ 70 234
1978	576 468	501 475	74 993	723 218	715 174	8 044	- 146 750	- 213 699	+ 66 949
1979	581 984	506 424	75 560	711 732	703 642	8 090	- 129 748	- 197 218	+ 67 470
1980	620 657	539 962	80 695	714 117	705 606	8 511	- 93 460	- 165 644	+ 72 184
1981	624 557	544 548	80 009	722 192	713 663	8 529	- 97 635	- 169 115	+ 71 880
1982	621 173	548 192	72 981	715 857	707 333	8 524	- 94 684	- 159 141	+ 64 457
1983	594 177	532 706	61 471	718 337	710 273	8 064	- 124 160	- 177 567	+ 53 407
1984	584 157	529 362	54 795	696 118	688 283	7 835	- 111 961	- 158 921	+ 46 960
1985	586 155	532 405	53 750	704 296	696 602	7 694	- 118 141	- 164 197	+ 46 056
1986	625 963	567 310	58 653	701 890	694 045	7 845	- 75 927	- 126 735	+ 50 808
	je 1 000 Einwohner								
1967	17,0	16,7	25,7	11,5	11,7	3,0	+ 5,5	+ 5,5	+ 22,7
1968	16,1	15,8	25,0	12,2	12,5	3,3	+ 3,9	+ 3,3	+ 21,7
1969	14,8	14,6	23,4	12,2	12,6	3,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 20,2
1970	13,4	12,8	22,5	12,1	12,5	2,9	+ 1,3	+ 0,4	+ 19,6
1971	12,7	12,0	24,6	11,9	12,4	2,8	+ 0,8	- 0,4	+ 21,8
1972	11,3	10,5	25,9	11,8	12,4	2,7	- 0,5	- 1,9	+ 23,2
1973	10,3	9,2	25,0	11,8	12,4	2,4	- 1,5	- 3,2	+ 22,6
1974	10,1	8,9	26,7	11,7	12,4	2,3	- 1,6	- 3,5	+ 24,4
1975	9,7	8,7	24,1	12,1	12,8	2,3	- 2,4	- 4,1	+ 21,9
1976	9,8	8,9	22,5	11,9	12,6	2,2	- 2,1	- 3,6	+ 20,3
1977	9,5	8,8	20,2	11,5	12,1	2,1	- 2,0	- 3,4	+ 18,1
1978	9,4	8,7	18,3	11,8	12,6	2,0	- 2,4	- 3,7	+ 16,3
1979	9,5	8,8	18,4	11,6	12,3	2,0	- 2,1	- 3,4	+ 16,4
1980	10,1	9,4	18,2	11,6	12,3	1,9	- 1,5	- 2,9	+ 16,3
1981	10,1	9,5	17,2	11,7	12,5	1,8	- 1,6	- 3,0	+ 15,4
1982	10,1	9,6	15,5	11,6	12,4	1,8	- 1,5	- 2,8	+ 13,7
1983	9,7	9,4	13,3	11,7	12,5	1,7	- 2,0	- 3,1	+ 11,5
1984	9,5	9,3	12,2	11,3	12,1	1,7	- 1,8	- 2,8	+ 10,4
1985	9,6	9,4	12,1	11,5	12,3	1,7	- 1,9	- 2,9	+ 10,4
1986	10,3	10,0	12,8	11,5	12,3	1,7	- 1,2	- 2,2	+ 11,1

borene Kinder mit ausländischem Vater und nichtehelich geborene Kinder mit ausländischer Mutter.

Seit 1975 gelten nur die ehelichen Kinder als ausländische, deren beide Elternteile Ausländer sind. Im Hinblick auf nichtehelich geborene Kinder gab es keine Änderung in den Bestimmungen.

Die Zahl der Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (alter Definition) stieg nahezu kontinuierlich von 11 141 im Jahr 1960 bis 108 270 im Jahr 1974 an. Ab 1975 ging die Zahl der ausländischen Lebendgeborenen zurück bis auf einen Tiefstand von 53 750 im Jahr 1985.

Insgesamt stieg die Zahl der Lebendgeborenen von 1985 bis 1986 von 586 155 auf 625 963, also um 6,8 %. In etwas überdurchschnittlichem Maß nahm die Zahl der ausländischen Lebendgeborenen zu, nämlich von 53 750 auf 58 653, das war eine Zunahme um 9,1 %²⁾.

²⁾ Nach den Ergebnissen der ersten neun Monate 1987 sind die Geburten der Ausländer um 16,5 %, die der Deutschen nur noch um 2,1 % gestiegen.

Gliedert man die Lebendgeborenen nach der Nationalität der Eltern, so ergibt sich folgendes Bild:

	1985	1986	Zunahme in %
Beide Eltern Deutsche	452 829	482 160	6,5
Mutter Deutsche (unverheiratet)	50 982	55 261	8,4
Vater Deutscher/ Mutter Ausländerin	11 609	12 243	5,5
Mutter Deutsche/ Vater Ausländer	16 985	17 646	3,9
Beide Eltern Ausländer	49 662	54 106	8,9
Mutter Ausländerin (unverheiratet)	4 088	4 547	11,2

Überdurchschnittlich zugenommen haben also die nicht-ehelichen Geburten von ausländischen, aber auch von deutschen Frauen sowie die Geburten, bei denen beide Elternteile Ausländer waren.

Bei einer Gliederung der Zahl der Lebendgeborenen 1986 nach Bundesländern erkennt man (siehe Tabelle 5) beachtliche Unterschiede: In Berlin (West) ist jedes fünfte Lebendgeborene von ausländischer Nationalität, in Hamburg jedes sechste, dagegen in Schleswig-Holstein nur eines von 26, in Niedersachsen nur jedes zwanzigste, im Saarland nur jedes neunzehnte.

Tabelle 5: Ehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, nichtehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Mutter

Jahr Land	Lebendgeborene insgesamt	Mit deutscher Staatsangehörigkeit ¹⁾						Mit ausländischer Staatsangehörigkeit ¹⁾				Von Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit ²⁾	
		zusammen		ehelich			nicht-ehelich	zusammen		ehelich			nicht-ehelich
				Eltern Deutsche	Vater Deutscher/ Mutter Ausländerin ²⁾	Mutter Deutsche/ Vater Ausländer ²⁾				Eltern mit fremder Staatsangehörigkeit			
		Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%			
1960	968 629			957 488	98,8	895 690					1 167	6 639	60 631	11 141	1,2	3 060	743	699	5 669
1961	1 012 687	998 732	98,6	937 909	1 408	7 597	59 415	13 955	1,4	4 665	839	854	7 766
1962	1 018 552	999 749	98,2	942 550	1 711	9 006	55 488	18 803	1,8	7 743	894	1 160	11 508
1963	1 054 123	1 029 448	97,7	973 791	2 135	10 665	53 522	24 675	2,3	11 418	994	1 598	16 145
1964	1 065 437	1 034 580	97,1	980 782	2 732	11 941	51 086	30 857	2,9	15 621	1 250	2 045	21 648
1965	1 044 328	1 006 470	96,4	956 492	3 263	13 104	46 715	37 858	3,6	21 198	1 294	2 262	28 017
1966	1 050 345	1 005 199	95,7	955 927	3 961	13 670	45 311	45 146	4,3	27 444	1 489	2 543	35 437
1967	1 019 459	972 027	95,3	923 204	4 271	14 048	44 552	47 432	4,7	29 424	1 548	2 412	37 655
1968	969 825	924 877	95,4	876 655	4 338	13 333	43 884	44 948	4,6	27 629	1 661	2 325	35 953
1969	903 456	852 783	94,4	805 531	4 471	12 476	42 781	50 673	5,6	33 649	1 831	2 717	42 668
1970	810 808	747 804	92,2	701 598	5 483	11 814	40 723	63 004	7,8	45 495	2 138	3 557	56 673
1971	778 526	697 812	89,6	649 168	7 629	12 208	41 015	80 714	10,4	61 667	2 591	4 248	76 135
1972	701 214	609 773	87,0	563 201	8 560	11 627	38 012	91 441	13,0	72 281	3 135	4 398	88 374
1973	635 633	536 547	84,4	492 178	8 941	11 072	35 428	99 086	15,6	80 004	3 595	4 415	96 955
1974	626 373	518 103	82,7	473 031	10 303	11 619	34 769	108 270	17,3	88 061	4 082	4 508	106 954
1975	600 512	504 639	84,0	449 092	10 861	11 931	32 755	95 873	16,0	87 325	4 529	4 019	106 734
1976	602 851	515 898	85,6	456 888	11 684	12 679	34 647	86 953	14,4	78 147	5 202	3 604	98 637
1977	582 344	504 073	86,6	444 797	11 672	13 187	34 417	78 271	13,4	69 632	5 407	3 232	89 943
1978	576 468	501 475	87,0	439 025	11 870	13 671	36 909	74 993	13,0	65 592	6 169	3 232	86 863
1979	581 984	506 424	87,0	441 874	12 000	14 348	38 202	75 560	13,0	65 234	7 024	3 302	87 560
1980	620 657	539 962	87,0	468 720	12 413	15 828	43 001	80 695	13,0	68 546	8 227	3 922	93 108
1981	624 557	544 548	87,2	469 537	12 613	17 154	45 244	80 009	12,8	67 275	8 615	4 119	92 622
1982	621 173	548 192	88,3	469 992	12 415	17 470	48 315	72 981	11,7	60 011	8 535	4 435	85 396
1983	594 177	532 706	89,7	455 278	11 944	17 070	48 414	61 471	10,3	49 544	7 899	4 028	73 415
1984	584 157	529 362	90,6	452 222	11 582	16 572	48 986	54 795	9,4	43 449	7 334	4 012	66 377
1985	586 155	532 405	90,8	452 829	11 609	16 985	50 982	53 750	9,2	41 892	7 770	4 088	65 359
1986	625 963	567 310	90,6	482 160	12 243	17 846	55 261	58 653	9,4	45 008	9 098	4 547	70 896
davon (1986)													
Schleswig-Holstein	24 693	23 737	96,1	19 945	458	437	2 897	956	3,9	738	139	79	1 414
Hamburg	13 404	11 303	84,3	8 041	424	556	2 282	2 101	15,7	1 411	428	262	2 525
Niedersachsen	71 226	67 652	95,0	58 377	916	1 407	6 952	3 574	5,0	2 604	646	324	4 490
Bremen	5 745	5 047	87,9	3 664	123	218	1 042	698	12,1	508	118	72	821
Nordrhein-Westfalen	171 891	152 672	88,8	130 459	3 135	5 036	14 042	19 219	11,2	14 484	3 596	1 139	22 354
Hessen	52 587	45 914	87,3	38 818	1 365	1 715	4 016	6 673	12,7	4 834	1 399	500	8 038
Rheinland-Pfalz	37 181	35 077	94,3	30 853	612	875	2 737	2 104	5,7	1 661	268	175	2 716
Baden-Württemberg	101 616	90 478	89,0	78 029	2 192	3 198	7 059	11 138	11,0	9 376	1 051	711	13 330
Bayern	118 439	110 680	93,4	95 608	2 207	2 974	9 891	7 759	6,6	6 193	744	822	9 966
Saarland	10 493	9 946	94,8	8 612	152	297	885	547	5,2	394	106	47	699
Berlin (West)	18 688	14 804	79,2	9 754	659	933	3 458	3 884	20,8	2 805	663	416	4 543

¹⁾ Bis einschl. 1974 mit deutscher Staatsangehörigkeit: Eltern Deutsche, Vater Deutscher/Mutter Ausländerin, nichtverheiratete Mutter Deutsche; mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Eltern mit gleicher bzw. verschiedener und nichtverheiratete Mutter mit fremder Staatsangehörigkeit sowie Mutter Deutsche/Vater Ausländer. — ²⁾ Einschl. nichtaufgliederbarer Gruppen, unbekanntes Ausland, ungeklärte Fälle sowie ohne Angabe.

Tabelle 6. Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffern¹⁾ für Deutsche und Ausländer

Staatsangehörigkeit der Mutter	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Deutsch	1 339	1 360	1 321	1 303	1 301	1 365	1 359	1 347	1 289	1 258	1 248	1 308
Ausländisch	2 643	2 572	2 399	2 326	2 323	2 384	2 278	2 082	1 822	1 685	1 673	1 763
darunter												
Türkisch	4 302	4 100	3 807	3 664	3 639	3 597	3 485	3 053	2 595	2 455	2 411	2 580
Italienisch	2 336	2 281	2 088	2 001	2 061	2 028	1 996	1 903	1 724	1 594	1 530	1 550
Griechisch	2 837	2 619	2 241	2 094	1 982	1 819	1 752	1 717	1 482	1 325	1 247	1 233
Jugoslawisch	2 146	2 151	2 071	2 015	2 046	1 972	1 905	1 792	1 556	1 441	1 399	1 451
Portugiesisch	2 212	2 126	1 929	1 698	1 634	1 631	1 706	1 685	1 513	1 385	1 335	1 435
Spanisch	2 000	2 043	1 912	1 789	1 719	1 728	1 609	1 484	1 393	1 228	1 241	1 281

¹⁾ Summe der altersspezifischen Geburtenziffern (Alter 15 bis 49 Jahre). Es wurden die Lebendgeborenen von deutschen Frauen bezogen auf je 1 000 deutsche Frauen, die Kinder von ausländischen Frauen auf je 1 000 ausländische Frauen (siehe ausführliche Erläuterung in „Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1981“, WiSta 2/1983)

Mehrzahl der Ausländerkinder weiterhin Türken

Von 58 653 im Jahr 1986 Lebendgeborenen ausländischer Staatsangehörigkeit stammen 45 008 von Eltern mit gleicher Staatsangehörigkeit und 4 547 von alleinstehenden Müttern.

Von den Eltern mit gleicher Staatsangehörigkeit waren 28 153 (48 %) Türken; es folgten die Italiener mit 5 715 (9,7 %), die Jugoslawen mit 3 937 (6,7 %), die Griechen mit 2 213 (3,8 %) und die US-Amerikaner mit 1 052 (1,8 %) ³⁾.

Von den Müttern nichtehelich geborener Ausländerkinder waren 899 (19,8 %) Türkinnen. Daneben haben die Jugoslawinnen (13,8 %) und die Italienerinnen (11,9 %) einen nennenswerten Anteil aufzuweisen.

Hohe Geburtenhäufigkeit der Ausländer

Durch Berechnung von altersspezifischen Geburtenziffern wird der Einfluß einer unterschiedlichen Altersstruktur auf die Zahl der Geburten ausgeschaltet. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, die sogenannte zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾, gilt als das am meisten benutzte Maß für die Geburtenhäufigkeit. Ausgesagt wird, wie viele Kinder jeweils von 1 000 Frauen im „gebärfähigen“ Alter im Laufe ihres Lebens geboren werden, wenn die generativen Verhältnisse des Beobachtungsjahres auch künftig fortbestehen ⁵⁾.

Die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer zeigen (siehe Tabelle 6) eine gewisse Anpassung der Geburtenhäufigkeit an die Geburtenhäufigkeit für die Deutschen, insbesondere, was die Italiener, Griechen, Jugoslawen, Portugiesen und Spanier angeht. Die Geburtenhäufigkeit der Türken jedoch ging von einem Wert von über 4 000 im Jahr 1975 aus. Dieser Wert ist zwar auch zurückgegangen, noch immer aber fast doppelt so hoch wie die für die deutsche Bevölkerung festgestellte Geburtenhäufigkeit, und er beeinflusst natürlich auch ganz wesentlich den Durchschnittswert für die Ausländer.

Eine Gliederung der ehelich Lebendgeborenen nach der Geburtenfolge (siehe Tabelle 7) läßt erkennen, daß bei den Ausländern wesentlich mehr dritte, vierte und weitere Kinder geboren werden als bei den Deutschen. Von den Deutschen waren 1986 nur 14,5 % aller ehelich Lebendge-

borenen dritte oder weitere Kinder, bei den Ausländern aber 32,6 %, das heißt mehr als doppelt so viel.

Tabelle 7: Ehelich Lebendgeborene nach der Lebendgeburtenfolge und der Nationalität

Nationalität	Insgesamt	Ehelich Lebendgeborene ... Kinder in der bestehenden Ehe				
		1.	2.	3.	4.	5. und weitere
		je 1 000 ehelich Lebendgeborene				
		1984				
Deutsche	480 376	503	360	103	25	9
Ausländer	50 783	316	335	184	84	81
		1985				
Deutsche	481 423	499	360	106	25	9
Ausländer	49 662	341	324	175	82	78
		1986				
Deutsche	512 049	490	365	110	26	9
Ausländer	54 106	359	315	172	77	77

Zur künftigen Entwicklung der Ausländerzahl

Aus Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes ⁶⁾ ergeben sich Anhaltspunkte für die künftige Entwicklung der Ausländerzahl. Da die den Modellrechnungen zugrundeliegenden Annahmen jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet sind (insbesondere hinsichtlich der Wanderungsströme), können die hieraus abgeleiteten Werte nur unter einem entsprechenden Vorbehalt gesehen werden.

Im Rahmen der Modellrechnungen wird davon ausgegangen, daß sich die Geburtenhäufigkeit für die Ausländer bis 1999 an die der Deutschen angleicht. Bis zum Jahr 2009 wird außerdem ein Zuwanderungsüberschuß von jährlich 55 000 Ausländern angenommen ⁷⁾. Schließlich wird davon ausgegangen, daß es eine zunehmende Zahl von Einbürgerungen gibt (bis 1999 jährlich 14 000, bis 2029 ansteigend auf 25 000 Personen).

Unter den getroffenen Annahmen wird die Zahl der Ausländer von 4,4 Mill. (1985) auf 5,6 Mill. (2000) und auf 6,3 Mill. (2010) ansteigen.

Die altersmäßige Struktur der Ausländer wich 1985 noch sehr stark von der Altersstruktur der Deutschen ab.

³⁾ Siehe Tabelle auf S. 45*.

⁴⁾ International bekannt als TFR (total fertility rate).

⁵⁾ Zur Berechnung siehe WiSta 2/1983, S. 83.

⁶⁾ Siehe Fachserie 1, Reihe 1, Jahresband 1984, S. 245.

⁷⁾ Tatsächlich betrug der Saldo 1985 nur 32 232; er stieg aber 1986 unerwartet auf 131 528, siehe Proebsting, H.: „Trendwende in der Bevölkerungsentwicklung 1986/87?“ in Die Angestellten Versicherung, 2/1988.

Altersstruktur 1985

Prozent

Alter in Jahren	Ausländer	Deutsche
unter 20	33,3	22,8
20 bis unter 60	61,9	55,8
60 und älter	4,8	21,5

Bis zum Jahr 2010 erfolgt unter den genannten Annahmen eine Angleichung an die Struktur der Deutschen, die sich bis zum Jahr 2030 noch verstärken dürfte.

Altersstruktur 2010

Prozent

Alter in Jahren	Ausländer	Deutsche
unter 20	21,4	17,2
20 bis unter 60	60,7	54,8
60 und älter	17,9	28,0

Offen ist jedoch, ob es nicht wegen des allgemeinen Rückgangs der Zahl der Personen im „erwerbsfähigen“ Alter nach 2010 wieder zu einem stärkeren Zuzug ausländischer Arbeitskräfte kommen wird.

Dr. Helmut Proebsting

Berufs- und Ausbildungspendler

Ergebnis des Mikrozensus

Vorbemerkung

Als Folge der Industrialisierung und des Wachstums im Dienstleistungssektor, verbunden mit der Entstehung von Dienstleistungszentren, ergibt sich in immer höherem Maße eine ungleichmäßige räumliche Verteilung der ökonomischen Aktivitäten und damit eine stärkere Trennung von Wohnung und Arbeitsstätte. Die Mobilitätsbereitschaft des Erwerbspersonenpotentials in Form eines Wohnsitzwechsels steht daher immer wieder im Vordergrund der Diskussion. Ein anderer Aspekt der Mobilität ist das Berufspendlergeschehen. Als Vorbedingungen für einen funktionierenden Arbeitsmarkt sind unter anderem die Bereitschaft zur Bewältigung des werktäglichen Weges zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sowie eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur, die leistungsfähige Verkehrsnetze und eine hinreichende Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel beinhaltet, anzusehen. Die Verkehrswegeinvestitionen, die Bereitstellung einer guten Verkehrsinfrastruktur und auch die Preise für deren Inanspruchnahme beeinflussen neben den individuellen Einflußfaktoren wie Ortstreue, gewünschter Wohnstandard etc. wiederum die räumliche Verteilung der Bevölkerung und der Arbeitsstätten.

Die Beobachtung der Erwerbstätigen, inwieweit und in welcher Form sie regelmäßig wiederkehrend einen Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zurücklegen, ist für Planungszwecke, insbesondere auf den Gebieten der Raumordnung und Landesplanung (Siedlungsstruktur, Straßenbau, Verkehrsplanung) sowie für Wissenschaft und Forschung von großer Bedeutung. Denn diese Pendlerbewegungen bestimmen wesentlich die Struktur und Höhe des gesamten Verkehrsaufkommens¹⁾ mit. Sie stellen eine zur Arbeitszeit hinzutretende zeitliche und eine kostenmäßige Belastung der Erwerbstätigen dar und sind von vielfältiger wirtschaftlicher Bedeutung. Sie sind aber auch zum Beispiel Gegenstand der Umweltdiskussion. Schließlich sind sie ein wesentlicher Faktor im Hinblick auf die Gestaltung der Kilometerpauschale im Lohn- und Einkommensteuerrecht. Im Mikrozensus — einer jährlichen Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt mit einem Auswahlsatz von 1 % — werden in

mehrjährigem Abstand²⁾ Angaben zur Pendlereigenschaft, das heißt zur Lage der Arbeitsstätte (innerhalb oder außerhalb der Wohnsitzgemeinde, im gleichen oder außerhalb des Bundeslandes, im Ausland), über die Länge der Wegstrecke zur Arbeitsstätte, über den Zeitaufwand und zum benutzten Verkehrsmittel erhoben. Somit stehen wichtige Strukturdaten über Berufspendler zur Verfügung, die zur Feststellung globaler Veränderungen des Pendlerverhaltens und der Fortschätzung des in den Volkszählungen ermittelten Pendlervolumens und der Pendlerströme dienen. Während die Volkszählung 1987³⁾ neben der Pendlerstruktur vor allem Pendlerströme zwischen den einzelnen Gemeinden, Bundesländern sowie anderen administrativen und nichtadministrativen Gebietseinheiten liefern wird, kann der Mikrozensus aufgrund seines Stichprobencharakters und wegen der fehlenden tieferen regionalen Gliederung der Ergebnisse nur Strukturdaten über Pendler liefern und summarische Pendelbewegungen abbilden. Jedoch bietet der Mikrozensus als Mehrzweckstichprobe durch seine größere Merkmalsbreite (z. B. Individual- und Haushaltseinkommen, Arbeitszeit, Tätigkeitsmerkmale, Betriebs- und Berufswechsel) eine bessere Auswertungsbasis, um sozioökonomische Einflußfaktoren offenzulegen.

Im folgenden werden ausgewählte Ergebnisse⁴⁾ aus dem Mikrozensus 1985⁵⁾ zum Pendlergeschehen — teilweise im Vergleich⁶⁾ zu den Mikrozensusbefragungen 1978 und 1982 bzw. zur Volkszählung 1970 — dargestellt. Als Untersuchungsobjekt wird nur die Bevölkerung am Ort des einzigen Wohnsitzes bzw. des Hauptwohnsitzes⁷⁾ zugrunde gelegt. Pendlerbewegungen vom Ort der Nebenwohnung aus bleiben ausgeklammert⁸⁾. Ebenso liegen für eine Betrachtung der Fernpendler (Wochenend-⁹⁾ oder Monatspendler) keine Informationen vor.

Der Schwerpunkt der nachfolgenden Betrachtungen liegt bei den 26,6 Mill. Erwerbstätigen im Juni 1985. Daneben soll noch kurz auf die Ausbildungspendler eingegangen werden und zwar auf die 9,16 Mill. Schüler/Studierenden¹⁰⁾, die nicht gleichzeitig einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

²⁾ Neben Zusatzerhebungen in den sechziger Jahren wurde 1978, 1980, 1982 und 1985 mit geringfügig geänderten Fragestellungen das Pendlergeschehen erhoben. Im Rahmen des Mikrozensusgesetzes vom 10. Juni 1985 ist im April 1988 eine erneute Erhebung vorgesehen.

³⁾ Siehe Bretz, M./Wedel, E.: „Zweck und Bedeutung der Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung“ in WiSta 3/1987, S. 200 ff.

⁴⁾ Weitere Ergebnisse sind in der Fachserie 1, Reihe 4.1.2 „Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen 1985“ enthalten.

⁵⁾ Zum Mikrozensus 1985 siehe Heidenreich, H.-J.: „Mikrozensus und Erwerbstätigkeit im Juni 1985“ in WiSta 12/1986, S. 974 ff.

⁶⁾ Bei dem Vergleich sind vor allem Änderungen in der Fragestellung, aber auch die Gebietsreform zu berücksichtigen. Weiterhin sind saisonale Einflüsse aufgrund der unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte innerhalb des Jahres (April bis Juni) z. B. im Hinblick auf Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

⁷⁾ Im Mikrozensus 1985 wurde der Bevölkerungsbegriff gegenüber den Mikrozensus-erhebungen bis 1982 umgestellt, indem er an dem Melderechtsrahmengesetz 1980 ausgerichtet wurde. Die unterschiedlichen Abgrenzungen sind bei den folgenden Vergleichen zu berücksichtigen.

⁸⁾ Die Volkszählung 1987 wird durch ihre im Vergleich zum Mikrozensus differenzierten bzw. umfangreicheren Wohnsitzfragen, aber auch als Vollerhebung ein wesentlich besseres Strukturbild für Auswertungen am Ort der Nebenwohnung liefern.

⁹⁾ Angaben über Wochenendpendler sind in einer Mikrozensus-Zusatzbefragung im April 1984 erhoben worden. Siehe Gelltschun. „Wochenendpendler und benutzte Verkehrsmittel“ in WiSta 7/1986, S. 435 ff.

¹⁰⁾ Für die 1,5 Mill. Kindergartenkinder im Juni 1985 ist das Pendlergeschehen nicht erfaßt. Ergebnisse über den Weg zum Kindergarten stehen jedoch aus den früheren Mikrozensus-erhebungen (1978/1980/1982) zur Verfügung.

¹⁾ Ergebnisse des Mikrozensus vom September 1983 in Österreich zeigen, daß an einem Arbeitstag (Montag bis Freitag) der Anteil der im Berufsverkehr zurückgelegten Wege an allen Wegen insgesamt durchschnittlich nur bei etwa einem Drittel liegt, aber bei zunehmenden längeren Wegen erheblich an Bedeutung gewinnt. Jeder zweite Weg ab etwa 20 km Entfernung ist dann ein Pendlerweg. In der deutschen amtlichen Statistik stehen leider keine entsprechenden Ergebnisse zur Verfügung. (Siehe auch Zajc, H.: „Verkehrserhebung — Wege“ in Statistische Nachrichten, 41. Jahrgang 1986, Heft 1, S. 76 bis 85).

Ergebnisse

Jeder dritte Pendler verläßt die Wohnsitzgemeinde

Knapp 9,9 Mill. (37,1 %) von den 26,6 Mill. Erwerbstätigen im Juni 1985 machten bei der Frage nach der Pendlereigenschaft die Angabe, daß sie auf dem Weg zur Arbeitsstätte ihre Wohnsitzgemeinde verlassen (siehe Tabelle 1). Von diesen Berufsauspendlern überschreiten auf ihrem Arbeitsweg 0,84 Mill. die Grenze des jeweiligen Bundeslandes. Demgegenüber verläßt nur jeder fünfte Schüler/

Tabelle 1: Erwerbstätige sowie Schüler/Studierende im Juni 1985 nach Pendlereigenschaft
Ergebnis des Mikrozensus

Pendlereigenschaft	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätige						
Arbeitsplatz liegt innerhalb der Wohnsitzgemeinde	16 767	63,0	9 635	58,7	7 132	69,8
in einer anderen Gemeinde des gleichen Bundeslandes	9 019	33,9	6 145	37,5	2 874	28,1
außerhalb des Bundeslandes	840	3,2	622	3,8	218	2,1
Zusammen	26 626	100	16 402	100	10 225	100
Schüler/Studierende¹⁾						
Schule/Hochschule liegt innerhalb der Wohnsitzgemeinde	7 270	79,3	3 757	79,2	3 513	79,5
in einer anderen Gemeinde des gleichen Bundeslandes	1 776	19,4	926	19,5	850	19,3
außerhalb des Bundeslandes	116	1,3	63	1,3	53	1,2
Zusammen	9 162	100	4 745	100	4 416	100
Insgesamt						
Arbeitsplatz bzw. Schule/Hochschule liegt innerhalb der Wohnsitzgemeinde	24 037	67,2	13 392	63,3	10 645	72,7
in einer anderen Gemeinde des gleichen Bundeslandes	10 795	30,2	7 071	33,4	3 724	25,4
außerhalb des Bundeslandes	956	2,7	684	3,2	272	1,9
Insgesamt	35 788	100	21 147	100	14 641	100

¹⁾ Nur Schüler/Studierende, die nicht erwerbstätig sind

Studierende, der nicht gleichzeitig erwerbstätig ist (1,89 Mill. von 9,16 Mill.), auf dem Weg zu seiner Ausbildungsstätte die Wohnsitzgemeinde. Damit sind von den 35,8 Mill. Erwerbstätigen und Schülern/Studierenden insgesamt 11,75 Mill. (32,8 %) Auspendler, also Pendler im engeren Sinn.

Während die Auspendlerquoten bei den Schülern/Studierenden in der Differenzierung nach Geschlecht nur geringfügig abweichen, unterscheiden sich die Berufsauspendlerquoten für männliche und weibliche Erwerbstätige deutlich. 6,8 Mill. erwerbstätige Männer (41,3 %) verlassen an jedem Arbeitstag ihre Wohnsitzgemeinde, aber nur 3,1 Mill. weibliche Erwerbstätige (30,2 %).

Die Auspendlerquote ist von der jeweiligen Größe der Wohnsitzgemeinde abhängig (siehe Tabelle 2). So beträgt die Auspendlerquote bei den männlichen Erwerbstätigen in den Gemeinden bis unter 2 000 Einwohnern 67,0 % und

Tabelle 2: Auspendlerquoten¹⁾ der Erwerbstätigen bzw. Schüler/Studierenden im Juni 1985 nach Gemeindegrößeklassen
Ergebnis des Mikrozensus

Wohnsitzgemeinde hat von bis unter. Einwohner	Erwerbstatige			Schüler/Studierende ²⁾
	insgesamt	Männer	Frauen	
unter 2 000	62,5	67,0	54,6	59,5
2 000 – 5 000	57,5	62,9	48,9	40,9
5 000 – 10 000	55,1	60,0	47,1	32,1
10 000 – 20 000	51,4	55,5	44,5	25,5
20 000 – 50 000	41,4	45,9	33,9	16,9
50 000 – 100 000	28,2	32,1	21,9	11,8
100 000 – 200 000	21,2	24,6	15,8	9,9
200 000 – 500 000	17,8	20,8	13,0	8,8
500 000 und mehr	10,1	12,3	7,1	5,1
Insgesamt	37,0	41,3	30,2	20,7

¹⁾ Anteil der Berufs-/Ausbildungsauspendler (Erwerbstatige/Schüler, Studierende, deren Arbeitsstätte/Schule, Hochschule in einer anderen Gemeinde liegt) an den Erwerbstatigen/Schülern, Studierenden insgesamt. – ²⁾ Nur Schüler/Studierende, die nicht erwerbstätig sind

nimmt mit zunehmender Größe der Wohnsitzgemeinde bis auf 12,3 % in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern ab. Dagegen verlassen aber nur 7,1 % der weiblichen Erwerbstatigen diese Großstädte auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte.

Für Schüler/Studierende sind — bedingt u. a. durch das unterschiedliche Bildungsangebot in den Gemeinden — ebenfalls entsprechende regionale Unterschiede bei den Auspendlerquoten feststellbar. Dabei liegen die Auspendlerquoten der Schüler/Studierenden in allen Gemeindegrößeklassen deutlich unter den Quoten der Erwerbstatigen, das heißt, die Schule „am Ort“ gibt es trotz des Baus zahlreicher ortsferner Mittelpunktschulen in den letzten Jahrzehnten immer noch häufiger als den Arbeitsplatz „am Ort“.

Im Vergleich zu früheren Mikrozensusserhebungen und zur Volkszählung 1970 ist ein Anstieg der Auspendlerquoten feststellbar. Dies ist ein Zeichen für eine höhere (freiwillige oder aufgezwungene) Mobilität der Erwerbspersonen, die auf wirtschafts- und sozialstrukturellen Veränderungen basiert, die aber wesentlich höher ist als in den aktuellen Auspendlerquoten erkennbar, weil die Gemeindegemeinschaften eine senkende Wirkung zeigten. Der zeitliche Vergleich wird stark von den veränderten administrativen Verhältnissen, von den länderspezifischen Gebietsreformen der siebziger Jahre mit dem Zusammenschluß vieler Gemeinden, vor allem von Klein- und Kleinstgemeinden, berührt. Da die enge (traditionelle) Pendlerdefinition im Zeitablauf vom Ergebnis her nicht stabil ist ¹¹⁾ und Zeitvergleiche nur schwer interpretierbar sind, soll die folgende Betrachtung auch die innergemeindlichen Pendler einbeziehen (weite Pendlerdefinition), das heißt, auf alle Erwerbstatigen und später auf alle Schüler/Studierenden erweitert werden.

Mehr Pendler mit weiten Arbeitswegen

Zur Beschreibung der Pendlerleistung bzw. -belastung durch den täglichen Weg zur Arbeitsstätte können die im

¹¹⁾ Während in den Volkszählungen 1970 und 1987 sowie im Mikrozensus 1978 die Pendlerzielgemeinde direkt erfragt wurde, nimmt im Mikrozensus 1985 der Befragte die Einstufung der Lage der Arbeitsstätte nach dem Merkmal innerhalb oder außerhalb der Gemeinde selbst vor. Es ist keineswegs auszuschließen, daß der Befragte die veränderten administrativen Verhältnisse nicht in jedem Fall bei der Beantwortung berücksichtigt.

Rahmen des Mikrozensus im Juni 1985 von den Erwerbstätigen gemachten Entfernungangaben zwischen Wohnung und Arbeitsstätte herangezogen werden. Gefragt wurde nach der Entfernung für den Hinweg, und zwar nach der Zahl der Kilometer, die normalerweise zurückzulegen sind.

Die Betrachtung der Auspendlerquote zeigte bereits, daß Frauen häufiger als Männer einen Arbeitsplatz am Wohnort

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Entfernung (Hinweg) zur Arbeitsstätte
Ergebnisse des Mikrozensus 1978 und 1985

Hinweg von ... bis unter ... km	1978		1985	
	1 000	%	1 000	%
Männer				
unter 10	8 124	49,8	7 486	45,6
10-25	3 934	24,1	4 424	27,0
25-50	1 118	6,8	1 355	8,3
50 und mehr	349	2,1	576	3,5
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	2 802	17,2	2 561	15,6
Zusammen ...	16 326	100	16 402	100
Frauen				
unter 10	5 464	56,4	5 655	55,3
10-25	1 785	18,4	2 325	22,7
25-50	336	3,5	487	4,8
50 und mehr	64	0,7	135	1,3
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	2 046	21,1	1 623	15,9
Zusammen ...	9 695	100	10 225	100
Insgesamt				
unter 10	13 588	52,2	13 141	49,4
10-25	5 719	22,0	6 749	25,3
25-50	1 453	5,6	1 842	6,9
50 und mehr	413	1,6	710	2,7
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	4 848	18,6	4 185	15,7
Insgesamt ...	26 021	100	26 626	100

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz, ohne Angabe der Entfernung.

haben. Die Betrachtung der im Juni 1985 angegebenen Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bestätigt ebenfalls, daß erwerbstätige Frauen eine Arbeitsstelle in Wohnungsnähe bevorzugen (siehe Tabelle 3). 28,8 % der weiblichen Erwerbstätigen fahren an jedem Arbeitstag zehn oder mehr Kilometer zu ihrem Arbeitsplatz, während für die Männer der entsprechende Anteil bei 38,8 % liegt.

Bei diesem Vergleich darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, daß Frauen zu einem höheren Anteil einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, für die ein längerer Arbeitsweg u. a. wirtschaftlich nicht angemessen ist, und daß viele von ihnen die Versorgung der Kinder und des Haushalts zusätzlich übernehmen, was eine schnelle Rückkehr zur Wohnung erfordert.

Von den 9,3 Mill. Berufspendlern, die arbeitstäglich zehn oder mehr Kilometer für den Hinweg zur Arbeitsstätte zurücklegen, ist aber immer noch fast jeder dritte Berufspendler eine Frau. Jedoch sind nur 19,0 % der 0,71 Mill. Berufspendler, die einen Pendlerweg von 50 oder mehr Kilometern angegeben haben, Frauen.

Im Vergleich der Mikrozensusergebnisse vom April 1978 und Juni 1985 zeigt sich, daß sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Berufspendlern die Wegstrecken länger geworden sind. Der Anteil der erwerbstätigen Männer, die weniger als zehn Kilometer für den Hinweg zurücklegen, ist von 49,8 % im April 1978 auf 45,6 % im Juni 1985 deutlich gesunken. Dagegen ist vor allem in der Entfernungsklasse „10 bis unter 25 km“ ein stärkerer Anstieg festzustellen. Aber auch bei den größeren Entfernungen liegt eine Zunahme vor. Die weiblichen Berufspendler legen ebenfalls verstärkt Strecken von 10 bis unter 25 Kilometern zurück. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen, deren Arbeitsplatz auf dem Wohngrundstück liegt, ist 1985 deutlich tiefer als 1978. Dies ist vor allem in der abnehmenden Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen begründet.

Von kleinen Wohnsitzgemeinden aus besonders weite Strecken

Die Bereitschaft der Erwerbstätigen oder auch der Zwang für sie, weite Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte in Kauf zu nehmen, ist u. a. in erheblichen räumlichen Unterschieden der angebotenen Erwerbsmöglichkeiten begründet. Eine nach Gemeindegröße differenzierte Betrachtung der zurückgelegten Pendlerstrecken bestätigt die regionalen Ungleichgewichte zwischen Wohnen und Arbeiten. Mit zunehmender Gemeindegröße sinkt der An-

Tabelle 4: Erwerbstätige im Juni 1985 nach Entfernung (Hinweg) zur Arbeitsstätte und Gemeindegrößenklassen
Ergebnis des Mikrozensus
Prozent

Hinweg von ... bis unter ... km	Insgesamt	Davon in Wohnsitzgemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern								
		unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 - 50 000	50 000 - 100 000	100 000 - 200 000	200 000 - 500 000	500 000 und mehr
Männer										
unter 10	45,6	27,0	33,5	37,0	40,7	48,3	58,0	60,7	57,5	47,0
10-25	27,0	29,6	29,8	29,7	29,6	24,4	19,2	20,1	21,9	33,2
25-50	8,3	12,2	10,9	10,6	9,7	10,0	6,3	4,9	5,2	4,8
50 und mehr	3,5	5,6	4,4	4,7	4,0	3,5	3,2	2,6	3,0	1,8
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	15,6	25,6	21,3	18,0	15,9	13,9	13,3	11,7	12,4	13,2
Frauen										
unter 10	55,3	29,6	38,1	43,7	50,2	59,1	69,0	72,1	68,3	59,6
10-25	22,7	26,5	25,4	25,6	25,3	20,3	14,9	14,5	18,3	28,2
25-50	4,8	7,4	6,2	6,2	6,0	5,5	3,5	2,9	2,8	3,0
50 und mehr	1,3	2,5	2,1	1,9	1,6	1,2	1,3	1,0	1,0	0,5
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	15,9	33,9	28,3	22,7	16,9	14,0	11,4	9,5	9,6	8,7

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe der Entfernung.

teil der Erwerbstätigen, die werktäglich zehn und mehr Kilometer auf dem Hinweg zur Arbeitsstätte zurücklegen. So liegt dieser Anteil im Juni 1985 für die erwerbstätigen Männer, die in Gemeinden bis unter 2000 Einwohnern wohnen, bei 47,4 %, demgegenüber in Wohnsitzgemeinden mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern nur noch bei 27,6 % (siehe Tabelle 4). In Gemeinden mit 200 000 und mehr Einwohnern liegt dieser Anteil jedoch wieder deutlich höher. Diese Unterschiede sind vor allem auf die veränderte Bedeutung der Entfernungsklasse „10 bis unter 25 km“ zurückzuführen.

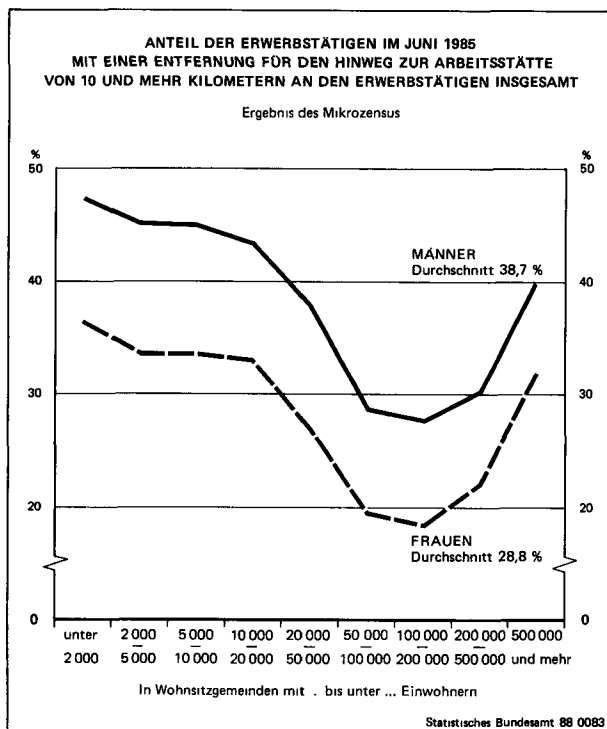
Bei Betrachtung der längeren Wege (ab 25 Kilometer) zeigt es sich, daß der Anteil der männlichen Berufspendler, die diese langen Strecken zurücklegen, mit 17,8 % in den kleinen Gemeinden am höchsten ist und auf 6,6 % in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern sinkt.

Für die erwerbstätigen Frauen ist festzustellen, daß in allen Gemeindegrößenklassen der Anteil der Pendlerinnen mit einer Wegstrecke von zehn und mehr Kilometern deutlich

beitstäglichen Weg, vor allem in bezug auf die finanzielle Belastung¹²⁾.

Aufgrund der regional unterschiedlichen Verkehrsinfrastruktur und der abweichenden Durchschnittsgeschwindigkeiten der zur Verfügung stehenden bzw. benutzten Verkehrsmittel — auch in Abhängigkeit von der Länge des Arbeitsweges — zeigt sie jedoch weniger die zur Arbeitszeit hinzukommende zeitliche Belastung auf. Deshalb wird im Mikrozensus ergänzend die Frage nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte (bzw. Schule/Hochschule) gestellt. Die Zeitangabe ist kein Extremwert (wie kürzeste oder längste Wegezeit), sondern ist die Zeit, die normalerweise für den Hinweg gebraucht wird. Es ist nicht auszuschließen, daß an einzelnen Arbeitstagen die Wegezeiten für den Hinweg erheblich unter- oder überschritten werden. Auch kann der Zeitaufwand für die Rückkehr zur Wohnung aufgrund der tageszeitlich bedingten geänderten Verkehrsverhältnisse deutlich von dem für den Hinweg abweichen.

Schaubild 1



unter dem der männlichen Erwerbstätigen liegt und die Strukturunterschiede von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse in etwa gleich sind (siehe Schaubild 1). Der Anteil der Frauen, die das Wohngrundstück überhaupt nicht verlassen, vor allem weil sie Mithelfende Familienangehörige sind, weist naturgemäß regional besonders hohe Unterschiede auf.

Der Arbeitsweg für fast jeden fünften Erwerbstätigen länger als eine halbe Stunde

Die Entfernung zur Arbeitsstätte vermittelt einen Eindruck hinsichtlich der Belastung des Pendlers durch den ar-

Tabelle 5: Erwerbstätige im Juni 1985 nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Ergebnis des Mikrozensus

Zeitaufwand für den Hinweg von... bis unter... Minuten	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 10	5 517	20,7	3 208	19,6	2 309	22,6
10-30	12 254	46,0	7 561	46,1	4 693	45,9
30-60	3 781	14,2	2 424	14,8	1 357	13,3
60 und mehr	908	3,4	652	4,0	256	2,5
Entfällt, da Arbeitsplatz auf dem gleichen Grundstück ¹⁾	4 167	15,6	2 557	15,6	1 610	15,7
Insgesamt	26 626	100	16 402	100	10 225	100

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe des Zeitaufwandes.

Von den 26,6 Mill. Erwerbstätigen im Juni 1985 benötigen rund 12,3 Mill. (46,0 %) normalerweise 10 bis unter 30 Minuten für den Hinweg zur Arbeitsstätte, knapp 4,7 Mill. (17,6 %) jedoch sogar 30 oder mehr Minuten (siehe Tabelle 5). Bei einem Vergleich der männlichen und weiblichen Berufspendler sind in bezug auf den Zeitaufwand keineswegs so große Unterschiede wie bei den Entfernungen festzustellen. Dies ist in der unterschiedlichen Verkehrsmittelwahl begründet. Die erwerbstätigen Frauen legen im Vergleich zu den männlichen Pendlern offensichtlich zwar im Durchschnitt erheblich kürzere Arbeitswege, jedoch mit einem langsameren Verkehrsmittel¹³⁾ bzw. zu Fuß zurück, so daß von der zeitlichen Belastung her gesehen die Pendlerinnen gegenüber den Pendlern keineswegs besser abschneiden.

Werden Mikrozensusergebnisse vom Juni 1985 für die Zeitklassen „30 bis unter 60 Minuten“ und „60 Minuten und mehr“ mit denen der Volkszählung 1970 verglichen, so ist zunächst überraschend, daß der Anteil dieser Klassen

¹²⁾ Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, daß bei kurzen Pendlerstrecken in der Mittagspause gegebenenfalls der Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte erneut zurückgelegt wird. Damit erhöht sich bei einer Verkehrswegebetrachtung die Bedeutung der Kurzstrecken. Gleiches gilt entsprechend für die zeitliche Belastung.

¹³⁾ Die Zeitangaben beziehen sich auf den Gesamthinweg von der Wohnung zur Arbeitsstätte. Da keine Kenntnis über den gebrochenen Verkehr, d. h. über die Kombination mehrerer Verkehrsmittel vorliegt, sondern nur das für die längste Wegstrecke benutzte erfragt wird, ist es nicht möglich, verkehrsmittelspezifische Durchschnittsgeschwindigkeiten zu berechnen.

Tabelle 6: Erwerbstätige nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Ergebnisse des Mikrozensus und der Volkszählung 1970

Erhebungsjahr	Insgesamt	Darunter mit einem Zeitaufwand für den Hinweg von	
		30 bis unter 60 Minuten	60 Minuten und mehr
	1 000	%	
Männer			
1970	17 004	15,0	4,6
1978	16 326	11,5	2,2
1982	16 592	13,0	2,9
1985	16 402	14,8	4,0
Frauen			
1970	9 489	13,3	2,6
1978	9 695	10,5	1,3
1982	10 182	11,4	1,7
1985	10 225	13,3	2,5
Insgesamt			
1970	26 494	14,4	3,9
1978	26 021	11,1	1,9
1982	26 774	12,4	2,4
1985	26 626	14,2	3,4

sich für die erwerbstätigen Männer und Frauen kaum verändert hat. Ergebnisse aus den Mikrozensus-erhebungen 1978 und 1982 bestätigen dann jedoch, daß sich in der Zwischenzeit die zeitliche Belastung aufgrund verschiedener Einflußfaktoren verändert hat (siehe Tabelle 6). Die Verbesserungen in der Verkehrsinfrastruktur und die verstärkte Zuwendung zum motorisierten individuellen Verkehrsmittel (vor allem zum Auto) führten bis 1978 zu einem niedrigeren Anteil der beiden oben genannten Zeitklassen. Nach 1978 werden aber die oben genannten zeitverkürzenden Faktoren, die nach wie vor weiterbestehen, von den wachsenden Entfernungen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte überkompensiert¹⁴⁾.

Steigende Beliebtheit des Pkw

Zur Bewältigung der Wege zwischen Wohnung und Arbeitsplatz kann der Erwerbstätige zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln wählen und gegebenenfalls mehrere nutzen (z. B. park and ride). Die Verkehrsmittelwahl ist von verschiedenen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel von der Lage der Wohnung und des Arbeitsplatzes, von der Verkehrsinfrastruktur (insbesondere Erreichbarkeit und Dichte des öffentlichen Verkehrsnetzes), von Pkw-Besitz bzw. Pkw-Verfügbarkeit (auch Mitfahrmöglichkeit) und von der Arbeitszeit (Vollzeit, Teilzeit, Schichtdienst). Im Mikrozensus 1985 werden zwar nicht alle Faktoren erhoben, aber die Aufgliederung der Verkehrsmittelbenutzung nach vorliegenden ausgewählten sozio-demographischen Merkmalen der Pendler liefert dennoch interessante Aufschlüsse. Da im Mikrozensus die Erhebung des Verkehrsmittels nur auf das überwiegend benutzte (d. h. für die längste Wegstrecke von der Wohnung zur Arbeitsstätte) beschränkt ist, kann der sogenannte gebrochene Verkehr durch die Kombination mehrerer Verkehrsmittel jedoch nicht gesondert untersucht werden.

¹⁴⁾ Eine Analyse dieser zeitlichen Veränderungen kann nur unvollständig sein, weil in der Volkszählung 1970 nur der Zeitaufwand (teilweise noch mit einer anderen Abgrenzung der vorgegebenen Zeitintervalle) aber keine Entfernungsangabe erhoben wurde.

Hinsichtlich der Gründe für die Benutzung der einzelnen Verkehrsmittel durch die Pendler sei auf Ergebnisse einer 0,1 %-Mikrozensus-Zusatzbefragung vom Oktober 1969 mit dem Thema „Berufs-, Ausbildungspendler und Großstadtnahverkehr“ verwiesen¹⁵⁾. Damals wurde der Pkw vor allem als schnellste und/oder bequemste Verbindung, das öffentliche Verkehrsmittel als billigstes oder als einziges zur Verfügung stehendes Verkehrsmittel gewählt. In der Zwischenzeit haben sich die Erschließungs- und Verbindungsqualität sowie der Pkw-Besitz¹⁶⁾ erheblich verändert und folglich den Entscheidungsprozeß bei der Verkehrsmittelwahl beeinflußt, die offensichtlich immer stärker zugunsten des Autos getroffen wird.

Von den 26,6 Mill. Erwerbstätigen im Juni 1985 fahren rund 12,3 Mill. (46,2 %) mit einem eigenen Pkw und rund 1,3 Mill. (4,8 %) als Mitfahrer in einem Pkw zur Arbeitsstätte (siehe Tabelle 7). Der Pkw ist somit das beliebteste Verkehrsmittel und hat in den zurückliegenden Jahren erheblich an

Tabelle 7: Erwerbstätige im Juni 1985 nach dem für die längste Wegstrecke zur Arbeitsstätte benutzten Verkehrsmittel

Ergebnis des Mikrozensus

Benutztes Verkehrsmittel	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Bus	1 902	7,1	760	4,6	1 142	11,2
U-/S-Bahn, Straßenbahn	1 600	6,0	718	4,4	882	8,6
Eisenbahn	508	1,9	302	1,8	206	2,0
Pkw						
Selbstfahrer	12 291	46,2	8 921	54,4	3 370	33,0
Mitfahrer	1 287	4,8	525	3,2	761	7,4
Krad, Moped, Mofa	500	1,9	428	2,6	72	0,7
Fahrrad	1 820	6,8	986	6,0	834	8,2
Zu Fuß	2 370	8,9	1 106	6,7	1 264	12,4
Sonstiges und Ohne Angabe	769	2,9	473	2,9	297	2,9
Entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	3 580	13,4	2 183	13,3	1 397	13,7
Insgesamt	26 626	100	16 402	100	10 225	100

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz.

Bedeutung gewonnen. Gegenüber Mai 1970, als rund 8,6 Mill. Berufspendler den Pkw als Selbst- oder Mitfahrer (32,5 % von den Erwerbstätigen insgesamt) nutzten und damit der Pkw bereits als dominierendes Verkehrsmittel im Rahmen der Volkszählung 1970 festgestellt wurde, liegt die Zahl der Berufspendler, die 1985 einen Pkw nutzten, mit 13,6 Mill. (d. h. + 5,0 Mill. oder + 58,0 %) beträchtlich höher (siehe Tabelle 8). Dies ging — global betrachtet — zu Lasten der öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, U-/S-Bahn, Straßenbahn, Eisenbahn), die mit 4,0 Mill. zu befördernden Berufspendlern (15,1 %) im Juni 1985 gegenüber 5,8 Mill. (21,9 %) im Mai 1970 beträchtlich an Bedeutung verloren haben, wovon vor allem Bus und Eisenbahn betroffen sind.

¹⁵⁾ Zu den Ergebnissen siehe Lehmann, R. „Berufs- und Ausbildungspendler“ in WiSta 7/1971, S. 419 ff.

¹⁶⁾ Aussagen zur Erschließungs- und Verbindungsqualität und ihre Beurteilung durch die Haushalte sowie zum Pkw-Besitz können der 1 %-Wohnungstichprobe 1978 entnommen werden. Siehe hierzu Fachserie 5, 1 %-Wohnungstichprobe 1978, Heft 6 „Wohnumfeld-Infrastrukturversorgung und Umwelteinflüsse“. Eine regional besonders differenzierte Betrachtung liegt in „Ausgewählte Ergebnisse nach siedlungsstrukturellen Gemeindetypen“, Teil II: „Wohnungsversorgung und Mieten“, Arbeitsunterlage des Statistischen Bundesamtes 1983, vor.

Tabelle 8: Erwerbstätige nach ausgewählten, für die längste Wegstrecke zur Arbeitsstätte benutzten Verkehrsmitteln
Ergebnisse der Volkszählung 1970 und des Mikrozensus 1985

Ausgewählte benutzte Verkehrsmittel	Insgesamt				Männer		Frauen	
	1970		1985		1970	1985	1970	1985
	1 000	%	1 000	%				
Insgesamt	26 494	100	26 626	100	100	100	100	100
darunter Öffentliche Verkehrsmittel	5 797	21,9	4 009	15,1	17,9	10,8	29,0	21,8
Bus	3 133	11,8	1 902	7,1	9,3	4,6	16,3	11,2
U-/S- Straßenbahn	1 690	6,4	1 600	6,0	4,9	4,4	9,0	8,6
Eisenbahn	973	3,7	508	1,9	3,6	1,8	3,8	2,0
Pkw (Selbst- und Mitfahrer)	8 600	32,5	13 578	51,0	41,0	57,6	17,2	40,4

Nach 1970 ist zwar auch für U-/S-Bahn und Straßenbahn zuerst eine rückläufige Nutzung feststellbar, aber ab den Mikrozensusergebnissen 1980 ist eine Trendwende offensichtlich aufgrund der Ausbaumaßnahmen des U-/S-Bahn- und Straßenbahnnetzes sichtbar. Die Zahl der Berufspendler, die U-/S-Bahn oder Straßenbahn überwiegend nutzen, stieg in den letzten Jahren wieder und erreichte 1985 mit 1,6 Mill. Berufspendlern fast das Niveau von 1970.

Nur für erwerbstätige Frauen aus Großstädten sind U-/S-Bahn und Straßenbahn dominierend

Die öffentlichen und individuellen Verkehrsmittel für Berufspendler haben regional eine unterschiedliche Bedeutung. Während das Auto als Verkehrsmittel in allen Gemeindegrößen mit Ausnahme der Großstädte ein fast gleiches Gewicht hat, nimmt der Anteil der Erwerbstätigen, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen, mit zunehmender Gemeindegröße zu (siehe Tabelle 9 und Schaubild 2). Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, liegt mit 21,8 % doppelt so hoch wie bei den Männern (10,8 %). In den Städten mit 50 000 bis

unter 500 000 Einwohnern fahren die Frauen im Vergleich zu den Männern verstärkt mit Bus, U-/S-Bahn oder Straßenbahn. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede beruhen nur zu einem geringeren Teil auf den für männliche und weibliche Erwerbstätige ermittelten verschiedenen langen Wegstrecken zur Arbeitsstätte, sondern mehr auf der Verfügbarkeit eines Pkw (gegebenenfalls Zweitwagen bei Ehepaaren, die beide erwerbstätig sind). Während in den Gemeinden bis 2 000 Einwohner nur 6,7 % der Männer öffentliche Verkehrsmittel nutzen (4,4 % mit Bus), fahren in den Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern 22,7 % mit diesen (16,5 % mit U-/S-Bahn, Straßenbahn). Diese Relation 1 zu 3 ist auch — in noch etwas stärkerem Maße — bei den weiblichen Erwerbstätigen feststellbar, und zwar zwischen 12,4 % (9,1 % mit Bus) in den kleinen Gemeinden und 41,8 % (29,5 % mit U-/S-Bahn, Straßenbahn) in den Großstädten.

Das umweltfreundliche, individuelle Verkehrsmittel „Fahrrad“ und der Weg „zu Fuß“ werden zusammen von den Erwerbstätigen sogar stärker genutzt als die öffentlichen Verkehrsmittel. 6,8 % der Erwerbstätigen legen die längste Wegstrecke zur Arbeitsstätte mit dem Fahrrad zurück, 8,9 % gehen zu Fuß.

Fahrrad und Fußwegen kommen aber eine wesentlich höhere Bedeutung zu, da zum Beispiel bei überwiegender Nutzung der sonstigen Verkehrsmittel, vor allem der öffentlichen, in der Regel noch eine zusätzliche Strecke zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt wird. Auch bei diesen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln sind stärkere geschlechtsspezifische Unterschiede feststellbar, unter anderem wegen der unterschiedlichen Wegelänge, die zu bewältigen ist. In den mittleren Städten ist der Anteil der Erwerbstätigen, die zur Arbeitsstätte zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren, am höchsten; in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern sinkt jedoch dieser Anteil einerseits aufgrund der größeren Wegstrecken in

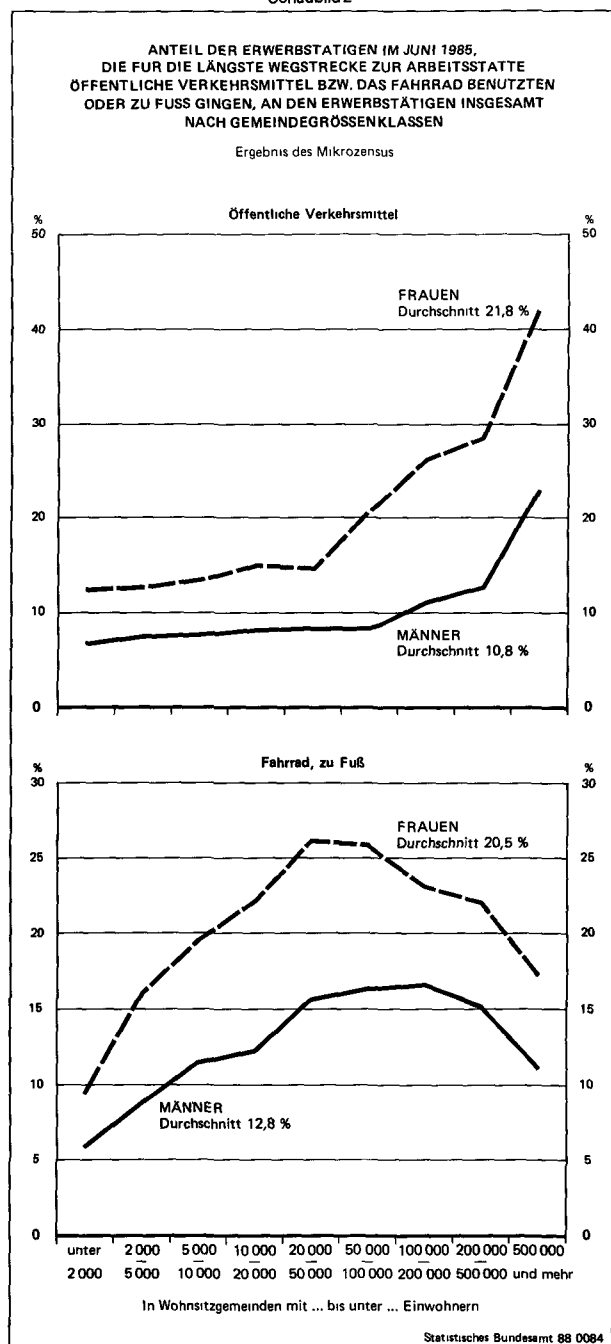
Tabelle 9: Erwerbstätige im Juni 1985 nach ausgewählten für die längste Wegstrecke zur Arbeitsstätte benutzten Verkehrsmitteln und Gemeindegrößenklassen

Ergebnis des Mikrozensus
Prozent

Ausgewählte benutzte Verkehrsmittel	Insgesamt	Davon in Wohnsitzgemeinden mit . . . bis unter . . . Einwohnern									
		unter 2 000	2 000 — 5 000	5 000 — 10 000	10 000 — 20 000	20 000 — 50 000	50 000 — 100 000	100 000 — 200 000	200 000 — 500 000	500 000 und mehr	
Männer											
Öffentliche Verkehrsmittel	10,8	6,7	7,3	7,6	8,0	8,1	8,1	11,0	12,5	22,7	
darunter:											
Bus	4,6	4,4	4,6	3,8	3,7	3,4	5,0	6,6	6,4	5,3	
U-/S-Bahn, Straßenbahn	4,4	/	0,7	1,3	1,9	2,4	1,4	3,1	4,7	16,5	
Pkw (Selbst- und Mitfahrer)	57,6	58,0	58,4	59,0	60,4	59,1	58,8	57,9	57,4	51,3	
Fahrrad	6,0	2,8	4,3	5,6	6,0	7,9	8,5	7,0	6,1	4,6	
Zu Fuß	6,7	3,1	4,4	6,0	6,2	7,8	7,8	9,5	8,9	6,5	
Entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	13,3	23,2	18,7	15,8	13,5	11,7	10,7	9,9	10,3	11,0	
Frauen											
Öffentliche Verkehrsmittel	21,8	12,4	12,6	13,4	15,0	14,7	20,6	26,1	28,4	41,8	
darunter:											
Bus	11,2	9,1	8,5	8,3	8,7	8,0	16,5	18,8	15,8	11,7	
U-/S-Bahn, Straßenbahn	8,6	1,0	1,3	2,2	3,5	4,0	2,3	6,2	11,6	29,5	
Pkw (Selbst- und Mitfahrer)	40,4	43,1	41,3	42,5	45,2	44,0	40,6	40,1	38,6	31,7	
Fahrrad	8,2	3,9	6,3	8,0	9,7	12,2	10,5	8,3	6,7	5,2	
Zu Fuß	12,4	5,4	9,6	11,6	11,4	13,9	15,3	14,8	15,3	11,9	
Entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	13,7	31,7	25,4	20,5	14,6	11,8	8,7	7,9	7,5	6,8	
										01063	

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz.

Schaubild 2



der Gemeinde und andererseits aufgrund des besseren Beförderungsangebots des öffentlichen Nahverkehrs (siehe Schaubild 2). In den kleinen Gemeinden liegt der Anteil besonders niedrig, weil einerseits größere Strecken zwischen Wohngrundstück und Arbeitsstätte zurückzulegen sind und weil andererseits der Anteil der Erwerbstätigen, die das Wohngrundstück überhaupt nicht zu verlassen brauchen (zum Beispiel Landwirte und ihre mithelfenden Familienangehörigen), hoch ist.

Pkw auch auf den Kurzstrecken

Bei der Verkehrsmittelwahl ist die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte von Bedeutung. Mit zunehmender Wegestrecke steigt die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln sowie des Pkw. Während nur jeder zweite

Erwerbstätige, der auf dem Weg zur Arbeitsstätte sein Wohngrundstück verläßt und eine Strecke bis zehn Kilometer zu bewältigen hat, mit dem Pkw fährt, nutzen ihn drei Viertel derjenigen, die 25 bis unter 50 Kilometer fahren (siehe Tabelle 10). In der Entfernungsklasse „50 km und mehr“ sinkt die Bedeutung des Pkw, die der öffentlichen Verkehrsmittel steigt im Vergleich zu den Entfernungen „10 bis unter 50 km“. Bei zunehmender Entfernung ist bei öffentlichen Verkehrsmitteln eine Umschichtung von U-/S-Bahn, Straßenbahn und Bus zur Eisenbahn feststellbar.

Tabelle 10: Erwerbstätige im Juni 1985 nach Entfernung für den Hinweg zur Arbeitsstätte und dem für die längste Wegstrecke benutzten Verkehrsmittel

Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	insgesamt	Darunter für die längste Wegstrecke benutztes Verkehrsmittel			
		öffentliche Verkehrsmittel	darunter		
			Bus	U-/S-Bahn Straßenbahn	Pkw (Selbst- und Mitfahrer)
1 000	%				
Erwerbstätige insgesamt	26 626	15,1	7,1	6,0	51,0
dar.: Entfernung für den Hinweg unter 10 km	13 141	14,4	8,4	5,6	50,3
davon: in Wohnsitzgemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern					
unter 50 000	6 511	6,6	5,4	0,8	53,4
50 000 – 100 000	1 609	12,7	11,6	0,8	52,4
100 000 – 500 000	2 651	19,4	12,8	6,4	49,0
500 000 und mehr	2 370	31,2	9,9	21,0	41,5
10 bis unter 25 km	6 749	22,2	9,4	10,3	74,3
25 bis unter 50 km	1 842	22,7	6,6	7,6	75,6
50 km und mehr	710	25,6	4,2	2,6	72,1

Wie Tabelle 10 zeigt, liegt für Erwerbstätige der Schwerpunkt des Verkehrsmittels Bus bei den Strecken bis zehn Kilometer, der von U-/S-Bahn und Straßenbahn etwa gleichgewichtig bei Entfernungen „bis 10 km“ und „10 bis unter 25 km“. Demgegenüber fahren 57,3 % der Berufspendler, die überwiegend die Eisenbahn nutzen, 25 oder mehr Kilometer. Fast jeder zweite Berufspendler mit Pkw legt aber eine Strecke unter zehn Kilometer zurück.

Die Bevorzugung des Pkw auf Berufspendlerstrecken „bis 10 km“ zeigt regional nur geringe Unterschiede. Erst in den Großstädten sinkt der Anteil der Erwerbstätigen, die für die Kurzstrecken „bis 10 km“ das Auto nutzen; sicherlich als Folge der besseren Erschließungs- und Verbindungsqualität der öffentlichen Verkehrsmittel, vermutlich aber auch wegen der Parkschwierigkeiten und Verkehrsstockungen in diesen Städten. Demgegenüber nimmt die Bedeutung der öffentlichen Verkehrsmittel auf Strecken „bis 10 km“ mit wachsender Gemeindegröße kontinuierlich und deutlich zu. Während in Gemeinden bis unter 10 000 Einwohner nur 6,3 % der Erwerbstätigen öffentliche Verkehrsmittel (5,2 % mit Bus) nutzen, liegt dieser Anteil in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern bei 31,2 % (21,0 % mit U-/S-Bahn beziehungsweise Straßenbahn, 9,9 % mit Bus).

50- bis unter 60jährige Pendlerinnen fahren am wenigsten mit dem Pkw

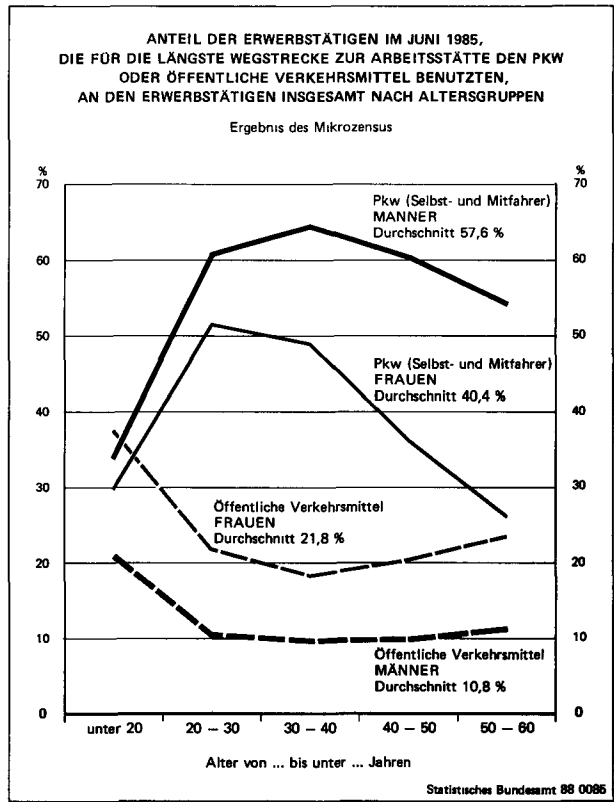
Die Heranziehung ausgewählter soziodemographischer Merkmale legt weitere interessante Strukturen des Pendlergeschehens offen, teilweise auch zusätzliche ge-

schlechtsspezifische Unterschiede. So ist für die Männer, die im Juni 1985 erwerbstätig waren, festzustellen, daß der höchste Anteil der Pendler mit einem Zeitaufwand von 30 und mehr Minuten an den Erwerbstätigen der jeweiligen Altersklasse insgesamt mit 20,4 % bei der Gruppe „30 bis unter 40 Jahre“ liegt (siehe Tabelle 11). Der entsprechende höchste Anteil bei den weiblichen Erwerbstätigen liegt jedoch mit 22,0 % bereits in der Altersklasse „bis unter 20 Jahre“. Demgegenüber legen die Pendlerinnen im Alter von 30 bis unter 40 Jahren offensichtlich aufgrund ihrer Aufgaben in Familie und Haushalt — wesentlich kürzere Wege zurück; nur noch 14,7 % fahren 30 Minuten oder länger.

Bei der altersspezifischen Betrachtung des überwiegend genutzten Verkehrsmittels ergibt sich der höchste Anteil mit Pkw-Nutzung (Selbstfahrer und Mitfahrer) bei den Pendlern mit 64,3 % in der Altersklasse „30 bis unter 40 Jahre“, bei den Pendlerinnen dagegen mit 51,5 % bereits in der Altersklasse „20 bis unter 30 Jahre“ (siehe Schaubild 3 und Tabelle 11). Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der Pkw-Nutzer, bei den Frauen sogar in sehr starkem Maße bis auf nur 26,0 % für die 50- bis unter 60jährigen. In diesem Zusammenhang dürften Fragen der Verfügbarkeit eines Pkws, des Vorhandenseins eines Führerscheins, finanzielle Aspekte sowie eine gewisse altersbedingte Scheu, die Anforderungen im Straßenverkehr, vor allem in den Rush-hours, auf sich zu nehmen, eine Rolle spielen.

Der Anteil der Pendler, die überwiegend öffentliche Verkehrsmittel nutzen, zeigt gegenüber dem Anteil der Pkw-Nutzer eine gegenläufige Entwicklung. Während 37,5 %

Schaubild 3



der Pendlerinnen im Alter bis unter 20 Jahre mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, liegt dieser Anteil für männliche Pendler im Alter von 30 bis unter 40 Jahren bei nur noch 9,7 %.

Tabelle 11: Erwerbstätige im Juni 1985 nach ausgewählten demographischen Merkmalen, dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte und der Wahl des Verkehrsmittels für die längste Wegstrecke
Ergebnis des Mikrozensus

Altersgruppen Familienstand Nettoeinkommen	Männer							Frauen											
	insgesamt	Zeitaufwand für den Hinweg					Pkw ²⁾	insgesamt	Zeitaufwand für den Hinweg					Pkw ²⁾					
		unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr	entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	öffentliche Verkehrsmittel			unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr	entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	öffentliche Verkehrsmittel						
1 000	%													1 000	%				
Insgesamt	16 402	19,6	46,1	18,7	15,6	10,8	57,6	10 225	22,6	45,9	15,8	15,7	21,8	40,4					
darunter: nach dem Alter																			
von ... bis unter ... Jahren																			
unter 20	1 097	21,1	46,4	19,0	13,5	21,0	33,8	638	20,9	50,5	22,0	6,7	37,5	29,8					
20-30	3 770	19,5	46,2	19,8	14,4	10,3	60,8	2 879	21,6	51,8	18,8	7,8	21,6	51,5					
30-40	3 626	19,3	48,1	20,4	12,3	9,7	64,3	2 170	24,3	46,7	14,7	14,2	18,2	48,7					
40-50	4 254	19,5	47,1	18,7	14,8	9,9	60,4	2 428	24,3	43,3	13,5	18,8	20,4	36,2					
50-60	3 027	20,0	45,3	17,1	17,7	11,1	54,1	1 565	21,5	40,8	13,9	23,8	23,3	26,0					
nach dem Familienstand																			
Ledig	4 750	19,0	44,8	19,7	16,4	14,2	50,3	3 289	19,9	50,9	20,7	8,5	26,8	43,3					
Verheiratet	10 970	19,8	46,7	18,4	15,1	9,3	61,0	5 829	24,1	42,8	12,9	20,2	18,6	39,0					
nach dem monatlichen Nettoeinkommen																			
von ... bis unter ... DM																			
unter 800	1 222	19,0	43,3	21,9	15,8	21,7	33,3	2 292	28,4	44,3	13,5	13,9	24,8	28,7					
800-1 600	2 667	23,3	48,2	16,8	11,7	12,6	55,7	4 198	24,2	51,0	16,5	8,3	24,5	44,0					
1 600-2 000	3 739	22,6	51,3	17,8	8,3	11,9	61,2	1 350	20,0	52,1	21,0	6,9	23,6	51,4					
2 000-3 000	4 623	18,9	49,8	20,8	10,4	10,0	65,3	915	18,8	50,2	21,3	9,6	19,3	56,8					
3 000-4 000	1 525	17,6	46,5	22,3	13,6	8,2	67,5	200	20,2	48,5	17,6	13,7	11,3	62,2					
4 000-5 000	618	17,0	44,1	22,7	16,2	7,5	66,9	48	19,7	40,4	21,3	18,6	11,0	61,9					
5 000 und mehr	622	19,5	38,9	19,5	22,0	4,4	66,5	42	24,7	35,9	/	28,5	/	60,1					

1) Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe des Zeitaufwandes. — 2) Selbst- und Mitfahrer.

Fast jede zweite Ehefrau mit Kind länger als zehn Minuten zur Arbeitsstätte unterwegs

Schon mehrfach wurde bisher die besondere Rolle der verheirateten Pendlerinnen im Pendlergeschehen angesprochen. Vergleicht man den Zeitaufwand von ledigen und verheirateten Pendlern und Pendlerinnen im Juni 1985, so wird bestätigt, daß die verheirateten Pendlerinnen sich nicht nur wesentlich von den ledigen, sondern auch von den männlichen Pendlern unterscheiden (siehe Tabelle 11). Der Zeitaufwand der verheirateten Pendlerinnen für den Arbeitsweg ist erheblich kürzer; fast jede vierte benötigt nach Verlassen des Wohngrundstücks weniger als zehn Minuten, demgegenüber ist es bei den anderen Pendlern beziehungsweise Pendlerinnen nur gut jeder fünfte, auf den dies zutrifft. Während bei den verheirateten Pendlerinnen nur 39,0 % den Weg zur Arbeit überwiegend mit dem Auto zurücklegen, sind dies bei den verheirateten Pendlern 61,0 %.

Wird die Betrachtung auf Ehepaare eingeschränkt, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, und zusätzlich nach dem Vorhandensein von Kindern differenziert, so zeigt sich, daß der Ehemann im Durchschnitt längere Wege zur Arbeitsstätte in Kauf nimmt als die Ehefrau, unabhängig von der Kinderzahl (siehe Tabelle 12). Hat das Ehepaar Kinder, so sind die Ehefrauen in erheblich geringerem Umfang zehn oder mehr Minuten unterwegs (48,2 % gegenüber 65,8 % bei Ehefrauen ohne Kinder). Die sinkende Geburtenrate und der damit niedrigere Anteil der Ehepaare mit Kindern an den Ehepaaren insgesamt könnte somit langfristig gesehen dazu führen, daß der Anteil der Ehepaare, die längere Pendlerstrecken in Kauf nehmen, steigt.

Bei Ehepaaren, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, gehen die Ehefrauen fast doppelt so oft wie die Ehemänner zu Fuß zur Arbeit und nutzen mehr als doppelt so oft die öffentlichen Verkehrsmittel. Demgegenüber fahren die Ehemänner wesentlich häufiger mit dem Pkw, und zwar sind bei Ehepaaren ohne Kinder 59,0 % Pkw-Selbstfahrer (zuzüglich 2,7 % Mitfahrer). Aber nur 29,2 % der Ehefrauen mit Kindern fahren mit dem Pkw selbst, 7,9 % sind Pkw-Mitfahrerinnen.

Bei einem Vergleich der Pendlerwege von Ehefrauen mit denen von verwitweten oder geschiedenen Frauen — zusätzlich differenziert nach dem Vorhandensein von Kindern in der Familie — zeigt es sich, daß die erwerbstätigen Witwen mit oder ohne Kinder in etwa Pendlerwege wie Ehefrauen mit Kindern zurücklegen. Die geschiedenen Frauen mit oder ohne Kinder weisen aber einen besonders hohen Anteil längerer Pendlerwege auf und sind damit eher mit den Ehefrauen ohne Kinder vergleichbar. Das Vorhandensein von Kindern hat offensichtlich bei verwitweten oder geschiedenen Frauen keinesfalls einen so großen Einfluß auf die Länge der Pendlerwege wie bei den Ehefrauen.

Aufgrund des in der Regel höheren Alters der Witwen ist der Pkw als Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit bei diesen von nicht so hoher Bedeutung. Der Anteil der Pkw-Nutzung liegt bei den geschiedenen Frauen erheblich über dem der Ehefrauen, aber immer noch deutlich unter dem der männlichen Pendler.

Bei hohem Einkommen überwiegend Pkw-Nutzung

Die Entfernung für den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sowie die Verkehrsmittelwahl können wegen der Kostenrelevanz nicht unbeeinflusst von dem individuellen Einkommen der Erwerbstätigen bzw. von dem jeweiligen Haushaltseinkommen bleiben. Mit Ausnahme der hohen Nettoeinkommen ab 4000 DM sind mit Zunahme des individuellen Nettoeinkommens auch längere Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte feststellbar (siehe Tabelle 11). Hierbei muß die Frage offen bleiben, ob nicht gerade diese längeren Wege bewußt angestrebt werden, weil nur so ein höheres Einkommen erzielt werden kann.

Einen besonders starken Einfluß übt das Nettoeinkommen offensichtlich auf die Wahl des Verkehrsmittels aus. Während in der niedrigsten Einkommensklasse (bis 800 DM, darunter viele Auszubildende) nur jeder dritte männliche Pendler mit dem Pkw fährt, nutzen in der höchsten Einkommensklasse zwei Drittel der Pendler das Auto. Für die Pendlerinnen ist auf einem etwas niedrigeren Niveau eine ähnliche Struktur feststellbar (siehe Schaubild 4).

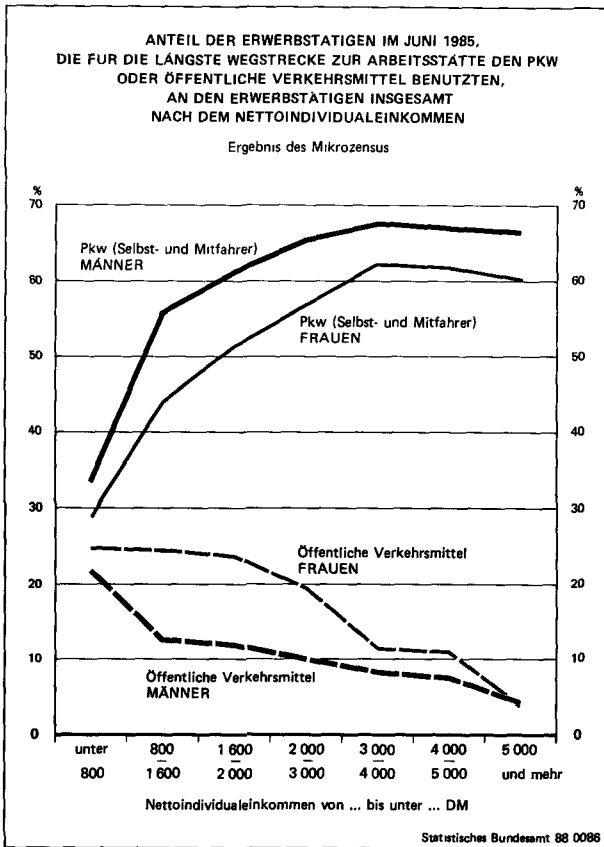
Tabelle 12: Ehepaare, von denen beide Partner erwerbstätig sind, alleinstehende Witwen und alleinstehende geschiedene Frauen nach Familientyp, Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte und ausgewählten Verkehrsmitteln für die längste Wegstrecke

Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Zeitaufwand für den Hinweg				Öffentliche Verkehrsmittel	Pkw ²⁾	Zu Fuß
		unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr	entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾			
	1 000	%						
Familien ohne Kinder								
Ehepaare, beide Partner erwerbstätig								
Ehemann	1 810	18,0	46,6	19,6	15,8	9,3	61,7	6,5
Ehefrau	1 805	20,2	47,8	18,0	14,0	22,6	44,0	12,1
Alleinstehende Witwen	235	21,2	40,3	13,2	25,4	23,1	27,1	16,2
Alleinstehende geschiedene Frauen	369	18,7	53,5	19,6	8,2	26,5	43,9	13,8
Familien mit Kindern								
Ehepaare, beide Partner erwerbstätig								
Ehemann	3 285	19,9	41,7	15,9	22,5	7,8	56,8	5,8
Ehefrau	3 294	26,3	38,8	9,4	25,5	14,9	37,1	12,2
Alleinstehende Witwen	169	27,0	39,3	10,6	23,1	17,9	33,3	15,8
Alleinstehende geschiedene Frauen	334	25,5	50,3	16,9	7,3	23,4	45,2	15,4

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe des Zeitaufwandes. — ²⁾ Selbst- und Mitfahrer.

Schaubild 4



Demgegenüber liegt der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel in der Einkommensklasse „unter 800 DM“ mit 21,7 % bei den Pendlern und 24,8 % bei den Pendlerrinnen deutlich über dem in der höchsten Einkommensklasse (rund 4 %).

Teilzeitbeschäftigte Pendlerrinnen auf kurzen Arbeitswegen

Der Zeitaufwand für die Pendlerbewegungen stellt eine zusätzliche, zur Arbeitszeit hinzukommende, zeitliche Belastung dar. Mit kürzerer Arbeitszeit sinkt jedoch diese Zusatzbelastung nicht proportional, vielmehr werden, wie

Tabelle 13 zeigt, auch bei Teilzeitarbeit von 20 oder weniger Stunden zum Teil auch längere Pendlerstrecken zurückgelegt. Bei Teilzeitarbeit legen die erwerbstätigen Frauen aber dennoch im Durchschnitt kürzere Arbeitswege zurück. Während 31,0 % der Frauen, die unter 20 Stunden in der Woche normalerweise arbeiten, einen Arbeitsweg von weniger als zehn Minuten zurücklegen, liegt dieser Anteil bei denen, die 36 Stunden und mehr arbeiten, bei nur 20,1 %. Eine entsprechende Struktur ergibt sich auch bei einer Differenzierung nach der Zahl der Arbeitstage, an denen pro Woche normalerweise gearbeitet wird.

Gleichzeitig ist bei den teilzeitbeschäftigten Frauen ein höherer Anteil von Erwerbstätigen festzustellen, deren Arbeitsstätte auf dem Wohngrundstück liegt, was vor allem in dem stärkeren Anteil von Mithelfenden Familienangehörigen begründet ist.

Teilzeitbeschäftigte bevorzugen bei der Verkehrsmittelwahl in verstärktem Maße das Fahrrad oder gehen „zu Fuß“; öffentliche Verkehrsmittel oder der Pkw werden erheblich weniger genutzt. Aber dennoch spielt mit einem Anteil von 29,0 % der Pkw bei den Teilzeitbeschäftigten bis unter 20 Stunden Arbeitszeit pro Woche eine wichtige Rolle.

Im Dienstleistungsbereich mehr weite Strecken zur Arbeitsstätte

Die Betrachtung des Pendlergeschehens nach den Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 14), in denen die Pendler tätig sind, zeigt, daß die Beschäftigung im industriellen und Dienstleistungssektor Wohnung und Arbeitsstätte immer stärker trennt. Während in der Land- und Forstwirtschaft natürlicherweise der überwiegende Anteil der Erwerbstätigen (vor allem selbständige Landwirte und Mithelfende Familienangehörige) seinen Arbeitsplatz auf dem Wohngrundstück hat, liegt dieser Anteil in den anderen Wirtschaftsbereichen erheblich niedriger. Aufgrund des höheren Selbständigenanteils im Dienstleistungsbereich (z. B. Arztpraxis, Anwaltsbüro) liegt er aber hier — zumindest für die männlichen Erwerbstätigen — deutlich höher als im Produzierenden Gewerbe.

Tabelle 13: Erwerbstätige Frauen im Juni 1985 nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte, für die längste Wegstrecke benutzten ausgewählten Verkehrsmitteln, normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden und -tagen

Ergebnis des Mikrozensus

Zeitaufwand für den Hinweg Für die längste Wegstrecke benutztes Verkehrsmittel	Ins- gesamt	Davon mit . . . normalerweise geleisteten Arbeitsstunden				Darunter (Sp. 1) mit . . . normalerweise geleisteten Arbeitstagen			
		unter 20	20	21–35	36 und mehr	1,2	3,4	5,6	
Erwerbstätige insgesamt	10 225	1 000	784	999	1 382	7 060	184	494	8 982
		Prozent							
davon:									
Zeitaufwand für den Hinweg									
unter 10 Minuten	22,6	31,0	27,9	26,4	20,1	28,1	24,7	23,3	
10 bis unter 30 Minuten	45,9	35,1	44,8	45,7	47,3	43,0	46,8	48,2	
30 Minuten und mehr	15,8	8,3	11,2	12,8	17,8	14,9	17,9	16,5	
Entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾	15,7	25,5	16,1	15,1	14,7	14,0	10,7	12,0	
darunter:									
für die längste Wegstrecke benutztes Verkehrsmittel									
Öffentliche Verkehrsmittel	21,8	13,0	19,2	21,5	23,2	20,3	24,0	22,9	
Pkw	40,4	29,0	37,1	36,6	42,9	36,6	39,9	42,4	
Fahrrad	8,2	13,2	11,5	9,7	6,8	12,8	9,8	8,3	
Zu Fuß	12,4	17,7	14,4	15,5	10,9	15,0	13,9	12,8	

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe des Zeitaufwandes.

Hinsichtlich der Entfernung ist festzustellen, daß die Entfernungen für den Arbeitsweg der in Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie in den übrigen Wirtschaftsbereichen Beschäftigten weiter sind als die der im Produzierenden Gewerbe tätigen Pendler. So fahren von den männlichen Pendlern 43 bis 44 % in den beiden dem tertiären Sektor zuzurechnenden Wirtschaftsbereichen und jeder zweite im Produzierenden Gewerbe weniger als zehn Kilometer; für den Arbeitsweg von 25 oder mehr Kilometern liegen aber die entsprechenden Anteile bei 13 bis 14 bzw. 11 %.

Die im Mikrozensus 1985 erfragte überwiegend ausgeübte Tätigkeit ermöglicht im Vergleich mit dem Wirtschaftsbereich eine stärkere personenbezogene Betrachtung. Aus Tabelle 14 ist ersichtlich, daß vor allem von den Erwerbstätigen, die als überwiegend ausgeübte Tätigkeit „Handel treiben“, „Büroarbeiten“, „Planen und Forschen“, „Leiten“ sowie „Sichern“ angeben, größere Entfernungen zur Arbeitsstätte zurückgelegt werden. Eine ergänzende Betrachtung kann noch durch die Angaben der Erwerbstätigen erfolgen, in welcher Abteilung des Betriebes ihr Arbeitsplatz liegt. Weite Pendlerwege fallen dann an, wenn der Arbeitsplatz in der Arbeitsvorbereitung/Kontrolle, Entwicklung/Konstruktion/Forschung, Verkauf/Kundenbetreuung/Werbung, Rechnungswesen/Datenverarbeitung/Antragsbearbeitung oder Personalwesen/Ausbildung/Medizinische Betreuung liegt. Mit anderen Worten:

Erwerbstätige mit qualifizierteren Tätigkeiten in technischen Berufen und Dienstleistungsberufen, die in größeren abteilungsweise gegliederten Betrieben arbeiten, müssen durchschnittlich längere Wege zur Arbeitsstätte zurücklegen.

Bei der Verkehrsmittelwahl sind ebenfalls in der Differenzierung nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit und dem vorwiegenden Arbeitsplatz Unterschiede feststellbar. So fahren zum Beispiel von den männlichen Erwerbstätigen, deren überwiegende Tätigkeit „Leiten“ (Disponieren, Koordinieren, Organisieren, Führen/Leiten, Management) ist, 71,8 % mit dem Pkw zur Arbeit, während bei dem Tätigkeitsbereich „Herstellen“ mit 48,0 % der Pkw als Verkehrsmittel an Bedeutung verliert. Entsprechend liegt bei einer Betrachtung nach dem Arbeitsplatz für die Abteilung „Fertigung, Produktion, Montage“ der Anteil der Pkw-Nutzung unter dem Durchschnitt.

Arbeiter fahren weniger weit zur Arbeitsstätte

Bei den Selbständigen, vor allem bei den Landwirten, fallen in besonders starkem Maße Wohngrundstück und Arbeitsstätte zusammen. So gab im Mikrozensus 1985 nur fast jeder zwanzigste männliche Selbständige in der Landwirtschaft an, das Wohngrundstück auf dem Weg zur Arbeitsstätte zu verlassen (siehe Tabelle 15). In den anderen Wirtschaftsbereichen liegt immer noch für jeden zweiten

Tabelle 14: Erwerbstätige im Juni 1985 nach Wirtschaftsbereichen, ausgeübter Tätigkeit, Abteilung/Betriebsabteilung, Entfernung (Hinweg) zur Arbeitsstätte und Wahl des Verkehrsmittels für die längste Wegstrecke

Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Männer						Frauen					
	insgesamt	darunter Entfernung für den Hinweg			öffentliche Verkehrsmittel	Pkw (Selbst- und Mitfahrer)	insgesamt	darunter Entfernung für den Hinweg			öffentliche Verkehrsmittel	Pkw (Selbst- und Mitfahrer)
		unter 10 km	10 bis unter 25 km	25 km und mehr				unter 10 km	10 bis unter 25 km	25 km und mehr		
	1 000			%		1 000			%			
Erwerbstätige insgesamt	16 402	45,6	27,0	11,8	10,8	57,6	10 225	55,3	22,7	6,1	21,8	40,4
nach dem Wirtschaftsbereich												
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	671	14,1	7,1	2,5	2,5	14,1	591	9,5	3,2	1,0	2,5	6,5
Produzierendes Gewerbe	8 446	50,0	29,0	11,0	10,7	60,8	2 649	59,5	23,5	5,5	21,6	43,5
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 626	44,1	28,2	13,8	13,4	59,3	2 154	58,3	23,7	6,0	27,2	37,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	4 660	43,2	25,5	13,3	10,9	57,1	4 830	57,3	24,3	7,0	21,9	44,1
nach der überwiegend ausgeübten Tätigkeit												
Maschinen einstellen, warten	1 939	51,0	31,1	11,5	12,0	62,7	293	62,7	23,8	5,9	26,1	39,8
Herstellen	4 230	45,1	23,7	8,7	10,7	48,0	1 599	43,6	15,8	3,2	17,0	26,3
Reparieren	1 671	49,4	28,0	10,0	10,7	58,1	148	53,8	23,3	6,5	24,2	36,2
Handel treiben	1 209	38,6	23,0	12,2	7,8	55,6	1 583	58,2	21,0	4,9	24,8	34,6
Büroarbeiten	1 475	47,8	32,7	14,1	15,8	64,4	2 847	55,0	28,0	7,6	24,5	49,0
Planen, Forschen	989	42,7	32,3	16,8	11,6	67,1	295	53,1	29,3	10,0	21,7	51,9
Leiten	1 214	44,2	30,4	15,6	8,7	71,8	227	50,5	26,5	9,8	17,1	56,4
Allgemeine Dienstleistungen	1 567	51,8	26,3	8,5	11,9	56,1	1 364	64,3	16,8	3,3	24,9	25,7
Sichern	1 029	29,4	21,8	19,4	9,2	51,8	78	51,3	24,9	12,9	21,5	52,4
Ausbilden, Informieren	1 081	48,3	24,5	12,0	8,0	61,3	1 792	56,9	24,7	8,0	16,5	51,6
darunter: nach Abteilung/Betriebsabteilung												
Fertigung, Produktion, Montage	4 537	51,1	27,6	9,9	11,7	56,5	1 331	59,6	21,3	4,3	23,8	35,7
Instandhaltung, Reparatur	2 001	49,9	29,7	10,3	12,0	59,3	262	64,7	16,8	3,6	25,5	25,4
Arbeitsvorbereitung, Kontrolle	753	46,5	33,2	14,2	11,8	68,5	257	61,1	24,8	7,9	26,5	46,2
Entwicklung, Konstruktion, Forschung	676	40,8	34,6	17,9	12,2	68,2	177	50,5	30,5	11,7	23,4	51,6
Materialwirtschaft, Lager, Einkauf	574	54,2	32,1	9,6	13,9	63,2	231	61,8	26,4	5,5	26,3	44,5
Verkauf, Kundenbetreuung, Werbung	1 567	40,5	25,9	13,5	8,9	60,0	1 844	57,6	22,9	5,8	25,6	37,9
Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Antragsbearbeitung	1 187	48,3	32,3	15,0	16,1	65,8	1 927	55,1	28,9	7,7	25,2	49,6
Personalwesen, Ausbildung, Medizinische Betreuung	660	49,6	27,6	13,7	10,4	63,4	1 322	57,3	26,0	8,0	18,1	51,2
Geschäfts-, Amtsleitung, Direktion	501	44,8	24,3	12,7	5,7	67,8	159	48,2	22,6	7,7	12,2	53,1
In keiner dieser Abteilungen tätig ¹⁾	3 429	40,8	22,0	9,6	8,6	49,0	2 714	49,6	16,9	4,7	16,9	31,7

¹⁾ Einschl. Betrieb/Behörde ist nicht in Abteilungen gegliedert, ohne Angabe.

männlichen Selbständigen die Arbeitsstätte nicht auf dem Wohngrundstück.

Bei der Gliederung nach der sozialen Stellung der Erwerbstätigen zeigt sich weiterhin, daß Beamte und Angestellte im Vergleich zu den Arbeitern durchschnittlich längere Pendlerstrecken zurücklegen. Fast ein Viertel der männlichen Beamten und Angestellten sind 30 Minuten oder länger unterwegs. Der für den Weg zum Arbeitsplatz benötigte Zeitaufwand „10 bis unter 30 Minuten“ ist bei allen männlichen abhängig Erwerbstätigen in etwa gleichbedeutend, und zwar etwa jeder zweite entfällt auf diese Beschäftigten. Für die Arbeiterinnen sind im Vergleich zu den übrigen erwerbstätigen Frauen, aber auch zu den männlichen Kollegen, kürzere Pendlerstrecken eher die Regel.

Ein etwas differenzierteres Bild ergibt sich aus der Aufgliederung der Pendler nach der Stellung im Betrieb (siehe Tabelle 15). Während in den beiden unteren Positionen

(Bürokräft, angelernter Arbeiter, Verkäufer, Facharbeiter) rund 18 % der männlichen Erwerbstätigen einen Weg von 30 Minuten oder länger zurücklegen, liegt dieser Anteil in der Position „Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter“ mit 29 % deutlich höher. Diese Struktur — bei den Pendlerinnen liegt eine ähnliche Struktur vor — deutet zwar auch auf einen Grund für die Bereitschaft, längere Pendlerwege in Kauf zu nehmen, und zwar wegen des beruflichen Aufstiegs, hin, aber in den beiden obersten Positionen (Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter) sinkt der Anteil derer, die weite Strecken zur Arbeitsstätte zu bewältigen haben, deutlich. Gerade bei dieser Beschäftigtengruppe dürfte die Realisierung des Wohnungswunsches — zum Beispiel Stadtwohnung oder eigenes Haus im Grünen — vor oder nach dem Antritt einer solchen Tätigkeit von besonderer Bedeutung für die festgestellte Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte sein.

Tabelle 15: Erwerbstätige im Juni 1985 nach Stellung im Beruf, Stellung im Betrieb, Schulabschluß, Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte und der Wahl des Verkehrsmittels für die längste Wegstrecke
Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Männer							Frauen						
	insgesamt	Zeitaufwand für den Hinweg				öffentliche Verkehrsmittel	Pkw ²⁾	insgesamt	Zeitaufwand für den Hinweg				öffentliche Verkehrsmittel	Pkw ²⁾
		unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr	entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾				unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr	entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾		
1 000	%						1 000	%						
Erwerbstätige insgesamt	16 402	19,6	46,1	18,7	15,6	10,8	57,6	10 225	22,6	45,9	15,8	15,7	21,8	40,4
nach der Stellung im Beruf														
Selbständige in der Landwirtschaft	400	2,8	2,0	/	94,6	/	2,7	60	/	/	/	94,5	/	/
Selbständige außerhalb der Landwirtschaft	1 462	19,1	21,9	7,2	51,8	1,8	39,7	501	18,6	22,8	6,6	52,1	4,8	31,9
Mithelfende Familienangehörige	110	5,3	7,2	/	84,2	/	8,0	601	5,9	4,9	/	88,4	1,1	6,5
Beamte	1 888	15,4	43,8	23,6	17,3	10,9	59,1	479	20,7	54,4	22,1	2,7	15,8	66,2
Angestellte	4 918	17,8	50,1	23,8	8,2	11,6	66,9	5 613	21,9	50,9	18,6	8,6	23,6	47,4
Arbeiter	7 623	22,9	51,6	17,7	7,8	12,7	58,2	2 970	28,5	48,2	14,3	9,0	26,9	32,0
darunter: nach der Stellung im Betrieb														
Bürokräft, angelernter Arbeiter	4 006	22,4	50,2	17,6	9,8	14,1	54,9	4 415	23,8	43,7	13,0	19,6	22,0	33,4
Verkäufer, Facharbeiter	4 329	21,7	51,4	18,4	8,6	10,4	64,6	2 251	25,1	49,0	15,6	10,3	23,3	42,8
Sachbearbeiter, Vorarbeiter	1 789	18,3	52,8	23,6	5,4	12,8	67,6	1 391	19,8	53,0	22,0	5,2	23,1	55,3
Herausgehobene, qualifizierte Fachkraft, Meister	1 890	17,5	50,5	24,2	7,8	9,5	69,8	745	21,0	52,2	20,4	6,5	13,8	63,1
Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter	402	14,4	48,8	29,0	7,8	11,5	70,0	75	20,2	46,7	23,8	9,4	16,8	60,3
Abteilungsleiter, Prokurist	406	18,2	52,3	25,3	4,2	8,2	78,4	54	20,6	47,1	17,6	14,7	11,0	62,3
Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter	327	22,5	46,0	19,3	12,2	4,7	72,7	54	21,9	41,2	12,5	24,4	10,3	49,6
mit allgemeinbildendem Schulabschluß														
Volks-(Haupt-)schulabschluß	10 712	20,9	46,5	16,6	15,9	10,7	55,8	5 963	24,4	43,2	13,2	19,1	22,5	33,5
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	3 000	17,3	45,5	22,1	15,1	11,1	60,3	2 912	20,5	50,1	18,4	11,0	21,9	48,5
Fachhoch-/Hochschulreife	2 607	16,7	45,3	23,7	14,3	10,6	62,7	1 296	19,0	48,9	21,6	10,4	17,8	54,5
mit berufsbildendem oder Hochschulabschluß														
Lehr-/Anlernausbildung ³⁾	9 186	20,0	48,0	18,7	13,3	9,9	61,9	5 596	22,9	48,2	15,9	13,0	20,9	45,5
Fachschulabschluß ⁴⁾	1 645	17,9	40,6	18,4	23,1	6,5	60,2	364	20,4	43,9	17,7	18,1	15,9	50,1
Fachhochschulabschluß ⁵⁾	725	15,4	45,3	26,9	12,4	10,0	67,4	165	14,6	46,8	25,4	13,3	19,2	52,6
Hochschulabschluß ⁶⁾	1 152	19,5	47,2	21,1	12,2	8,8	65,4	555	22,0	49,9	19,3	8,8	11,4	64,0

1) Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe des Zeitaufwandes. — 2) Selbst- und Mitfahrer. — 3) Einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluß sowie berufliches Praktikum. — 4) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung. — 5) Einschl. Ingenieurschulabschluß. — 6) Einschl. Lehrerausbildung.

Bei der Verkehrsmittelwahl wird mit höherer Stellung im Betrieb der Pkw verstärkt genutzt. In der niedrigsten Position (Bürokräft, angelernter Arbeiter) liegt der Pkw-Anteil bei den Frauen nur bei 33,4 %, der höchste Pkw-Anteil mit 63,1 % ist für die Gruppe „herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister“ festzustellen. 78,4 % der männlichen Abteilungsleiter/Prokuristen fahren mit dem Auto.

Das Bild wird abgerundet durch die Heranziehung der Angaben über die Ausbildungsabschlüsse der Erwerbstätigen. Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede. Erwerbstätige mit Fachhochschulreife bzw. mit Fachhochschulabschluß legen im Durchschnitt die weitesten Pendlerstrecken zurück und nutzen dabei am häufigsten den Pkw (siehe Tabelle 15).

Längerer Pendlerweg nach Betriebs- oder Berufswechsel

Eine besondere mobilitätsbezogene Betrachtungsebene eröffnen die Angaben zum Betriebs- und Berufswechsel. Die Erwerbstätigen und damit die Pendler für den Mikrozensus vom Juni 1985 beantworteten die Frage, ob sie seit 1983 den Betrieb bzw. die Firma oder den ausgeübten Beruf gewechselt haben. Tabelle 16 zeigt nun, daß die Pendler, die in den letzten zweieinhalb Jahren vor der Erhebung den Beruf oder den Betrieb bzw. die Firma gewechselt hatten, im Vergleich zu den übrigen Erwerbs-

Tabelle 16: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) im Juni 1985 mit Betriebs-/Berufswechsel nach Entfernung (Hinweg) zur Arbeitsstätte
Ergebnis des Mikrozensus

Betriebs- und/oder Berufswechsel seit 1983	Ins-gesamt	Davon mit einer Entfernung von ... bis unter ... km					entfällt, da Arbeitsplatz auf gleichem Grundstück ¹⁾
		unter 10	10–25	25–50	50 und mehr		
	1 000	%					
Männer	13 561	48,1	29,5	9,1	3,9	9,4	
darunter:							
Betriebswechsel ..	1 464	41,1	30,3	10,9	6,9	10,8	
Berufswechsel ..	809	43,7	28,4	9,8	6,8	11,4	
Frauen	8 384	60,3	24,6	5,1	1,3	8,7	
darunter:							
Betriebswechsel ..	895	55,7	29,0	6,9	2,2	6,2	
Berufswechsel ..	411	58,6	26,2	5,8	1,8	7,6	

¹⁾ Einschl. wechselnder Arbeitsplatz und ohne Angabe der Entfernung.

tätigen eher längere Pendlerstrecken zu bewältigen haben. Dies ist einerseits darin begründet, daß ein gegebenenfalls geplanter Wohnsitzwechsel noch nicht realisiert werden konnte. Andererseits wird teilweise von den Erwerbstätigen bei einem von der Arbeitsmarktsituation aufgezwungenen oder wegen des beruflichen Aufstiegs freiwilligen Betriebs- oder Berufswechsel die größere Pendlerstrecke dem Wohnsitzwechsel vorgezogen, weil individuelle Gründe wie Ortstreue, Wohnungswunsch etc. den stärkeren Ausschlag geben. Bei den männlichen Erwerbstätigen liegt der Anteil derjenigen, die eine Pendlerstrecke bis unter zehn Kilometer zurücklegen, mit 41,1 % bei den Betriebswechslern und 43,7 % bei den Berufswechslern deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von 48,1 %. Bei den weiblichen Betriebswechslern ist bei den entsprechenden Anteilen (55,7 %, Gesamtdurchschnitt 60,3 %)

eine ähnliche Situation feststellbar. Demgegenüber ist der Unterschied bei den weiblichen Berufswechslern mit einem Anteil von 58,6 % nicht so ausgeprägt, was bedeuten kann, daß Frauen u. a. den Beruf wechseln, um nicht durch so große Entfernungen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte belastet zu sein.

Längerer Pendlerweg nach Erwerbslosigkeit

Die beiden Mobilitätsaspekte Wohnsitzwechsel und Pendlerweg können auf der Basis von Ergebnissen aus dem Mikrozensus 1985 und einer mit ihm verbundenen Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften¹⁷⁾ gegenübergestellt werden. Tabelle 17 zeigt, daß die Erwerbstätigen, die einen Wohnsitzwechsel vollzogen hatten (hier: von Ende Mai 1984 bis Mitte Juni 1985) und die ein Jahr vor der Erhebung bereits erwerbstätig waren, im Vergleich zu der Gesamtzahl der Pendler eher einen längeren Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte zurücklegen. Offensichtlich spielt unter den Gründen für den Wohnungswechsel¹⁸⁾ nach wie vor der Grund „ungünstige Lage der bisherigen Wohnung zur Arbeitsstätte“ keine bedeutende Rolle.

Aus methodischen und sachlichen Erwägungen heraus ist die eben genannte Betrachtung auf die Erwerbstätigen beschränkt, die ein Jahr vorher bereits erwerbstätig waren. Denn die Erwerbstätigen weichen, bezogen auf das Pendlergeschehen, von denjenigen, die ein Jahr vorher

Tabelle 17: Pendler mit und ohne Wohnsitzwechsel Ende Mai 1984 nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte
Ergebnis des Mikrozensus Juni 1985
Prozent

Pendler	Ins-gesamt	Davon mit Zeitaufwand für den Hinweg		
		unter 10 Minuten	10 bis unter 30 Minuten	30 Minuten und mehr
Männer	100	23,2	54,6	22,2
darunter: Ende Mai 1984				
erwerbstätig	100	23,3	54,9	21,7
mit Wohnsitzwechsel seit 1984	100	22,9	52,5	24,7
ohne Wohnsitzwechsel seit 1984	100	23,4	55,1	21,5
erwerbslos	100	18,8	53,1	28,1
Schüler/Studierender	100	20,5	51,6	28,0
Frauen	100	26,8	54,5	18,7
darunter: Ende Mai 1984				
erwerbstätig	100	26,9	54,6	18,5
mit Wohnsitzwechsel seit 1984	100	24,1	53,6	22,3
ohne Wohnsitzwechsel seit 1984	100	27,2	54,7	18,2
erwerbslos	100	21,8	56,1	22,2
Schülerin/Studierende	100	21,3	53,5	25,2

zum Beispiel arbeitslos/arbeitsuchend oder Schüler/Student waren, ab. Tabelle 17 bestätigt, daß die zuvor erwerbslosen Pendler (Ende Mai 1984 arbeitslos/arbeitsuchend) nach Wiederaufnahme einer Beschäftigung län-

¹⁷⁾ In über das eigentliche Mikrozensusprogramm hinausgehenden Zusatzfragen für die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften (mit einem Auswahlatz von 0,4%) wird u. a. retrospektiv im Juni 1985 die Situation Ende Mai 1984 zum Wohnsitz und zur Erwerbsbeteiligung erhoben.

¹⁸⁾ Zum Wohnungswechsel und zu den Umzugsgründen können wichtige Aspekte aus den Ergebnissen der 1%-Wohnungstichprobe 1972 entnommen werden. Siehe auch Proebsting, H.: „Wohnungswechsler und ihre Umzugsgründe“ in WiSta 5/1975, S. 134 ff. sowie Knop, W.: „Beabsichtigter Wohnungswechsel und Wohnungswünsche“ in WiSta 9/1975, S. 624 ff.

gere Strecken zurücklegen als die, die auch Ende Mai 1984 erwerbstätig waren. Bei den ehemaligen (Ende Mai 1984) Schülern und Studenten weicht die Struktur des Zeitauf-

Tabelle 18. Schüler/Studierende¹⁾ im Juni 1985 nach Zeitaufwand für den Hinweg zur Schule/Hochschule, Entfernung (Hinweg), ausgewähltem für die längste Wegstrecke benutztem Verkehrsmittel und Art der besuchten Schule

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter		
		Grund-, Haupt-, Volksschule	Realschule, Berufsaufbauschule	Gymnasium, Fachoberschule
Insgesamt	1 000 9 162	4 015	1 245	1 967
Prozent darunter nach dem Zeitaufwand für den Hinweg				
unter 10 Minuten	24,7	34,3	21,4	20,2
10 bis unter 30 Minuten	54,1	57,7	60,6	56,3
30 Minuten und mehr	10,4	2,2	7,5	10,9
nach der Entfernung (Hinweg)				
unter 10 km	74,1	91,3	74,8	69,4
10 bis unter 25 km	11,6	3,6	13,9	16,7
25 km und mehr	4,1	0,2	1,1	1,7
nach dem Verkehrsmittel				
Öffentliche Verkehrsmittel	28,3	18,8	37,2	36,8
darunter:				
Bus	20,8	17,1	30,4	27,0
U-/S-Bahn, Straßenbahn	5,3	1,5	4,9	7,1
Pkw (Mit- und Selbstfahrer)	6,0	1,4	1,2	4,1
Fahrrad	14,1	10,3	17,5	20,7
Zu Fuß	39,4	63,0	32,4	23,5

¹⁾ Nur Schüler/Studierende, die nicht erwerbstätig sind.

wandes ebenfalls vom Durchschnitt ab; sie entspricht aber in etwa den eben für die Pendler mit früherer Erwerbslosigkeit genannten Zeitrelationen.

Tabelle 19: Grund-, Haupt- und Volksschüler bzw. Gymnasiasten/Fachoberschüler¹⁾ im Juni 1985 nach dem Haushaltseinkommen, Stellung im Beruf der Bezugsperson in der Familie, Anzahl der Kinder in der Familie und ausgewählten für die längste Wegstrecke zur Schule benutzten Verkehrsmitteln

Gegenstand der Nachweisung	Ergebnis des Mikrozensus									
	Grund-, Haupt-, Volksschüler					Gymnasiasten, Fachoberschüler				
	insgesamt	nach ausgewählten benutzten Verkehrsmitteln				insgesamt	nach ausgewählten benutzten Verkehrsmitteln			
		öffentliche Verkehrsmittel	Pkw	Fahrrad	zu Fuß		öffentliche Verkehrsmittel	Pkw	Fahrrad	zu Fuß
Insgesamt	100	18,8	1,4	10,3	63,0	100	36,8	4,1	20,7	23,5
nach dem Haushaltseinkommen										
von . . . bis unter . . . DM										
unter 800	100	13,4	/	/	70,3	100	/	/	/	/
800—1600	100	16,4	/	8,0	68,8	100	34,3	/	17,9	28,1
1600—2000	100	18,6	/	9,4	65,6	100	37,3	/	19,5	25,4
2000—3000	100	17,7	1,0	10,2	65,3	100	38,5	3,1	20,1	24,4
3000—4000	100	17,5	1,7	11,6	62,6	100	37,4	3,4	20,6	24,0
4000—5000	100	17,6	3,0	10,9	61,5	100	36,3	4,0	22,4	22,1
5000 und mehr	100	16,0	3,8	11,5	61,8	100	34,0	5,9	23,6	22,0
nach der Stellung im Beruf der Bezugsperson										
Selbständiger/Mithelfender Familienangehöriger	100	26,3	2,1	12,5	52,9	100	38,7	6,3	18,8	21,4
Beamter/Angestellter	100	15,4	2,2	10,8	65,7	100	35,7	3,8	22,8	23,6
Arbeiter	100	19,7	0,8	9,7	63,6	100	39,7	2,4	17,2	25,2
nach der Anzahl der Kinder in der Familie										
1 Kind	100	16,3	1,9	10,0	65,2	100	36,3	5,0	21,4	22,6
2 Kinder	100	17,7	1,5	10,2	64,9	100	36,7	3,6	21,5	24,6
3 Kinder	100	20,6	1,1	10,3	61,3	100	37,5	3,5	19,6	22,8
4 und mehr Kinder	100	23,4	/	10,9	58,6	100	41,5	/	18,0	22,4

¹⁾ Nur Schüler, die nicht erwerbstätig sind

Ausbildungspendeln sehr heterogen

Im Vergleich zu den Berufspendlern stellen die Ausbildungspendler mit etwa einem Viertel aller Berufs- und Ausbildungspendler die wesentlich kleinere Gruppe dar. Sie stehen aber ebenso im Mittelpunkt vieler Betrachtungen, da bildungspolitische Maßnahmen, die Konzentration im Schulsystem und die Einrichtung des Schulbusverkehrs etc. auch die Wege zwischen Wohnung und Schule/Hochschule beeinflussen können. Die Struktur des Pendelgeschehens für Schüler/Studierende weicht aber wesentlich von dem der Berufspendler ab.

Wie heterogen sich das Ausbildungspendeln zusammensetzt, zeigt eine Differenzierung nach den besuchten Ausbildungsstätten (siehe Tabelle 18). Bei den Grund- und Hauptschülern sind im Juni 1985 mit einem Anteil von 3,8 % Entfernungen über zehn Kilometer für den Weg von der Wohnung zur Schule selten. Über ein Drittel der Grund- und Hauptschüler benötigt normalerweise weniger als zehn Minuten, fast alle haben nach weniger als 30 Minuten die Schule erreicht. Demgegenüber sind die von Besuchern der Realschulen, Gymnasien und ähnlichen Ausbildungseinrichtungen für den Schulweg zurückzulegenden Strecken erheblich weiter und länger. Entfernungen zwischen 10 bis unter 25 Kilometern werden bedeutender, und zwar mit einem Anteil von 16,7 % für Gymnasiasten. Als Folge benötigen 10,9 % der Gymnasiasten und Fachoberschüler über 30 Minuten für den Schulweg.

Den Weg zur Schule/Hochschule legen zwei Drittel der Schüler der Grund- und Hauptschulen, ein Drittel der von Realschulen und ein Viertel der Gymnasiasten zu Fuß zurück.

Für den Schulweg zu Realschulen und Gymnasien sind mit rund 37 % die öffentlichen Verkehrsmittel am bedeutendsten. Die dominierende Rolle übernimmt hier der Bus, insbesondere der Schulbus. Aber auch U-/S-Bahn und Straßenbahn erreichen in den Großstädten eine gewisse Bedeutung. Während bundesdurchschnittlich nur jeder zehnte Grund-/Hauptschüler mit dem Fahrrad fährt, ist das bei den Gymnasiasten gut jeder fünfte.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung weist zwischen Schülern und Schülerinnen keine grundsätzlichen Unterschiede im Pendelverhalten auf. Interessanter ist jedoch eine Gliederung zum Beispiel nach dem Haushaltsnettoeinkommen, nach der sozialen Stellung der Eltern und der Anzahl der Kinder in der Familie. Die letztgenannten Merkmale scheinen Indikatoren für die Wahl des Verkehrsmittels zu sein, wogegen aber die Länge des Schulweges und der Zeitaufwand keine wesentlichen Unterschiede aufweisen.

Tabelle 19 zeigt für die Grund-/Hauptschulen sowie Gymnasien, die beispielhaft ausgewählt wurden, folgendes: Je höher das Haushaltsnettoeinkommen ist, um so niedriger liegt der Anteil der Schüler/Schülerinnen, die zu Fuß zur Schule gehen, um so höher liegt der Anteil derjenigen, die mit dem Fahrrad oder mit dem Pkw (ab 18 Jahre auch als Selbstfahrer) den Schulweg zurücklegen. Je mehr Geschwister in der Familie des Schülers/der Schülerin leben (siehe „Zahl der Kinder in der Familie“ in Tabelle 19), um so mehr werden öffentliche Verkehrsmittel (vor allem Bus), um so weniger das Fahrrad oder der Pkw als Verkehrsmittel genutzt.

Der Umschichtungsprozeß in den Ausbildungswegen, der Rückgang der Schülerzahl bzw. der bisherige Anstieg der Zahl der Studenten sowie die in den einzelnen Schularten festgestellten sehr heterogenen Pendelstrukturen führten in der Vergangenheit bereits zu einer Strukturveränderung bei den Ausbildungspendlern und bei dem damit zusammenhängenden Pendelgeschehen. Die durch Infrastrukturverbesserungen, durch Verbesserungen im Schulbusystem zum Beispiel erreichten bzw. zukünftig erreichbaren Zeiteinsparungen auf dem Weg zur Schule werden durch die wachsende Bedeutung der Schulformen, in denen zum Beispiel längere Pendlerwege feststellbar sind, teilweise kompensiert. Auf eine entsprechende tiefergehende Analyse dieser Entwicklungen sei an dieser Stelle verzichtet, weil sie den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde.

Dipl.-Kaufmann Hans-Joachim Heidenreich

Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986

Ergebnisse des Mikrozensus und der EG-Arbeitskräftestichprobe

Vorbemerkung

Die kürzlich von der Bundesanstalt für Arbeit publizierten neuesten Arbeitslosenzahlen aus der Geschäftsstatistik der Arbeitsverwaltung für Januar 1988 ¹⁾ lassen erkennen, daß die Arbeitsmarktentwicklung — insbesondere in den Außenberufen — in beachtlichem Maße von saisonalen Einflüssen abhängig ist. Trotz milder Witterung stieg die Arbeitslosenzahl von Dezember 1987 bis Januar 1988 um 210 000 auf 2,5 Mill. Saisonbereinigt fiel sie hingegen im selben Berichtszeitraum um 30 000. Unabhängig von dieser Saisonkomponente liegt die Zahl der Erwerbslosen in der Bundesrepublik — trotz des Anstiegs der Erwerbstätigkeit um rund 700 000 seit 1983 — seit langer Zeit stets über 2 Mill. Bei nahezu unverändert hohem Niveau der Arbeitslosenzahlen finden Analysen zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit ein großes Interesse. Neben den von der Arbeitsverwaltung aus den Karteien der Arbeitsämter ermittelten Strukturzahlen werden daher immer häufiger Angaben über die familiäre und soziale Situation, insbesondere die Einkommenslage der Arbeitslosen gefordert. Erst kürzlich hat daher das Statistische Bundesamt im Auftrag der Wirtschaftsminister des Bundes und der Länder eine Sonderauswertung des Mikrozensus für den Personenkreis der Erwerbslosen vorgenommen. Die dabei angefallenen Daten werden — aktualisiert für 1986 — im vorliegenden Beitrag erläutert. Damit wird die Berichterstattung dieser Art fortgesetzt. ²⁾

Ergebnisse des Mikrozensus und der gemeinsamen jährlichen Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaft (EG) über Erwerbslose sind noch aus einem zweiten Grund von besonderer Bedeutung: Wegen der von Land zu Land zum Teil sehr unterschiedlichen sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen und differierenden Verfahren bei der Vermittlungstätigkeit der Arbeitsverwaltungen sind internationale Vergleiche zur Arbeitslosigkeit vielfach nur auf der Basis von gleichartigen Ergebnissen aus Haushaltsstichproben möglich.

Dieser Beitrag beleuchtet die Auswertbarkeit des Mikrozensus und der EG-Arbeitskräftestichprobe über Erwerbslose. Dabei wird zunächst in einem methodischen Teil auf die Abgrenzung dieses Personenkreises — auch im Vergleich zu den vorliegenden internationalen Empfehlungen

— eingegangen. In einem zweiten Abschnitt werden einige Eckzahlen für Erwerbslose aus dem Mikrozensus April 1986 den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik (April 1986) bzw. der Arbeitslosen-Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit (September 1986) gegenübergestellt und — durch die unterschiedliche Abgrenzung beider Personenkreise bedingte — Abweichungen dargestellt. Ergänzende personenbezogene Ergebnisse des Mikrozensus 1986 nach Alter, Familienstand, Bedingungen der Arbeitssuche und Verfügbarkeit für einen neuen Arbeitsplatz runden diesen Überblick ab. In einem weiteren Abschnitt werden Merkmale des Lebensunterhaltes einschließlich Einkommen, Bezug von Arbeitslosengeld/-hilfe und Sozialhilfe im Personen- und Haushaltszusammenhang nachgewiesen. Abschließend werden für die zwölf Länder der Europäischen Gemeinschaften einige vergleichende Indikatoren zum Niveau und zur Struktur der Arbeitslosigkeit in der EG anhand der Ergebnisse der EG-Arbeitskräftestichprobe 1986 erläutert.

Methodische Hinweise

Die derzeit geltenden und von vielen Ländern weitgehend übernommenen internationalen Empfehlungen zur Definition der Erwerbstätigkeit und Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit stammen aus dem Jahr 1982. Die 13. Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker hat mit ihrer Entschließung vom 29. Oktober 1982³⁾ die früheren Empfehlungen von 1954 abgelöst; auch die 14. Konferenz der Arbeitsstatistiker, die im November 1987 in Genf stattfand, hat diese Entschließung inhaltlich voll bestätigt und lediglich im Hinblick auf ihre Interpretation bei der Berücksichtigung neuerer Entwicklungen (z. B. der Zuordnung der Personen in staatlichen Arbeitsmarktprogrammen) ergänzt. Als „Arbeitslose“ (bzw. Erwerbslose; unemployed persons) gelten danach alle Personen ab einem bestimmten Alter, die während eines abgeschlossenen Berichtszeitraums (z. B. eine Woche)

a) „ohne Arbeit“ waren, das heißt nicht in entlohnter Beschäftigung standen oder selbständig waren;

b) „gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar“ waren, das heißt während des Berichtszeitraums für eine entlohnte oder eine selbständige Beschäftigung zur Verfügung standen;

c) „auf der Suche nach einer Beschäftigung“ waren, das heißt in einem bestimmten Zeitraum der jüngsten Vergangenheit (z. B. 4 Wochen) bereits Schritte unternommen hatten, um eine entlohnte Beschäftigung oder eine Beschäftigung als Selbständiger zu suchen. Dazu zählt die Registrierung bei einer öffentlichen oder privaten Arbeitsvermittlung ebenso wie Bewerbungen, Aufgabe von Stellenanzeigen, Bemühungen um Unterstützung durch Bekannte oder Verwandte sowie die Beschaffung von finanziellen Mitteln und Anträge für Genehmigungen und Konzessionen (bei der Suche nach einer selbständigen Tätigkeit).

¹⁾ Siehe Presseinformationen der Bundesanstalt für Arbeit vom 4. Februar 1988.

²⁾ Siehe WiSta 1/1979, 9/1981 und 6/1987.

³⁾ Siehe Berliè, H./Mayer H. L., „Entschließungen“ im Bundesarbeitsblatt, Heft 7/8, 1983, S. 15 ff.

Auch Personen ohne Tätigkeit, die „verfügbar“ sind und die *Arbeitsuche* bereits abgeschlossen haben, weil sie zu einem Zeitpunkt nach dem Berichtszeitraum eine neue Tätigkeit aufnehmen werden, gelten danach als Arbeitslose. Ausdrücklich werden in der Entschlüsselung auch Studenten und Personen mit Hausfrauentätigkeit genannt, die ebenso zu den Arbeitslosen zählen, wenn sie die oben genannten Kriterien erfüllen. Die Abgrenzung und Definition der Erwerbslosen im Mikrozensus stimmte weitgehend mit diesen Richtlinien überein. Die Altersgrenze liegt bei 15 Jahren; entscheidend für die Zuordnung ist die Situation in der Berichtswoche, meist die letzte feiertagsfreie Woche im April; dies gilt auch für 1986. 1985 lag die Berichtswoche hingegen in der ersten Junihälfte. Die Anwendung der internationalen Empfehlungen hat zur Folge, daß im Mikrozensus Personen nur dann als Erwerbslose gezählt werden, wenn sie in der Berichtswoche nicht eine einzige Stunde beschäftigt waren. Im Gegensatz zu den Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wird jedoch in der Erhebung des Mikrozensus grundsätzlich nicht berücksichtigt, ob die betreffende Person in der Berichtswoche in der Lage („verfügbar“) ist, eine ihr angebotene Beschäftigung unverzüglich aufzunehmen. Daß die Nichtberücksichtigung dieses Abgrenzungskriteriums — zumindest bei internationalen Vergleichen — von erheblicher Auswirkung sein kann, wird weiter unten für einen Vergleich der Erwerbslosigkeit in den EG-Ländern noch nachgewiesen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der EG-Arbeitskräftestichprobe — im Gegensatz zum Mikrozensus — das „Verfügbarkeitskriterium“ bei der Suche einer Arbeitnehmertätigkeit streng angewendet wird. Insbesondere aus diesem Grund ist daher die Zahl der im Mikrozensus nachgewiesenen Erwerbslosen (einschl. kurzfristig nicht für die Übernahme eines Arbeitsplatzes verfügbarer Arbeitssuchender) stets deutlich höher als die Zahl der Arbeitslosen in der EG-Arbeitskräftestichprobe. Dem Anspruch der internationalen Vergleichbarkeit genügen daher nur die Ergebnisse der EG-Stichprobe ⁴⁾. Dabei bleibt allerdings bei Vergleichen mit Nicht-EG-Ländern (z. B. Vereinigte Staaten, Kanada, Japan) zu berücksichtigen, daß zu den EG-Erwerbslosen — abweichend von den ILO-Kriterien — auch Nichterwerbstätige zählen, die eine selbständige Tätigkeit anstreben bzw. nach der Berichtswoche eine bereits vertraglich vereinbarte Tätigkeit aufnehmen, und zwar unabhängig davon, ob sie gegenwärtig „verfügbar“ sind.

Abweichend von der Abgrenzung im Mikrozensus und den ILO-Richtlinien werden — anhand der Karteiangaben der Arbeitsämter — als Arbeitslose ⁵⁾ in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit gezählt: Alle bei den Arbeitsämtern (als arbeitslos) registrierten Personen unter 65 Jahren, die nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und nicht oder nur „kurzzeitig“ — nach § 102 des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) „eine Beschäftigung, die auf weniger als 20 Stunden

(ab 1. Januar 1986: 19 Stunden; ab 1. Januar 1988: 18 Stunden) wöchentlich der Natur der Sache nach beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch einen Arbeitsvertrag beschränkt ist“ — erwerbstätig sind. Voraussetzung ist ferner, daß eine über drei Monate hinausgehende Beschäftigung als Arbeitnehmer mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 (ab 1. Januar 1986: 19 Stunden; ab 1. Januar 1988: 18 Stunden) und mehr Stunden nicht nur in einem bestimmten Betrieb oder als Heimarbeiter gesucht wird und die Person für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmer im In- oder Ausland sofort zur Verfügung steht. Grundsätzlich ausgeschlossen sind dabei Personen, die in schulischer Ausbildung stehen. Zu den Arbeitslosen zählen somit auch Abgänger von allgemeinbildenden Schulen — soweit sie eine Arbeitsstelle und nicht nur eine Ausbildungsstelle suchen — und berufsbildenden Schulen, Selbständige und Mithelfende Familienangehörige, die ihre Tätigkeit aufgegeben haben, sowie Hausfrauen, auch wenn sie nur eine Teilzeitbeschäftigung suchen. Teilzeitarbeitssuchende werden allerdings nur dann als Arbeitslose gezählt, wenn Vollzeitarbeit nicht zumutbar ist.

Nach den vorgenannten Abgrenzungskriterien ist der Begriff der „Erwerbslosen“ (Mikrozensus) im Vergleich zu den „Arbeitslosen“ (Arbeitsmarktstatistik) teils umfassender, teils weniger umfassend. Er ist

- a) umfassender, da er auch nicht erwerbstätige Arbeitssuchende einschließt,
 - die nicht beim Arbeitsamt gemeldet sind und als Nichterwerbstätige eine Tätigkeit auf andere Art (z. B. private Vermittlung, eigene Bewerbung) suchen,
 - die eine auf weniger als drei Monate befristete bzw. eine Teilzeittätigkeit unter 20 (ab 1. Januar 1986: 19; ab 1. Januar 1988: 18) Stunden suchen,
 - die noch in schulischer Ausbildung sind und daher nicht sofort zur Verfügung stehen,
 - die als Schulentlassene ausschließlich eine Ausbildungsstelle suchen,
 - die über 65 Jahre alt sind;
- b) weniger umfassend, da er Arbeitssuchende ausschließt,
 - die in der Berichtswoche erwerbstätig sind, auch wenn sie nur eine einzige Stunde arbeiten (und dies in der Erhebung angegeben haben).

Wie sich die unterschiedliche Abgrenzung der Erwerbslosen und Arbeitslosen insgesamt auf die Ergebnisse aus beiden Quellen auswirkt, zeigt in etwa die Gegenüberstellung der Ergebnisse vom April bzw. September 1986 in Tabelle 1. Eine genaue Darstellung der Teilgruppen, die in beiden Statistiken oder nur in einer der beiden enthalten sind, wäre — wie bereits in anderen Ländern durchgeführt — nur aufgrund einer individuellen Zusammenführung der Daten aus beiden Quellen möglich. Dies ist unter anderem aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Ergebnisse

Struktur der Erwerbslosen und Arbeitslosen im Vergleich

Um möglichst viele Merkmale für diesen Vergleich heranziehen zu können, wurden die Ergebnisse des Mikrozensus

⁴⁾ Siehe auch „Employment Outlook“, OECD, 1987, S 125 ff., auf die Bereitstellung international vergleichbarer monatlicher Arbeitslosenzahlen wird in einem späteren Beitrag in dieser Zeitschrift gesondert eingegangen.

⁵⁾ Bei der weiteren Darstellung werden die Begriffe „Erwerbslose“ (Mikrozensus) und „Arbeitslose“ (Statistik der Arbeitsverwaltung) auch wechselseitig verwendet

sus von Ende April 1986 für Erwerbslose mit den Ergebnissen der Monatsstatistik von Ende April 1986 und der jährlichen Arbeitslosen-Strukturanalyse der Arbeitsverwaltung vom September 1986 verglichen. Der fünf Monate auseinanderliegende Stichtag der jeweiligen Erhebung ist dabei nur von untergeordneter Bedeutung, da grundsätzlich nur Strukturen verglichen werden sollen, die sich — wie die weitere Betrachtung noch zeigen wird — innerhalb kürzerer Zeiträume nicht wesentlich verändern; dies ist nicht zuletzt eine Folge des hohen Anteils der Langzeitarbeitslosen.

Wie Tabelle 1 zeigt, sind die Ergebnisse für Erwerbslose und Arbeitslose — trotz der oben dargestellten Definitionsunterschiede — sowohl hinsichtlich der absoluten Höhe als auch hinsichtlich der Strukturen sehr ähnlich. Die Gliederung einzelner Merkmale läßt jedoch deutlich erken-

Tabelle 1: Erwerbslose im April 1986 und Arbeitslose im April bzw. September 1986

Ergebnisse des Mikrozensus und der Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbslose (Mikrozensus)		Arbeitslose (Arbeitsmarktstatistik)			
	April 1986		April 1986		September 1986	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	2 290	100	2 230	100	2 046	100
Männer	1 127	49,2	1 204	54,0	1 040	50,8
Frauen	1 163	50,8	1 026	46,0	1 006	49,2
nach dem Alter						
von . . . bis unter . . . Jahren						
unter 20	213	9,3	130	5,8	149	7,3
dar.: Schüler und Studenten	94	4,1				
20—25	367	16,0			354	17,3
dar.: Schüler und Studenten	29	1,3				
25—30	350	15,3			316	15,4
dar.: Schüler und Studenten	24	1,1				
30—35	280	12,2			246	12,0
35—40	235	10,3			200	9,8
40—45	191	8,3			157	7,7
45—50	226	9,9			192	9,4
50—55	183	8,0			176	8,6
55—60	200	8,7			212	10,4
60 und mehr	46	2,0			45	2,2
nach dem Familienstand						
Verheiratet	1 110	48,5			964	47,1
Nicht verheiratet	1 180	51,5			1 081	52,8
nach der Staatsangehörigkeit						
Deutsche	1 976	86,3	1 979	88,7	1 803	88,1
Ausländer	315	13,8	251	11,3	243	11,9
nach der Berufsausbildung						
Nicht abgeschlossen	1 081 ¹⁾	47,2 ¹⁾			1 040	50,8
Abgeschlossen	1 209	52,8			1 006	49,2
Ausbildung (Lehre)	1 019 ²⁾	44,5 ²⁾			79 [†]	38,7
Berufsfach-/Fachschiule	66 ³⁾	2,9 ³⁾			101	4,9
Fachhochschule	39	1,7			34	1,7
Universität/Wissenschaftliche Hochschule	85	3,7			81	4,0
nach der gewünschten Arbeitszeit						
Vollzeit ⁴⁾	1 909	83,4	1 986	89,1	1 815	88,7
Teilzeit	381	16,6	244 ⁵⁾	10,9 ⁵⁾	230 ⁵⁾	11,2 ⁵⁾
nach der Dauer der Arbeitsuche ⁶⁾ /Arbeitslosigkeit ⁷⁾						
von . . . bis unter . . . Monat(e)						
unter 1	133	5,8			249	12,2
1—3	243	10,6			409	20,0
3—6	322	14,1			320	15,6
6—12	397	17,3			414	20,2
12 und mehr	1 019	44,5			654	32,0
Ohne Angabe	177 ⁸⁾	7,7 ⁸⁾			—	—

1) Einschl. Fälle „Ohne Angabe“, Mikrozensusstruktur von 1985. — 2) Einschl. Berufsfachschule. — 3) Ohne Berufsfachschule. — 4) Einschl. Personen ohne besonderen Wunsch der Arbeitszeit und Fälle „Ohne Angabe“. — 5) Einschl. Heimarbeit. — 6) Mikrozensus. — 7) Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. — 8) Einschl. 45 300 Fälle „Suche noch nicht aufgenommen“.

nen, daß bestimmte Teilgruppen nur in der einen oder anderen Statistik enthalten sind.

Besonders auffallend ist die — im Vergleich zu den Arbeitslosen — um rund 140 000 höhere Zahl der erwerbslosen Frauen. Auch bei den Ausländern liegt die im Mikrozensus nachgewiesene Zahl der Erwerbslosen erheblich höher. Drei Einflußgrößen könnten diese Unterschiede weitgehend erklären: Die nicht erfüllten Voraussetzungen für die Gewährung von Arbeitslosengeld/-hilfe könnte einerseits zu einer reduzierten Arbeitslosmeldung bei den Arbeitsämtern führen, andererseits ist ein beachtlicher Teil der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen nicht unmittelbar für die Arbeitsaufnahme verfügbar (siehe Tabelle 8); zum Beispiel wegen Krankheit oder noch nicht abgeschlossener schulischer Ausbildung; definitionsgemäß ist diese Teilmasse in der Arbeitsmarktstatistik nicht enthalten. Dies gilt auch für die Teilzeitarbeitsuchenden, fast ausschließlich Frauen, für die eine Vollzeitätigkeit zumutbar wäre bzw. die eine Tätigkeit nicht über das Arbeitsamt suchen (siehe Tabelle 7).

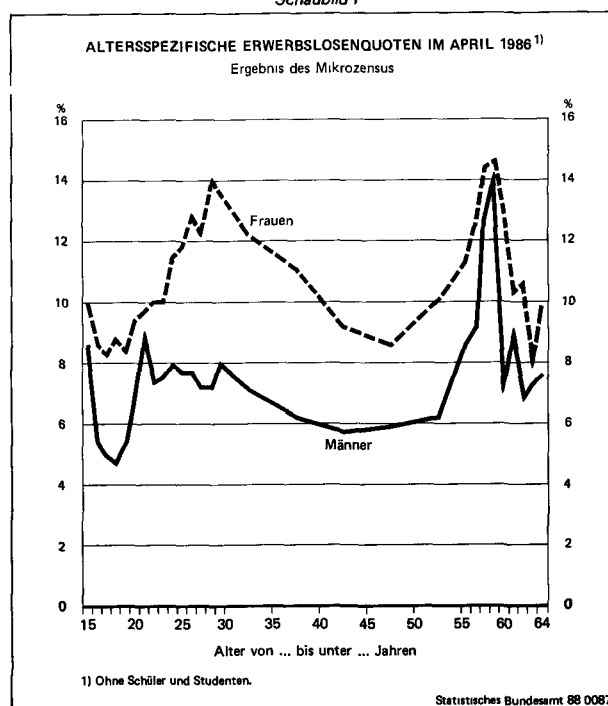
Die Vergleichsweise hohe Zahl der unter 20 Jahre alten Erwerbslosen ist insbesondere dadurch bedingt, daß sich darunter noch rund 94 000 Personen in schulischer Ausbildung befinden, die im Rahmen der Arbeitslosenstatistik definitionsgemäß ausgeschlossen sind. Dies gilt in eingeschränktem Maß auch für die 20- bis unter 25jährigen und 25- bis unter 30jährigen. Im Gegensatz zu den Jugendlichen ist bei den über 55 Jahre alten Personen die Zahl der Arbeitslosen leicht höher als die Zahl der Erwerbslosen. Auch hier muß offen bleiben, ob die betroffenen Personen sich bei der Mikrozensusbefragung nicht als arbeitssuchend bezeichnet haben oder ob sie neben der Arbeitssuche noch eine Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit ausübten und daher zu den Erwerbstätigen gerechnet wurden. Insbesondere kurz vor dem Ruhestand stehende arbeitslose Leistungsempfänger dürften sich bei der persönlichen Befragung im Mikrozensus nicht mehr als arbeitssuchend bezeichnen. Der Unterschied beider Statistiken in der Darstellung der über 55jährigen Personen war 1985 noch wesentlich stärker. Hier könnten die veränderten Abgrenzungskriterien zu einer Reduzierung im Nachweis in der Arbeitsmarktstatistik geführt haben.

Ein Vergleich nach der bisherigen Dauer der Arbeitssuche (Mikrozensus) bzw. Arbeitslosigkeit (bis zum Erhebungsstichtag) zeigt, daß die Erwerbslosen nach der Definition des Mikrozensus bis zum Erhebungsstichtag durchschnittlich länger eine neue Beschäftigung gesucht haben als die Arbeitslosen. Dies mag daher kommen, daß viele Personen vor der offiziellen Registrierung als Arbeitslose bereits durch eigene Initiative (z. B. Bewerbung, Stellenanzeige) sich um einen neuen Arbeitsplatz bemüht haben. Es kann allerdings auch nicht ausgeschlossen werden, daß mehrere aufeinander folgende Suchzeiten, die von kurzen Erwerbstätigkeiten unterbrochen waren, von einzelnen Befragten als eine geschlossene Gesamtdauer der Arbeitssuche angesehen wurden. Zur Erleichterung des internationalen Vergleichs gilt in der Statistik der Arbeitsverwaltung ab 1985 als Dauer der Arbeitslosigkeit nur noch der Zeitraum der letzten Arbeitslosmeldung; schon geringfügige Unterbrechungszeiten — bedingt durch eine

kurze Phase der Erwerbstätigkeit — führen demzufolge zu einer Unterzeichnung der längerfristigen und Überzeichnung der kurzfristigen Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Mikrozensus. Die wesentlich niedrigere Erwerbslosenzahl in der Kategorie „unter 1 Monat“ ist hingegen wohl insbesondere darauf zurückzuführen, daß aufgrund des Berichtswochenkonzepts im Mikrozensus sehr kurze Suchzeiten von wenigen Tagen, die sich zum Beispiel an eine Erwerbstätigkeit zu Beginn der Berichtswoche unmittelbar angeschlossen haben, nicht erfaßt werden. In diesem Zusammenhang sei allerdings darauf hingewiesen, daß beide Stichtagsstatistiken, die des Mikrozensus und die der Arbeitsverwaltung, hinsichtlich der tatsächlichen Belastung einzelner Erwerbspersonengruppen durch Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nur begrenzte Informationen vermitteln können. Nur eine Zeitraumbeurteilung, zum Beispiel für ein bis zwei Jahre, kann — unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge — sowohl die tatsächliche Dauer abgeschlossener Erwerbslosen- bzw. Arbeitslosenfälle im richtigen Verhältnis als auch die Häufigkeit der Fälle pro Person und Jahr bzw. die „Betroffenheit“ von Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit — Fälle von Erwerbs-/Arbeitslosigkeit bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen in einem bestimmten Zeitraum — wiedergeben. Inwieweit die Längsschnittuntersuchungen des Mikrozensus für zwei ein Jahr auseinanderliegende Erhebungsstichtage hierzu Informationen liefern können, soll in einem späteren Beitrag untersucht werden.

Nach den vorstehenden Überlegungen ist anzunehmen, daß — bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation und für einen fiktiven Stichtag (z. B. Ende April) — etwa 75 % (Frauen) bis 90 % (Männer) der im Mikrozensus als Erwerbslose und in der Arbeitsmarktstatistik als Arbeitslose erfaßten Personen identisch sind. Bei der Restgruppe von 10 bis 25 % handelt es sich in beiden Statistiken jeweils um unterschiedliche Personen. Diese Größenordnungen dürften bei dem Vergleich der Ergebnisse über Erwerbslose Ende April und Arbeitslose Ende September nicht in gleichem Maße gelten, da zwischen April und September eine beachtliche Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt stattfindet.

Schaubild 1



Weitere Hinweise zur Struktur der Gruppe der Erwerbslosen im April 1986 vermittelt die nachfolgende Darstellung der Mikrozensus-Ergebnisse.

Jugendliche und junge Frauen am häufigsten auf Arbeitsuche

Von den im April 1986 im Mikrozensus ermittelten 2,290 Mill. Erwerbslosen waren 1,127 Mill. oder 49,2 % Männer und 1,163 Mill. oder 50,8 % Frauen. Die Gesamterwerbslosenquote — Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen — betrug 8,8 % (siehe Tabelle 2 und Schaubild 1). Die Quote der Männer lag mit 7,2 % deutlich unter dem Gesamtwert, die der Frauen mit 11,2 % erheblich darüber. Zwischen 1985 und 1986 ist ein leichter Rückgang der absoluten Zahlen und der Quoten festzustellen; er fiel bei den Frauen stärker aus als bei den Männern.

Tabelle 2: Erwerbslose, abhängige Erwerbspersonen sowie Erwerbslosenquoten¹⁾ der jeweiligen Altersgruppen

Ergebnis des Mikrozensus
Stand: April 1986 und Juni 1985

Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote		Erwerbslose	abhängige Erwerbspersonen	Erwerbslosenquote	
			1986	1985			1986	1985			1986	1985
	1 000		%		1 000		%		1 000		%	
15—20	213	2 027	10,5	13,0	87	1 128	7,7	10,4	126	899	14,0	10,3
20—25	367	3 965	9,3	10,9	169	2 087	8,1	9,7	197	1 868	10,6	12,4
25—30	350	3 407	10,3	10,9	160	1 958	8,2	8,4	190	1 449	13,1	14,2
30—35	280	2 995	9,4	9,7	134	1 831	7,4	7,8	145	1 164	12,4	12,6
35—40	235	2 879	8,2	8,1	112	1 767	6,3	6,2	123	1 112	11,1	11,1
40—45	191	2 709	7,1	6,9	96	1 673	5,7	5,5	96	1 037	9,2	9,1
45—50	226	3 277	6,9	6,9	122	2 081	5,9	5,7	103	1 196	8,6	9,1
50—55	183	2 439	7,5	7,2	98	1 588	6,2	6,2	85	852	10,0	9,2
55—60	200	1 864	10,7	10,1	120	1 235	9,7	9,3	80	629	12,7	11,5
60—65	41	477	8,6	7,0	25	333	7,6	6,9	16	144	10,9	7,3
65 und mehr	/	71	6,6	5,3	/	33	7,2	6,1	/	38	6,1	4,5
Insgesamt ...	2 290	26 109	8,8	9,2	1 127	15 724	7,2	7,5	1 163	10 385	11,2	11,8

¹⁾ Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen.

Die Erwerbslosigkeit ist in starkem Maße vom Alter abhängig. Während die Erwerbslosenquoten der 15- bis unter 35jährigen und 55- bis unter 60jährigen Personen zum Teil erheblich über dem Durchschnitt liegen, sind die für die mittleren Altersgruppen festgestellten Quoten wesentlich niedriger. Dies trifft für Männer und Frauen in ähnlicher Weise zu; allerdings liegen die Erwerbslosenquoten der Frauen in nahezu allen Altersgruppen deutlich über denen der Männer. Zwei „Gipfel“ fallen bei altersspezifischen Erwerbslosenquoten besonders auf, der eine bei den 15- bis unter 20jährigen, der andere bei den 55- bis unter 60jährigen. Die jüngsten Berufsanfänger hatten es — unter Berücksichtigung der starken Geburtsjahrgänge, die zu Beginn der 80er Jahre auf den Arbeitsmarkt drängten, und der begrenzten Ausbildungskapazität der Betriebe — als nichtqualifizierte Kräfte besonders schwer, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten, hingegen ist die Lage der älteren Arbeitnehmer grundverschieden. Viele der 59- bis unter 60jährigen — die Erwerbslosenquote dieses Altersjahrgangs liegt bei Männern und Frauen über 14 % — stehen kurz vor der vorzeitigen Verrentung wegen Vollendung des 60. Lebensjahres und mindestens einjähriger Arbeitslosigkeit. Wie der Renten Anpassungsbericht 1987⁶⁾ ausweist, betrug allein die Zahl der Zugänge dieser Empfänger von „konjunkturabhängigen“ Altersruhegeldern im Jahr 1986 in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten rund 32 000.

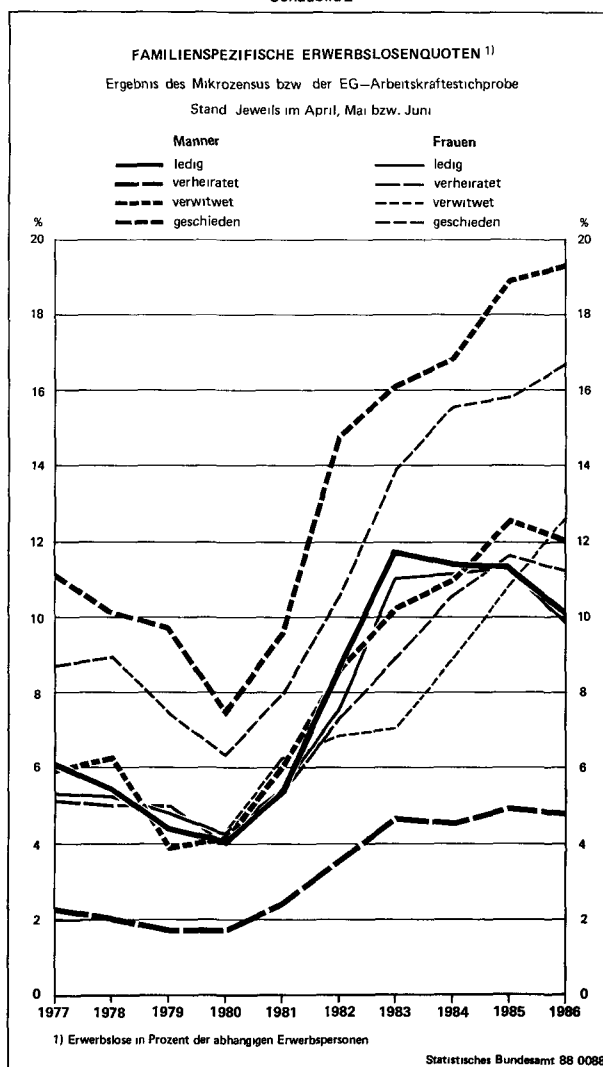
Auch junge Frauen im Alter von 20 bis unter 35 Jahren suchen häufiger als andere einen Arbeitsplatz, vielfach eine Teilzeitbeschäftigung; zum Teil dürfte es sich dabei auch bereits um die Wiedereingliederung von Müttern ins Erwerbsleben nach Abschluß der ersten Erziehungsphase ihrer Kinder handeln. Im Vergleich 1985/86 ist bei den unter 35jährigen ein leichter Rückgang der Erwerbslosenquote, bei den über 50jährigen hingegen ein Anstieg festzustellen.

Erwerbslosigkeit in Bremen und im Saarland am höchsten

Wie Tabelle 3 zeigt, ergaben sich die höchsten Erwerbslosenquoten im April 1986 in Bremen (12,9 %) und im Saarland (11,3 %), die niedrigste mit 5,8 % in Baden-Württemberg. Ebenso liegen Bayern und Hessen noch unter dem

⁶⁾ Siehe BT-Drucksache 11/1540 vom 14. Dezember 1987, S. 51 f

Schaubild 2



Bundesdurchschnitt. Auch in der Gliederung nach Geschlecht und Altersgruppen wird das „Süd-Nord-Gefälle“ weitgehend sichtbar.

Niedrigste Erwerbslosenquote bei verheirateten Männern

Im April 1986 waren von den Erwerbslosen 48,0 % verheiratet, 38,9 % ledig, 10,5 % geschieden und 2,5 % verwitwet.

Tabelle 3: Erwerbslose nach Altersgruppen und Ländern
Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Land	Erwerbslose							Erwerbslosenquote ¹⁾						
	ins-gesamt	Männer	Frauen	Alter von ... bis unter ... Jahren				ins-gesamt	Männer	Frauen	Alter von ... bis unter ... Jahren			
				unter 25	25-40	40-55	55 und älter				unter 25	25-40	40-55	55 und älter
	1 000							%						
Schleswig-Holstein	127	65	62	35	42	39	12	11,1	9,5	13,6	12,6	11,8	9,8	10,0
Hamburg	80	43	37	14	35	22	9	10,8	10,6	11,1	10,2	13,6	8,3	11,4
Niedersachsen	327	171	156	91	121	79	36	11,1	9,6	13,5	12,5	12,1	8,5	12,5
Bremen	37	19	18	7	17	9	1	12,9	11,2	15,2	12,4	15,2	10,0	/
Nordrhein-Westfalen	682	346	336	173	250	184	75	9,9	8,1	13,1	11,2	10,3	8,2	11,7
Hessen	184	84	100	45	72	45	22	7,6	5,8	10,4	8,9	8,3	5,5	10,0
Rheinland-Pfalz	134	64	71	39	51	32	13	9,0	6,8	12,6	10,3	9,2	7,1	10,3
Baden-Württemberg	237	105	132	57	92	65	23	5,8	4,4	7,9	6,0	6,5	5,0	5,9
Bayern	340	155	185	83	129	89	38	7,0	5,5	9,1	7,0	7,2	6,1	9,2
Saarland	47	23	24	15	18	10	5	11,3	8,6	16,5	15,0	10,4	7,9	19,7
Berlin (West)	95	51	44	22	39	26	9	10,9	10,6	11,2	14,3	12,1	8,0	11,2
Bundesgebiet ...	2 290	1 127	1 163	580	865	600	246	8,8	7,2	11,2	9,7	9,3	7,1	10,2

¹⁾ Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen je Gruppe.

Tabelle 4: Erwerbslose, abhängige Erwerbspersonen sowie Erwerbslosenquoten¹⁾ des jeweiligen Familienstandes

Ergebnis des Mikrozensus
Stand April 1986 und Juni 1985

Familienstand	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose		abhängige Erwerbspersonen		Erwerbslosenquote		Erwerbslose		abhängige Erwerbspersonen		Erwerbslosenquote	
	1986		1985		1986		1985		1986		1985	
	1 000		%		1 000		%		1 000		%	
Erwerbslose ..	2 290	26 109	8,8	9,2	1 127	15 724	7,2	7,5	1 163	10 385	11,2	11,8
Ledig ..	892	8 895	10,0	11,3	527	5 205	10,1	11,3	365	3 694	9,9	11,3
Verheiratet ..	1 100	15 393	7,1	7,3	476	9 831	4,8	4,9	624	5 562	11,2	11,6
Verwitwet ..	57	462	12,4	11,3	15	121	12,0	12,5	43	341	12,5	10,8
Geschieden ..	242	1 360	17,8	17,1	109	568	19,3	18,9	132	792	16,7	15,8

¹⁾ Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen.

Eine wesentliche andere Reihenfolge zeigen die spezifischen Erwerbslosenquoten dieser Bevölkerungsgruppen. So war der Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose) bei den Geschiedenen mit 17,8 % bei weitem am höchsten. Auch die Erwerbslosenquote der Ledigen (10,0 %) und Verwitweten (12,4 %) lag noch deutlich über der Gesamterwerbslosenquote von 8,8 % im April 1986. In erheblich geringerem Maß als alle anderen Gruppen waren die Verheirateten (7,1 %) erwerbslos.

Die getrennte Betrachtung für Männer und Frauen zeigt, daß die Unterschiede nach dem Familienstand bei den Männern wesentlich stärker ausgeprägt sind als bei den Frauen. So waren die verwitweten und ledigen Männer im April 1986 häufiger erwerbslos als die entsprechenden Gruppen der Frauen. Ganz anders hingegen die Situation bei den Verheirateten: Die Ehemänner, die nahezu ausschließlich für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sorgen haben, hatten mit 4,8 % mit Abstand die niedrigste Erwerbslosenquote, während die Ehefrauen, die vielfach durch eine angestrebte Teilzeitbeschäftigung nur einen ergänzenden Beitrag zum Haushaltseinkommen beisteuern wollen, mehr als doppelt so häufig erwerbslos waren. Wie Tabelle 4 zeigt, haben sich diese Strukturen und Quoten zwischen 1985 und 1986 kaum geändert. Auch in den Jahren des Wiederaufschwungs von 1977 bis 1980,

der Rezessionsphase 1981/83 und der ab 1983 beginnenden erneuten Erholung auf dem Arbeitsmarkt waren diese Unterschiede bei den Erwerbslosenquoten nach Geschlecht und Familienstand — weitgehend unabhängig von dem Niveau — festzustellen (siehe Schaubild 2). Bemerkenswert ist dabei, daß die Erwerbslosenquoten der verheirateten Männer und Frauen nach 1980 immer stärker voneinander abweichen — weitgehend auch eine Folge der ständig steigenden Erwerbsbeteiligung der verheirateten Frauen und Mütter einerseits und des berufsspezifisch begrenzten Angebots an Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen für Frauen andererseits.

48 % der Erwerbslosen seit mindestens einem Jahr auf Arbeitsuche

Trotz der beachtlichen Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt steigt der Anteil der Erwerbslosen, die bereits ein Jahr oder länger einen Arbeitsplatz suchen, ständig an; er betrug im April 1986 48,2 % (siehe Tabelle 5), ein Jahr zuvor lag er noch bei 46,5 %. Über 29 % der Erwerbslosen (Männer: 32,1 %; Frauen: 26,7 %) waren 1986 bereits zwei Jahre und länger auf Arbeitsuche. Durchschnittlich deutlich weniger lang suchten lediglich die rund 280 000 Erwerbslosen, die noch nie erwerbstätig waren, vorwiegend Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- ins Beschäftigungs-

Tabelle 5: Erwerbslose nach Beendigung der früheren Erwerbstätigkeit und Dauer der Arbeitsuche

Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Frühere Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Dauer der Arbeitsuche (von ... bis unter ... Monaten)										
			mit Angabe der Dauer		unter 1	1 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 24	24 und mehr	ohne Angabe der Dauer ¹⁾	
	1 000	%	1 000	% ²⁾	% ³⁾								1 000	%^{2)}
Insgesamt	2 290	100	2 113	92,3	6,2	11,5	15,3	18,8	10,9	8,0	29,3	177	7,8
darunter:													
frühere Erwerbstätigkeit													
vor 3 und mehr Jahren beendet	626	27,3	571	91,2	2,9	4,8	5,5	7,1	5,1	3,8	70,9	55	8,8
noch nie Erwerbstätig gewesen	280	12,2	247	88,0	11,4	14,9	16,0	21,7	11,2	6,1	18,7	34	12,0
Männer	1 127	100	1 043	92,5	5,9	11,1	15,3	17,3	10,4	7,8	32,1	84	7,5
darunter:													
frühere Erwerbstätigkeit													
vor 3 und mehr Jahren beendet	269	23,9	249	92,5	1,8	2,8	2,2	2,5	2,3	1,4	87,2	20	7,5
noch nie Erwerbstätig gewesen	109	9,7	94	85,6	11,3	16,8	16,2	19,0	10,3	5,9	20,5	16	14,4
Frauen	1 163	100	1 070	92,0	6,6	11,9	15,1	20,3	11,3	8,1	26,7	93	8,0
darunter:													
frühere Erwerbstätigkeit													
vor 3 und mehr Jahren beendet	357	30,6	322	90,2	3,7	6,3	8,0	10,7	7,3	5,6	58,4	35	9,8
noch nie Erwerbstätig gewesen	171	14,7	153	89,6	11,5	13,7	15,8	23,3	11,8	6,3	17,6	18	10,4

¹⁾ Einschl. aktive Arbeitsuche noch nicht aufgenommen. — ²⁾ Anteil an Spalte 1. — ³⁾ Anteil an Spalte 3.

Tabelle 6: Erwerbslose nach Umständen der Arbeitsuche und Familienstand

Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Ursache der Arbeitslosigkeit	Insgesamt		Männer				Frauen			
			zusammen		darunter		zusammen		darunter	
	1 000	%	1 000	%	ledig	verheiratet	1 000	%	ledig	verheiratet
Entlassung	963	42,2	579	51,4	49,0	53,5	384	33,0	34,4	31,1
Eigene Kündigung	196	8,5	69	6,1	6,6	5,5	127	10,9	7,0	13,5
Freiwillige Unterbrechung	171	7,5	27	2,4	2,9	1,7	144	12,4	3,3	18,6
Übergang in den Ruhestand	35	1,6	27	2,4	0,2	4,7	8	0,7	0,5	0,6
Sonstiges ¹⁾	925	40,4	425	37,7	41,4	34,5	500	43,0	54,9	36,2
Insgesamt	2 290	100	1 127	100	100	100	1 163	100	100	100

¹⁾ Einschl. der Fälle ohne frühere Tätigkeit und ohne Angabe

system. Allerdings bleibt gerade bei diesen Fällen zu berücksichtigen, daß die hier nachgewiesene Dauer der Arbeitsuche zum Zeitpunkt der Befragung noch andauerte und nur der abgeschlossene Zeitraum — ermittelbar in zeitraumbezogenen Verlaufserhebungen — einen genauen Hinweis auf die individuelle Belastung durch Arbeitslosigkeit vermittelt.

Tabelle 6 zeigt die Erwerbslosen in der Gliederung nach dem Grund der Arbeitsuche bzw. dem Status vor Beginn der Arbeitsuche. Knapp 1 Mill. oder 42,2 % der Erwerbslosen im April 1986 suchten einen neuen Arbeitsplatz nach Entlassung durch den Arbeitgeber, 8,5 % hatten selbst gekündigt, 7,5 % für längere Zeit ihre Beschäftigung unterbrochen, 1,6 % waren bereits im Ruhestand und suchten eine neue (Neben-)Tätigkeit. 925 000 oder 40,4 % gaben andere Gründe (darunter Personen ohne bisherige Beschäftigung, Angabe einer selbständigen Tätigkeit) der Arbeitsuche an oder machten keine Angaben. Während bei den Männern die Arbeitsuche nach Entlassung (51,4 %) dominierte, suchte etwa jede dritte erwerbslose Ehefrau eine Beschäftigung, nachdem sie selbst gekündigt hat oder nach längerer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit. Die Betrachtung nach weiteren Gliederungsmerkmalen zeigt, daß der Grund „Entlassung“ in hohem Maß vom Alter abhängig ist: je älter die Erwerbslosen, um so höher ist der Anteil der Personen, die nach Entlassung durch den Arbeitgeber eine neue Beschäftigung suchen (z. B. 22,6 % der unter 20jährigen und 48,7 % der 50jährigen und älteren). Besonders häufig suchten andererseits verheiratete Frauen im Alter von 30 bis unter 40 Jahren eine Arbeit nach „freiwilliger Unterbrechung“ (26,4 %).

Vier von fünf Erwerbslosen suchen einen Arbeitsplatz überwiegend über das Arbeitsamt

Nach dem bisherigen Erhebungskonzept des Mikrozensus mußte sich der Befragte bei der Feststellung des Verfahrens der Arbeitsuche für die überwiegend praktizierte Art entscheiden⁷⁾. Danach gaben 81,6 % der Erwerbslosen im April 1986 eine Suche über das Arbeitsamt an (Männer: 88,7 %; Frauen: 74,7 %; siehe Tabelle 7). Insgesamt jeder fünfte Erwerbslose — rund 10 % der Männer und rund 25 % der Frauen — suchte einen Arbeitsplatz auf „eigene Faust“. Dabei wurde der Weg über die Zeitung (6,7 %; 126 000 bewarben sich auf Inserate der Arbeitgeber, 19 000 gaben selbst eine Anzeige auf) ebenso genutzt wie die private Vermittlung (4,5 %) oder sonstige Verfahren (7,2 %), zu denen auch die Einschaltung persönlicher Verbindungen zählt. Überwiegend ohne das Arbeitsamt versuchten 40 % (rd. 140 000) der weiblichen Teilzeitsuchenden, einen Arbeitsplatz zu finden. Diese Feststellung erklärt damit den beachtlichen Unterschied bei dieser Erwerbslosengruppe in den Angaben des Mikrozensus einerseits und denen der Statistik der Arbeitsverwaltung andererseits. Die überwiegende Art der Arbeitsuche über das Arbeitsamt ist anteilmäßig nach Alter und Geschlecht

⁷⁾ Ab 1987 werden in der Erhebungsliste zwei mögliche Verfahren der Arbeitsuche nebeneinander abgefragt. Damit sollen insbesondere auch die Erwerbslosen, die die vorgenommene Eintragung beim Arbeitsamt nicht als Hauptverfahren ansehen, ermittelt und eine bessere Vergleichbarkeit mit der Statistik der Arbeitsverwaltung erreicht werden.

Tabelle 7: Erwerbslose nach Art der gesuchten Tätigkeit und Verfahren der Arbeitsuche

Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Art der gesuchten Tätigkeit	Insgesamt		Mit Angabe des Verfahrens der Arbeitsuche		Arbeitsuche erfolgt überwiegend durch				Ohne Angabe des Verfahrens der Arbeitsuche	Suche noch nicht aufgenommen	Suche abgeschlossen ⁴⁾
					Arbeitsamt	private Vermittlung	Zeitung ²⁾	sonstiges Verfahren ³⁾			
	1 000	%	1 000	% ⁵⁾	% ⁶⁾				% ⁵⁾		
Insgesamt	2 290	100	2 170	94,7	81,6	4,5	6,7	7,2	2,2	2,0	1,1
als Selbständige	52	2,3	49	95,4	75,4	/	/	16,3	/	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	2 239	97,8	2 120	94,7	81,8	4,5	6,8	7,0	2,3	2,0	1,0
dar.: nur Teilzeit	381	16,6	366	96,0	61,0	10,1	16,6	12,3	/	2,6	/
Männer	1 127	100	1 078	95,6	88,7	2,3	3,6	5,2	1,9	1,4	1,1
als Selbständige	37	3,3	35	94,6	75,4	/	/	16,3	/	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	1 090	96,7	1 043	95,7	89,1	2,5	3,6	4,8	2,0	1,4	1,0
dar.: nur Teilzeit	27	2,4	26	96,3	70,2	/	/	/	/	/	/
Frauen	1 163	100	1 092	93,9	74,7	6,3	9,7	9,3	2,5	2,5	1,1
als Selbständige	15	1,3	14	97,3	75,4	/	/	/	/	/	/
Arbeitnehmer ¹⁾	1 149	98,7	1 078	93,8	74,7	6,3	9,8	9,2	2,6	2,6	1,1
dar.: nur Teilzeit	354	30,4	340	96,0	60,3	10,2	17,4	12,3	/	2,6	/

¹⁾ Einschl. der Fälle „ohne Angabe“. — ²⁾ Aufgabe (19 000) bzw. Bewerbung auf Inserat (126 000). — ³⁾ Direkte Bewerbung beim Arbeitgeber (67 000), persönliche Verbindung (33 000) und sonstiges (59 000). — ⁴⁾ Arbeitsaufnahme beim neuen Arbeitgeber in Kürze. — ⁵⁾ Anteil an Spalte 1. — ⁶⁾ Anteil an Spalte 3.

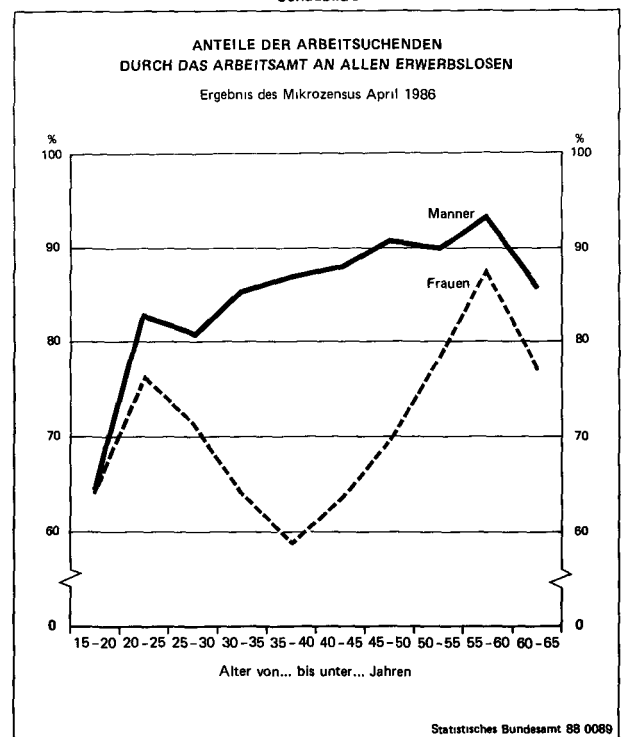
recht unterschiedlich (siehe Schaubild 3). Während bei den unter 25jährigen und über 55jährigen Personen Männer und Frauen nahezu gleich häufig den Weg über das Arbeitsamt wählen — vielfach verbunden mit dem Ziel der Sicherung sozialversicherungsrechtlicher Ansprüche (einschl. Kindergeldanspruch) — ist diese Vorgehensweise in den mittleren Altersgruppen bei den Frauen wesentlich geringer ausgeprägt als bei den Männern.

Rund 17 % der Erwerbslosen sind für die Arbeitsaufnahme nicht kurzfristig verfügbar

Rund 395 000 oder 17,3 % der Erwerbslosen im April 1986 waren in der Berichtswoche und in den darauffolgenden 14 Tagen nicht in der Lage, ein eventuell vorliegendes Arbeitsangebot anzunehmen (siehe Tabelle 8). Zu den Hinderungsgründen zählten insbesondere Krankheit, noch nicht abgeschlossene Ausbildung und fehlende Kinderbetreuung. Fehlende Verfügbarkeit lag bei Männern und Frauen in ähnlicher Häufigkeit vor. Sie ist auch weitgehend unabhängig vom Verfahren der Arbeitsuche (Arbeitsamt, private Vermittlung, persönliche Bewerbung beim Arbeitgeber o. ä.) und vom Alter (Ausnahme: 15- bis unter 20jährige). Bemerkenswert ist ferner, daß rund 40 % der knapp 400 000 kurzfristig nicht für eine Arbeitsaufnahme verfügbaren Erwerbslosen Arbeitslosengeld oder -hilfe bezogen. Besonders häufig war dies bei den über 55jährigen der Fall (77,5 bzw. 78,5 %), das heißt den Personen, die nach längerer Arbeitslosigkeit vor dem (vorzeitigen) Ruhestand standen.

Berücksichtigt man die im methodischen Teil dieses Beitrags dargestellte Abgrenzung der Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nach den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), so wird verständlich, daß das Niveau der Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich deutlich sinkt, wenn die Erwerbslosen, die das Kriterium

Schaubild 3



„unmittelbare Verfügbarkeit“ nicht erfüllen, außer Betracht bleiben. Auf seine Bedeutung und Ergebnisse aus der gemeinsamen Arbeitskräftestichprobe auf EG-Ebene wird im letzten Abschnitt dieses Beitrags eingegangen.

Nur 38 % der erwerbslosen Frauen leben überwiegend von Arbeitslosengeld oder -hilfe

Fast zwei Drittel der erwerbslosen Männer und rund 38 % der erwerbslosen Frauen lebten im April 1986 überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe. Insgesamt waren dies

Tabelle 8: Erwerbslose nach Verfügbarkeit¹⁾, Grund der Nichtverfügbarkeit und Altersgruppen
Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Verfügbarkeit Alter	Insgesamt			Männer			Frauen		
	insgesamt		darunter mit Arbeitslosengeld/ -hilfe	zusammen		darunter mit Arbeitslosengeld/ -hilfe	zusammen		darunter mit Arbeitslosengeld/ -hilfe
	1000	%	% ²⁾	1000	%	% ³⁾	1000	%	% ⁴⁾
Sofort verfügbar	1784	77,9	59,7	897	79,6	72,3	887	76,3	46,9
Nicht sofort verfügbar	395	17,3	40,1	175	15,5	50,4	221	19,0	32,0
wegen Krankheit	94	4,1	59,8	53	4,7	65,0	42	3,6	53,1
Ausbildung	99	4,3	25,9	49	4,3	81,8	50	4,3	20,2
Sonstiges	202	8,8	37,9	73	6,5	52,2	129	11,1	29,8
Ohne Angabe	111	4,9	45,7	56	4,9	54,3	56	4,8	37,1
Insgesamt ...	2 290	100	55,7	1 127	100	68,0	1 163	100	43,7
Nicht sofort verfügbare Personen waren im Alter von ... bis unter ... Jahren									
15-20	80	37,6	6,4	29	33,4	/	51	40,4	/
20-25	63	17,1	41,5	25	14,9	43,7	38	19,0	40,0
25-30	63	17,9	41,1	24	15,2	41,7	38	20,1	40,7
30-35	41	14,7	39,4	15	11,4	59,1	26	17,8	27,6
35-40	34	14,5	43,1	17	13,4	57,0	18	14,3	30,1
40-45	28	14,4	50,7	13	13,6	63,9	15	15,3	39,0
45-50	27	12,1	52,4	15	11,9	65,5	13	12,4	/
50-55	24	13,3	62,3	14	14,5	68,3	10	12,0	53,9
55-60	29	14,2	77,5	18	14,8	82,0	11	13,4	70,1
60 und mehr	7	15,3	75,1	5	16,9	/	/	/	/

¹⁾ In der Berichtswoche oder in den folgenden 2 Wochen verfügbar zur Annahme eines angebotenen Arbeitsplatzes. — ²⁾ Anteil an Spalte 1. — ³⁾ Anteil an Spalte 4. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 7.

Tabelle 9: Erwerbslose nach Familienstand und überwiegendem Lebensunterhalt

Ergebnis des Mikrozensus April 1986

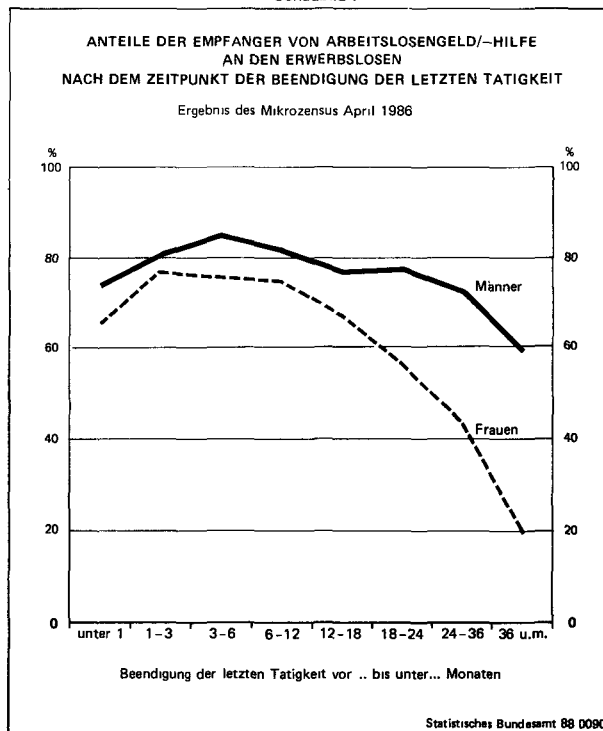
Familienstand	Erwerbslose insgesamt		Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
			Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente, Sozialhilfe, eigenes Vermögen und dergleichen		Angehörige	
	1 000	% ¹⁾	% ²⁾	% ¹⁾	% ²⁾	% ¹⁾	% ²⁾	% ¹⁾
Erwerbslose insgesamt	2 290	- 4,1	50,6	+ 0,7	13,6	+ 4,9	35,8	- 14,4
Männer	1 127	- 4,3	64,2	- 0,1	14,5	+ 0,4	21,4	- 20,3
Frauen	1 163	- 3,9	37,5	+ 2,2	12,8	+ 9,9	49,7	- 12,0
Ledig	892	- 9,0	50,0	- 1,6	14,3	+ 6,4	35,7	- 25,4
Männer	527	- 7,7	56,6	+ 1,2	14,1	+ 1,9	29,3	- 29,4
Frauen	365	- 10,8	40,5	- 7,2	14,5	+ 12,6	45,0	- 21,6
Verheiratet	1 100	- 2,9	49,8	+ 1,7	8,6	- 5,5	41,6	- 7,8
Männer	476	- 2,3	71,7	- 0,1	13,3	- 8,7	15,0	- 6,9
Frauen	624	- 3,3	33,0	+ 4,8	5,0	+ 1,0	62,0	- 8,5
Verwitwet	57	+ 8,8	45,9	+ 6,9	50,6	+ 13,5	/	/
Männer	15	- 3,5	74,5	+ 0,9	/	/	/	/
Frauen	43	+ 12,9	36,2	+ 11,0	61,0	+ 15,8	/	/
Geschieden	242	+ 4,8	57,7	+ 2,9	25,3	+ 13,9	17,0	- 2,4
Männer	109	+ 2,2	66,5	- 5,9	20,5	+ 21,9	13,1	+ 12,6
Frauen	132	+ 7,0	50,5	+ 12,6	29,2	+ 9,3	20,3	- 10,5

1) Veränderung gegenüber 1985. — 2) Anteil an Spalte 1.

1,159 Mill. oder 50,6 % der knapp 2,3 Mill. Erwerbslosen (siehe Tabelle 9). Weitere 115 000 Erwerbslose haben zwar Arbeitslosengeld oder -hilfe bezogen, ohne daß dieses Einkommen die überwiegende Unterhaltsquelle für diese Gruppe darstellte. Neben den Erwerbslosen, die aufgrund eines Anspruchs aus der Arbeitslosenversicherung ihren Lebensunterhalt überwiegend bestreiten konnten, lebten 13,6 % (Männer: 14,5 %; Frauen: 12,8 %) der Erwerbslosen überwiegend von Rente, Sozialleistungen und dergleichen, 35,8 % (Männer: 21,4 %; Frauen: 49,7 %) vom Unterhalt durch Angehörige. Bei den verheirateten Frauen zählten 62 % zu der letztgenannten Gruppe, während rund 33 % der erwerbslosen Ehefrauen überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe lebten. Relativ häufig leben ledige Männer (29,3 %) und Frauen (45,0 %) unter den Erwerbslosen überwiegend von Unterhalt durch Eltern; hierbei handelt es sich vorwiegend um Jugendliche (Schulentlassene), die die Voraussetzungen zur Gewährung von Arbeitslosengeld/-hilfe noch nicht erfüllen. Allgemein gilt, daß mit zunehmendem Alter der Anteil der überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe lebenden Erwerbslosen steigt. Die Ergebnisse in Schaubild 4 zeigen ferner, daß der Anteil der Bezieher von Arbeitslosengeld/-hilfe mit zunehmender Dauer der Arbeitsuche bzw. mit weiter zurückliegender letzter Erwerbstätigkeit deutlich abnimmt. Entscheidend hierfür sind insbesondere die gesetzlich festgelegten Fristen zur Zahlung der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung⁸⁾. Wurde die letzte Tätigkeit erst innerhalb der letzten vier Wochen beendet, so liegt der Anteil der Arbeitslosengeld/-hilfeempfänger unter den

⁸⁾ In diesem Zusammenhang sind die 1984 und 1985 beschlossenen Verlängerungen der Höchstdauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld von 12 Monaten auf bis zu 24 Monate für ältere Arbeitslose von Bedeutung. Ab 1. Juli 1987 wird für Arbeitslose, die das 42. Lebensjahr vollendet haben, die Höchstbezugsdauer erneut ausgedehnt ab 42 Jahren von 12 auf 18 Monate, ab 44 Jahren von 16 auf 22 Monate, ab 49 Jahren von 20 auf 26 Monate und ab 54 Jahren von 24 auf 32 Monate. Ab 1. Juli 1987 steht ferner einem Arbeitslosen der Anspruch auf Arbeitslosengeld z. B. für 12 Monate bereits nach einer dreimonatigen Beschäftigung von 24 Monaten (bisher 36) zu. Diese Verkürzung der „Mindestbeschäftigungszeit“ (Anwartschaftszeit) kommt besonders jüngeren Arbeitnehmern zugute, die bereits nach kurzer Berufstätigkeit arbeitslos werden.

Schaubild 4



Anteilwerten der Erwerbslosen, die in den letzten 12 Monaten aufgehört hatten zu arbeiten; maßgebend hierfür dürfte die Tatsache sein, daß über manchen Antrag auf Gewährung von Leistungen noch nicht entschieden wurde. Liegt die letzte Tätigkeit bereits drei Jahre und länger zurück, so beziehen die betreffenden Arbeitsuchenden nur noch in 36,9 % (Männer: 59,5 %; Frauen: 19,9 %) aller Fälle Leistungen der Arbeitsverwaltung.

Wie Tabelle 10 auf S. 110 zeigt, haben 26,5 % der Erwerbslosen — 13,7 % der erwerbslosen Männer und 38,9 % der erwerbslosen Frauen — kein eigenes Einkommen, nicht zuletzt vermutlich auch deshalb, weil sie — wie an anderer Stelle bereits angedeutet — die Voraussetzungen für die Gewährung von Arbeitslosengeld oder -hilfe nicht bzw. nicht mehr erfüllen oder über die Gewährung noch nicht entschieden ist. Der Anteil dieser — aus welchen Gründen auch immer — ein Erwerbseinkommen anstrebenden Personen liegt bei ledigen und verheirateten Frauen deutlich über dem Durchschnittswert. Von den Erwerbslosen, die ein eigenes monatliches (Netto-)Einkommen angegeben haben, mußten bei den Frauen rund 40 %, bei den Männern mußte hingegen nur etwa jeder fünfte mit weniger als 600 DM auskommen. 37 % der erwerbslosen Männer (mit Einkommensangabe), jedoch nur 20 % der erwerbslosen Frauen stand ein Einkommen von 1 000 DM und mehr monatlich zur Verfügung. Entsprechend der allgemeinen Einkommensteigerung haben sich die letztgenannten Anteile gegenüber 1985 leicht erhöht.

10,5 % der Erwerbslosen beziehen Sozialhilfe

Im Zuge der seit Mitte der 70er Jahre anhaltenden hohen Arbeitslosigkeit wird vielfach im Zusammenhang mit der finanziellen Absicherung der Betroffenen die Frage nach dem Ausmaß und der Struktur der Sozialhilfebedürftigkeit

Tabelle 10: Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt und monatlichem Nettoeinkommen
Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbslose (insgesamt)	Mit Angabe des Einkommens zusammen % ¹⁾	Davon mit einem monatlichen Nettoeinkommen von							Ohne Angabe des Einkommens	Ohne Einkommen
			bis unter DM								
			unter 300	300 – 600	600 – 800	800 – 1 000	1 000 – 1 200	1 200 – 1 600	1 600 und mehr		
	1 000		% ²⁾								
Insgesamt											
Arbeitslosengeld/-hilfe	1 159	92,6	3,9	18,7	23,2	21,7	13,8	11,8	6,9	7,3	–
Rente, Pension	53	94,5	4,4	9,9	15,1	20,2	12,9	18,3	19,2	5,5	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau oder dergleichen	819	15,7	22,5	33,7	17,7	9,8	6,5	6,1	3,6	10,2	74,0
Eigenes Vermögen	32	66,3	7,5	13,1	11,2	14,0	14,5	9,8	29,9	33,7	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	227	92,2	9,7	39,4	22,2	12,7	7,6	5,4	3,0	7,8	–
Insgesamt	2 290	64,7	6,4	22,6	22,1	19,2	12,2	10,6	6,8	8,7	26,5
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	240	92,5	9,9	37,7	22,1	12,0	8,6	7,4	2,4	7,4	–
Männer											
Arbeitslosengeld/-hilfe	723	93,3	2,9	11,7	22,2	23,1	16,1	14,6	9,4	6,6	–
Rente, Pension	20	94,6	4,1	5,7	7,8	14,5	12,4	18,7	36,8	5,4	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau oder dergleichen	241	20,8	26,1	29,1	17,6	11,0	5,8	5,2	5,2	15,1	64,0
Eigenes Vermögen	22	64,1	8,4	10,5	9,8	15,4	16,8	8,4	30,8	35,9	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	120	92,3	9,7	38,7	21,8	12,1	7,3	5,4	5,0	7,6	–
Zusammen	1 127	77,2	5,2	16,0	21,4	20,7	14,3	12,9	9,6	9,1	13,7
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	132	93,4	10,3	36,4	22,0	11,7	7,8	7,8	4,0	6,6	–
Frauen											
Arbeitslosengeld/-hilfe	436	91,5	5,7	30,6	24,9	19,4	9,7	7,0	2,6	8,5	–
Rente, Pension	32	94,4	4,6	12,5	19,8	23,8	13,2	18,2	7,9	5,6	–
Unterhalt von Eltern, Ehemann/-frau oder dergleichen	578	13,6	20,2	36,6	17,8	9,0	7,0	6,7	2,5	8,2	78,2
Eigenes Vermögen	10	71,0	5,6	18,3	14,1	11,3	9,9	12,7	28,2	29,0	–
Sozialhilfe und sonstige Unterstützung	107	91,9	9,7	40,1	22,6	13,3	7,9	5,5	0,8	8,1	–
Zusammen	1 163	52,7	8,2	31,9	23,3	17,2	9,3	7,4	2,9	8,4	38,9
dar.: Erwerbslose mit Sozialhilfe	108	91,4	9,3	39,3	22,2	12,4	9,7	6,8	0,3	8,5	–

1) In Prozent von Spalte 1. – 2) In Prozent von Spalte 2.

gestellt. Konkret geht es um den Anteil der Erwerbs- bzw. Arbeitslosen, der laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz erhält. In der jährlichen Sozialhilfestatistik wird bislang die Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit nur unzureichend erfaßt: Zum einen wird nur auf einen Hauptgrund der Hilfestellung abgestellt – im Einzelfall können jedoch mehrere Ursachen eine Rolle spielen –, zum anderen wird nur der „Verlust des Arbeitsplatzes“ als Grund erfaßt, Erwerbslosigkeit bei Eintritt (Berufsanfänger) oder Wiedereintritt ins Erwerbsleben bleibt dabei unberücksichtigt. Zudem erfaßt die Sozialhilfestatistik alle im Laufe eines Jahres auftretenden Sozialhilfefälle kumulativ und ist daher mit den Ergebnissen einer Bestandsstatistik nicht vergleichbar.

Im Mikrozensus wird die Frage nach dem Bezug von Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) jährlich gestellt. Im April 1986 gaben 240 000 Personen oder 10,5 % aller Erwerbslosen (Männer: 11,7 %; Frauen: 9,3 %) an, Sozialhilfe zu beziehen (siehe Tabelle 10). Weit über dem Durchschnitt lag der Anteil der Sozialhilfeempfänger in der Gruppe der Erwerbslosen, die keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhielten (14,9 %). Besonders häufig beziehen mit 18,3 % die Erwerbslosen Sozialhilfe, deren letzte Tätigkeit schon drei Jahre und länger zurückliegt (115 000 von 626 000).

Einkommenssituation der Erwerbslosenhaushalte

Ob und in welchem Ausmaß die Erwerbslosigkeit bei den betroffenen Personen tatsächlich zu einer sozialen Notlage führt, kann nur unter Berücksichtigung der familiären Gesamtsituation beurteilt werden. Einen begrenzten Hinweis darauf vermittelt die Gliederung der Erwerbslosen nach dem Haushaltstyp, der Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt und dem monatlichen Haushaltseinkommen. Die in den Tabellen 11 und 12 sowie im Schaubild 5 dargestellten Ergebnisse sollen als Einstieg in eine derartige vertiefte Analyse angesehen werden.

Im April 1986 lebten von den rund 2,3 Mill. Erwerbslosen in Privathaushalten (d. h. außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten) 1,266 Mill. oder 56 % in Haushalten mit einem Ehepaar mit bzw. ohne Kinder (siehe Tabelle 11), rund 1 Mill. Erwerbslose in sonstigen Haushalten, darunter waren 451 000 Einpersonenhaushalte, das heißt Erwerbslose, die allein lebten. In rund 270 000 Ehepaar-Haushalten war ein Kind im erwerbsfähigen Alter erwerbslos, während beide Elternteile entweder erwerbstätig waren oder zu den Nichterwerbspersonen zählten.

In fast 62 % der Ehepaar-Haushalte mit Erwerbslosen gab es mindestens zwei Einkommensbezieher; besonders häufig war dies der Fall bei den 150 000 Haushalten, in

Tabelle 11. Erwerbslose in Privathaushalten nach Haushaltstypen und Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt
Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Haushaltstyp	Erwerbslose insgesamt		In Haushalten mit		Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	Männer		Frauen	
			einem	2 und mehr		zusammen	darunter Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	zusammen	darunter Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe
	1 000	%	% ²⁾		1 000		% ³⁾		1 000	%^{4)}
Haushalte, in denen nur ein Ehepaar mit/ohne Kinder(n) lebt ¹⁾									
Ehemann und Ehefrau erwerbslos	128	5,7	31,4	68,6	56,5	65	66,8	64	45,9
Ehemann erwerbslos, Ehefrau erwerbstätig	150	6,6	16,3	83,7	64,6	147	64,7	/	/
Ehemann erwerbslos, Ehefrau Nichterwerbsperson	213	9,4	54,6	45,4	84,0	209	84,9	/	/
Zusammen	499	21,7	36,8	63,2	70,9	420	75,1	70	45,6
Ehemann erwerbstätig, Ehefrau erwerbslos	461	20,4	52,8	47,2	36,1	/	/	457	36,0
Ehemann Nichterwerbsperson, Ehefrau erwerbslos	46	2,0	29,2	70,8	65,0	/	/	45	64,4
Zusammen	507	22,4	50,6	49,4	33,7	5	50,0	502	38,6
Kind erwerbslos, kein Elternteil erwerbslos	269	11,9	17,0	83,0	42,2	149	50,5	120	31,8
Haushalte (Ehepaare) zusammen	1 266	56,0	38,1	61,9	51,9	574	68,5	692	38,1
Sonstige Haushalte									
Bezugsperson erwerbslos	727	32,2	72,3	27,7	63,2	395	71,0	332	54,0
darunter:									
alleinerziehende Mütter	149	6,6	36,9	63,1	45,8	9	64,0	140	44,6
Alleinlebende	451	20,0	100	—	67,9	290	71,3	161	61,7
Bezugsperson nicht erwerbslos, jedoch andere Person (Kind) im Haushalt erwerbslos	268	11,8	15,6	84,4	54,9	140	60,6	128	48,8
Zusammen	995	44,0	57,1	42,9	61,0	534	68,3	461	52,5
Insgesamt ⁶⁾	2 261	100	46,5	53,5	55,9	1 108	68,4	1 153	43,9

¹⁾ Nur Ehepaare in Einfamilienhaushalten — ²⁾ Anteil an Spalte 1. — ³⁾ Anteile an Spalte 6. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 8. — ⁵⁾ Ohne Erwerbslose in Gemeinschaftsunterkünften.

denen der Ehemann erwerbslos und die Ehefrau erwerbstätig war (83,7 %), sowie in den Haushalten, in denen lediglich ein Kind (ab 15 Jahren) auf Arbeitsuche war (83 %). In

den 213 000 Ehepaar-Haushalten, in denen der Ehemann erwerbslos war und die Ehefrau nicht im Erwerbsleben stand, bezog meist (zu 54,6 %) nur ein Haushaltsmitglied

Tabelle 12: Erwerbslose in Privathaushalten nach Haushaltstypen und Haushaltsnettoeinkommen¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Haushaltstyp	Erwerbslose insgesamt	Mit Angabe des Einkommens		Davon mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von . . . bis unter . . . DM						Ohne Angabe des Einkommens ³⁾	
				unter 800	800 — 1 200	1 200 — 1 600	1 600 — 2 000	2 000 — 2 500	2 500 und mehr		
		1 000	1 000	% ⁴⁾	% ⁵⁾						1 000	%^{4)}
Haushalte, in denen nur ein Ehepaar mit/ohne Kinder(n) lebt ²⁾											
Ehemann und Ehefrau erwerbslos	128	107	83,7	14,0	24,6	24,1	17,0	13,3	6,9	21	16,3
Ehemann erwerbslos, Ehefrau erwerbstätig	150	125	83,6	/	8,7	16,4	18,0	24,3	30,3	25	16,5
Ehemann erwerbslos, Ehefrau Nichterwerbsperson	213	184	86,7	8,1	24,9	24,0	15,7	12,6	14,7	28	13,3
Zusammen	490	416	85,0	7,9	20,0	21,7	16,8	16,3	17,4	74	15,0
Ehemann erwerbstätig, Ehefrau erwerbslos	461	411	89,2	/	/	5,3	15,2	29,8	48,4	50	10,8
Ehemann Nichterwerbsperson, Ehefrau erwerbslos	46	40	86,8	/	/	16,4	17,7	22,6	33,1	6	13,2
Zusammen	507	452	89,0	/	1,7	6,3	15,4	29,1	47,0	56	11,0
Kind erwerbslos, kein Elternteil erwerbslos	269	228	84,8	/	/	3,0	9,0	18,9	67,7	41	15,2
Haushalte (Ehepaare) zusammen	1 266	1 096	86,5	/	8,5	11,5	14,6	22,1	40,0	170	13,5
Sonstige Haushalte											
Bezugsperson erwerbslos	727	623	85,8	39,6	31,4	12,7	6,5	4,7	5,3	104	14,3
darunter:											
alleinerziehende Mütter	149	122	82,0	26,4	28,1	20,6	10,5	6,9	7,5	27	18,0
Alleinlebende	451	391	86,8	51,3	36,2	7,8	3,1	/	/	60	13,2
Bezugsperson nicht erwerbslos, jedoch andere Person (Kind) erwerbslos	268	229	85,6	3,0	8,2	13,6	17,5	19,8	37,8	39	14,4
Zusammen	995	853	85,6	29,7	25,2	12,9	9,5	8,7	14,0	142	14,4
Insgesamt ⁶⁾	2 261	1 949	86,2	14,9	15,8	12,1	12,3	16,3	28,7	313	13,8

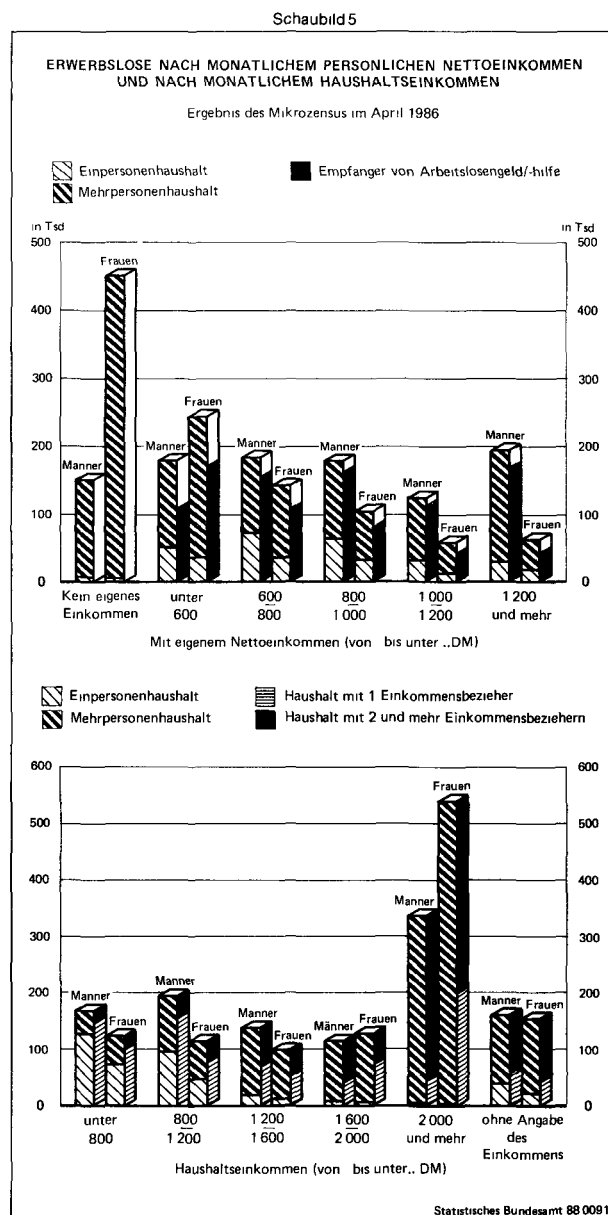
¹⁾ Das Haushaltseinkommen wird aus dem Individualeinkommen der betreffenden Haushaltsmitglieder ermittelt — ²⁾ Nur Ehepaare in Einfamilienhaushalten — ³⁾ Einschl. Haushalte von bzw. mit Selbständigen bzw. Mithelfenden Familienangehörigen. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 1 — ⁵⁾ Anteil an Spalte 2. — ⁶⁾ Ohne Erwerbslose in Gemeinschaftsunterkünften.

ein Einkommen; in der großen Mehrheit (84 %) handelte es sich dabei um Erwerbslose, die Arbeitslosengeld oder -hilfe erhielten.

Der Nachweis der Erwerbslosen in der Kombination von Haushaltstyp und Haushaltseinkommen (siehe Tabelle 12) läßt erkennen, daß die Einkommenssituation und damit die finanziellen Belastungen während der Arbeitslosigkeit von Haushalt zu Haushalt sehr unterschiedlich sind. Besonders betroffen von den finanziellen Auswirkungen der Erwerbslosigkeit sind die alleinlebenden Erwerbslosen: Von den Erwerbslosen in Einpersonenhaushalten („Alleinlebende“) hatte im April 1986 über die Hälfte – Männer ebenso wie Frauen – nur ein Monatseinkommen von unter 800 DM. Eine für erwerbslose Männer und Frauen sehr unterschiedliche Einkommenslage haben hingegen die Erwerbslosen in Mehrpersonenhaushalten. Dabei ist von Bedeutung, ob der betreffende Erwerbslose zugleich Bezugsperson oder ein sonstiges Haushaltsmitglied ist. So mußten zum Beispiel Ehepaare mit oder ohne Kinder, bei denen der Mann erwerbslos war, in 27,9 % (1985: 31,5 %) aller Fälle mit einem Monatseinkommen von unter 1 200 DM, in knapp der Hälfte der Fälle mit weniger als 1 600 DM auskommen. War hingegen die Ehefrau in diesen Haushalten erwerbslos, so stand nur knapp 2 bzw. 8 % der Haushalte ein so geringes Einkommen zur Verfügung.

Über drei Viertel der 461 000 Haushalte mit einer erwerbslosen Ehefrau (und Erwerbstätigkeit des Ehemannes) hatten hingegen ein Haushaltsnettoeinkommen von über 2 000 DM. Mit anderen Worten: In den meisten Fällen, in denen die Ehefrau erwerbslos wird, scheint hierdurch keine besondere Notlage zu entstehen. Dies scheint auch dann der Fall zu sein, wenn nicht die Ehefrau, sondern ein sonstiges Haushaltsmitglied (meist erwachsene Kinder) in diesen Haushalten erwerbslos ist. Allerdings hängt die tatsächliche wirtschaftliche Lage der betroffenen Haushalte auch von der Zahl der Familienmitglieder und andere Faktoren (sonstige Verpflichtungen, z. B. Schulden) ab. Eine Ausnahme liegt in den 128 000 Fällen (64 500 Haushalte) von Erwerbslosigkeit vor, in denen Ehemann und Ehefrau zur gleichen Zeit erwerbslos waren: Fast 40 % dieser Personen bzw. Haushalte hatten lediglich ein Haushaltseinkommen von unter 1 200 DM; 1985 lag dieser Anteil sogar noch über 50 %.

Im Schaubild 5 werden die rund 2,3 Mill. Erwerbslose im April 1986 nach der Höhe des individuellen bzw. Haushaltseinkommens sowie der Haushaltsgröße (Ein-/ Mehrpersonenhaushalte) dargestellt. Auffallend sind dabei die gegenläufigen „Gipfel“ bei den erwerbslosen Frauen: Einerseits hatten rund 450 000 weibliche Erwerbslose kein eigenes Einkommen, andererseits lebten fast 540 000 erwerbslose Frauen in Mehrpersonenhaushalten mit einem Haushaltseinkommen von 2 000 DM und mehr. Schaubild 5 zeigt ferner, daß erwerbslose Männer wesentlich häufiger als erwerbslose Frauen in Haushalten mit einem niedrigen Haushaltseinkommen leben; oder anders ausgedrückt: Die Erwerbslosigkeit von Männern führt in Mehrpersonenhaushalten besonders häufig zu außergewöhnlichen finanziellen Belastungen, da in diesen



Fällen im allgemeinen der Hauptverdienst des Haushalts entfällt bzw. erheblich reduziert wird.

Durchschnittlich standen einem Erwerbslosen im April 1986 516 DM (1985: 479 DM) monatlich zur Verfügung (persönliches Einkommen aus allen Quellen), den Männern 686 DM, den Frauen nur 352 DM (siehe Tabelle 13). Berücksichtigt man hingegen das Haushaltseinkommen und teilt es durch die durchschnittliche Zahl der Personen im Haushalt (2,7 bei erwerbslosen Männern und 2,9 bei erwerbslosen Frauen), so ergibt sich ein anderes Bild: In den Haushalten, in denen eine Frau erwerbslos war, wurde durchschnittlich ein Anteil am Haushaltseinkommen von 703 DM je Haushaltsmitglied ermittelt, bei männlichen Erwerbslosen jedoch nur 594 DM. Mit anderen Worten: Die Erwerbslosigkeit von Männern führt – wie bereits angesprochen – durchschnittlich zu höheren Einkommenseinbußen für den Haushalt als die von Frauen.

In Kombination mit dem Merkmal „überwiegender Lebensunterhalt“ lassen sich zum Beispiel folgende Aussagen machen: Leben verheiratete Männer überwiegend von Ar-

Tabelle 13: Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen der Erwerbslosen¹⁾ und Anteil des Haushaltseinkommens je Person im Haushalt nach Familienstand und überwiegendem Lebensunterhalt

Ergebnis des Mikrozensus April 1986

Familienstand	Erwerbslose insgesamt			Darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
	Einkommen		Personen im Haushalt ³⁾	Arbeitslosengeld/-hilfe			Angehörige		
	des Erwerbslosen	je Person im Haushalt ²⁾		des Erwerbslosen	je Person im Haushalt ²⁾	Personen im Haushalt ³⁾	des Erwerbslosen	je Person im Haushalt ²⁾	Personen im Haushalt ³⁾
	DM		Anzahl	DM		Anzahl	DM		Anzahl
Erwerbslose insgesamt	516	651	2,8	775	671	2,6	87	664	3,3
Männer	686	594	2,7	866	620	2,7	118	571	3,2
Frauen	352	703	2,9	626	758	2,6	75	701	3,3
Ledig	418	670	2,8	639	715	2,4	73	662	3,5
Männer	470	668	2,6	662	718	2,4	86	636	3,4
Frauen	342	674	2,9	595	708	2,5	61	685	3,6
Verheiratet	541	643	3,1	879	639	3,0	74	679	3,2
Männer	917	515	3,1	1 062	542	3,1	174	432	3,0
Frauen	253	743	3,1	575	817	2,9	56	722	3,2
Verwitwet	917	749	1,9	939	806	1,7	310	475	1,9
Männer	853	728	1,7	859	720	1,8	120	427	1,1
Frauen	938	756	1,9	994	868	1,7	421	489	2,3
Geschieden	665	581	1,9	763	673	1,7	337	438	2,2
Männer	675	675	1,6	772	746	1,5	186	456	1,9
Frauen	656	523	2,1	753	612	1,9	414	431	2,3

¹⁾ Ohne Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. — ²⁾ Ermittelt aus dem Haushaltseinkommen geteilt durch die Zahl der Personen im Haushalt. — ³⁾ Durchschnittliche Zahl der Personen im Haushalt.

beitslosengeld/-hilfe, so beträgt ihr persönliches Einkommen durchschnittlich 1 062 DM, je Person im Haushalt steht rechnerisch jedoch nur ein Betrag von 542 DM zur Verfügung. Bei den erwerbslosen Ehefrauen, die überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe leben, ist das Verhältnis fast umgekehrt (575 zu 817 DM). Bei den ledigen Erwerbslosen (insbesondere Kindern), die überwiegend von Angehörigen unterhalten werden, ist das durchschnittliche persönliche Einkommen mit 73 DM — in die Durchschnittsberechnung gehen auch die Fälle „ohne Einkommen“ ein — nur sehr gering, der durchschnittliche Anteil am Haushaltseinkommen (662 DM) jedoch erheblich.

Erwerbslosigkeit in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften

Wie einleitend in den methodischen Hinweisen bereits ausgeführt, sind Erwerbslosenzahlen und -quoten nur dann international vergleichbar, wenn sie nach einheitlichen Kriterien erhoben und abgegrenzt werden. Geschäftsstatistiken der Arbeitsverwaltungen sind dazu vielfach nicht oder nur begrenzt geeignet, da die sozialversicherungs- und arbeitsrechtlichen Rahmenbestimmungen ebenso wie das Meldeverhalten (auch in Abhängigkeit von den möglichen Lohnersatzleistungen bei Arbeitslosigkeit und der Leistungsfähigkeit des amtlichen Arbeitsvermittlungssystems) von Land zu Land zum Teil erheblich voneinander abweichen⁹⁾. Dies gilt auch für die Anwendung des Verfügbarkeitskriteriums und der Zumutbarkeit einer angebotenen Beschäftigung, die oft sehr landesspezifisch sind. Im einzelnen werden zum Beispiel Teilzeitarbeitsuchende in den Geschäftsstatistiken der Arbeitsverwaltung überhaupt nicht ausgewiesen (Frankreich, Irland) oder nur dann, wenn eine Mindeststundenzahl (Bereich: 15 bis 20 Stunden) erreicht wird (z. B. Bun-

desrepublik Deutschland, Niederlande, Spanien). Beschäftigungslose Jugendliche unter 25 Jahren, die über das Arbeitsamt einen betrieblichen Ausbildungsplatz suchen, werden in der Bundesrepublik Deutschland, Portugal und Griechenland nicht in der Arbeitslosenstatistik der Arbeitsverwaltung dargestellt. In einigen Ländern werden Personen, die nur eine vorübergehende Tätigkeit suchen, nicht zu den Arbeitslosen gerechnet. Unterschiede von Land zu Land bestehen auch in der Altersabgrenzung (Mindest- bzw. Höchstalter), in der Einbeziehung der Ferienkräfte (Studenten/Schüler) und dem Ausschluß der vorübergehend Arbeitsunfähigen. Schließlich ist die Kontrolle des Fortbestehens der Arbeitslosigkeit durch die Arbeitsverwaltung in den einzelnen EG-Ländern zum Teil sehr unterschiedlich: Grundsätzlich ist ein regelmäßiges Vorsprechen des eingeschriebenen Arbeitslosen beim Arbeitsamt erforderlich. Folgende Zeitspannen finden dabei Anwendung:

- täglich (Belgien),
- wöchentlich (Luxemburg),
- 14tägig (Großbritannien und Nordirland),
- monatlich (Italien, Irland, Frankreich),
- zweimonatlich (Griechenland, Dänemark, Niederlande),
- 1 bis 6 Monate (Portugal),
- 3 Monate (Spanien).

In der Bundesrepublik Deutschland muß sich der arbeitslose Leistungsempfänger nur nach Aufforderung durch das Arbeitsamt melden. Eine derartige Einladung zur Arbeitsberatung soll in Abständen von nicht länger als drei Monaten erfolgen. Diese Frist zur Vorsprache beim Arbeitsamt gilt auch — allerdings zwingend — für die Nichtleistungsempfänger. Vor jeder monatlichen Karteiauszahlung ist zudem der Bestand an Arbeitslosen, eventuell in Kontakten mit den Bewerbern, darauf zu überprüfen, ob die Kriterien der Arbeitslosigkeit noch gegeben sind.

⁹⁾ Siehe EUROSTAT „Definition der eingeschriebenen Arbeitslosen“, Themenkreis 3, Reihe E, Luxemburg 1987.

Tabelle 14: Erwerbslose in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften nach ausgewählten Merkmalen

Vorläufiges Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe im Frühjahr 1986

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (EG 12)	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Spanien	Großbritannien und Nordirland	Irland	Dänemark	Portugal	Griechenland
1 000													
Erwerbslose ¹⁾ insgesamt	15 018	1 875	2 453	2 449	590	448	4	2 925	3 173	237	170	408	287
Männer	8 032	948	1 184	1 064	337	175	2	1 866	1 919	156	69	186	127
Frauen	6 986	927	1 269	1 385	253	273	2	1 059	1 254	82	101	222	160
dar.. verheiratet	3 048	509	592	497		177	(1)	285	723	38	43	114	68
Erwerbslosenquote ²⁾ in %													
Insgesamt	10,8	6,6	10,2	10,6	10,0	11,3	2,7	21,2	11,5	18,1	6,0	8,8	7,4
Männer	9,4	5,5	8,7	7,1	8,8	7,1	1,9	19,6	12,0	17,4	4,6	6,8	5,1
Frauen	12,9	8,2	12,3	17,0	12,4	17,9	4,0	24,9	10,9	19,5	7,8	11,6	11,6
Anteil an den Erwerbslosen insgesamt ³⁾ in %													
Alter (von... bis unter Jahren)													
14-25	22,3	7,8	23,9	33,6	15,4	21,1	6,1	46,0	18,5	26,3	8,1	20,3	24,1
25-50	8,5	6,4	7,8	6,7	9,1	10,3	2,0	16,0	9,9	16,9	5,6	6,7	6,1
50-65	6,5	6,2	7,1	2,6	6,1	6,1	/	11,2	8,3	11,4	5,5	3,0	2,3
Familienstand													
ledig	18,7	8,1	17,8	24,5		17,1	4,8	36,7	17,0	20,5	7,9	17,1	17,6
Männer	17,9	8,6	17,0	19,9		14,7	(4,5)	36,1	18,3	22,1	6,6	15,6	13,0
Frauen	19,8	7,4	19,0	31,5		20,8	(5,1)	37,6	14,8	18,1	9,8	19,1	25,4
verheiratet	7,1	5,2	6,8	4,7		9,0	(1,2)	12,7	9,0	16,3	4,4	5,8	4,2
Männer	5,7	3,7	5,2	2,2		4,5	/	12,3	8,8	14,6	2,5	3,7	2,8
Frauen	9,6	8,0	9,3	10,0		16,6	(2,8)	14,1	9,3	21,7	6,7	9,1	7,1
Dauer der Arbeitsuche (von... bis unter... Monate)													
unter 12	46,2	51,1	52,0	33,9		29,8	(66,7)	41,5	55,0	34,9	68,4	43,8	55,6
12-24	20,1	18,5	20,2	25,9		15,6	/	21,2	15,5	20,5	15,8	21,3	25,5
24 und mehr	33,7	30,4	27,8	40,2		54,6	/	37,3	29,6	44,1	15,5	34,9	19,2
Suche einer Teilzeitbeschäftigung													
Männer	10,5	19,2	9,4	7,8		9,2	(12,5)	1,3	18,4	11,6	14,5	3,4	4,2
Frauen	2,9	3,5	2,5	3,2		/	/	0,6	4,8	(2,2)	7,9	(2,3)	(2,9)
dar.: verheiratet	19,3	35,3	15,8	11,2		14,3	/	2,5	39,1	29,2	19,0	4,3	5,2
	32,3	49,8	24,2	22,6		19,0	/	5,4	53,7	49,1	23,0	4,0	6,7

¹⁾ Abgrenzung nach EG-Definition (siehe Text). — ²⁾ Zahl der Erwerbslosen auf 100 Erwerbspersonen (ohne Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften) je Geschlecht, Alter, Familienstand. — ³⁾ Je Geschlecht und Familienstand.

Zur Ausschaltung der vorgenannten — in den Geschäftsstatistiken gegebenen — Unterschiede wird in der EG-Arbeitskräftestichprobe jährlich im Frühjahr die nach einheitlichen Maßstäben abgegrenzte Zahl der Erwerbslosen (siehe „Methodische Hinweise“) in vielfältiger Gliederung ermittelt. Erste Ergebnisse für 1986 sind in Tabelle 14 dargestellt. Danach gab es im Frühjahr 1986 rund 15 Mill. Erwerbslose in den zwölf Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Absolut die meisten wurden mit jeweils rund 3 Mill. in Spanien sowie in Großbritannien und Nordirland gezählt. Die Erwerbslosenquote in der EG insgesamt betrug 10,8 % (Männer: 9,4 %; Frauen: 12,9 %). Weit über dem EG-Durchschnitt lag die Erwerbslosenquote in Spanien (21,2 %) und Irland (18,1 %), weit unterdurchschnittlich war sie in Luxemburg (2,7 %), Dänemark (6,0 %) und in der Bundesrepublik Deutschland (6,6 %).

Starke Unterschiede ergeben sich auch hinsichtlich der altersspezifischen Arbeitslosigkeit in den EG-Ländern. So schwankt zum Beispiel die Erwerbslosenquote der unter 25jährigen Jugendlichen zwischen 6,1 % (Luxemburg) bzw. 7,8 % (Bundesrepublik Deutschland) und 33,6 % in Italien bzw. 46 % in Spanien; der EG-Durchschnitt (22,3 %) ist dreimal so hoch wie die Erwerbslosenquote der Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland. Wesentlich geringer ist der Unterschied zwischen den EG-Ländern bei den Erwerbslosenquoten der über 25 Jahre alten Personen und den verheirateten Männern und Frauen.

Über 50 % der Arbeitslosen in der EG zählen zu den Langzeitarbeitslosen mit einer Dauer der Arbeitsuche von zwölf und mehr Monaten. In Irland, Belgien und Italien ist die Langzeitarbeitslosigkeit besonders stark ausgeprägt.

Von den verheirateten erwerbslosen Frauen suchte in der EG rund ein Drittel eine Teilzeitbeschäftigung, in der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und Nordirland sowie in Irland waren es sogar rund 50 %.

Welche schwierigen Aufgaben und finanziellen Probleme bei der Durchführung der vielfältigen Arbeitsmarktprogramme auf den Europäischen Sozial- und Strukturfonds zukommen, lassen die regionsspezifischen Erwerbslosenquoten in der EG erkennen. Während die 25 wirtschaftlich fortgeschrittensten Regionen 1985 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 6,6 % hatten, lag der entsprechende Wert in den 25 schwächsten Regionen 1985 bei 21,1 %. 1976 betrug die Werte noch 2,4 bzw. 8 %¹⁰⁾.

Dipl.-Volkswirt Hans-Ludwig Mayer

¹⁰⁾ Siehe „Europäische Wirtschaft — Jahreswirtschaftsbericht 1987 — 1988“, Nr. 34, November 1987, S. 37.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987

Vorbemerkung

Das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 751) bildet die Grundlage für die statistische Erfassung der Handelswaren, die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) sowie der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) ausgetauscht werden. Diese vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Statistik beschränkt sich auf die Auswertung der Warenbegleitscheine des reinen Warenverkehrs, während die vom Bundesamt für Wirtschaft erstellte Kontenstatistik bzw. Genehmigungsstatistik der Überwachung der vereinbarten Warenlisten und Wertgrenzen sowie der Ausnutzung der erteilten Genehmigungen dient und eine Gegenüberstellung des genehmigten mit dem effektiven Waren- und Zahlungsverkehr ermöglicht. Außerdem werden innerhalb der Kontenstatistik auch Dienstleistungsgeschäfte erfaßt. Auch bestehen in der Bewertung des Veredelungsverkehrs (Lohnveredelungsgeschäfte, Reparaturen) Unterschiede zur hier dargestellten Warenverkehrsstatistik.

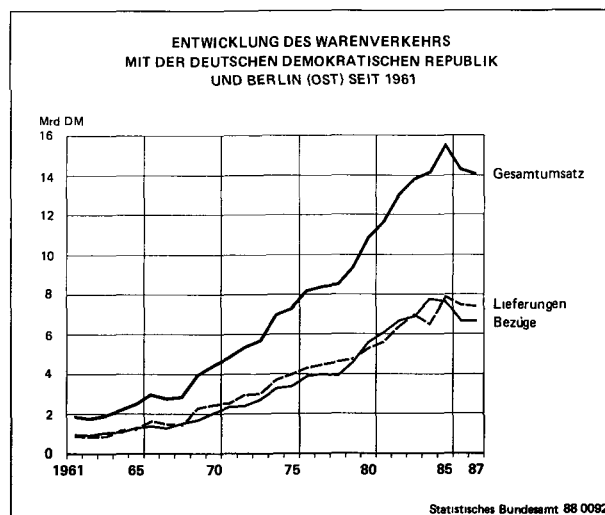
Gesamtentwicklung 1987

Die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) lieferten 1987 Waren im Wert von 7,41 Mrd. DM bzw. Verrechnungseinheiten (1 VE = 1 DM) in die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost), bezogen jedoch nur Wa-

Tabelle 1: Warenverkehr

Jahr	Gesamtumsatz		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Mrd. DM		%	
1973	5 658,1	+ 349,8	+ 6,6	
1974	6 923,3	+ 1 265,2	+ 22,4	
1975	7 263,9	+ 340,6	+ 4,9	
1976	8 145,4	+ 881,5	+ 12,1	
1977	8 370,4	+ 225,0	+ 2,8	
1978	8 474,8	+ 104,4	+ 1,2	
1979	9 308,5	+ 833,7	+ 9,8	
1980	10 872,8	+ 1 564,3	+ 16,8	
1981	11 625,7	+ 752,9	+ 6,9	
1982	13 021,6	+ 1 395,9	+ 12,0	
1983	13 825,3	+ 803,7	+ 6,2	
1984	14 152,3	+ 327,0	+ 2,4	
1985	15 536,8	+ 1 384,5	+ 9,8	
1986	14 297,8	- 1 239,0	- 8,0	
1987	14 056,2	- 241,6	- 1,7	

ren im Wert von 6,65 Mrd. DM. Einen Ausgleich des Lieferüberschusses von 0,76 Mrd. DM ermöglichte der im deutsch-deutschen Warenaustausch eingeführte Überziehungskredit (Swing), der am 5. Juli 1985 von den beiden



Handelspartnern auf maximal 850 Mill. DM erhöht worden war und bis Ende 1990 gilt.

Eine Ausweitung des innerdeutschen Handels hängt also eindeutig von der Bereitschaft westdeutscher Unternehmen ab, mehr ostdeutsche Waren zu beziehen. Der Gesamtwert der ausgetauschten Waren betrug 1987 rund 14 Mrd. DM, er war damit um rund 2 % niedriger als 1986 und lag um rund 10 % unter dem 1985 mit 15,5 Mrd. DM erreichten wertmäßig höchsten Warenaustausch. Dieser Rückgang erklärt sich durch eine rückläufige Preisentwicklung insbesondere bei Rohstoffen und Halbwaren am Weltmarkt, die sich auf beiden Seiten der Warenbilanz mehr oder weniger stark auswirkte.

Tabelle 2: Lieferungen und Bezüge
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	des Bundesgebietes		
	Lieferungen	Bezüge	Gesamtumsatz
1986	7 454,2	6 843,6	14 297,8
1987	7 406,2	6 650,0	14 056,2
1986 1. Vj	1 852,1	1 806,8	3 658,9
2. Vj	1 692,3	1 638,2	3 330,5
3. Vj	1 728,6	1 620,5	3 349,1
4. Vj	2 181,2	1 778,1	3 959,3
1987 1. Vj	1 827,5	1 476,2	3 303,7
2. Vj	1 715,5	1 628,1	3 343,6
3. Vj	1 749,7	1 724,6	3 474,3
4. Vj	2 113,5	1 821,0	3 934,5

Die Lieferungen der Unternehmen des Bundesgebietes und West-Berlins waren 1987 mit 7,4 Mrd. DM um fast 50 Mill. DM (- 0,6 %) niedriger als 1986, jedoch um 0,76 Mrd. DM höher als die Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), die im Berichtsjahr fast 200 Mill. DM (- 2,8 %) weniger erreichten als im Jahr zuvor. Wie in dem vorangegangenen Jahr war auch 1987 der Wert der Lieferungen in allen vier Vierteljahren höher als der Wert der Bezüge.

Überblick über die Struktur des Warenverkehrs

Im Berichtsjahr setzte sich die seit 1986 deutlich erkennbare Änderung der Struktur der ausgetauschten Waren weiter fort. Rohstoffe, Halbfabrikate und Vorerzeugnisse dominierten zwar nach wie vor, jedoch rückten industrielle

Fertigerzeugnisse mit hohem Wertschöpfungs- oder Veredelungsanteil weiter nach vorn. Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes lagen 1987 nach wie vor sowohl bei den Lieferungen als auch bei den Bezügen mit wertmäßigen Anteilen von 37 % (1986: 40 %) und 44 % (44 %) an der Spitze. Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes konnten bei den Lieferungen mit 36 % nahezu gleichziehen, nach 28 und 19 % in den beiden vorangegangenen Jahren. Demgegenüber stagnierten Investitionsgüter auf der Bezugsseite noch bei 15 % nach einem Anteil von lediglich 12 % im Jahr 1985.

Der Warenverkehr erstreckt sich über eine breit gefächerte Warenpalette. So wurden 1987 Waren aus 4 602 der insgesamt 6 293 Positionen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken im deutsch-deutschen Handel geliefert oder bezogen, wobei 1 691 nur für Lieferungen, 731 nur für Bezüge und 2 180 in beide Richtungen genutzt wurden.

Lieferungen nach Gütergruppen

Der wertmäßige Anteil der Waren aus den sechs wichtigsten Gütergruppen am Wert aller Lieferungen betrug 1987 rund 71 % (1986: 69 %). Dabei hat sich die Bedeutung der Gütergruppen nach der Rangfolge lediglich an fünfter und sechster Stelle gegenüber dem Vorjahr verändert, wie die nachstehende Übersicht zeigt.

Lieferungen			
1987		1986	
Gütergruppe	Mill. DM	Gütergruppe	Mill. DM
Maschinenbauerzeugnisse	1 805,9	Maschinenbauerzeugnisse	1 284,2
Chemische Erzeugnisse	1 165,5	Chemische Erzeugnisse	1 211,4
Eisen und Stahl	774,8	Eisen und Stahl	767,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	583,5	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	721,2
Bergbauliche Erzeugnisse	477,7	NE-Metalle und Metallhalbzeug	604,9
NE-Metalle und Metallhalbzeug	421,4	Bergbauliche Erzeugnisse	543,7

An erster Stelle lagen im Berichtsjahr wiederum Maschinenbauerzeugnisse mit nunmehr 1,8 Mrd. DM (1986: 1,3 Mrd. DM) und einem Anteil von 24 % (17 %).

In systematischer Reihenfolge entsprechend dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“ zeigen sich die Ergebnisse wie folgt:

Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei haben seit jeher im innerdeutschen Warenverkehr bei den Lieferungen des Bundesgebietes und West-Berlins die geringste Bedeutung mit einem Anteil von weniger als einem Prozent. Im Jahr 1987 wurden nur noch für

33 Mill. DM Waren aus vier Gütergruppen geliefert, 14 % weniger als 1986.

Auch bei Bergbaulichen Erzeugnissen ging der Wert der Lieferungen gegenüber dem Vorjahr zurück, und zwar auf 478 Mill. DM (— 12 %). Hier wirkte sich der Preisverfall bei Steinkohle besonders stark aus; für rund 895 000 t wurden nur noch rund 194 Mill. DM Erlöst gegenüber rund 900 000 t für rund 249 Mill. DM im Jahr zuvor. Erdöl wurde für 262 Mill. DM geliefert, wobei der Durchschnittspreis je Tonne mit 239 DM noch etwas niedriger lag als 1986 mit 242 DM.

Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes wurden für insgesamt 2,7 Mrd. DM (— 8 % gegenüber 1986) geliefert. Dabei waren Chemische Erzeugnisse mit 1,2 Mrd. DM (— 4 %) sowie Eisen und Stahl mit 0,8 Mrd. DM (+ 1 %) zusammen mit mehr als 70 % beteiligt. Rückläufig waren insbesondere Lieferungen von NE-Metallen und Metallhalbzeug mit 0,4 Mrd. DM (— 30 %), da beispielsweise nur noch 286 t Silber für 118 Mill. DM abgegeben wurden, während es 1986 574 t für 234 Mill. DM waren.

Unter den Investitionsgütern, die 1987 mit 2,7 Mrd. DM (+ 27 %) ihren bislang höchsten Jahreswert verzeichneten, dominierten Maschinenbauerzeugnisse mit 1,8 Mrd. DM (+ 41 %). Den größten Zuwachs verbuchte dabei die Güterposition „Fertigungsstraßen, Transferstraßen“ mit mehr als 300 Mill. DM. Andererseits mußten die Lieferanten von Textilmaschinen einen beachtlichen Umsatzrückgang hinnehmen. Elektrotechnische Erzeugnisse blieben bei einem Lieferwert von 0,4 Mrd. DM (+ 10 %) weiterhin mit Abstand die zweitgrößte Gütergruppe. In der nachrangigen Gruppe Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge, die 159 Mill. DM (+ 6 %) einbrachte, wurden Spezial- und Standardgüterwagen nur noch in geringerem Umfang nachgefragt als im Jahr zuvor, und zwar 3 040 Stück (3 790) für 104 Mill. DM (123 Mill. DM). Die Lieferung von Kraftwagen entsprach mit 3 131 Stück für rund 58 Mill. DM nahezu dem Ergebnis von 1986 mit 3 240 Stück für 55 Mill. DM. Diesen bescheidenen Zahlen steht ein Export von über 3 Mill. Kraftwagen für nahezu 70 Mrd. DM in die übrigen Länder gegenüber.

Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes hatten 1987 mit 0,7 Mrd. DM (— 21 % gegenüber 1986) nur noch einen Anteil von 10 % an den Lieferungen des Bundesgebietes und West-Berlins. Lederwaren und Schuhe verzeichneten mit 73 Mill. DM (— 64 %) den stärksten Rückgang, da u. a. nur noch rund 1,3 Mill. Paar Schu-

Tabelle 3: Warenverkehr nach Warenbereichen

Warenbereich	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32,9	38,1	0,4	0,5	385,8	384,8	5,8	5,6
Bergbauliche Erzeugnisse	477,7	543,7	6,5	7,3	148,2	176,0	2,2	2,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	2 731,4	2 960,8	36,9	39,7	2 915,3	2 986,1	43,8	43,6
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	2 694,7	2 116,4	36,4	28,4	1 015,8	1 019,0	15,3	14,9
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	745,5	944,9	10,1	12,7	1 847,9	1 951,9	27,8	28,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	607,8	743,6	8,2	10,0	265,1	270,1	4,0	3,9
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	116,3	106,7	1,6	1,4	71,9	55,8	1,1	0,8
Insgesamt	7 406,2	7 454,2	100	100	6 650,0	6 843,6	100	100

he (1986: 4,1 Mill. Paar) für 70 Mill. DM (201 Mill. DM) geliefert werden konnten. Textilien büßten bei einem Lieferwert von 292 Mill. DM (— 16 %) insbesondere bei Meterware ein, da nur noch 12,9 Mill. m² (19,1 Mill. m²) für 71 Mill. DM (103 Mill. DM) abgenommen wurden.

Bei den Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes gingen die Erlöse infolge weiter rückläufiger Preise auf den internationalen Rohwarenmärkten bei Ölen und Fetten bis auf 608 Mill. DM (— 18 %) zurück.

Bezüge nach Gütergruppen

Bei den Bezügen der Unternehmen des Bundesgebietes und West-Berlins blieb der Anteil von Waren aus den bei den Bezügen sechs wichtigsten Gütergruppen 1987 unverändert bei 52 %. In der Rangfolge lagen Mineralöl-erzeugnisse mit 0,9 Mrd. DM (gegenüber 1986 + 3 %) und einem Anteil von rund 14 % vorn, wiederum gefolgt von Chemischen Erzeugnissen mit 0,7 Mrd. DM (— 13 %) und einem 10-Prozent-Anteil. Eisen und Stahl rückte mit 0,5 Mrd. DM (+ 3 %) auf den dritten Platz in der Rangfolge, den im Jahr zuvor Textilien (— 7 %) eingenommen hatten.

Bezüge			
1987		1986	
Gütergruppe	Mill. DM	Gütergruppe	Mill. DM
Mineralöl-erzeugnisse	906,3	Mineralöl-erzeugnisse	880,3
Chemische Erzeugnisse	656,0	Chemische Erzeugnisse	755,4
Eisen und Stahl	509,7	Textilien	534,4
Bekleidung	495,8	Bekleidung	522,9
Textilien	495,3	Eisen und Stahl	493,4
NE-Metalle und Metallhalbzeug	408,6	NE-Metalle und Metallhalbzeug	383,8

Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei haben auf der Bezugsseite der Warenbilanz ein weitaus größeres Gewicht (Anteil 6 %) als auf der Lieferseite (0,4 %), da sie insbesondere zur Versorgung West-Berlins beitragen. Von den insgesamt 386 Mill. DM (gegenüber 1986 + 0,3 %) entfielen 167 Mill. DM (+ 0,6 %) auf Bezüge von Unternehmen aus Berlin (West), beispielsweise wurden von insgesamt 48 806 Schlachtbullen, die für rund 75 Mill. DM bezogen worden waren, 22 084 Stück für rund 35 Mill. DM direkt dorthin geliefert.

Auch am Bezug bergbaulicher Erzeugnisse, die für insgesamt 148 Mill. DM (Anteil — 16 %) bezogen wurden, war Berlin (West) mit 42 Mill. DM (— 26 %) beteiligt, und zwar insbesondere mit einem Anteil von 0,5 Mill. t Braunkohlenbriketts für 42 Mill. DM von insgesamt 1 Mill. t im Gesamtwert von 106 Mill. DM.

Von den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, die bei den Bezügen mit 2,9 Mrd. DM (gegenüber 1986 — 2 %) an erster Stelle stehen, dienten insbesondere die Mineralöl-erzeugnisse der Versorgung West-Berlins; von den Gesamtbezügen in Höhe von 906 Mill. DM (+ 3 %) erhielt West-Berlin für 567 Mill. DM Rohbenzin und Kraftstoffe.

Chemische Erzeugnisse lagen mit 656 Mill. DM (— 13 %) wiederum vor Eisen und Stahl mit 510 Mill. DM (+ 3 %).

Die Nachfrage nach Investitionsgütern aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) stagnierte 1987

bei 1 Mrd. DM, wobei in fünf der insgesamt zehn Güterpositionen wertmäßig mehr und in fünf weniger bezogen wurde als 1986. Die Zunahmen betrafen u. a. Maschinenbauerzeugnisse, die mit 278 Mill. DM (+ 4 %) beteiligt waren, Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge mit 90 Mill. DM (+ 56 %) sowie Straßenfahrzeuge mit 40 Mill. DM (+ 8 %). Niedriger als im Vorjahr waren die Bezüge u. a. von elektrotechnischen Erzeugnissen mit 359 Mill. DM (— 6 %), Eisen, Blech und Metallwaren mit 134 Mill. DM (— 10 %) sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren mit 52 Mill. DM (— 12 %).

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe verdrängte „Bekleidung“ mit 496 Mill. DM (— 5 %) „Textilien“ mit 495 Mill. DM (— 7 %) auf den zweiten Platz. Holzwaren hielten mit 337 Mill. DM (— 3 %) nach wie vor den dritten Platz.

Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes spielen bei den Bezügen mit 265 Mill. DM (— 2 %) mit einem Anteil von 4 % nur eine geringe Rolle, dabei ragten die Werte für Zucker (21,7 Mill. t für 28 Mill. DM) und frisches Schweinefleisch (rund 10,4 Mill. t für rund 23 Mill. DM) heraus.

Warenverkehr in regionaler Gliederung

Die regionale Aufteilung des innerdeutschen Warenverkehrs nach der Beteiligung von Unternehmen aus den einzelnen Bundesländern zeigt für 1987 eine kräftige Zunahme für Niedersachsen sowohl bei den Lieferungen mit einem Anteil von 12 % (8 %) als auch bei den Bezügen mit einem Anteil von 11 % (9 %). Was die übrigen Länder anbetrifft, waren die Veränderungen nicht so gravierend, zumindest nicht in bezug auf den Gesamtumfang der Lieferungen und den der Bezüge. Neben veränderten Liefer-

Tabelle 4: Warenverkehr nach Bundesländern

Land	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Schleswig-Holstein	146,3	164,3	2,0	2,2	142,6	174,2	2,1	2,5
Hamburg	623,3	727,7	8,4	9,8	383,6	402,9	5,8	5,9
Niedersachsen	918,7	628,9	12,4	8,4	746,1	604,6	11,2	8,8
Bremen	90,5	89,0	1,2	1,2	50,3	49,2	0,8	0,7
Nordrhein-Westfalen	2326,8	2287,5	31,4	30,7	2007,9	2162,8	30,2	31,6
Hessen	821,5	981,9	11,1	13,2	432,5	456,2	6,5	6,7
Rheinland-Pfalz	295,0	289,6	4,0	3,9	82,9	81,6	1,3	1,2
Baden-Württemberg	575,9	679,5	7,8	9,1	347,6	363,5	5,2	5,3
Bayern	646,6	577,4	8,7	7,8	959,4	990,6	14,4	14,5
Saarland	179,4	232,0	2,4	3,1	47,9	41,8	0,7	0,6
Berlin (West)	519,7	517,1	7,0	6,9	1449,1	1516,2	21,8	22,2
Nicht ermittelte Länder	282,4	279,2	3,6	3,8	—	—	—	—
Insgesamt	7406,2	7454,1	100	100	6650,0	6843,6	100	100

und Bezugsstrukturen ergeben sich von Jahr zu Jahr auch Verschiebungen, die durch Preisveränderungen — beispielsweise bei Kraftstoffen und Heizöl — bedingt sind.

Bei den Lieferungen lag Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 31,4 % (1986: 30,7 %) wiederum an der Spitze, nunmehr gefolgt von Niedersachsen mit 12 % (8 %), Hessen mit 11 % (13 %) und Bayern mit 9 % (8 %).

Auch bei den Bezügen führte Nordrhein-Westfalen mit 30 % (1986: 32 %) vor Berlin (West) nahezu unverändert mit

Tabelle 5. Warenverkehr nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes				Insgesamt					
	1987	1986	1987 gegenüber 1986		1987	1986	1987 gegenüber 1986		1987	1986	1987 gegenüber 1986		1987	1986
	1 000 t		%		1 000 t		%		1 000 t		%		Anteil in %	
Straßenverkehr	694,9	633,6	+ 61,3	+ 9,7	3 536,6	3 567,9	- 31,3	- 0,9	4 231,5	4 201,5	+ 30,0	+ 0,7	23,1	23,7
Eisenbahnverkehr	3 003,4	2 780,3	+ 223,1	+ 8,0	7 162,7	6 785,9	+ 376,8	+ 5,6	10 166,0	9 566,2	+ 599,8	+ 6,3	55,5	53,9
Schiffsverkehr	417,3	502,0	- 84,7	- 16,9	2 393,3	2 314,7	+ 78,6	+ 3,4	2 810,6	2 816,7	- 6,1	- 0,2	15,4	15,9
Sonstige	1 100,2	1 155,6	- 55,4	- 4,8	0,3	0,3	0,0	+ 4,0	1 100,5	1 155,9	- 55,4	- 4,8	6,0	6,5
Insgesamt	5 215,7	5 071,5	+ 144,2	+ 2,8	13 092,9	12 668,8	+ 424,1	+ 3,4	18 308,6	17 740,3	+ 568,3	+ 3,2	100	100

21,8 % (22,2 %), Bayern mit 14 % wie im Vorjahr und Niedersachsen mit 11 % (8,8 %).

Transportmenge, beteiligte Verkehrszweige

Das Gesamtgewicht der zwischen den beiden Handelspartnern ausgetauschten Waren übertraf 1987 mit 18,3 Mill. t das Vorjahresergebnis nur geringfügig (+ 3 %). Der Transport der Waren wurde zu 56 % von der Bahn, zu 23 % auf der Straße und zu 15 % mit Schiffen durchgeführt. Infolge der unterschiedlichen Struktur der beiden Warenströme hatten die Lieferungen ein Gesamtgewicht von 5,2 Mill. t, die Bezüge demgegenüber von 13,1 Mill. t.

Dies erklärt auch die Unterschiede, die bei einer Berechnung des durchschnittlichen Wertes jeder im deutsch-deutschen Handel beförderten Tonne Waren entstehen. So resultierte der durchschnittliche Wert je Tonne von 768 DM (- 5 %) aus 1 420 DM/t (- 3 %) bei den Lieferungen und 508 DM/t (- 6 %) bei den Bezügen. Den geringsten Warenwert hatten die auf dem Wasser beförderten Waren mit 151 DM/t (- 15 %), auf der Schiene rollten Güter mit einem Durchschnittswert von 387 DM/t (- 15 %) und auf der Straße wurden die höherwertigen Waren von „Haus zu Haus“ transportiert, die einen Wert von 2 219 DM (+ 3 %) je beförderte Tonne hatten.

Dipl.-Volkswirt Horst Heinrich

Außenhandel 1987 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Vorbemerkung

Nachdem im Januar-Heft dieser Zeitschrift anhand der bis dahin vorliegenden Ergebnisse für die ersten elf Monate 1987 über die Gesamtentwicklung des Außenhandels im Vorjahr berichtet worden ist, folgt nunmehr ein Beitrag mit den vollständigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für 1987 mit einer etwas ausführlicheren Analyse der Struktur und Entwicklung der regionalen Warenströme nach Ursprungs-/Herstellungsländern bei der Einfuhr und nach Verbrauchs-/Bestimmungsländern bei der Ausfuhr¹⁾. Wie in jedem Jahr liegt der Beschreibung der Regionaldaten des deutschen Außenhandels eine Gliederung nach Ländergruppen zugrunde. In ihr sind die 198 Positionen des Länderverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik, das in seinem Aufbau und in seinen Unterteilungen dem in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) verbindlich anzuwendenden einheitlichen „Länderverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten“ entspricht, nach wirtschaftlichen und teilweise geographischen Gesichtspunkten zu Regionen zusammengefaßt. Nachdem zuletzt im Januar 1986 mit dem Beitritt Portugals und Spaniens eine Änderung in der Zusammensetzung der Ländergruppen eingetreten war²⁾, blieb die Ländergruppen-Systematik 1987 im Vergleich zu 1986 unverändert. Lediglich innerhalb der Gruppe der Mittel- und Südamerikanischen Länder gab es zwei geringfügige Änderungen.

Gesamtüberblick

Die Höherbewertung der DM gegenüber den wichtigen anderen Währungen im Vergleich zum Vorjahr bedeutete eine spürbare Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen für den deutschen Export. Sie dürfte auch einen größeren Effekt gehabt haben als der Vorteil, der darin zu sehen ist, daß sich die DM-Preise der deutschen Ausführer weniger stark erhöhten als die von den Konkurrenten geforderten Preise (in der Ursprungswährung). Trotzdem konnte sich der deutsche Export auch im Jahr 1987 im

wesentlichen behaupten. Der nominale Wert der Ausfuhr belief sich 1987 auf 527,0 Mrd. DM und übertraf damit leicht das entsprechende Vorjahresergebnis (+ 0,1 %). Der unverändert hohe Qualitätsstandard und das vielfältige Angebot an Exportwaren dürften entscheidend zu diesem vor dem Hintergrund ungünstigerer außenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen positiven Ergebnis beigetragen haben. Da die Durchschnittswerte³⁾ für die ausgeführten Waren 1987 um 3,7 % niedriger waren als vor Jahresfrist, wuchs die Ausfuhr dem Volumen nach sogar um 2,9 %. Die Waren einfuhr erreichte 1987 einen nominalen Wert von 409,5 Mrd. DM. Gegenüber 1986 ging der Wert der Bezüge aus dem Ausland um 1,0 % zurück. Da die Durchschnittswerte der Importe im Jahr 1987 um 6,1 % unter denen des Vorjahres lagen, nahmen die Einfuhren in realer Rechnung um 5,4 % zu.

Unter Zugrundelegung der nominalen Werte des Außenhandels erreichte der Ausfuhrüberschuß der Außenhandelsbilanz, der mit einem Wert von 112,6 Mrd. DM bereits im Vorjahr alle vorangegangenen Ergebnisse übertroffen hatte, im Jahr 1987 mit 117,5 Mrd. DM einen neuen absoluten Höchststand. Die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz wies — nach jüngsten Berechnungen der Deutschen Bundesbank — im Jahr 1987 einen Überschuß in Höhe von 79,5 Mrd. DM aus, wobei dem Aktivsaldo der Handelsbilanz Defizite für Dienstleistungen einschließlich Ergänzungen zum Warenverkehr (— 9,8 Mrd. DM) und unentgeltliche Leistungen (— 28,2 Mrd. DM) gegenüberstanden. Im Jahr 1986 hatte die Leistungsbilanz mit einem Überschuß von 82,4 Mrd. DM das bisher höchste Ergebnis erzielt.

Die regionale Gliederung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs macht deutlich, daß sich die Akzente der außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland von 1986 auf 1987 weiter zugunsten der industrialisierten westlichen Länder verschoben haben. Einen höheren Anteil als im Vorjahr nahmen unter ihnen die Mitgliedstaaten der EG, die EFTA-Länder sowie die „übrigen industrialisierten westlichen Länder“ (Südafrika und Namibia, Japan, Australien sowie Neuseeland) ein. Einen im Vorjahresvergleich geringeren Anteil am gesamten deutschen Außenhandel erzielte hingegen der Handel mit Nordamerika. Die Anteilsverschiebung zugunsten der westlichen Industrieländer vollzog sich auf Kosten der Entwicklungsländer und der Staatshandelsländer in Europa. Die Staatshandelsländer in Asien verloren nur auf der Exportseite geringfügig an Bedeutung; bei den Importen konnten sie ihre Stellung leicht ausbauen.

Ländergruppen

EG-Länder

Im Warenaustausch mit den Ländern der EG nahmen die Einfuhren binnen Jahresfrist um 0,3 % auf 215,5 Mrd. DM

¹⁾ Wegen der Definition der Länderbegriffe wird auf § 10 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (AH-StatDV) in der Fassung vom 14. Juli 1977 (BGBl. I S. 1281), zuletzt geändert durch Artikel 15 des 2. Statistikkernreinigungsgesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), hingewiesen. Zu den darüber hinaus seit 1977 vorliegenden Einfuhrergebnissen in der methodischen Abgrenzung gemäß Art. 11 der Verordnung (EWG) Nr. 1736/75 nach Herstellungs- bzw. Versandungsländern wird auf den Aufsatz „Außenhandel 1977 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1978, S. 112 ff., und auf Fachserie 7, Reihe 1, Jahr 1987, hingewiesen.

²⁾ Siehe den Aufsatz „Außenhandel 1986 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1987, S. 136.

³⁾ Zur Methode und zum Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff.

Tabelle 1: Außenhandel nach Ländergruppen

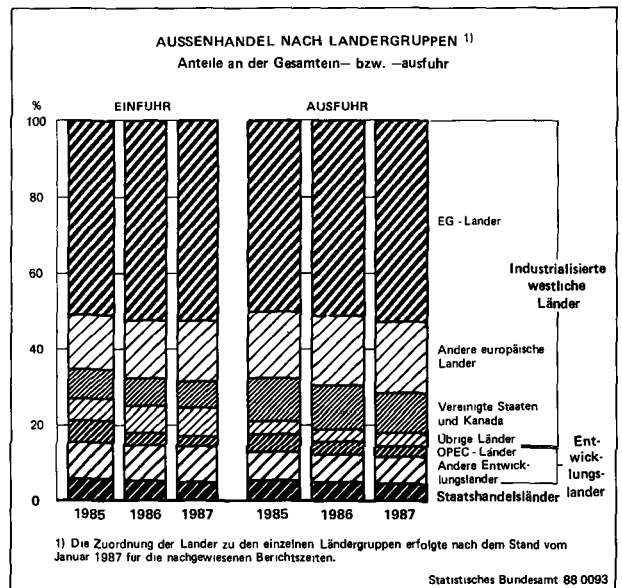
Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1985	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	365 521	339 539	339 579	+ 41	+ 0,0
EG-Länder	235 664	216 020	215 457	- 563	- 0,3
Andere europäische Länder dar. EFTA-Länder	67 187	64 221	65 390	+ 1 169	+ 1,8
Vereinigte Staaten	58 931	55 662	56 276	+ 614	+ 1,1
Kanada	32 341	26 864	25 610	- 1 254	- 4,7
Übrige Länder	3 845	3 372	3 368	- 4	- 0,1
Entwicklungsländer	26 483	29 062	29 755	+ 693	+ 2,4
Afrika	71 698	52 796	50 165	- 2 631	- 5,0
Amerika	25 555	13 748	11 362	- 2 387	- 17,4
Asien	18 444	13 716	11 474	- 2 242	- 16,3
Ozeanien	26 678	24 493	26 724	+ 2 231	+ 9,1
OPEC-Länder ¹⁾	1 022	839	605	- 234	- 27,9
Andere Entwicklungsländer	27 100	13 229	11 089	- 2 140	- 16,2
Staatshandelsländer ²⁾	44 598	39 568	39 076	- 492	- 1,2
Europa	26 310	21 157	19 465	- 1 692	- 8,0
Asien	23 552	18 277	15 804	- 2 474	- 13,5
Insgesamt ³⁾	2 758	2 879	3 661	+ 782	+ 27,1
Ausfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	441 278	443 495	451 094	+ 7 599	+ 1,7
EG-Länder	267 265	267 454	277 479	+ 10 025	+ 3,7
Andere europäische Länder dar. EFTA-Länder	94 804	98 029	99 782	+ 1 753	+ 1,8
Vereinigte Staaten	83 632	86 803	88 354	+ 1 552	+ 1,8
Kanada	55 533	55 206	49 952	- 5 254	- 9,5
Übrige Länder	5 475	5 285	4 760	- 525	- 9,9
Entwicklungsländer	18 202	17 521	19 121	+ 1 600	+ 9,1
Afrika	66 366	55 913	52 086	- 3 827	- 6,8
Amerika	15 100	11 919	9 411	- 2 508	- 21,0
Asien	11 464	10 988	11 216	+ 227	+ 2,1
Ozeanien	39 675	32 848	31 344	- 1 504	- 4,6
OPEC-Länder ¹⁾	126	158	115	- 43	- 27,2
Andere Entwicklungsländer	25 199	17 913	14 295	- 3 618	- 20,2
Staatshandelsländer ²⁾	41 166	38 000	37 791	- 210	- 0,6
Europa	27 883	25 892	22 998	- 2 894	- 11,2
Asien	21 352	19 564	17 742	- 1 822	- 9,3
Insgesamt ³⁾	6 531	6 328	5 256	- 1 072	- 16,9

¹⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — ²⁾ Albanien, Bulgarien, China (ohne Taiwan), Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam. — ³⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

ab und die Ausfuhr um 3,7 % auf 277,5 Mrd. DM zu. Diese Entwicklung führte zu einem Anstieg des Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz von 51,1 Mrd. DM im Vorjahr auf 62,0 Mrd. DM im Berichtsjahr. Der Anteil der EG-Länder an der Gesamtausfuhr stieg im Vorjahresvergleich von 51 auf 53 %. Da der wertmäßige Rückgang der Bezüge aus der EG nicht so stark ausfiel wie der der Gesamtimporte, erhöhte sich auch einführseitig der entsprechende Anteil, und zwar von 52 auf 53 %.

Die Veränderungsdaten des Warenaustausches mit den einzelnen Gemeinschaftsländern wiesen unterschiedliche Vorzeichen auf. Im Außenhandel mit den Niederlanden, dem — gemessen an der deutschen Einfuhr — in den vorangegangenen Jahren stets wichtigsten Partner, gingen die Importe um 2,9 Mrd. DM oder 6,0 % zurück. Dies hatte zur Folge, daß die Niederlande einführseitig nicht mehr das wichtigste Handelsland der Bundesrepublik Deutschland waren; sie wurden von Frankreich abgelöst. Im übrigen ist die Bundesrepublik Deutschland auch aus der Sicht Frankreichs dessen größter Handelspartner in

Schaubild 1



beiden Verkehrsrichtungen, was aus deutscher Sicht bisher nur für den Warenstrom der Ausfuhr zutrif. Die Bezüge aus Frankreich nahmen leicht zu (+ 0,4 Mrd. DM oder 0,9 %) und erreichten einen Wert von 47,5 Mrd. DM. Ebenfalls gute Absatzchancen in der Bundesrepublik Deutschland fanden die Einfuhren aus Italien (+ 1,1 Mrd. DM oder 2,9 %). Von Bedeutung waren weiterhin die Importe aus Großbritannien und Nordirland sowie Belgien und Luxemburg. Allerdings wurden aus Großbritannien und Nordirland im Berichtsjahr um 0,5 Mrd. DM oder 1,8 % weniger

Tabelle 2: Außenhandel mit den EG-Ländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1985	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Frankreich	49 280	47 083	47 496	+ 412	+ 0,9
Belgien und Luxemburg	29 112	29 250	29 130	- 120	- 0,4
Niederlande	58 277	47 798	44 946	- 2 852	- 6,0
Italien	37 155	38 092	39 207	+ 1 116	+ 2,9
Großbritannien und Nordirland	37 164	29 758	29 212	- 546	- 1,8
Irland	3 141	3 101	3 521	+ 419	+ 13,5
Dänemark	8 018	7 659	7 670	+ 11	+ 0,1
Griechenland	3 259	3 282	3 370	+ 88	+ 2,7
Portugal	2 586	2 611	2 847	+ 236	+ 9,0
Spanien	7 672	7 387	8 060	+ 673	+ 9,1
Insgesamt	235 664	216 020	215 457	- 563	- 0,3
Ausfuhr					
Frankreich	64 001	62 331	63 615	+ 1 284	+ 2,1
Belgien und Luxemburg	36 967	37 172	38 881	+ 1 710	+ 4,6
Niederlande	46 254	45 458	46 090	+ 632	+ 1,4
Italien	41 795	42 879	46 058	+ 3 179	+ 7,4
Großbritannien und Nordirland	45 967	44 600	46 141	+ 1 542	+ 3,5
Irland	2 618	2 528	2 310	- 219	- 8,6
Dänemark	11 810	12 215	11 166	- 1 049	- 8,6
Griechenland	5 454	5 213	4 951	- 262	- 5,0
Portugal	2 642	2 923	3 702	+ 779	+ 26,6
Spanien	9 756	12 136	14 565	+ 2 429	+ 20,0
Insgesamt	267 265	267 454	277 479	+ 10 025	+ 3,7

Waren eingeführt als im Vorjahr. Auch der Import aus Belgien/Luxemburg ging zurück, und zwar um 0,1 Mrd. DM oder 0,4 %. Unter den anderen Herstellungs-/Ursprungsländern der EG sind vor allem Irland, Portugal und Spanien zu nennen, die ihre Exporte in die Bundesrepublik deutlich ausweiten konnten, und zwar Irland um knapp 14 % sowie Spanien und Portugal um etwa 9 %.

In umgekehrter Verkehrsrichtung entfielen die bedeutendsten Zunahmen auf die Ausfuhren nach Portugal (+ 0,8 Mrd. DM oder 27 %) und Spanien (+ 2,4 Mrd. DM oder 20 %). In absoluten Werten erzielten die Lieferungen nach Italien (+ 3,2 Mrd. DM oder 7,4 %) den höchsten Zuwachs. Frankreich blieb nach wie vor wichtigstes Abnehmerland für deutsche Waren. Im Jahr 1987 wurden nach dort Waren im Werte von 63,6 Mrd. DM exportiert, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 1,3 Mrd. DM oder 2,1 % entspricht. Nahezu gleichbedeutend waren die Exporte nach Großbritannien und Nordirland, den Niederlanden sowie nach Italien (jeweils 46,1 Mrd. DM). Auch die Ausfuhren nach Großbritannien und Nordirland (+ 1,5 Mrd. DM oder 3,5 %) sowie nach den Niederlanden (+ 0,6 Mrd. DM oder 1,4 %) entwickelten sich positiv. Hingegen wurden nach Dänemark (— 1,0 Mrd. DM oder 8,6 %), Griechenland (— 0,3 Mrd. DM oder 5,0 %) und nach Irland (— 0,2 Mrd. DM oder 8,6 %) wertmäßig weniger Waren geliefert als im Vorjahr.

Andere europäische Länder (ohne Staatshandelsländer)

Der Handel mit den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer), zu denen insbesondere die EFTA-Staaten gehören, legte in beiden Verkehrsrichtungen et-

was zu. Die Importe stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % auf 65,4 Mrd. DM. Die Ausfuhren erhöhten sich ebenfalls um 1,8 % auf 99,8 Mrd. DM. Einfuhrseitig trugen die Warenbezüge aus Österreich, der Türkei, der Schweiz und Finnland absolut am stärksten zu der Zunahme bei. Die Importe aus Norwegen waren demgegenüber stark rückläufig. Ausfuhrseitig war insbesondere der wertmäßige Zuwachs der Lieferungen nach Schweden, der Schweiz und der Türkei für die positive Entwicklung ausschlaggebend. Auch in dieser Verkehrsrichtung schwächte sich der Handel mit Norwegen ziemlich ab.

Der seit Jahren zunehmende Anteil der anderen europäischen Länder (ohne Staatshandelsländer) am gesamten Außenhandel stieg im Berichtsjahr weiter an, und zwar bei den Importen von gut 15 auf 16 % und bei den Exporten von 18,6 auf 18,9 %. Die Warenverkehrs-bilanz schloß traditionell mit einem Ausfuhrüberschuß ab, der sich binnen Jahresfrist von 33,8 auf 34,4 Mrd. DM vergrößerte.

Vereinigte Staaten und Kanada

Nachdem sich von 1985 auf 1986 die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten bereits leicht abgeschwächt hatten, gingen die Exporte nach dort unter dem Einfluß der weiteren Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar im Berichtsjahr stärker zurück, und zwar um 9,5 % auf 50,0 Mrd. DM. Einfuhrseitig wurde die rückläufige Entwicklung

Tabelle 3: Außenhandel mit den anderen europäischen Ländern¹⁾

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1985	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Island	245	262	266	+ 4	+ 1,4
Norwegen	11 007	6 599	5 515	- 1 083	- 16,4
Schweden	10 870	9 984	9 975	- 9	- 0,1
Finnland	4 295	3 940	4 260	+ 319	+ 8,1
Schweiz	17 164	18 494	18 968	+ 474	+ 2,6
Österreich	15 350	16 383	17 293	+ 909	+ 5,6
EFTA-Länder ...	58 931	55 662	56 276	+ 614	+ 1,1
Kanarische Inseln	96	88	88	+ 0	+ 0,4
Ceuta und Melilla	0	0	0	- 0	- 62,7
Färöer	69	71	68	- 3	- 4,4
Andorra	6	5	3	- 2	- 48,6
Gibraltar	0	1	0	- 1	- 81,0
Vatikanstadt	2	2	2	+ 0	+ 22,2
Malta	402	384	358	- 26	- 6,8
Jugoslawien	4 774	4 907	4 887	- 19	- 0,4
Türkei	2 908	3 101	3 707	+ 606	+ 19,6
Zusammen ...	8 256	8 559	9 114	+ 555	+ 6,5
Insgesamt ...	67 187	64 221	65 390	+ 1 169	+ 1,7
Ausfuhr					
Island	303	295	354	+ 60	+ 20,3
Norwegen	6 797	7 103	5 791	- 1 312	- 18,5
Schweden	14 734	14 747	15 843	+ 1 096	+ 7,4
Finnland	5 547	5 506	5 827	+ 321	+ 5,8
Schweiz	28 856	31 033	32 128	+ 1 095	+ 3,5
Österreich	27 395	28 119	28 411	+ 292	+ 1,0
EFTA-Länder ...	83 632	86 803	88 354	+ 1 552	+ 1,8
Kanarische Inseln	243	320	438	+ 118	+ 36,8
Ceuta und Melilla	20	32	28	- 4	- 11,9
Färöer	23	9	13	+ 4	+ 45,6
Andorra	42	52	57	+ 6	+ 11,2
Gibraltar	34	18	9	- 9	- 51,8
Vatikanstadt	3	6	2	- 3	- 59,2
Malta	379	358	340	- 18	- 5,1
Jugoslawien	6 215	6 422	5 792	- 631	- 9,8
Türkei	4 212	4 009	4 748	+ 739	+ 18,4
Zusammen ...	11 172	11 226	11 427	+ 201	+ 1,8
Insgesamt ...	94 804	98 029	99 782	+ 1 753	+ 1,8

¹⁾ Ohne EG-Länder und ohne Staatshandelsländer.

Tabelle 4: Außenhandel mit Nordamerika

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1985	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Nordamerika insgesamt	36 187	30 235	28 978	- 1 258	- 4,2
Vereinigte Staaten	32 341	26 864	25 610	- 1 254	- 4,7
Kanada	3 845	3 372	3 368	- 4	- 0,1
Ausfuhr					
Nordamerika insgesamt	61 008	60 491	54 712	- 5 779	- 9,6
Vereinigte Staaten	55 533	55 206	49 952	- 5 254	- 9,5
Kanada	5 475	5 285	4 760	- 525	- 9,9

des Handels mit den Vereinigten Staaten infolge der wechsellkursbedingten besseren Absatzchancen von US-Waren auf den deutschen Märkten zwar deutlich gebremst, dennoch blieb der Importwert unter dem vor Jahresfrist erzielten Ergebnis (— 4,7 % auf 25,6 Mrd. DM). Auch der Handel mit Kanada schwächte sich — gemessen an den nominalen Werten — gegenüber dem Vorjahr ab, und zwar bei der Ausfuhr (— 9,9 % auf 4,8 Mrd. DM) wesentlich stärker als bei der Einfuhr (— 0,1 auf 3,4 Mrd. DM).

Der Anteil Nordamerikas am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland verminderte sich bei den Einfuhren geringfügig von 7,3 auf 7,1 % und ausfuhrseitig von 11,5 auf 10,4 %. Die Warenverkehrs-bilanz schloß mit einem Aktivsaldo von 25,7 Mrd. DM ab nach einem Ausfuhrüberschuß im Vorjahr von 30,3 Mrd. DM.

Übrige industrialisierte westliche Länder

Zu den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ werden Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland gezählt. Im Außenhandel mit diesen Ländern stiegen die Exporte in besonders starkem Maße (+ 9,1 % auf

19,1 Mrd. DM). Die Importe lagen mit einem Wert von 29,8 Mrd. DM hingegen nur um 2,4 % höher als im Vorjahr, so daß der Passivsaldo der Warenverkehrsbilanz sich etwas verringerte (von 11,5 auf 10,6 Mrd. DM). Unter diesen Ländern, auf die 3,6 % der Gesamtausfuhr und 7,3 % der Gesamteinfuhr entfielen, hatten Japan und Südafrika als Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland wieder die größte Bedeutung. Während der Warenaustausch mit Japan in beiden Verkehrsrichtungen zügig expandierte (Einfuhr + 5,2 % und Ausfuhr + 21 %), verbuchten im Handel mit Südafrika jedoch nur die Ausfuhren ein positives Vorzeichen (+ 8,6 %); die Bezüge aus Südafrika waren stark rückläufig (— 22 %).

Entwicklungsländer

Im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern hat sich der seit Jahren beim Export anhaltende Abschwung im Jahr 1987 weiter fortgesetzt. Die Ausfuhren gingen dem Werte nach um 6,8 % auf 52,1 Mrd. DM zurück. Auch die Einfuhren sind seit zwei Jahren rückläufig. Binnen Jahresfrist schwächten sie sich um 5,0 % auf 50,2 Mrd. DM ab.

In diesen Ergebnissen findet die Entwicklung des Warenaustauschs mit den OPEC-Staaten weitgehend ihren Niederschlag. Die OPEC-Länder schränkten ihre Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland — nicht zuletzt in Anpassung an die erneute Verringerung ihrer Ausfuhrerlöse aus rohem Erdöl — auch in diesem Jahr ein. Dies brachte der deutschen Ausfuhr eine empfindliche Einbuße von 20 % (auf 14,3 Mrd. DM). Der Abwärtstrend des Vorjahres (— 29%) setzte sich damit — wenn auch verlangsamt — weiter fort. Dieser Abschwung wird besonders deutlich, wenn man den Anteil der OPEC-Länder an den Gesamtexporten mißt. Nahmen diese Länder im Exportboom Anfang der achtziger Jahre noch 9 % aller aus der Bundesrepublik Deutschland ausgeführten Waren auf, so lag der entsprechende Anteil im Jahr 1987 bei nur noch knapp 3 %. Auch bei der Einfuhr haben die Länder des Ölkartells erneut an Bedeutung verloren (von 9 % im Jahr 1982 auf knapp 3 % im Berichtsjahr), da ihre Lieferungen von 1986 auf 1987 überproportional zu den deutschen Gesamtimporten rückläufig waren (— 16 % auf 11,1 Mrd. DM).

Auch der Handel mit den anderen Entwicklungsländern schwächte sich binnen Jahresfrist in beiden Verkehrsrichtungen — wenn auch weitaus gemäßigter — ab. Die Einfuhren (— 1,2 % auf 39,1 Mrd. DM) erlitten im Berichtsjahr eine in etwa dem allgemeinen Durchschnitt entsprechende Einbuße. Da die Ausfuhren in die anderen Entwicklungsländer in geringerem Ausmaß, und zwar um 0,6 % auf 37,8 Mrd. DM, rückläufig waren, schrumpfte der Passivsaldo der Warenverkehrsbilanz von 1,6 auf 1,3 Mrd. DM. Mit gut 7 % hielten die anderen Entwicklungsländer im Berichtsjahr ihren Anteil an den Gesamtexporten der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr verringerte sich geringfügig auf 9,5 %.

Staatshandelsländer

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete der Warenverkehr mit den Staatshandelsländern in Europa und Asien, dessen Anteil am Außenhandel der Bundesrepu-

Tabelle 5: Außenhandel mit Staatshandelsländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1985	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	23 552	18 277	15 804	— 2 474	— 13,5
darunter:					
Sowjetunion	13 629	9 299	7 252	— 2 046	— 22,0
Polen	3 080	2 596	2 477	— 119	— 4,6
Tschechoslowakei	2 505	2 197	2 108	— 89	— 4,1
Ungarn	2 241	2 082	2 155	+ 72	+ 3,5
Rumänien	1 594	1 659	1 430	— 229	— 13,8
Bulgarien	464	399	353	— 46	— 11,5
Staatshandelsländer in Asien	2 758	2 879	3 661	+ 782	+ 27,1
dar. China (ohne Taiwan)	2 556	2 703	3 457	+ 753	+ 27,9
Insgesamt	26 310	21 157	19 465	— 1 692	— 8,0
Ausfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	21 352	19 564	17 742	— 1 822	— 9,3
darunter:					
Sowjetunion	10 527	9 374	7 846	— 1 528	— 16,3
Polen	2 834	2 449	2 390	— 59	— 2,4
Tschechoslowakei	2 325	2 294	2 438	+ 145	+ 6,3
Ungarn	3 063	2 997	2 892	— 105	— 3,5
Rumänien	916	744	583	— 160	— 21,5
Bulgarien	1 641	1 669	1 563	— 105	— 6,3
Staatshandelsländer in Asien	6 531	6 328	5 256	— 1 072	— 16,9
dar.: China (ohne Taiwan)	6 429	6 221	5 000	— 1 221	— 19,6
Insgesamt	27 883	25 892	22 998	— 2 894	— 11,2

blik Deutschland in diesem Jahr nur knapp 5 % ausmachte. Die Exporte in die Staatshandelsländer sanken um 11 % auf 23,0 Mrd. DM und damit etwas kräftiger als die Importe, die sich um 8,0 % auf 19,5 Mrd. DM ermäßigten. Hierbei ist interessant, daß die Bezüge aus dem europäischen Teil dieser Ländergruppe um 14 % zurückgingen, während die aus dem asiatischen Teil um 27 % zulegten. Der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz mit den Staatshandelsländern verminderte sich von 4,7 Mrd. DM im Vorjahr auf 3,5 Mrd. DM in der Berichtszeit.

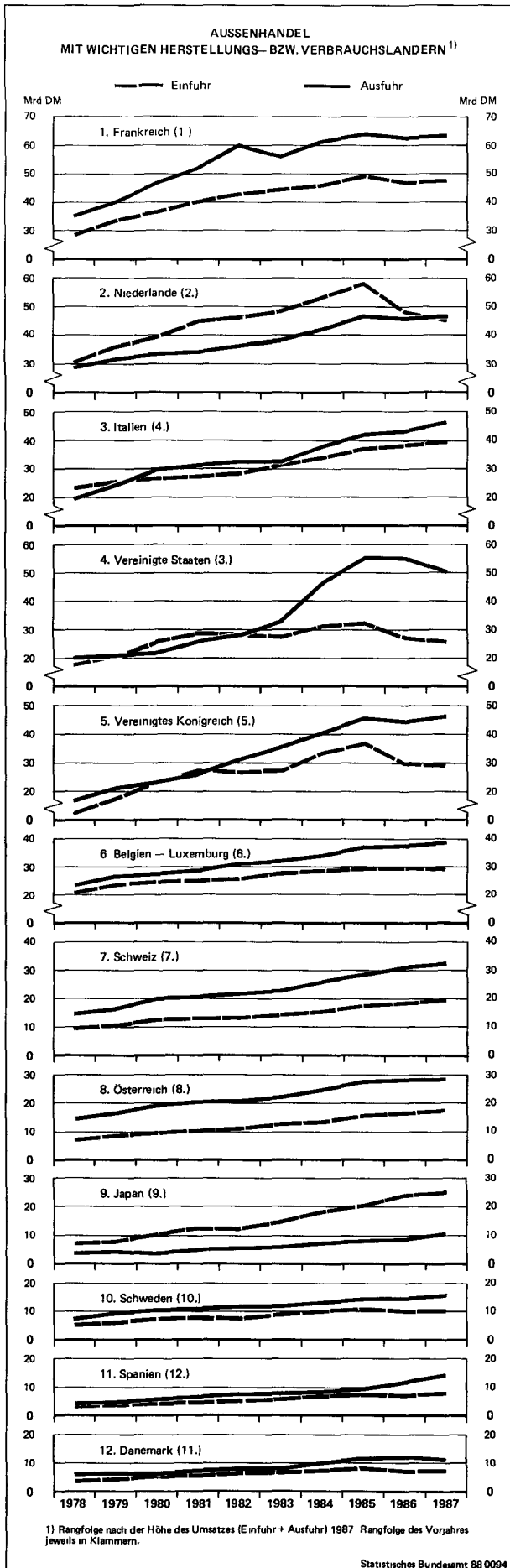
Die wichtigsten Handelspartner unter den Staatshandelsländern waren die Sowjetunion und China. Die Ausfuhren nach beiden Ländern gingen im Vorjahresvergleich stark zurück, und zwar die Lieferungen nach der Sowjetunion um 16 % auf 7,8 Mrd. DM bzw. jene nach China um 20 % auf 5,0 Mrd. DM. Auch die Lieferungen in die anderen wichtigen Staatshandelsländer lagen wertmäßig unter dem Vorjahresergebnis. Allein die Exporte in die Tschechoslowakei (+ 6,3 %) nahmen gegenüber dem Vorjahr zu.

Einfuhrseitig schlug der starke Rückgang der Bezüge aus der Sowjetunion (— 22 % auf 7,3 Mrd. DM) zu Buche. Auch die Importe aus Rumänien (— 14 %) und Bulgarien (— 12 %) blieben deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Demgegenüber legten die Einfuhren aus China (+ 28 % auf 3,5 Mrd. DM) kräftig zu.

Die wichtigsten Länder

Die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen den bedeutenden Industrieländern und der Bundesrepublik Deutschland wird bei Betrachtung der Rangliste der wichtigsten Handelspartner besonders deutlich. Gemessen am Außenhandelsumsatz (Einfuhr und Ausfuhr), hatte im Berichtsjahr wie im Vorjahr die Bundesrepublik Deutschland zu Frankreich und den Niederlanden die engste Bindung. Drittwichtigster Handelspartner in dieser Betrachtung war 1987 erstmals Italien, das damit den Platz ein-

Schaubild 2



nahm, den in den Vorjahren die Vereinigten Staaten inne hatten. Die Vereinigten Staaten fielen auf Rang vier zurück. Danach folgten Großbritannien und Nordirland, die Nachbarländer Belgien und Luxemburg, die Schweiz und Österreich sowie unter den außereuropäischen Industrieländern Japan. Zusammen mit Schweden, Spanien und Dänemark waren die genannten Länder mit gut 75 % am Gesamtumsatz mit dem Ausland beteiligt⁴⁾.

Bei gesonderter Darstellung von Einfuhr und Ausfuhr ergibt sich die gleiche Auswahl der vorstehend aufgeführten zwölf bedeutendsten Handelspartner, jedoch in etwas geänderter Reihenfolge. Bei Ein- und Ausfuhr nahm Frankreich die erste Stelle als Handelspartner ein. Einfuhrseitig löste Frankreich die Niederlande ab, die in den zurückliegenden Jahren stets als wichtigster Lieferant aufgetreten waren. Die Niederlande standen in der Reihenfolge der Einfuhrländer 1987 auf dem zweiten Platz, nahmen als Verbrauchsland der Ausfuhr jedoch nur den vierten Platz ein. Ausfuhrseitig behaupteten die Vereinigten Staaten auch im Berichtsjahr ihre Stellung als zweitwichtigster Handelspartner vor Großbritannien und Nordirland. Unter den Partnerländern der Einfuhr standen Großbritannien und Nordirland an vierter Stelle vor Belgien und Luxemburg sowie den Vereinigten Staaten, die in dieser Verkehrsrichtung nur den sechsten Platz innehatten. Vor diesen Ländern konnte sich im Berichtsjahr Italien als dritt wichtigstes Herstellungsland für Einfuhren in die Bundesrepublik Deutschland plazieren. In der Reihenfolge der Verbrauchsländer belegte Italien Platz fünf. Einen Überblick über Bedeutung und Rangfolge der zwölf wichtigsten Partner des deutschen Außenhandels vermittelt das nebenstehende Schaubild 2.

Außer den in Schaubild 2 erwähnten Ländern hatten die Sowjetunion, Norwegen, Jugoslawien, Taiwan und Finnland auf der Einfuhrseite noch eine größere Bedeutung, während auf der Ausfuhrseite die Sowjetunion, Finnland, Jugoslawien und Norwegen zu den nächstwichtigen Ländern zählten (mit Anteilen von jeweils 1 bis 2 % an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr).

Außenhandelsbilanz

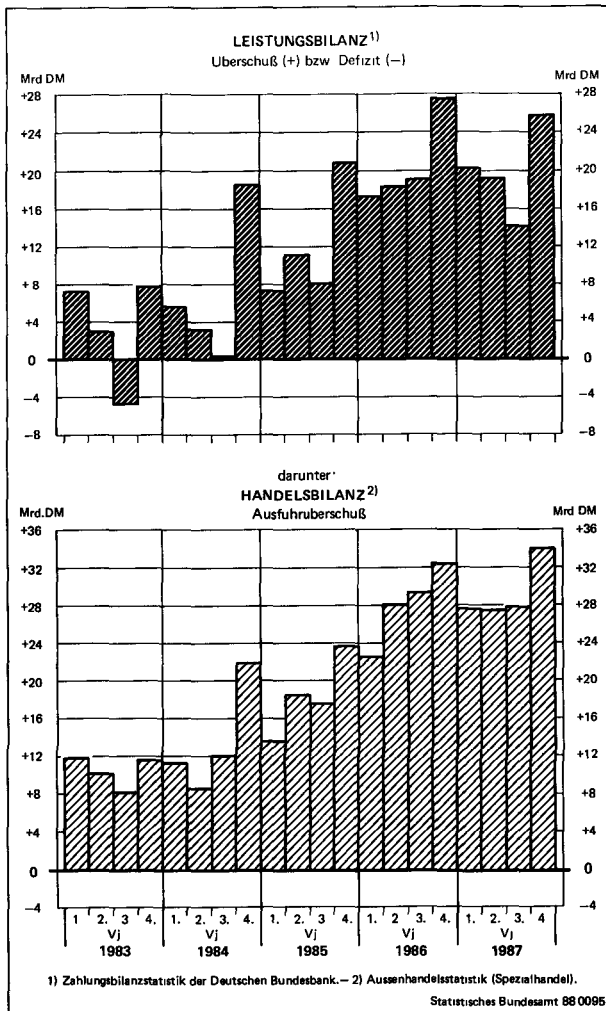
Eine zusammenfassende Schilderung der Entwicklung der einzelnen Warenverkehrsbalancen soll rückblickend noch einmal die regionale Herkunft und Zusammensetzung des Aktivsaldos der deutschen Außenhandelsbilanz im Jahr 1987 beleuchten.

Wie eingangs erwähnt, erzielte die Bundesrepublik Deutschland 1987 mit 117,5 Mrd. DM den höchsten Exportüberschuß in der Entwicklung des deutschen Außenhandels. Er übertraf den bisher höchsten Aktivsaldo des Vorjahres von 112,6 Mrd. DM um 4,9 Mrd. DM. Die regionale Struktur der Einzelbilanzen blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Ausschlaggebend für das positive Ergebnis der Außenhandelsbilanz war wiederum der Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern, der unterm Strich

⁴⁾ Siehe Tabellen auf S 54* ff

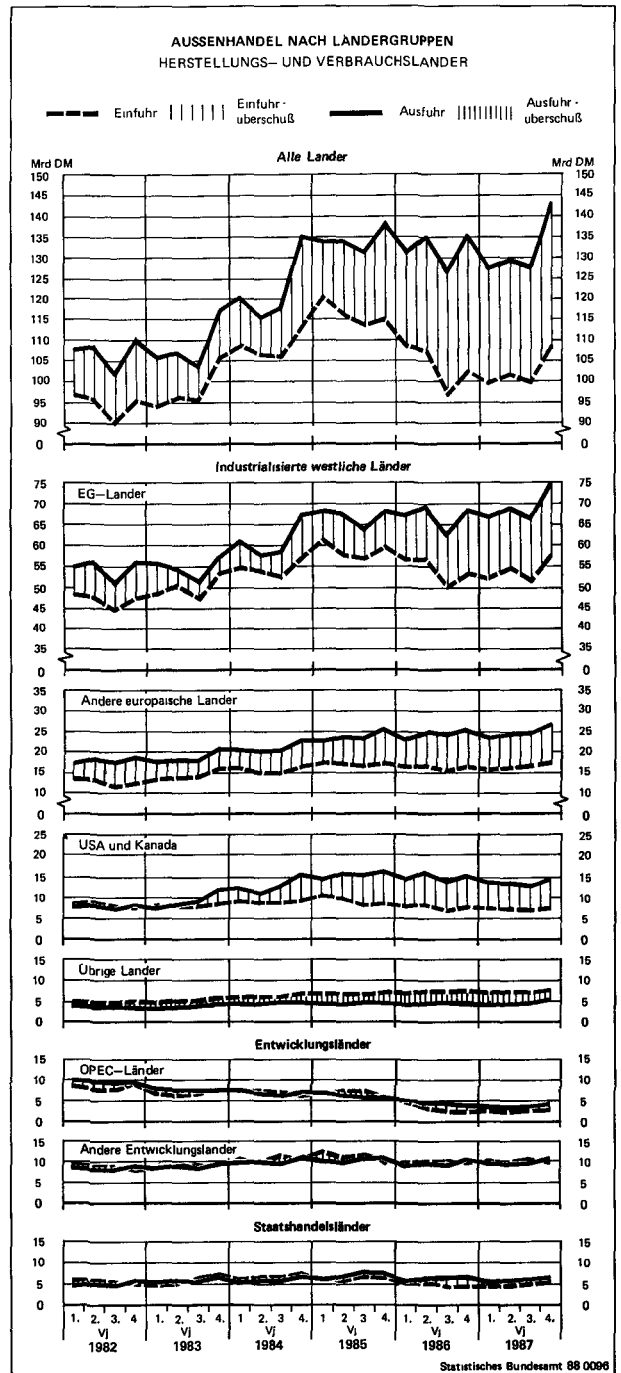
Schaubild 3



mit einem Ausfuhrüberschuß von 111,5 Mrd. DM abschloß (1986: 104,0 Mrd. DM). Den stärksten Anteil an der Zunahme des Aktivsaldo hatte der Außenhandel mit den EG-Ländern. Dieser Länderbereich erbrachte mit einem Ausfuhrüberschuß im Wert von 62,0 Mrd. DM nicht nur das höchste Ergebnis, sondern erzielte auch binnen Jahresfrist mit 10,6 Mrd. DM den kräftigsten Zuwachs. Wesentlich geringer fielen die Steigerungen bei den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ (+ 0,9 Mrd. DM) und den anderen europäischen Ländern — ohne Staatshandelsländer — (+ 0,6 Mrd. DM) aus. Bei den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ ermäßigte sich das traditionelle Defizit in der Bilanz des Warenverkehrs von 11,5 auf 10,6 Mrd. DM. Die Außenhandelsbilanz mit den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer) schloß mit einem Aktivsaldo von 34,4 Mrd. DM (nach 33,8 Mrd. DM im Jahr 1986) ab. Unter dem Vorjahresergebnis lag hingegen der Überschuß im Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten und Kanada. Der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz mit diesen beiden Ländern ermäßigte sich um 4,5 auf 25,7 Mrd. DM, nachdem er vor Jahresfrist noch 30,3 Mrd. DM betragen hatte.

Nachdem sich von 1985 auf 1986 ein Vorzeichenwechsel in der Warenverkehrsbilanz mit den Entwicklungsländern eingestellt hatte (von - 5,3 auf + 3,1 Mrd. DM), zog der vergleichsweise stärkere Rückgang der Exporte gegen-

Schaubild 4



über den entsprechenden Importen im Berichtsjahr eine Abschwächung des Aktivsaldo um 1,2 auf 1,9 Mrd. DM nach sich. Dieser Aktivsaldo setzte sich aus einem Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern im Wert von 3,2 Mrd. DM und einem Passivsaldo gegenüber den anderen Entwicklungsländern in Höhe von 1,3 Mrd. DM zusammen.

Im Außenhandel mit den Staatshandelsländern in Europa führte der vergleichsweise stärkere Rückgang der Einfuhr im Verhältnis zur Ausfuhr zu einer weiteren Aktivierung der Warenverkehrsbilanz. Nach einem Aktivsaldo von 1,3 Mrd. DM im Vorjahr schloß die Bilanz gegenüber den Staatshandelsländern in Europa im Jahr 1987 mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 1,9 Mrd. DM ab. Gleichfalls positiv,

und zwar mit einem Ausfuhrüberschuß von 1,6 Mrd. DM, war die Handelsbilanz gegenüber den asiatischen Staatshandelsländern. Allerdings war der Überschuß in der Warenverkehrsbilanz mit diesen Ländern vor Jahresfrist (+ 3,4 Mrd. DM) noch mehr als doppelt so hoch.

Die Aufgliederung der Außenhandelsbilanz nach einzelnen Ländern zeigte etwa die gleiche Struktur wie im Vorjahr, doch ergaben sich einige Veränderungen, wie aus der Tabelle im Tabellenteil auf S. 54* ff. dieses Heftes zu ersehen ist.

Die Vereinigten Staaten führten die Liste der Länder, mit denen die Bundesrepublik Deutschland Aktivsalden erzielte, mit einem Ausfuhrüberschuß von 24,3 Mrd. DM mit großem Abstand vor Großbritannien und Nordirland (16,9 Mrd. DM) an. Die Reihe der wichtigsten Überschußländer setzte sich fort mit Frankreich (16,1 Mrd. DM), der Schweiz (13,2 Mrd. DM), Österreich (11,1 Mrd. DM) sowie Belgien und Luxemburg (9,8 Mrd. DM). Italien, Spanien, Schweden und Dänemark folgten in dieser Rangliste mit Aktivsalden zwischen 6,8 und 3,5 Mrd. DM. Zusammen mit Südafrika (2,3 Mrd. DM) und dem Iran (1,9 Mrd. DM) entfielen auf die genannten Länder etwa vier Fünftel des gesamten Bruttoüberschusses der Außenhandelsbilanz.

Die Liste der Länder, die im Außenhandel mit der Bundesrepublik Deutschland Passivsalden bewirken, wird seit 1984 von Japan angeführt. Das Defizit in der Warenverkehrsbilanz mit Japan betrug im Berichtsjahr 14,7 Mrd. DM. Vor Jahresfrist (— 15,3 Mrd. DM) war es sogar noch größer gewesen. Zu den nächstwichtigen Ländern, gegenüber denen in der Außenhandelsbilanz Defizite entstanden sind, gehörten Hongkong (2,1 Mrd. DM), Taiwan (1,6 Mrd. DM), Brasilien (1,3 Mrd. DM), die Republik Korea, Irland, Libyen (jeweils 1,2 Mrd. DM), ferner Rumänien, Kolumbien, Algerien, Malaysia und Papua-Neuguinea. Die genannten Länder vereinigten knapp 87 % des gesamten Brutto-defizits auf sich.

Durchschnittswerte und Volumen

Eine kurze Darstellung sei abschließend noch den realen Veränderungen des Außenhandels in regionaler Gliederung unter Berücksichtigung der Durchschnittswertentwicklung gewidmet⁵⁾.

Wie eingangs kurz ausgeführt, zeigte die reale Entwicklung von Ausfuhr und Einfuhr einen von den nominalen Werten des Außenhandels abweichenden Verlauf. Daß die Warenströme auf der Exportseite nach dem tatsächlichen Wert (+ 0,1 %) nahezu stagnierten und auf der Importseite um 1,1 % kleiner waren als im Jahr zuvor, lag allein an den rückläufigen Durchschnittswerten. Läßt man die Einflüsse der Veränderungen der Durchschnittswerte, die in der Ausfuhr — 2,7 % und in der Einfuhr — 6,1 % betragen, außer Ansatz, so errechnet sich ein Anstieg des Außenhandelsvolumens um 2,9 bzw. 5,4 %. In realen Werten haben die Exporte damit das Tempo des Wachstums

⁵⁾ Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen; Austauschverhältnis¹⁾ 1980 = 100

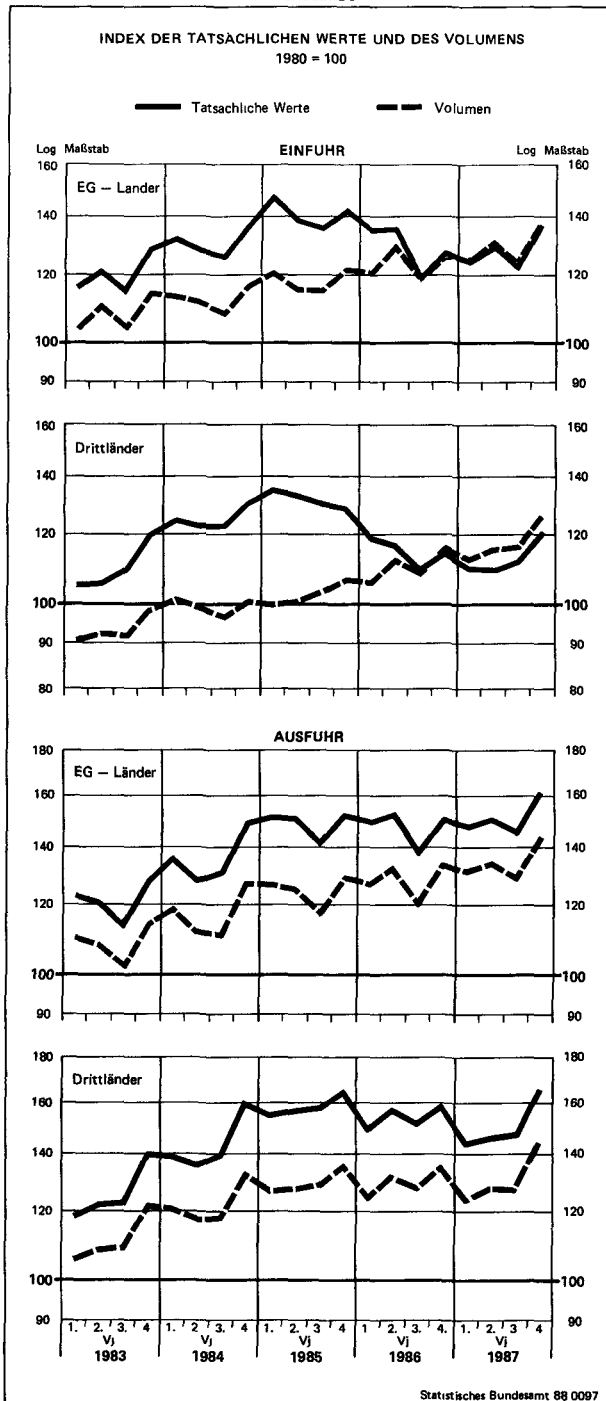
Jahr	Ins-gesamt	Industrialisierte westliche Länder		Entwicklungsländer		Staats-handels-länder
		EG-Länder	Andere Länder	OPEC-Länder	Andere	
Einfuhr						
Index der tatsächlichen Werte						
1984	127,2	129,9	138,0	72,9	132,6	151,1
1985	135,9	140,7	149,0	72,4	139,1	150,4
1986	121,2	128,6	142,0	35,4	123,4	120,9
1987	119,9	127,7	143,6	29,6	121,9	111,3
1987 gegen-über 1986 (%)	- 1,1	- 0,7	+ 1,1	- 16,4	- 1,2	- 7,9
Index des Volumens						
1984	105,3	112,1	109,5	53,8	108,5	124,6
1985	109,7	118,0	114,8	53,3	113,8	119,8
1986	116,4	123,4	122,4	57,7	124,3	132,4
1987	122,7	128,7	132,3	49,4	139,8	142,0
1987 gegen-über 1986 (%)	+ 5,4	+ 4,3	+ 8,1	- 14,4	+ 12,5	+ 7,3
Index der Durchschnittswerte						
1984	120,8	115,8	126,0	135,6	122,2	121,2
1985	123,9	119,3	129,9	135,9	122,2	125,6
1986	104,1	104,3	116,0	61,3	99,3	91,3
1987	97,8	99,3	108,6	60,0	87,1	78,3
1987 gegen-über 1986 (%)	- 6,1	- 4,8	- 6,4	- 2,1	- 12,3	- 14,2
Ausfuhr						
Index der tatsächlichen Werte						
1984	139,4	135,4	154,1	122,5	137,4	120,2
1985	153,3	148,2	176,1	110,5	143,3	143,7
1986	150,2	146,7	180,4	78,5	132,7	133,5
1987	150,4	150,7	181,0	62,7	132,3	118,6
1987 gegen-über 1986 (%)	+ 0,1	+ 2,7	+ 0,3	- 20,1	- 0,3	- 11,2
Index des Volumens						
1984	119,8	117,1	128,3	110,0	123,5	107,2
1985	126,9	124,2	140,6	94,2	122,1	124,7
1986	128,6	127,7	147,4	70,5	116,6	122,6
1987	132,3	134,0	152,1	57,1	121,9	115,3
1987 gegen-über 1986 (%)	+ 2,9	+ 4,9	+ 3,2	- 19,0	+ 4,5	- 6,0
Index der Durchschnittswerte						
1984	116,3	115,6	120,1	111,4	111,2	112,2
1985	120,8	119,3	125,2	117,2	117,4	115,2
1986	116,8	114,9	122,4	111,4	113,7	108,9
1987	113,7	112,4	119,0	109,7	108,6	102,8
1987 gegen-über 1986 (%)	- 2,7	- 2,2	- 2,8	- 1,5	- 4,5	- 5,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾						
1984	96,3	86,8	95,3	82,2	91,0	92,6
1985	97,5	100,0	96,4	86,2	96,1	91,7
1986	112,2	110,2	105,5	181,7	114,5	119,3
1987	116,3	113,2	109,6	182,8	124,7	131,3
1987 gegen-über 1986 (%)	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,9	+ 0,6	+ 8,9	+ 10,1

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

gegenüber dem Vorjahr sogar etwas beschleunigt, während sich bei den Importen das Wachstum gegenüber dem Vorjahr etwas abschwächte.

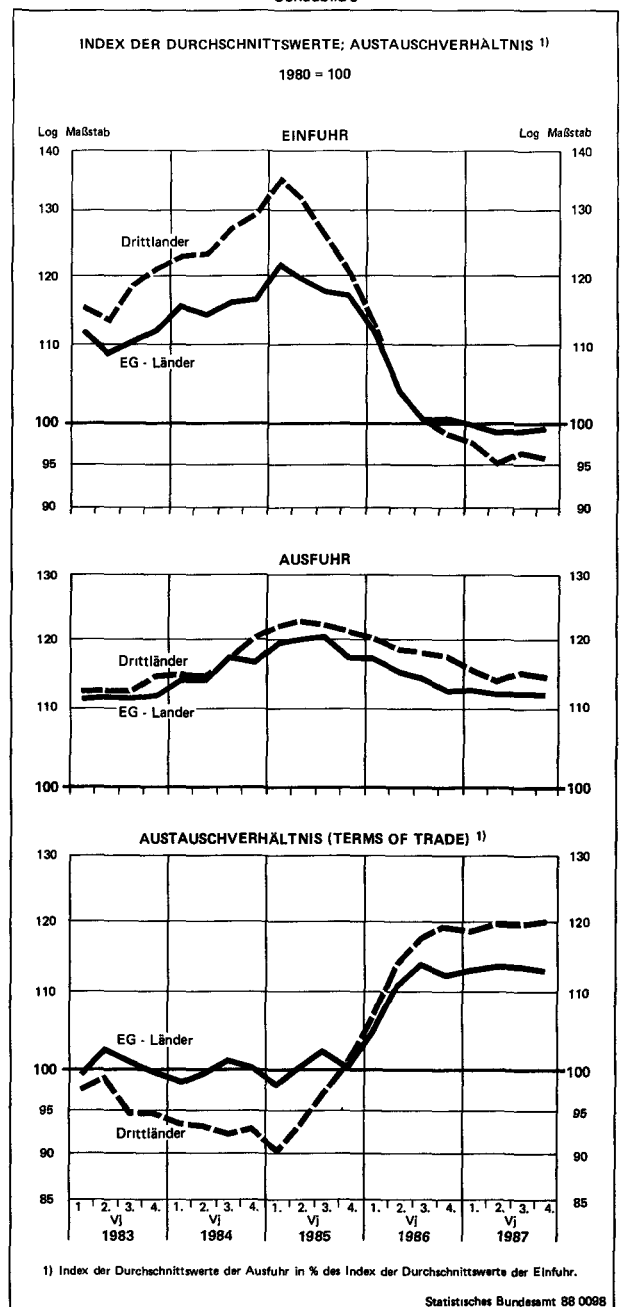
Von dem Anstieg der realen Einfuhr profitierten sämtliche im Rahmen der Volumen- und Indexberechnung nachgewiesenen Ländergruppen mit Ausnahme der OPEC-Länder. Relativ am schwächsten weiteten sich die Importe aus den EG-Ländern (+ 4,3 %) aus, da die Durchschnittswerte für aus diesen Ländern bezogene Waren in geringem Umfang rückläufig waren, und zwar um 4,8 %, als die Durchschnittswerte für die Gesamteinfuhr. Weitaus kräftiger als der Gesamtindex „verbilligten“ sich hingegen die Bezüge aus den Staatshandelsländern und den anderen

Schaubild 5



Entwicklungsländern. Ausgehend von einem ohnehin schon niedrigen Indexstand im Mittel des Jahres 1986 (91,3 bzw. 99,3 Punkte; 1980 = 100) gaben die Durchschnittswerte für Waren mit Ursprung in den Staatshandelsländern (− 14 %) und in den übrigen Entwicklungsländern (− 12 %) soweit nach, daß sie im Monatsdurchschnitt des Jahres 1987 mit 78,3 bzw. 87,1 Punkten ihren tiefsten Stand erreichten. Dem nominalen Rückgang der Einfuhren aus den Staatshandelsländern (− 7,9 %) und den anderen Entwicklungsländern (− 1,2 %) stand demnach in realen Größen ein Plus von 7,3 bzw. 12 % gegenüber. Eine deutliche Belebung um real 8,1 % verzeichneten auch die Importe aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern. Der Rückgang der Durch-

Schaubild 6



schnittswerte der Einfuhr aus den OPEC-Ländern von 1985 auf 1986 (− 55 %) schwächte sich in der Berichtszeit merklich ab (− 2,1 %). Die Schere zwischen nominaler und realer Entwicklung klappte demzufolge bei den Importen aus den OPEC-Ländern nicht mehr weit auseinander (− 16 bzw. − 14 %).

Auf der Ausfuhrseite verliefen nominale und reale Entwicklung in allen Ländergruppen mit geringerem Abstand als bei der Einfuhr, wobei der Rückgang der Durchschnittswerte alle Ländergruppen betraf. Etwas stärker als im Gesamtdurchschnitt von − 2,7 % ermäßigten sich die Durchschnittswerte der Ausfuhr in die Staatshandelsländer (− 5,6 %) und in die anderen Entwicklungsländer (− 4,5 %). Die Unterschiede zwischen nominalen und realen Veränderungen fielen damit etwas größer aus als in den Reihen für die anderen Ländergruppen. Im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern gingen die Exporte

real nur um 6,0 % zurück gegenüber einer nominalen Einbuße von 11 %. Im Außenhandel mit den anderen Entwicklungsländern verhalf die günstige Durchschnittswertrelation den Ausfuhren zu einem realen Plus von 4,5 % (nominal — 0,3 %). In gleicher Richtung verliefen die Entwicklungslinien der Exporte in die OPEC-Länder, die nominal um 20 % und real um 19 % zurückgingen. Im Warenverkehr mit den EG-Ländern und den anderen industrialisierten westlichen Ländern fiel das mengenmäßige Wachstum der Ausfuhren (+ 4,9 bzw. + 3,2 %) größer aus als die Zunahme nach dem tatsächlichen Wert (+ 2,7 bzw. + 0,3 %), wobei die Durchschnittswerte der Lieferungen in beide Ländergruppen (— 2,2 bzw. — 2,8 %) in etwa im Rahmen der allgemeinen Entwicklung rückläufig waren.

Das Verhältnis der Durchschnittswerte von Einfuhr und Ausfuhr (Terms of Trade)⁶⁾ hat sich als Folge der geschilderten Entwicklung von 1986 auf 1987 um 3,7 % auf den Stand von 116,3 Punkten (1980 = 100) verbessert. Da der nach wie vor verhältnismäßig starke Rückgang der Einfuhrdurchschnittswerte, der vor allem die Verbesserung der Terms of Trade bewirkte, im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern und den Staatshandelsländern kräftiger zu Buche schlug als im Warenaustausch mit den westlichen Industrieländern, fiel die Zunahme des Austauschverhältnisses gegenüber den Industrieländern geringer aus als gegenüber den anderen Ländern.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

⁶⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Ein- und Ausführpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus den bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1987

Gesamtüberblick

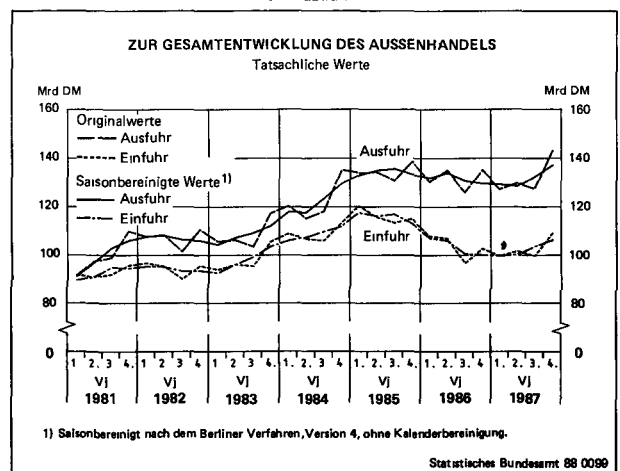
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1987 fand unter recht ungünstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen statt. Dazu zählten zum einen die Turbulenzen an den internationalen Aktienbörsen, die am 19. Oktober 1987 weltweit mit drastischen Kursstürzen begonnen hatten. Zum anderen verzeichnete der Kurs des US-Dollar gegen Ende der Berichtsperiode fast täglich ein neues Rekordtief, nachdem er sich nach dem Louvre-Abkommen vom 22. Februar 1987 zunächst stabilisiert hatte. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ergab sich im letzten Vierteljahr des Jahres 1987 ein um 15 % niedrigerer Kurs der amerikanischen Währung; gegenüber dem Vorquartal stellte sich immerhin ein Kursrückgang um gut 7 % ein, der stärker war als der entgegenwirkende Effekt des Unterschieds zwischen der Veränderung der DM-Ausfuhrpreise und der Veränderung der Verkaufspreise derjenigen Unternehmen, die auf den Dollarmärkten mit den deutschen Exporteuren konkurrierten. Trotzdem ließ sich in der Berichtsperiode eine spürbare Verstärkung der deutschen Warenlieferungen ins Ausland erkennen, was sich zum Teil daraus erklären läßt, daß sich derartige Entwicklungen auf die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik erfahrungsgemäß erst mit Verzögerung auswirken. In beiden Verkehrsrichtungen waren im Vorjahresvergleich die höchsten positiven Veränderungsdaten seit dem dritten Vierteljahr 1985 zu verzeichnen.

Der Wert des Exports der Bundesrepublik Deutschland erreichte in der Berichtsperiode mit 143,0 Mrd. DM das bisher höchste Quartalsergebnis. Die deutsche Wirtschaft lieferte damit im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1987 wertmäßig um 5,8 % mehr Waren ins Ausland als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1987 betrug die Zunahme des Ausfuhrwertes sogar gut 12 %. Dies war im Vorquartalsvergleich die höchste Zuwachsrate seit dem vierten Vierteljahr 1984. Nach Bereinigung des Exportwertes von Saisoneinflüssen¹⁾ errechnete sich im Verhältnis zum Zeitraum Juli/September 1987 ein Anstieg um 3,5 %.

Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich im letzten Quartal des Jahres 1987 auf 108,9 Mrd. DM und lag damit um 6,1 % über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1987 nahmen die Bezüge aus fremden Ländern um 9,4 % zu. Das war der höchste Anstieg von einem Quartal zum anderen seit dem vierten Vierteljahr 1983. Saisonbereinigt veränderte sich der Importwert um + 2,4 %.

¹⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

Schaubild 1



Die Außenhandelsbilanz wies im Berichtszeitraum einen Rekordüberschuß in Höhe von 34,1 Mrd. DM auf. Bereits seit 1984 hatte der Aktivsaldo im Warenverkehr mit dem Ausland im vierten Vierteljahr jeweils den höchsten Quartalswert des Jahres erreicht. Dabei waren von Jahr zu Jahr immer größere Ausfuhrüberschüsse im letzten Quartal erzielt worden. Im Zeitraum Oktober/Dezember 1987 kam ein Aktivsaldo zustande, der denjenigen der gleichen Vorjahresperiode um 4,9 % übertraf. Für das ganze Jahr 1987 wurde mit 117,5 Mrd. DM (1986: 112,6 Mrd. DM) der bisher höchste Exportüberschuß errechnet.

Unter Berücksichtigung der Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr, Dienstleistungen und Übertragungen schloß die Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Berichtsquartal nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank mit einem Aktivsaldo

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM				%	
1981	1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 2,7
	2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 11,0
	3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6
	4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5
1982	1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5
	2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9
	3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2
	4. Vj	95 278	110 508	+ 15 231	- 0,2
1983	1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9
	2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9
	3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0
	4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7
1984	1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1
	2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0
	3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3
	4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2
1985	1. Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6
	2. Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5
	3. Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9
	4. Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5
1986	1. Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4
	2. Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5
	3. Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7
	4. Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7
1987	1. Vj	99 479	127 261	+ 27 782	- 7,7
	2. Vj	101 575	129 330	+ 27 755	- 4,9
	3. Vj	99 542	127 465	+ 27 923	+ 3,1
	4. Vj	108 873	142 962	+ 34 088	+ 6,1

in Höhe von 25,8 Mrd. DM ab. Das war allerdings ein um 7,0 % niedrigerer Überschuß als in der vorjährigen Vergleichsperiode. Dabei wurde der Leistungsbilanzsaldo des dritten Vierteljahres um 12 Mrd. DM übertroffen. Für

das gesamte Jahr 1987 ermittelte die Deutsche Bundesbank einen Aktivsaldo in Höhe von 79,5 Mrd. DM.

Der Rückgang der Durchschnittswerte²⁾ gegenüber dem Vorjahresquartal, der auf seiten der Einfuhr seit dem vierten Vierteljahr 1985 und auf seiten der Ausfuhr seit dem ersten Vierteljahr 1986 zu verzeichnen ist, setzte sich auch im Berichtsquartal fort. Die Abnahme war jedoch in beiden Verkehrsrichtungen die geringste in dem genannten Zeitraum. Der Index der Einfuhrdurchschnittswerte lag trotz der Kursrückgänge beim US-Dollar (gut 20 % der deutschen Einfuhren werden in dieser Währung abgerechnet) nur um 2,2 % unter dem des vierten Quartals 1986 und sank gegenüber dem Vorquartal nur leicht um 0,3 %. Die Ausfuhrdurchschnittswerte waren um 1,6 % niedriger als vor Jahresfrist und verringerten sich im Vergleich zum Zeitraum Juli/September 1987 geringfügig um 0,4 %. Aufgrund dieser Entwicklung verbesserten sich die Terms of Trade³⁾ im Berichtszeitraum — wie schon im dritten Vierteljahr — um 0,7 % gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Sie blieben jedoch in etwa auf dem Niveau der beiden Vorquartale.

Nach Ausschaltung der beschriebenen Durchschnittswertveränderungen verblieb in realer Rechnung auf seiten der Ausfuhr ein um 7,5 % höheres Ergebnis als im letzten Quartal 1986. Das Importvolumen war sogar um 8,5 % größer als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zum vorhergehenden Dreimonatszeitraum stellte sich in der Berichtsperiode sowohl bei der Einfuhr (+ 9,6 %) als auch bei der Ausfuhr (+ 12,6 %) ein Anstieg des Volumens ein, der wegen der nur leicht gesunkenen Durchschnittswerte kaum über der Zunahme der nominalen Werte lag.

Außenhandel nach Warengruppen

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1987 erreichte die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft einen Wert von 13,9 Mrd. DM. Das waren um 0,8 % mehr als ein Jahr zuvor. Schaltet man die Veränderung der Einfuhrdurchschnittswerte (— 6,3 %) aus, so stellte sich gegenüber dem letzten Quartal 1986 ein um 7,6 % höheres Importvolumen ein. Verglichen mit dem dritten Vierteljahr 1987 war dem Wert nach ein Anstieg der Bezüge von Ernährungsgütern aus fremden Ländern in Höhe von 15 % zu verzeichnen. In realer Rechnung nahmen die Importe derartiger Güter bei kaum veränderten Durchschnittswerten (+ 0,2 %) um gut 14 % zu.

Die einzige Warengruppe der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft, deren Einfuhrwert in der Beobachtungsperiode geringer war als vor Jahresfrist, waren Genußmittel (— 21 %). In dieser Entwicklung kam jedoch lediglich ein starker Rückgang der Einfuhr-

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1983 1. Vj	96,5	107,6	- 1,0	- 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	- 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3. Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4. Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1. Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2. Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3. Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4. Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1. Vj	118,1	127,1	+ 5,2	+ 1,4
2. Vj	122,6	130,5	+ 1,9	- 1,0
3. Vj	119,3	127,7	+ 6,0	+ 3,4
4. Vj	130,8	143,8	+ 8,5	+ 7,5
Index der Durchschnittswerte				
1983 1. Vj	113,8	112,0	- 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	- 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4. Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1. Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2. Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3. Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4. Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1. Vj	98,7	114,3	- 12,2	- 3,8
2. Vj	97,1	113,1	- 6,7	- 3,3
3. Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4. Vj	97,5	113,5	- 2,2	- 1,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾				
1983 1. Vj		98,4	+ 4,2	
2. Vj		100,8	+ 3,4	
3. Vj		97,6	- 0,1	
4. Vj		97,2	- 0,7	
1984 1. Vj		95,9	- 2,5	
2. Vj		96,2	- 4,6	
3. Vj		96,4	- 1,2	
4. Vj		96,4	- 0,8	
1985 1. Vj		94,0	- 2,0	
2. Vj		96,4	+ 0,2	
3. Vj		99,6	+ 3,3	
4. Vj		100,4	+ 4,1	
1986 1. Vj		105,7	+ 12,4	
2. Vj		112,4	+ 16,6	
3. Vj		115,8	+ 16,3	
4. Vj		115,6	+ 15,1	
1987 1. Vj		115,8	+ 9,6	
2. Vj		116,5	+ 3,6	
3. Vj		116,6	+ 0,7	
4. Vj		116,4	+ 0,7	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4 Vj 1987		Veränderungen gegenüber	
	Mill. DM	%	4 Vj 1986	3 Vj 1987
Insgesamt ¹⁾	108873	100	+ 6,1	+ 9,4
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	13 878	12,7	+ 0,8	+ 14,7
Lebende Tiere	181	0,2	+ 33,1	+ 10,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 583	3,3	+ 5,8	+ 18,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	7 917	7,3	+ 6,0	+ 10,4
Genußmittel	2 197	2,0	- 20,8	+ 26,5
Gewerbliche Wirtschaft	92 428	84,9	+ 6,6	+ 8,2
Rohstoffe	6 862	6,3	+ 2,0	- 4,2
Halbwaren	13 362	12,3	+ 7,2	+ 6,7
Fertigwaren	72 204	66,3	+ 6,9	+ 9,8
Vorerzeugnisse	15 372	14,1	+ 2,9	+ 7,3
Enderzeugnisse	56 832	52,2	+ 8,1	+ 10,5
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Elektrotechnische Erzeugnisse	10 766	9,9	+ 10,5	+ 20,1
Chemische Erzeugnisse	10 242	9,4	+ 7,2	+ 2,1
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	8 215	7,5	+ 8,9	+ 16,4
Erzeugnisse der Landwirtschaft, Fischerei	7 772	7,1	- 2,3	+ 15,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 142	6,6	+ 4,8	+ 14,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	6 408	5,9	+ 5,6	+ 9,8
Textilien	6 151	5,6	+ 10,5	+ 6,0
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	5 905	5,4	+ 6,8	+ 11,5
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	4 581	4,2	+ 5,7	+ 26,9
Bekleidung	4 017	3,7	+ 7,0	- 13,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 704	3,4	+ 4,9	+ 10,9
Mineralölerzeugnisse	3 252	3,0	+ 23,5	- 15,1
Eisen und Stahl	3 065	2,8	+ 2,9	+ 7,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 724	2,5	+ 10,4	+ 5,1
Luft- und Raumfahrzeuge	2 367	2,2	- 11,5	+ 21,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 081	1,9	+ 15,6	+ 23,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 978	1,8	+ 8,7	+ 15,3
Kunststoff erzeugnisse	1 791	1,6	+ 11,4	+ 3,0
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	1 423	1,3	+ 11,6	+ 30,7
Holzwaren	1 282	1,2	+ 13,7	+ 25,2
Übrige Waren	14 009	12,9	+ 1,2	+ 4,1

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

durchschnittswerte (— 26 %) zum Ausdruck. Dem Volumen nach bezog die Bundesrepublik Deutschland nämlich um 7,1 % mehr Genußmittel als im vergleichbaren Vorjahresquartal. Gegenüber dem Zeitraum Juli/September 1987 stiegen die Einfuhren von Genußmitteln in nominaler Rechnung um knapp 27 % (real + 26 %). Der Import von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, wertmäßig die bedeutendste Warengruppe im Bereich der Ernährungsgüter, lag im vierten Vierteljahr 1987 um 6,0 % über dem Wert der vorjährigen Vergleichsperiode. In realer Rechnung waren es sogar um 7,4 % mehr. Der tatsächliche Wert der Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs übertraf das Ergebnis des dritten Quartals sogar um gut 10 %, was bei geringfügig niedrigeren Durchschnittswerten der Einfuhr (— 0,5 %) zu einem um 11 % gestiegenen Importvolumen führte. Bei lebenden Tieren ließ sich im Vorjahresvergleich eine besonders große Veränderungsrate feststellen (nominal + 33 %; real

+ 40 %). Allerdings trugen die Bezüge von lebenden Tieren nur zu 0,2 % zum gesamten Importwert bei.

Von Oktober bis Dezember 1987 bezog die deutsche Wirtschaft für 92,4 Mrd. DM (85 % des Gesamtwertes der Einfuhr) Waren der Gewerblichen Wirtschaft aus dem Ausland. Dieser Wert war im Vorjahresvergleich um 6,6 % und verglichen mit dem Vorquartal um 8,2 % höher. Da die Durchschnittswerte das Niveau des Vorjahresquartals um 1,5 % unterschritten, stellte sich ein um 8,2 % größeres Importvolumen ein. Auch gegenüber dem dritten Vierteljahr 1987 gaben die Einfuhrdurchschnittswerte nach (— 0,4 %); in realer Rechnung stiegen daher die Bezüge von gewerblichen Waren um 8,6 %.

Der Wert der Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen war in der Berichtsperiode um 2,0 % höher als im letzten Quartal des Jahres 1986. Allerdings überschritt der Index der Durchschnittswerte der Einfuhr bei der genannten Warengruppe das entsprechende Vorjahresniveau um 4,4 %. Unter Berücksichtigung dieser Entwicklung ergibt sich ein im Vergleich zum Zeitraum Oktober/Dezember 1986 um 2,3 % niedrigeres Importvolumen. Bemerkenswert ist, daß gewerbliche Rohstoffe die einzige Warengruppe waren, bei der im Vorjahresvergleich ein höheres Niveau der Einfuhrdurchschnittswerte und ein niedrigeres Importvolumen verzeichnet wurde. Dazu trug nicht zuletzt die Entwicklung der Einfuhr von Erdöl (roh) bei.

Im vierten Quartal 1987 importierte die Bundesrepublik Deutschland 16,1 Mill. t Erdöl im Wert von 3,9 Mrd. DM. Das waren mengenmäßig um 2,2 %, wertmäßig sogar um 18 % mehr als im entsprechenden Dreimonatszeitraum des Vorjahres. Hier kamen die erneut veränderten Durchschnittswerte der Einfuhr von Erdöl zum Ausdruck; sie überschritten in der Berichtsperiode mit 243 DM/t den entsprechenden Betrag im letzten Quartal 1986 um 15 %. Hauptursache dafür war, daß der Rohölpreis auf Dollarbasis (die Erdölimporte werden in US-Dollar fakturiert) im vierten Vierteljahr 1987 deutlich höher lag als vor Jahresfrist. Auch der eingangs erwähnte Kursverlust der amerikanischen Währung konnte dies nicht ausgleichen. Im Vergleich zum Zeitraum Juli/September 1987 gingen die Bezüge von Erdöl der Menge nach um 2,2 % und dem Wert nach um 9,5 % zurück. Der Durchschnittswert frei deutsche Grenze sank — im wesentlichen wegen des Dollar-Kursverfalls — um 7,3 %. Die wichtigsten Lieferländer waren im letzten Quartal 1987 Großbritannien und Nordirland (31 % des importierten Rohöls), Libyen (13 %) und Venezuela (8,5 %). Knapp die Hälfte des eingeführten Erdöls kam aus den OPEC-Ländern.

Im betrachteten Zeitraum bezog die Bundesrepublik Deutschland wertmäßig um 7,2 % und volumenmäßig um gut 10 % mehr Halbwaren aus anderen Ländern als im letzten Vierteljahr 1986. Gegenüber dem Vorquartal stieg der Importwert dieser Waren um 6,7 % und das Volumen um 5,7 %.

Der Wert der eingeführten Fertigwaren belief sich in der Berichtsperiode auf 72,2 Mrd. DM (rund zwei Drittel des Gesamtwertes aller Einfuhren). Damit wurde das für den vorjährigen Vergleichszeitraum ermittelte Ergebnis um 6,9 % überschritten. Diese Veränderung kam zustande, weil um 2,9 % mehr Vorerzeugnisse und um 8,1 % mehr

Enderzeugnisse importiert wurden. Rechnet man die etwas niedrigeren Einfuhrdurchschnittswerte heraus, so ergab sich im Vorjahresvergleich ein um 9,6 % höheres Importvolumen für Fertigwaren (Vorerzeugnisse + 4,9 %; Enderzeugnisse + 11 %). Der Wert der Bezüge von Fertigwaren stieg im Zeitraum Oktober/Dezember 1987 gegenüber dem Vorquartal um 9,8 %. Dabei war die Zunahme bei Enderzeugnissen (+ 11 %) größer als bei Vorerzeugnissen (+ 7,3 %). In realer Rechnung ließ sich ein Anstieg der Importe von Fertigwaren um 11 % (Vorerzeugnisse + 6,4 %; Enderzeugnisse + 13 %) feststellen.

Auch bei Betrachtung der Einfuhren in der Gliederung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken waren im Vorjahresvergleich bei den wichtigsten Gütergruppen bzw. -zweigen positive Veränderungen zu erkennen. So lag beispielsweise der Wert der importierten elektrotechnischen Erzeugnisse, Textilien und Kunststoffherzeugnisse um etwa 11 % höher. Es wurden wertmäßig auch mehr Holzwaren (+ 14 %), feinmechanische und optische Erzeugnisse sowie Uhren (+ 16 %), Mineralölerzeugnisse (+ 24 %), Straßenfahrzeuge (+ 8,9 %) und chemische Erzeugnisse (+ 7,2 %) aus dem Ausland bezogen als vor Jahresfrist. Bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei (- 2,3 %) und bei Luft- und Raumfahrzeugen (- 12 %) gab es dagegen negative Veränderungen. Im Vorquartalsvergleich wiesen die Importwerte bei den wichtigsten Gütergruppen zum Teil erhebliche Zunahmen auf (siehe Tabelle 3). Diese erreichten zum Beispiel bei elektrotechnischen Erzeugnissen 20 %, bei Straßenfahrzeugen 16 % und bei Maschinenbauerzeugnissen 9,8 %.

Die Ausfuhr von Ernährungsgütern erreichte im Berichtszeitraum mit knapp 7,0 Mrd. DM einen gegenüber dem vierten Vierteljahr 1986 um 2,3 % niedrigeren Wert. Die negative Veränderung betraf dabei alle Warengruppen der Ernährungswirtschaft mit Ausnahme der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (+ 2,8 %); der größere Exportwert bei diesen Waren läßt sich jedoch nur auf die um fast 11 % höheren Ausfuhrdurchschnittswerte zurückführen. Vom dritten zum vierten Quartal 1987 konnte die Ausfuhr wertmäßig bei allen Warengruppen der Ernährungswirtschaft ausgeweitet werden. Die Veränderung lag im Durchschnitt dieser Warengruppen bei knapp + 11 %. Dem Volumen nach wurden in der Berichtsperiode im Vorjahresvergleich um 0,4 % und im Vorquartalsvergleich um 13 % mehr Ernährungsgüter in andere Länder geliefert.

Bei den Waren der Gewerblichen Wirtschaft übertraf der Exportwert denjenigen des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 6,3 %. Lediglich bei gewerblichen Rohstoffen ergab sich dabei ein geringerer Wert (- 2,3 %), bei allen anderen Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft wurden positive Veränderungen festgestellt. Sie erreichten bei Halbwaren 4,1 % und bei Fertigwaren 6,6 % (Vorerzeugnisse + 9,0 %; Enderzeugnisse + 6,0 %). Im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1987 steigerte die deutsche Wirtschaft den Wert ihrer Exporte bei allen Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft. Die größte Zunahme war bei den Lieferungen von Enderzeugnissen (+ 13 %) zu verzeichnen, die mit einem Anteil von 72 % am Gesamtwert der Ausfuhr dessen Entwicklung wesentlich

Tabelle 4. Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4. Vj 1987		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM		4 Vj 1986	3 Vj 1987
			%	
Insgesamt ¹⁾	142 962	100	+ 5,8	+ 12,2
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 952	4,9	- 2,3	+ 10,5
Gewerbliche Wirtschaft	135 014	94,4	+ 6,3	+ 12,2
Rohstoffe	1 760	1,2	- 2,3	+ 12,7
Halbwaren	7 661	5,4	+ 4,1	+ 7,5
Fertigwaren	125 593	87,9	+ 6,6	+ 12,5
Vorerzeugnisse	23 129	16,2	+ 9,0	+ 9,0
Enderzeugnisse	102 464	71,7	+ 6,0	+ 13,4
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	27 249	19,1	+ 8,8	+ 24,5
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	22 936	16,0	+ 4,0	+ 18,4
Chemische Erzeugnisse	18 117	12,7	+ 8,9	+ 4,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	16 632	11,6	+ 7,8	+ 18,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	5 782	4,0	- 1,1	+ 8,5
Eisen und Stahl	5 310	3,7	+ 6,4	+ 12,2
Textilien	4 847	3,4	+ 6,1	+ 9,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 886	2,7	+ 2,5	+ 8,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 681	2,6	+ 2,5	+ 22,1
Kunststoffherzeugnisse	3 127	2,2	+ 7,0	+ 5,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 926	2,0	- 0,2	+ 15,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 708	1,9	+ 0,1	+ 6,1
Luft- und Raumfahrzeuge	1 995	1,4	+ 14,9	- 17,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 658	1,2	+ 13,2	+ 5,4
Bekleidung	1 631	1,1	- 2,8	- 32,1
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	1 598	1,1	- 6,5	+ 17,9
Gummiwaren	1 362	1,0	+ 7,3	+ 5,9
Holzwaren	1 344	0,9	+ 3,4	+ 12,5
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	1 256	0,9	+ 0,8	+ 5,7
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 239	0,9	+ 0,4	- 0,3
Übrige Waren	13 680	9,6	+ 5,4	+ 4,4

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

bestimmte. Bei Vorerzeugnissen betrug der Anstieg des Exportwertes gegenüber dem Zeitraum Juli/September 1987 9,0 %, bei Halbwaren 7,5 % und bei Rohstoffen knapp 13 %.

Bei den Veränderungen der Ausfuhrdurchschnittswerte fällt auf, daß sowohl im Vorjahres- als auch im Vorquartalsvergleich nur bei Halbwaren ein höherer Indexstand erreicht wurde (+ 0,4 bzw. + 1,2 %). Bei allen anderen Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft wurden im Berichtszeitraum niedrigere Durchschnittswerte errechnet als im letzten Vierteljahr 1986 bzw. als im dritten Quartal 1987.

Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen verblieb für Waren der Gewerblichen Wirtschaft ein um 7,6 % größeres Exportvolumen als in der vorjährigen Vergleichsperiode. Die reale Veränderung betrug bei Rohstoffen + 5,9 %, bei Halbwaren + 3,7 % und bei Fertigwaren + 8,0 % (Vorerzeugnisse + 12 %; Enderzeugnisse + 6,9 %). Auch im Vergleich zum Vorquartal waren alle diese Warengruppen vom Anstieg des Ausfuhrvolumens betroffen. Die Zuwachsraten erreichten bei Rohstoffen

+ 17 %, bei Halbwaren + 6,3 %, bei Fertigwaren + 13 %, bei Vorerzeugnissen + 9,1 % und bei Enderzeugnissen fast + 14 %. Insgesamt nahmen die Exporte von Waren der Gewerblichen Wirtschaft in realer Rechnung um gut 12 % zu.

In der Gliederung der Ausfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigten sich im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1987 gegenüber dem vierten Vierteljahr 1986 bei den meisten wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen positive Veränderungen. So wurden um 8,8 % mehr Straßenfahrzeuge, um 4,0 % mehr Maschinenbauerzeugnisse, um 8,9 % mehr chemische Erzeugnisse und um 7,8 % mehr elektrotechnische Erzeugnisse ins Ausland geliefert. Auch bei Eisen und Stahl (+ 6,4 %) sowie bei Textilien (+ 6,1 %) war ein höherer Exportwert festzustellen als vor Jahresfrist.

Im Vergleich zum Zeitraum Juli/September 1987 steigerte die deutsche Wirtschaft ihre Exporte von Straßenfahrzeugen um fast 25 %, von Maschinenbauerzeugnissen und von elektrotechnischen Erzeugnissen um jeweils gut 18 % und von chemischen Erzeugnissen um 4,9 %. Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes einschließlich Tabakwaren wurden um 8,5 %, Eisen und Stahl um 12 %, Textilien um 9,2 %, Eisen-, Blech- und Metallwaren um 8,7 % und Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen sogar um 22 % mehr in fremde Länder geliefert als im vorangegangenen Dreimonatszeitraum. Deutliche Rückgänge waren bei der Ausfuhr von Luft- und Raumfahrzeugen (- 17 %) und von Bekleidung (- 32 %) zu verzeichnen.

Außenhandel nach Ländergruppen

Die Aufgliederung der deutschen Einfuhr nach Ländergruppen und wichtigen Herstellungsländern läßt erken-

nen, daß an der Steigerung gegenüber dem vierten Quartal 1986 mit Ausnahme der „anderen Entwicklungsländer“ alle Ländergruppen beteiligt waren.

Der Wert der Importe aus den industrialisierten westlichen Ländern lag um 6,5 % über dem Ergebnis, das für die vorjährige Vergleichsperiode errechnet worden war. Diese Veränderung kam zustande, weil wertmäßig um 7,6 % mehr Waren aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften und um 4,8 % mehr Waren aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern bezogen wurden (EFTA-Länder + 6,2 %). Der Importwert übertraf bei allen EG-Ländern — ausgenommen Griechenland (- 3,3 %) — das Vorjahresergebnis. Besonders große Veränderungs-raten waren bei Bezügen aus Spanien und Irland (jeweils + 15 %), den Niederlanden (+ 10 %), Portugal (+ 8,8 %) und Frankreich (+ 8,7 %) zu verzeichnen. Aus den Vereinigten Staaten wurden dem Wert nach um 1,8 % weniger Waren in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt als im letzten Vierteljahr 1986. Damit verringerte sich im Vorjahresvergleich der Wert der Importe aus diesem Land im zehnten Quartal hintereinander, in der Berichtsperiode jedoch nur noch geringfügig. Aus Japan kamen von Oktober bis Dezember 1987 wertmäßig um 9,9 % mehr Waren als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Verglichen mit dem dritten Vierteljahr 1987 stieg der Wert der Bezüge aus den industrialisierten westlichen Ländern um knapp 12 %. Die Einfuhren aus der Gruppe der EG-Länder (53 % des Importwertes) nahmen dabei um gut 12 % zu, aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern bezog die deutsche Wirtschaft wertmäßig um 10 % mehr Waren. Auch im Vorquartalsvergleich war Griechenland das einzige EG-Land mit zurückgegangenem Importwert (- 1,4 %). Besonders große Zuwachsraten verzeichneten die Einfuhren aus Spanien (+ 41 %), Irland (+ 23 %), Dänemark (+ 18 %) und Frankreich (+ 16 %).

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer)	Einfuhr				Ausfuhr			
	4. Vj 1987		Veränderung gegenüber 4. Vj 1986		4. Vj 1987		Veränderung gegenüber 4. Vj 1986	
	Mill. DM	%	%		Mill. DM	%	%	
Insgesamt	108 873	100	+ 6,1	+ 9,4	142 962	100	+ 5,8	+ 12,2
Industrialisierte westliche Länder	90 581	83,2	+ 6,5	+ 11,6	121 636	85,1	+ 6,6	+ 11,6
EG-Länder ¹⁾	57 497	52,8	+ 7,6	+ 12,4	74 423	52,1	+ 8,5	+ 12,1
Andere industrialisierte westliche Länder	33 083	30,4	+ 4,8	+ 10,1	47 213	33,0	+ 3,8	+ 10,8
Andere europäische Länder ²⁾	17 520	16,1	+ 6,2	+ 8,4	26 934	18,8	+ 4,6	+ 8,1
dar.: EFTA-Länder ³⁾	15 165	13,9	+ 6,2	+ 8,2	23 742	16,6	+ 5,2	+ 8,1
Vereinigten Staaten	6 817	6,3	- 1,8	+ 15,7	13 395	9,4	- 4,7	+ 14,0
Kanada	847	0,8	+ 4,0	+ 3,9	1 228	0,9	- 4,6	+ 5,2
Übrige Länder ⁴⁾	7 899	7,3	+ 7,9	+ 10,2	5 655	4,0	+ 29,3	+ 18,8
Entwicklungsländer	12 807	11,8	+ 2,2	- 2,9	14 482	10,1	+ 2,8	+ 14,1
Afrika ⁵⁾	2 765	2,5	- 5,9	+ 0,9	2 601	1,8	- 11,1	+ 13,9
Amerika	2 783	2,6	- 12,4	- 7,3	3 246	2,3	+ 10,3	+ 19,4
Asien	7 101	6,5	+ 15,2	- 2,5	8 608	6,0	+ 5,3	+ 12,3
Ozeanien	158	0,1	- 36,1	- 6,5	27	0,0	- 35,3	+ 10,1
OPEC-Länder ⁶⁾	2 985	2,7	+ 14,3	+ 2,4	4 161	2,9	+ 4,2	+ 19,1
Andere Entwicklungsländer	9 822	9,0	- 1,0	- 4,5	10 321	7,2	+ 2,2	+ 12,2
Staatshandelsländer ⁷⁾	5 411	5,0	+ 8,3	+ 6,9	6 599	4,6	- 2,2	+ 18,6
Europa	4 384	4,0	+ 3,1	+ 8,1	5 023	3,5	- 1,2	+ 16,8
Asien	1 027	0,9	+ 38,4	+ 1,8	1 577	1,1	- 5,0	+ 25,0
Schiffsbedarf usw.	74	0,0	+ 6,7	- 11,3	242	0,2	+ 17,2	- 4,2

1) Einschl. Portugal und Spanien. — 2) Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — 3) Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz. — 4) Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika. — 5) Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — 6) Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — 7) Albanien, Bulgarien, China (ohne Taiwan), Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam.

Erstmals seit dem vierten Vierteljahr 1986 stiegen die Bezüge aus den Vereinigten Staaten im Vorquartalsvergleich an (+ 16 %). Der Wert der Waren japanischen Ursprungs erhöhte sich um 12 %.

Aus den Entwicklungsländern bezog die Bundesrepublik Deutschland im Berichtszeitraum wertmäßig 12 % der insgesamt eingeführten Waren. Die Veränderungsrate gegenüber dem letzten Vierteljahr 1986 betrug dabei + 2,2 %. Sie kam zustande, weil der Wert der Importe aus den OPEC-Ländern um 14 % über und der Wert der Einfuhren aus den anderen Entwicklungsländern um 1,0 % unter dem Vorjahresergebnis lag. Gegenüber dem Zeitraum Juli/September 1987 erhöhte sich der Wert der Bezüge aus den OPEC-Ländern um 2,4 %, bei den anderen Entwicklungsländern ergab sich ein Wertrückgang um 4,5 %. Das führte dazu, daß sich die Importe aus der Gruppe der Entwicklungsländer im Vorquartalsvergleich wertmäßig insgesamt um 2,9 % verringerten.

Aus den Staatshandelsländern kamen in der Berichtsperiode dem Wert nach um 8,3 % mehr Waren als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und um 6,9 % mehr als im dritten Vierteljahr 1987. Diese Importe trugen zu 5,0 % zum gesamten Einfuhrwert bei. Größter Lieferant war nach wie vor die Sowjetunion (1,8 %).

Die einzige Ländergruppe, bei der die Einfuhrdurchschnittswerte den vergleichbaren Vorjahresstand überschritten, waren die OPEC-Länder (+ 15 %). Hier kamen hauptsächlich die deutlich höheren Rohölpreise zum Ausdruck. Bei allen anderen Ländergruppen lag der Index der Einfuhrdurchschnittswerte niedriger als im entsprechen-

den Dreimonatszeitraum des Vorjahres. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen zeigte sich bei allen Ländergruppen — mit Ausnahme der OPEC-Länder (— 0,7 %) — ein höheres Importvolumen als vor Jahresfrist. Die höchsten realen Veränderungen waren bei den Bezügen aus den Staatshandelsländern und den „anderen industrialisierten westlichen Ländern“ mit jeweils nicht ganz + 11 % zu verzeichnen. Gegenüber dem dritten Quartal 1987 sank das Volumen nur bei den Einfuhren aus „anderen Entwicklungsländern“ (— 2,1 %). Bei den Importen aus den übrigen Ländergruppen ergaben sich reale Zuwachsraten, die bei der Gruppe der industrialisierten westlichen Länder mit 12 % besonders groß waren.

Auf Seiten der *Ausfuhr* waren im Verkehr mit den bedeutendsten Ländergruppen höhere Grenzübergangswerte festzustellen als vor Jahresfrist. Gegenüber Nordamerika, den Entwicklungsländern in Afrika und Ozeanien sowie den Staatshandelsländern stellten sich negative Veränderungen ein. Im Vergleich zum Vorquartal wies der deutsche Export bei allen Ländergruppen Wertzuwächse auf.

In den Monaten von Oktober bis Dezember 1987 lieferte die deutsche Wirtschaft Waren im Wert von 121,6 Mrd. DM (85 % der gesamten Ausfuhr) in die industrialisierten westlichen Länder. Das waren um 6,6 % mehr als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1986. Bei den Exporten in die Partnerländer innerhalb der EG wurde sogar ein um 8,5 % höheres Ergebnis erzielt. Insbesondere nach Portugal (+ 23 %), Spanien (+ 22 %), Großbritannien und Nordirland (+ 14 %) und Italien (+ 10 %) wurden wertmäßig mehr Waren geliefert als im letzten Quartal des Vorjahres. Negative Veränderungen gab es bei der Ausfuhr in die EG-Länder Irland (— 15 %), Griechenland (— 9,8 %) und Dänemark (— 3,4 %). Der Exportwert im Verkehr mit den anderen industrialisierten westlichen Ländern überschritt das Vorjahresergebnis nur um 3,8 %.

In die Vereinigten Staaten wurden wertmäßig um 4,7 % weniger Waren geliefert als im letzten Vierteljahr 1986. Damit setzte sich die rückläufige Entwicklung im Vorjahresvergleich im sechsten Quartal hintereinander fort. Der Wert der für Japan bestimmten Waren überstieg andererseits das entsprechende Vorjahresergebnis um fast 35 %.

Der Wertzuwachs gegenüber dem dritten Quartal 1987 erreichte beim Export in die Gruppe der EG-Partnerländer 12 %. Dabei wurden in alle diese Länder wertmäßig mehr Waren geliefert als im Vorquartal, wobei außer bei der Ausfuhr nach Frankreich (+ 8,2 %), Griechenland (+ 4,9 %) und Irland (+ 4,2 %) durchweg zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Der größte Anstieg betraf Spanien mit + 23 %, gefolgt von Portugal (+ 20 %) und Italien (+ 19 %). In die anderen industrialisierten westlichen Länder lieferte die deutsche Wirtschaft dem Wert nach um 11 % mehr Waren als von Juli bis September 1987. Dazu trugen neben den um 8,1 % höheren Ausfuhren in die EFTA-Länder wesentlich die Exporte nach Japan (+ 24 %) und in die Vereinigten Staaten (+ 14 %) bei.

Für die Entwicklungsländer waren wertmäßig um 2,8 % mehr Güter bestimmt als in den letzten drei Monaten des Jahres 1986. Während allerdings die Veränderungsrate

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	4. Vj 1987	Veränderung gegenüber		4. Vj 1987	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	4. Vj 1986	3. Vj 1987	1980 = 100	4. Vj 1986	3. Vj 1987
		%			%	
	Einfuhr					
Insgesamt ¹⁾	130,8	+ 8,5	+ 9,6	97,5	- 2,2	- 0,3
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	139,1	+ 9,2	+ 12,0	102,5	- 2,5	- 0,4
EG-Länder	136,5	+ 8,4	+ 11,1	99,4	- 1,1	+ 0,3
Andere						
industrialisierte						
westliche Länder . .	143,4	+ 10,5	+ 13,5	107,5	- 4,5	- 1,6
Entwicklungsländer . .	94,5	+ 3,6	+ 0,3	78,1	- 1,3	- 3,0
OPEC-Länder	53,7	- 0,7	+ 6,1	59,4	+ 15,1	- 3,4
Andere Entwick- lungsländer	142,0	+ 5,6	- 2,1	86,3	- 6,2	- 2,3
Staatshandelsländer . .	155,1	+ 10,7	+ 5,4	79,8	- 2,2	+ 1,5
	Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	143,8	+ 7,5	+ 12,6	113,5	- 1,6	- 0,4
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	152,3	+ 8,1	+ 11,9	114,9	- 1,4	- 0,3
EG-Länder	143,5	+ 8,1	+ 11,8	112,2	- 0,5	- 0,3
Andere						
industrialisierte						
westliche Länder . .	166,6	+ 8,0	+ 12,1	118,7	- 2,5	- 0,2
Entwicklungsländer . .	104,0	+ 6,4	+ 15,3	108,7	- 3,3	- 0,9
OPEC-Länder	66,3	+ 4,9	+ 19,5	110,0	- 0,7	- 0,3
Andere Entwick- lungsländer	133,7	+ 7,0	+ 13,8	108,2	- 4,2	- 1,2
Staatshandelsländer . .	130,3	- 0,4	+ 20,1	104,5	- 1,8	- 1,1

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

gegenüber den OPEC-Ländern + 4,2 % erreichte, lag sie bei der Ausfuhr in andere Entwicklungsländer nur bei + 2,2 %. Vom dritten zum vierten Quartal 1987 stieg der Wert der Exporte in die Entwicklungsländer um 14 % (OPEC-Länder + 19 %; andere Entwicklungsländer + 12 %).

In die Staatshandelsländer gingen wertmäßig um 2,2 % weniger Waren als im vierten Vierteljahr 1986. Davon betroffen waren insbesondere die Lieferungen nach China (ohne Taiwan) (— 9,3 %), nach Bulgarien (— 8,2 %), in die Tschechoslowakei (— 5,6 %) und in die Sowjetunion (— 3,9 %). Im Verkehr mit Polen ergab sich dagegen ein um 9,3 % höherer Exportwert. Gegenüber dem dritten Quartal 1987 war im Berichtszeitraum ein Anstieg des Wertes der Ausfuhren in die Staatshandelsländer um 19 % zu verzeichnen. Besonders hohe Zunahmen kamen im Handel mit Polen (+ 36 %), der Tschechoslowakei (+ 24 %) und China(ohne Taiwan)(+ 21 %) zustande.

Die Ausfuhrdurchschnittswerte unterschritten bei allen Ländergruppen sowohl den Stand im entsprechenden Vorjahreszeitraum als auch den im Vorquartal. Nach Ausschaltung dieser Veränderung verblieb im Handel mit den industrialisierten westlichen Ländern insgesamt wie auch mit den EG-Ländern ein um 8,1 % größeres Exportvolumen. In die anderen industrialisierten westlichen Länder wurden in realer Rechnung um 8,0 % mehr Waren geliefert als vor Jahresfrist. Die entsprechende Veränderungsrate erreichte bei Lieferungen in die Entwicklungsländer + 6,4 % und bei Ausfuhren in die Staatshandelsländer — 0,4 %. Im Vorquartalsvergleich nahm das Exportvolumen bei allen Ländergruppen zu. Der Anstieg betrug im Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern 12 %, bei den Entwicklungsländern 15 % und bei den Staatshandelsländern 20 %.

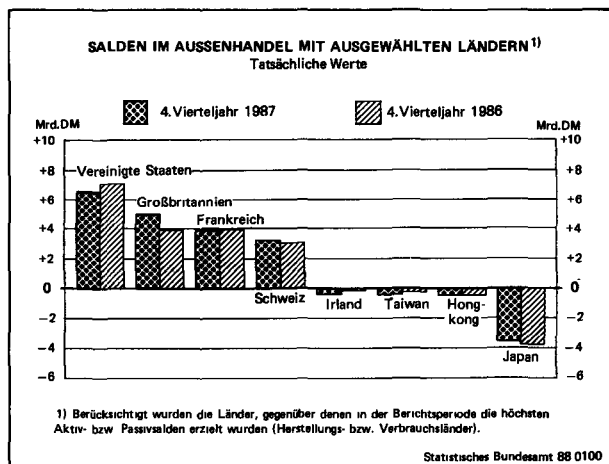
Wie eingang bereits erwähnt, erzielte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsquartal einen Überschuß in der Außenhandelsbilanz in Höhe von 34,1 Mrd. DM. Vor allem im Handel mit den industrialisierten westlichen

land waren im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1987 gegenüber den Vereinigten Staaten (6,6 Mrd. DM), Großbritannien und Nordirland (5,0 Mrd. DM), Frankreich (3,9 Mrd. DM), der Schweiz (3,2 Mrd. DM) und Österreich (3,0 Mrd. DM) zu verzeichnen. Die höchsten Defizite ergaben sich im Handel mit Japan (— 3,6 Mrd. DM), Hongkong (— 0,5 Mrd. DM) und Taiwan (— 0,4 Mrd. DM).

Hinweise über die Länderaufgliederung des deutschen Außenhandels im ganzen Jahr 1987 finden sich in einem weiteren Aufsatz in diesem Heft auf S. 119 ff.

Dipl.-Volkswirt Matthias Greulich

Schaubild 2



Ländern kam mit 31,1 Mrd. DM ein hoher Aktivsaldo zustande, der zu 55 % auf den Warenaustausch mit den EG-Ländern zurückzuführen war. Besonders hohe Überschüsse im Außenhandel der Bundesrepublik Deutsch-

Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986

Vorbemerkung

Der spektakuläre Tanklastzugunfall von Herborn¹⁾ hat die Öffentlichkeit für die Risiken von Transporten gefährlicher Güter weiter sensibilisiert und das öffentliche Interesse auf den Nachweis statistischer Daten zu derartigen Transporten gelenkt. Seit 1984 veröffentlicht das Statistische Bundesamt Daten zum Transportaufkommen gefährlicher Güter, die nach einem differenzierten Schätzverfahren ermittelt werden.

Unter den Begriff „gefährliche Güter“ fallen in der vorliegenden Untersuchung Stoffe und Gegenstände, deren Beförderung nach den Gefahrgutverordnungen der Eisenbahn (GGVE), der Straße (GGVS), der Binnenschifffahrt (ADNR) oder der Seeschifffahrt (GGVSee) nur unter bestimmten Bedingungen zugelassen ist. Für den internationalen Verkehr gelten entsprechende gesetzliche Bestimmungen. Die genannten Gefahrgutverordnungen unterteilen die gefährlichen Güter in vierzehn Gefahrklassen, die in den letzten Jahren für die einzelnen Verkehrszweige angepaßt wurden, so daß diese inhaltlich und nach der Bezeichnung übereinstimmen.

Übersicht der Gefahrklassen

Nr	Bezeichnung
1a	Explosive Stoffe und Gegenstände
1b	Mit explosiven Stoffen geladene Gegenstände
1c	Zündwaren, Feuerwerkskörper und ähnliche Güter
2	Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase
3	Entzündbare flüssige Stoffe
4.1	Entzündbare feste Stoffe
4.2	Selbstentzündliche Stoffe
4.3	Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündliche Gase entwickeln
5.1	Entzündend (oxydierend) wirkende Stoffe
5.2	Organische Peroxide
6.1	Giftige Stoffe
6.2	Ekelregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe
7	Radioaktive Stoffe
8	Ätzende Stoffe

Ausgangsbasis für die Untersuchung des Gefahrgutaufkommens waren die verschiedenen Güterverkehrsstatistiken der Verkehrszweige. Berücksichtigt wurden dabei auch Transporte, die in der Güterverflechtungsstatistik nicht nachgewiesen werden. Dazu zählen der Stückgut-, Expreßgut- und Dienstgutverkehr, der Straßengüterverkehr mit DDR-Fahrzeugen sowie die Durchfuhr durch den Nord-Ostsee-Kanal. Nicht enthalten sind dagegen die umfangreichen Militärverkehre sowie Abfalltransporte. Zur Klassifizierung der Gefahrgüter wurden tiefer gegliederte Daten der Deutschen Bundesbahn verwendet sowie alle sonstigen vorhandenen Informationen in die Schätzung

einbezogen. Eine ausführliche Darstellung des verwendeten Verfahrens wurde bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht²⁾.

Um einen besseren Überblick über die zeitliche Entwicklung zu erhalten, wurden nachträglich die Gefahrguttransporte für das Jahr 1983 ermittelt. Somit liegen Ergebnisse über Gefahrguttransporte im Eisenbahnverkehr, Straßenfernverkehr sowie in der Binnen- und Seeschifffahrt für die Jahre 1983 bis 1986 vor.

Die Datensituation für den Straßengüternahverkehr, dessen Transportaufkommen für 1986 auf insgesamt 2,065 Mrd. t geschätzt wird, hat sich seit der letzten Veröffentlichung nicht verbessert. Die letzte Statistik des Straßengüternahverkehrs stammt aus dem Jahr 1978 und unterscheidet nur 22 Gütergruppen. Diese Grundzahlen werden jährlich vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung fortgeschätzt, sie genügen aber nicht für eine Ermittlung des Gefahrgutaufkommens. Daher mußte auch für das Jahr 1986 auf eine Schätzung des Gefahrgutaufkommens in diesem Verkehrszweig verzichtet werden.

Der Bereich Luftfahrt wurde aus der Schätzung ausgeklammert, weil eine Übertragung des Schätzverfahrens auf diesen Verkehrszweig wegen struktureller Unterschiede nicht sinnvoll erscheint. Hier wäre eine eigene Untersuchung notwendig.

Für Rohrleitungen gibt es keine Gefahrgutvorschriften, sie wurden daher in die Schätzung nicht einbezogen.

Die bisher veröffentlichten Ergebnisse zum Transport radioaktiver Stoffe lassen eine deutliche Untererfassung im Straßenverkehr vermuten. Auf eine Aktualisierung der Schätzung des Transportaufkommens radioaktiver Stoffe mußte daher verzichtet werden. Auch in den Ergebnissen der Vorjahre ist dieser Bereich nicht mehr enthalten.

Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

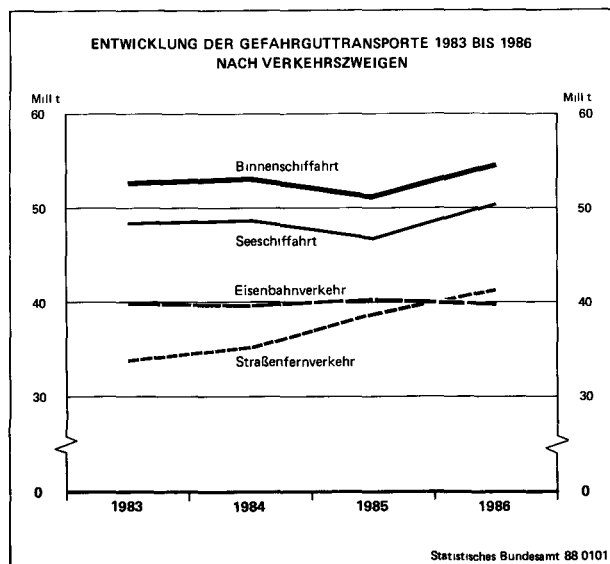
Gesamtüberblick

Das Transportaufkommen im Güterverkehr der Eisenbahnen, des Straßenfernverkehrs, der Binnen- und der Seeschifffahrt belief sich 1986 auf 1 119,5 Mill. t beförderter Güter aller Art. Die Menge der transportierten Güter blieb damit fast auf dem Vorjahresniveau (1 114,1 Mill. t). Die Güterzusammensetzung war jedoch starken Schwankungen unterworfen: Während das Güteraufkommen aus dem „ungefährlichen“ Montanbereich zurückging, stand dem eine beträchtliche Transportausweitung im Mineralölsektor gegenüber. In Folge der günstigen Preisentwicklung und der damit verbundenen hohen Nachfrage konnte in diesem Bereich ein hohes Transportwachstum erzielt werden. Diese Entwicklung wirkte sich auch auf die Gefahrguttransporte aus: Nachdem der Transport gefährlicher Güter im Vorjahr stagnierte, stiegen die Gefahrguttransporte (ohne den Transport radioaktiver Stoffe) von 177,0 Mill. t im

²⁾ Siehe Bierau, D./Nicodemus, S.: „Umfang und Struktur von Gefahrguttransporten im Jahr 1984“ in WiSta 10/1986, S. 813 ff.

¹⁾ Am 7. Juli 1987

Schaubild 1



Jahr 1985 um 5,2 % auf 186,1 Mill. t im Berichtsjahr an und erreichten damit das höchste Aufkommen seit der Durchführung der Schätzung.

Tabelle 1: Gesamttransport und Transport gefährlicher Güter nach Gefahrklassen 1983 bis 1986

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1983	1984	1985	1986
Gesamttransport	1 047 978,1	1 107 523,1	1 114 130,6	1 119 458,0
dar.: Gefahrgut ¹⁾	174 705,7	176 949,1	176 981,0	186 101,3
der Klasse 1a	336,2	366,3	367,5	389,0
1b	35,0	40,2	39,4	39,9
1c	32,6	36,2	37,3	38,4
2	15 220,1	16 418,5	17 563,7	17 118,5
3	130 223,5	129 019,2	127 608,5	136 898,4
4.1	5 646,7	6 173,4	6 297,4	6 249,5
4.2	315,4	347,5	340,7	342,8
4.3	774,4	874,4	970,2	770,9
5.1	4 021,8	4 063,3	3 628,5	3 660,8
5.2	15,2	16,3	18,4	19,5
6.1	4 487,8	4 767,1	4 915,4	4 982,1
6.2	526,9	544,3	525,7	541,9
7				
8	13 070,1	14 282,7	14 668,4	15 069,8

¹⁾ Ohne radioaktive Stoffe.

Gefahrguttransporte nach Hauptverkehrsbeziehungen

Während im allgemeinen Güterverkehr der Binnenverkehr das höchste Verkehrsaufkommen stellt — 50 % aller Transporte werden hier innerhalb des Bundesgebietes abgewickelt —, stellt sich die Situation bei den Gefahrguttransporten anders dar: Hier steht der Binnenverkehr mit 74,0 Mill. t bzw. 40 % der Gefahrguttransporte nur an zweiter Stelle. Das höchste Gefahrgutaufkommen entfiel auf den grenzüberschreitenden Empfang. Bei Gefahrguttransporten hat der grenzüberschreitende Empfang eine deutlich höhere Bedeutung (43 %) als beim Güterverkehr allgemein (27 %). Hierin spiegelt sich die große Bedeutung des Mineralölbereichs bei den Gefahrguttransporten auf die Hauptverkehrsbeziehungen wider: Beim Transport von Rohöl und Mineralölerzeugnissen dominiert der Empfang aus dem Ausland.

Tabelle 2 Gesamttransport und Transport gefährlicher Güter nach Hauptverkehrsbeziehungen 1986

1 000 t

Verkehrszweig	Ins-gesamt	Binnen-verkehr	Grenzüberschreitender und DDR-Verkehr		Durch-gangs-verkehr
			Versand	Empfang	
Gesamttransport					
Verkehrszweige					
insgesamt	1 119 458,0	559 584,3	188 812,4	297 941,1	73 120,6
Eisenbahnverkehr	317 109,9	241 727,8	32 444,2	35 146,6	7 791,5
Straßenfernverkehr ¹⁾	401 628,6	250 199,1	66 919,6	68 522,6	15 987,3
Binnenschifffahrt	229 493,8	65 062,8	49 413,3	100 770,3	14 247,4
Seeschifffahrt	171 226,1	2 594,7	40 035,4	93 501,6	35 094,5
dar.: Transport gefährlicher Güter ²⁾					
Verkehrszweige					
zusammen	186 101,3	74 008,9	22 226,6	79 397,9	10 467,8
Eisenbahnverkehr	39 586,9	27 514,7	3 424,3	7 610,5	1 037,4
Straßenfernverkehr ¹⁾	41 434,6	27 995,0	6 685,9	5 372,1	1 381,6
Binnenschifffahrt	54 574,4	17 451,0	5 782,7	27 301,6	4 039,1
Seeschifffahrt	50 505,5	1 048,4	6 333,8	39 113,7	4 009,7

¹⁾ Einsch. grenzüberschreitender Nahverkehr. — ²⁾ Ohne radioaktive Stoffe.

Gefahrguttransporte nach Gefahrklassen

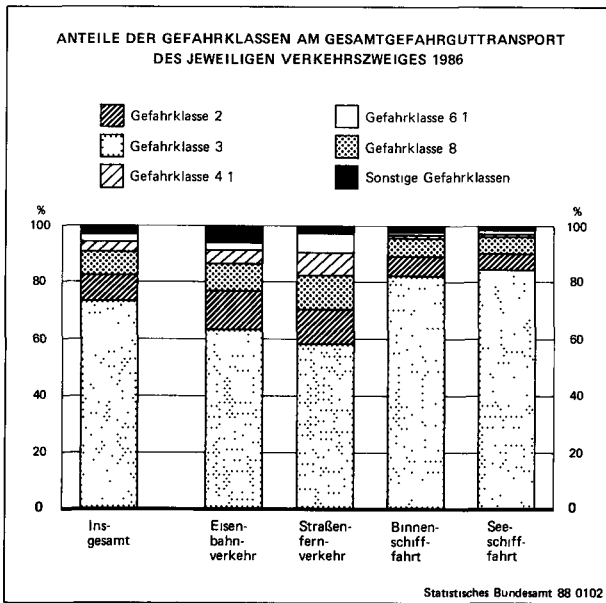
Den überwiegenden Teil der Gefahrguttransporte bildeten die „entzündbaren flüssigen Stoffe“ der Gefahrkategorie 3. Diese stellten mit 136,9 Mill. t fast drei Viertel oder 74 % des Gesamt-Gefahrgutaufkommens. Die umfangreichen Transporte von Vergaser- und Dieselmotoren sowie von leichtem Heizöl stellen die Masse des Gefahrgutverkehrsaufkommens in dieser Gefahrkategorie dar; aber auch Produkte aus dem chemischen Bereich wie Benzol, brennbare Lösungsmittel, Farben etc. zählen zu dieser Gefahrkategorie. Von 1983 bis 1985 war der Transport entzündbarer flüssiger Stoffe aufgrund von Energieeinsparungen in den untersuchten Verkehrszweigen insgesamt rückläufig. In Folge des rapiden Ölpreisverfalls und der dadurch bewirkten Lageraufstockung war 1986 bei den entzündbaren flüssigen Stoffen gegenüber dem Vorjahr sowohl absolut (+ 9,3 Mill. t) als auch prozentual (+ 7,3 %) der stärkste Anstieg an Gefahrguttransporten zu beobachten. Sowohl im grenzüberschreitenden Empfang (+ 14 %) als auch im Durchgangsverkehr (+ 16 %) wurden beträchtliche Aufkommenssteigerungen in dieser Gefahrkategorie verzeichnet. Auch im Binnenverkehr waren leichte Steigerungen (+ 3,8 %) zu verbuchen. Gegensätzlich dazu verlief die Entwicklung beim Versand entzündbarer flüssiger Stoffe ins Ausland, hier lag das Transportaufkommen um 18 % unter dem Vorjahresergebnis.

An zweiter Stelle im Gefahrgutaufkommen, jedoch mit großem Abstand, folgten Gütern der Gefahrkategorie 2 „verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase“. 17,1 Mill. t solcher Güter gehörten zu dieser Gefahrkategorie, das sind 9,2 % der gesamten Gefahrgutmenge. Ihr Aufkommen ist im Vergleich zu 1985 geringfügig gesunken (— 2,5 %).

Leicht angewachsen ist dagegen das Transportaufkommen „ätzender Stoffe“ (+ 2,7 %). Seit 1983 nahmen diese Transporte kontinuierlich zu und erreichten 1986 ein Aufkommen von 15,1 Mill. t, dies entspricht 8,1 % der Gesamtgefahrgutmenge. Die ätzenden Stoffe der Gefahrkategorie 8 umfassen ausschließlich Erzeugnisse aus dem chemischen Bereich, vorwiegend Säuren und Laugen aller Art.

Damit gehörten 1986 fast 91 % aller Gefahrgüter zu den Gefahrkategorien 2, 3 oder 8. Die restlichen 9,1 % der trans-

Schaubild 2



portierten Gefahrgüter verteilten sich auf die verbleibenden zehn Gefährklassen. Vom Aufkommen her am bedeutendsten war mit 6,3 Mill. t die Gefährklasse 4.1 „entzündbare feste Stoffe“ (z. B. Kohlenstäube, Schwefel oder Heu), ihr Aufkommen ist gegenüber 1985 fast unverändert. „Giftige Stoffe“ im Sinne der Gefährklasse 6.1 wurden im Ausmaß von 5,0 Mill. t transportiert; bei „entzündend (oxidierend) wirkenden Stoffen“ der Gefährklasse 5.1 (z. B. manche Nitrate aus der Düngemittelproduktion) belief sich das Beförderungsvolumen auf 3,7 Mill. t. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Transportaufkommen in diesen beiden Gefährklassen leicht angestiegen.

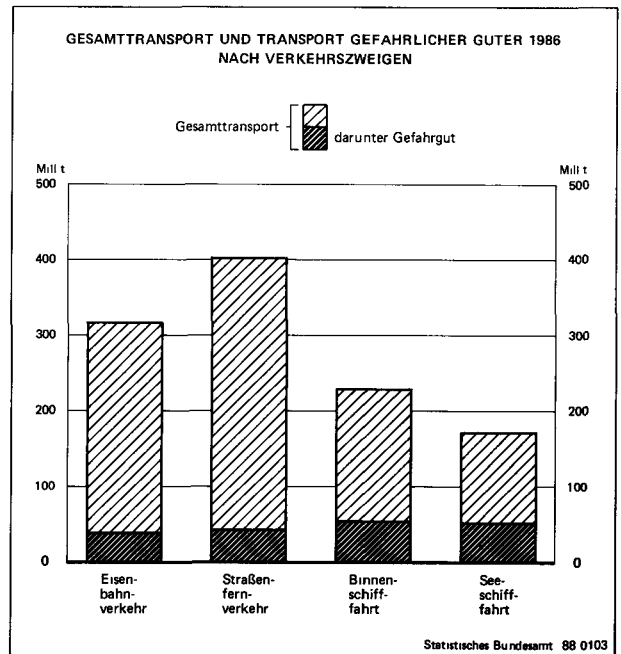
An „explosionsgefährlichen Stoffen“ der Gefährklassen 1a, 1b oder 1c wurden 447 300 t (Vorjahr 444 200 t) transportiert. Hier ist allerdings zu beachten, daß die Militärverkehre nur zu einem geringen Teil enthalten sind. Nur bei der Bahn werden Militärverkehre, soweit sie über Frachtbrief abgewickelt werden, mengenmäßig erfaßt.

Gefahrguttransporte nach Verkehrszweigen

Die meisten Gefahrgüter wurden 1986 in der Binnenschiffahrt befördert, die 29 % des gesamten Gefahrgutaufkommens (54,6 Mill. t) transportierte. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Gefahrguttransporte um 6,7 %, während der Transport aller Güter nur um 3,2 % zunahm. Insbesondere im Durchgangsverkehr und im grenzüberschreitenden Empfang wurden in Folge der Entwicklung auf dem Energiesektor beträchtliche Aufkommenssteigerungen ermittelt. In der Binnenschiffahrt dominiert, ähnlich wie in der Seeschiffahrt, der Transport von entzündbaren flüssigen Stoffen. Über 80 % des Gefahrgutaufkommens in den beiden Verkehrszweigen gehörten zu dieser Gefährklasse. Vor allem der Transport von Mineralölzeugnissen zwischen den Niederlanden und der Schweiz bzw. zwischen Belgien und der Schweiz nahm kräftig zu. Dagegen verminderte sich das Transportaufkommen sowohl im Binnenverkehr als auch im Versand ins Ausland.

Beim Gefahrguttransport an zweiter Stelle stand die Seeschiffahrt mit 50,5 Mill. t. Hier war 1986 eine Zunahme der

Schaubild 3



Gefahrguttransporte um 8,0 % zu beobachten. Das Transportaufkommen im grenzüberschreitenden Empfang, der über zwei Drittel des Gefahrgutaufkommens stellt, nahm um 16 % zu, in allen anderen Hauptverkehrsbeziehungen verringerte sich das Gefahrgutaufkommen.

Tabelle 3: Gesamttransport und Transport gefährlicher Güter nach Verkehrszweigen 1983 bis 1986
1 000 t

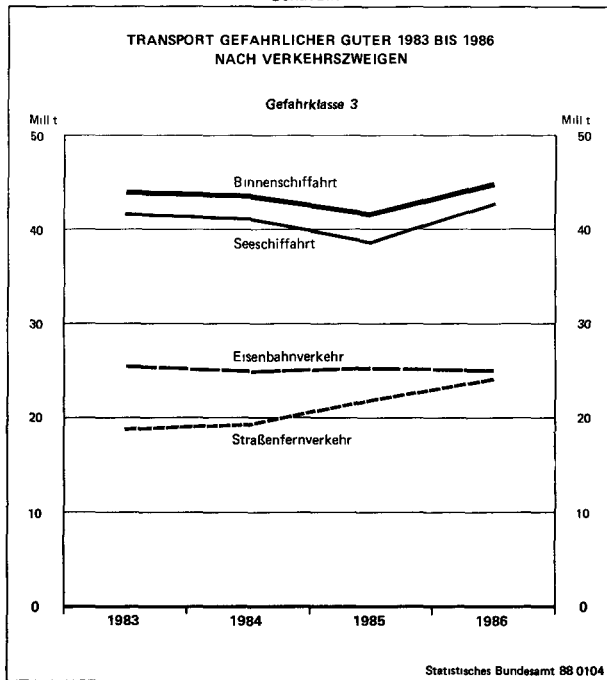
Verkehrszweig	1983	1984	1985	1986
Gesamttransport				
Verkehrszweige insgesamt	1 047 978,1	1 107 523,1	1 114 130,6	1 119 458,0
Eisenbahnverkehr	310 099,4	330 083,6	335 005,3	317 109,9
Straßenfernverkehr ¹⁾	358 402,8	370 880,8	383 934,8	401 628,6
Binnenschiffahrt	223 936,1	236 477,6	222 408,0	229 493,8
Seeschiffahrt	155 539,9	170 082,8	172 783,8	171 226,1
dar.: Transport gefährlicher Güter ²⁾				
Verkehrszweige zusammen	174 705,7	176 949,1	176 981,0	186 101,3
Eisenbahnverkehr	39 737,2	39 666,6	40 309,7	39 586,9
Straßenfernverkehr ¹⁾	33 755,4	35 304,4	38 761,5	41 434,6
Binnenschiffahrt	52 712,2	53 189,2	51 146,2	54 574,4
Seeschiffahrt	48 500,9	48 789,0	46 763,7	50 505,5

¹⁾ Einschl. grenzüberschreitender Nahverkehr. — ²⁾ Ohne radioaktive Stoffe.

Auf den Straßenfernverkehr entfielen 1986 41,4 Mill. t und auf die Eisenbahn 39,6 Mill. t. Damit wurden erstmals im Straßenfernverkehr mehr Gefahrgüter befördert als auf der Schiene. Der Anstieg der Gefahrguttransporte war im Straßenfernverkehr mit 6,9 % stärker als der Anstieg der Gesamttransporte (+ 4,6 %).

Die Eisenbahnen waren 1986 der einzige Verkehrszweig, in dem mit — 1,8 % ein Rückgang des Transports gefährlicher Güter ermittelt wurde. Trotzdem nahm der Gefahrgutanteil zu, weil die Gesamttransportmenge mit — 5,3 % noch stärker rückläufig war. Auch in der Gefährklasse 3 ging das Transportvolumen der Eisenbahn insgesamt zurück, hier konnte eine deutliche Verlagerung der Mineralöltransporte weg von der Schiene festgestellt werden. Lediglich im Verkehr per Eisenbahn innerhalb des Bundesgebietes wurde ein Zuwachs beim Transport entzünd-

Schaubild 4



barer flüssiger Stoffe erreicht, der mit rund 400 000 t im Vergleich zum Straßenfernverkehr relativ bescheiden ausfiel: Auf der Straße wurden im Binnenverkehr über 2 Mill. t mehr entzündbare flüssige Stoffe befördert als im Vorjahr.

Seit 1983 stiegen die Gefahrguttransporte in den untersuchten Verkehrszweigen zusammen um 6,5 %. Während sich in diesem Zeitraum die Gefahrguttransporte in der Binnen- und in der Seeschifffahrt leicht erhöhten — sie stiegen um 3,5 bzw. 4,1 % — und auf der Schiene mit

— 0,4 % leicht zurückgingen, dehnten sich die Gefahrguttransporte im Straßenfernverkehr um fast ein Viertel, nämlich um 23 % aus. Mit Ausnahme des Transports von Gefahrgütern der beiden „kleinen“ Gefahrklassen 1b und 4.3 im Jahr 1986 baute der Straßenfernverkehr seine Position im Gefahrguttransport im Beobachtungszeitraum kontinuierlich aus.

Betrachtet man die einzelnen Gefahrklassen in ihrer Verteilung auf die Verkehrszweige, so zeigt sich, daß be-

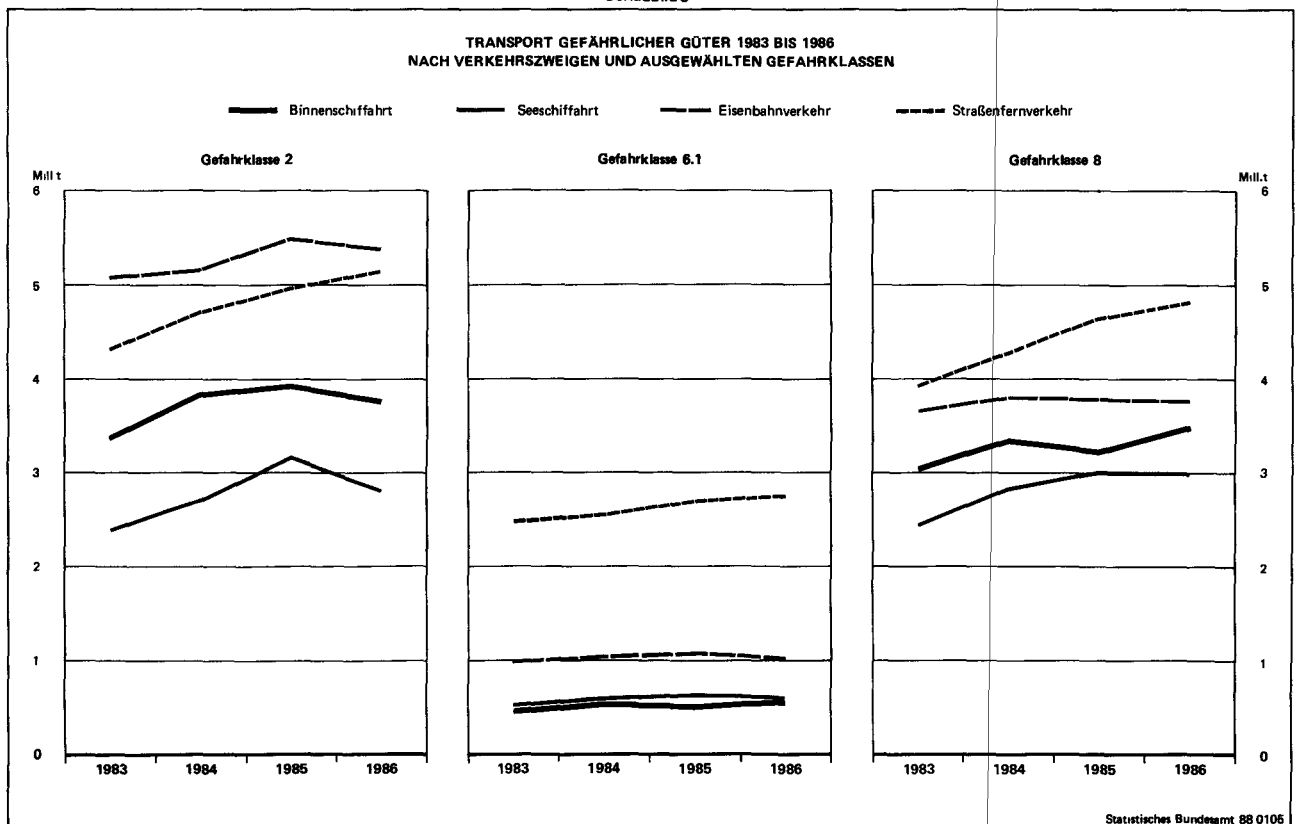
Tabelle 4: Gesamttransport und Transport gefährlicher Güter nach Verkehrszweigen und Gefahrklassen 1986
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	insgesamt	Eisenbahnverkehr	Straßenfernverkehr ¹⁾	Binnenschifffahrt	Seeschifffahrt
Gesamttransport	1 119 458,0	317 109,9	401 628,6	229 493,8	171 226,1
dar.: Gefahrgut ²⁾	186 101,3	39 586,9	41 434,6	54 574,4	50 505,5
der Klasse 1a	369,0	315,5	29,9	0,3	23,2
1b	39,9	24,1	5,9	0,1	9,9
1c	38,4	29,7	4,9	0,0	3,8
2	17 118,5	5 386,7	5 155,3	3 763,6	2 813,0
3	136 898,4	25 047,8	24 129,5	44 878,6	42 842,6
4.1	6 249,5	1 975,4	3 438,0	466,9	369,3
4.2	342,8	84,7	122,1	76,7	59,3
4.3	770,9	486,3	89,0	1,9	193,6
5.1	3 660,8	1 387,3	451,1	1 315,1	507,3
5.2	19,5	5,5	12,0	—	2,0
6.1	4 982,1	1 024,0	2 762,1	579,6	616,5
6.2	541,9	55,0	416,0	2,8	68,1
7	—	—	—	—	—
8	15 069,8	3 764,9	4 818,9	3 489,0	2 997,0

¹⁾ Einschl. grenzüberschreitender Nahverkehr — ²⁾ Ohne radioaktive Stoffe.

stimmte Gefahrgüter zum überwiegenden Teil 1986 im Straßenfernverkehr befördert wurden. Es sind dies: Gefahrklasse 4.1 „Entzündbare feste Stoffe“, 5.2 „Organische

Schaubild 5



Peroxide", 6.1 „Giftige Stoffe" und 6.2 „Ekelerregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe". Hier liegen die Transportanteile des Straßenfernverkehrs bei mindestens 50 %.

Wenn man nur die Anteile der Gefahrgüter am gesamten Güterverkehrsaufkommen untersucht, so stand die Seeschifffahrt mit 29 % an erster Stelle, gefolgt von der Binnenschifffahrt mit 24 %. Die entsprechende Quote der Eisenbahnen ist mit 12 % noch immer höher als die des Straßenfernverkehrs (10 %).

Im Untersuchungszeitraum 1983 bis 1986 nahmen die Gefahrguttransporte insgesamt um 11,4 Mill. t zu. Die Zuwächse im Gefahrgutverkehrsaufkommen wurden zum überwiegenden Teil vom Straßenfernverkehr übernommen: Auf die Straße entfiel eine Steigerung um 7,7 Mill. t.

Um einen vollständigeren Überblick über die derzeitige Situation im Bereich des Transports gefährlicher Güter zu erhalten, müßte vor allem auch der Straßengüternahverkehr in die Betrachtung einbezogen werden. Das Beförderungsaufkommen im Straßengüternahverkehr ist (vermutlich) höher als das Aufkommen aller anderen Verkehrszweige zusammen. Aussagen zum Transport gefährlicher Güter nach einzelnen Gefahrklassen sind für diesen Bereich nicht möglich. Für die Gesamt-Gefahrgutmenge kann nur eine grobe Schätzung angegeben werden:

Würde man den gleichen Gefahrgutanteil wie im Straßenfernverkehr annehmen, so würden bei einer Gesamttransportmenge im Straßennahverkehr 1986 von 2 065 Mill. t rund 200 Mill. t Gefahrgüter in diesem Verkehrszweig innerhalb des Bundesgebietes befördert.

Eine Verbesserung der Datenlage ist in diesem bedeutenden Verkehrszweig nur zu erwarten, wenn gesetzliche Grundlagen für entsprechende statistische Erhebungen im Güterkraftverkehr geschaffen werden.

Dipl.-Volkswirt Sigrid Nicodemus

Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983

Vorbemerkung

Eine Hauptfeststellung der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe durch die Finanzämter findet alle drei Jahre statt. Maßgeblich für die Ermittlung der Einheitswerte, die als Bemessungsgrundlage für die Festsetzung der Vermögen-, Gewerbe- und Erbschaftsteuer dienen, sind die Vorschriften des Bewertungsgesetzes. In diesem Gesetz ist festgelegt, welche Wirtschaftsgüter einem gewerblichen Betrieb zuzurechnen und wie sie zu bewerten sind.

Zur Ermittlung des Einheitswertes ihres gewerblichen Betriebs legen die Steuerpflichtigen den Finanzämtern eine Vermögensaufstellung vor, in der alle Teile der wirtschaftlichen Einheit, die einem Gewerbebetrieb oder einem freien Beruf als Hauptzweck dienen und dem Betriebsinhaber gehören, gegliedert nach Besitz- und Schuldposten anzugeben sind. Die Posten dieser Vermögensaufstellung sind auch „Erfassungstatbestände“ der amtlichen Statistik, die nach Beendigung der jeweiligen Hauptfeststellung durch die Finanzämter eine Einheitswertstatistik der gewerblichen Betriebe erstellt¹⁾.

Da die Aufstellung des Betriebsvermögens und die Einheitswertfeststellung recht arbeitsaufwendig sind, bedarf es längerer Bearbeitungsfristen. Erst wenn die Finanzämter ihre Arbeit beendet haben, kann die statistische Auswertung erfolgen, zu der den Statistischen Ämtern die benötigten Angaben entweder auf Datenträgern oder auf statistischen Blättern übermittelt werden. Im folgenden werden die Ergebnisse der zum Stichtag 1. Januar 1983 durchgeführten Einheitswertstatistik dargestellt und erläutert.

Zahl der gewerblichen Betriebe

Nach dem Ergebnis der Einheitswertstatistik 1983 sind im Bundesgebiet zum Stichtag 1. Januar 1983 691 378 gewerbliche Betriebe mit einem Einheitswertvolumen in Höhe von 652,5 Mrd. DM ermittelt worden. Die Zahl der in diese Statistik einbezogenen Gewerbebetriebe, die wegen der Umstellung der Erklärungspflichtgrenze auf die Freibetragsregelung für Gewerbekapital nach § 13 des Gewerbesteuergesetzes (damals 60 000 DM) schon zwischen 1977 und 1980 stark abgenommen hatte, hat sich nach Anhebung dieses Freibetrags auf 120 000 DM ab 1. Januar 1981 im Berichtsjahr weiterhin beträchtlich vermindert. Zu dieser Verminderung trugen auch weitere Änderungen bei der Ermittlung des für die Gewerbesteuer maßgeblichen Gewerbekapitals selbst bei; von den

Dauerschulden²⁾, die bis 50 000 DM nicht hinzugerechnet werden, wird der darüberhinausgehende Betrag nur noch zu 60% berücksichtigt.

Die Gliederung der Gewerbebetriebe nach der Rechtsform der Eigentümer hat sich gegenüber früheren Erhebungen deutlich verändert. Die Betriebe natürlicher Personen (Einzelunternehmer), die 1977 mit 75,4% noch die Hauptmasse bildeten, stellten 1983 mit 49,0% nur noch

Tabelle 1: Gewerbliche Betriebe mit festgestelltem Einheitswert
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Hauptfeststellung zum 1. Januar	Insgesamt			Natürliche Personen			Nichtnatürliche Personen ¹⁾		
	Anzahl	%	1977 = 100	Anzahl	%	1977 = 100	Anzahl	%	1977 = 100
Betriebe insgesamt									
1977	1 204 438	100	100	908 112	75,4	100	296 326	24,6	100
1980	813 317	100	67,5	478 041	58,8	52,6	335 276	41,2	113,1
1983	691 378	100	57,4	338 645	49,0	37,3	352 733	51,0	119,0
Betriebe ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften									
1977	1 147 037	100	100	889 620	77,6	100	257 417	22,4	100
1980	772 098	100	67,3	477 979	61,9	53,7	294 119	38,1	114,3
1983	649 125	100	56,6	338 611	52,2	38,1	310 514	47,8	120,6

¹⁾ Einschl. Personengesellschaften im Sinne des § 97 Abs. 1 Nr. 5 BewG.

knapp die Hälfte der erfaßten Betriebe; ihre Zahl ging in dem genannten Zeitraum von rund 908 000 auf rund 339 000 zurück. Dementsprechend ist die Zahl der erfaßten Betriebe von nichtnatürlichen Personen (Körperschaften und Personenvereinigungen) um 19,0% auf rund 353 000 gestiegen und hat damit einen Anteil von 51,0% erreicht.

Gemessen am Einheitswertvolumen (652,5 Mrd. DM) spielten die Betriebe der natürlichen Personen allerdings schon immer eine bedeutend geringere Rolle als die der juristischen Personen. 1983 erreichten sie mit 59,2 Mrd. DM nur noch 9,1% der Gesamtmasse (1980: 11,0%; 1977: 13,7%). Der Einheitswert der Betriebe nichtnatürlicher Personen in Höhe von 593,2 Mrd. DM enthält, anders als noch 1980, das gesamte Reinvermögen der öffentlich oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen. Nach § 109a BewG waren 1980 für diese Institute nur 85% des Gesamtwertes des gewerblichen Betriebes bei der Einheitswertfestsetzung in Ansatz zu bringen (steuerbefreite Vermögensteile damals 3,0 Mrd. DM). Diese Subvention der Sparkassen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1982 aufgehoben worden³⁾.

Obwohl das Einheitswertvolumen der Betriebe natürlicher Personen um 6,4% zurückging, war — wie 1980 — durch die Steigerung des Einheitswertvolumens der Betriebe nichtnatürlicher Personen (+ 15,7%) ein höheres Gesamtergebnis (+ 76,6 Mrd. DM oder + 13,3%) zu verzeichnen. Der für 1983 ermittelte Zuwachs war jedoch der geringste seit Bestehen dieser Statistik 1953.

¹⁾ Aufgrund des Gesetzes über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)

²⁾ Es handelt sich bei den Hinzurechnungen um Verbindlichkeiten, die langfristigen Produktivcharakter haben und mit der Gründung, dem Erwerb, der Erweiterung oder Verbesserung des Betriebs oder der Stärkung des Betriebskapitals zusammenhängen.

³⁾ Subventionsabbaugesetz vom 26. Juni 1981 (BGBl. I S. 537).

Besitz- und Schuldposten

Das Rohbetriebsvermögen, das der Einheitsbewertung der erfaßten Gewerbebetriebe 1983 zugrunde gelegen hat, ist gegenüber 1980 um 15,4 % auf 3 995,9 Mrd. DM gestiegen. Ohne die „Kapitalsammelstellen“ (Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften) hat es um 11,4 % auf 1 571,5 Mrd. DM zugenommen. Wegen des Gewichts dieser Kapitalsammelstellen (auf sie entfielen 60,7 % des gesamten Rohbetriebsvermögens) sowie der Besonderheiten ihrer Bilanzstruktur, insbesondere der hohen Betriebskapital- und Schuldenanteile, wird die Vermögensaufstellung (siehe Tabelle 2) wie bisher für die Betriebe insgesamt und ohne die Kapitalsammelstellen wiedergegeben.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, immer auf die Gewerbebetriebe ohne Kapitalsammelstellen. Vom Rohbetriebsvermögen dieser Betriebe entfielen 1983 auf die Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens 679,1 Mrd. DM oder 43,2 %, auf die des Umlaufvermögens 892,4 Mrd. DM oder 56,8 %. Gegenüber 1980 gab es nur leichte Verschiebungen zugunsten des Anlagevermögens (1980: 42,5 %).

Die Zusammensetzung des Anlagevermögens weicht teilweise stärker von dem in der Einheitswertstatistik 1980 ermittelten Bild ab. Bei den Sachanlagen ist der Anteil der Betriebsgrundstücke infolge der auf den Stand von 1964 festgeschriebenen Wertansätze weiter gesunken (von 27,2 auf 25,1 %), wenn auch der Steigerungsbetrag,

der sich im Zeitraum von 1977 bis 1980 nur auf rund 4,6 Mrd. DM belief, zwischen 1980 und 1983 rund 6,9 Mrd. DM (+ 4,2 %) ausmachte. Dabei blieb der Anteil der Betriebe mit (inländischen) Betriebsgrundstücken mit 33,0 % (1980: 32,5 %) in etwa konstant. Die Maschinen und ähnlichen Anlagen repräsentierten bei einer Wachstumsrate von 17,9 % (1977/80: 10,3 %) rund 35 % des Anlagevermögens; mit den Sonstigen Sachanlagen zusammen umfaßten sie knapp die Hälfte dieser Vermögensart.

Im wesentlichen konstant geblieben ist die Zusammensetzung des Umlaufvermögens. Allerdings ist eine schwache Tendenz zur verminderten Vorratshaltung festzustellen; der Anteil des Betriebskapitals stieg von 60,9 auf 61,9 %, der des Vorratsvermögens sank von 39,1 auf 38,1 %. Betriebskapital (+ 12,0 %) und Vorratsvermögen (+ 7,2 %) lagen mit ihren Wachstumsraten unter denen des gesamten Anlagevermögens.

Die Schulden und sonstigen Abzüge beliefen sich 1983 auf 981,8 Mrd. DM, wobei nicht alle Gewerbebetriebe, sondern nur 93,6 % diese Abzüge geltend gemacht hatten. Sie haben, wie schon bei der Einheitswertstatistik 1980 erkennbar, wiederum stärker zugenommen als das Rohbetriebsvermögen (12,7 gegen 11,4 %). Der Aussagewert dieser Position ist jedoch dadurch beeinträchtigt, daß hier lediglich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Pensionsverpflichtungen als ausgegliederte Posten erscheinen. In den Pensionsverpflichtungen sind zwar erstmals wieder seit 1963, jedoch diesmal zusammengefaßt,

Tabelle 2: Vermögensaufstellung der gewerblichen Betriebe 1983
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Besitz- und Schuldposten	Insgesamt			Natürliche Personen			Nichtnatürliche Personen ¹⁾		
	Mill. DM	%	1980 = 100	Mill. DM	%	1980 = 100	Mill. DM	%	1980 = 100
Betriebe insgesamt									
Anlagevermögen	1 112 886	100	130,7	56 061	100	92,7	1 056 825	100	133,6
Betriebsgrundstücke	193 057	17,3	106,8	25 014	44,6	94,4	168 043	15,9	109,0
Maschinen und ähnliche Anlagen	254 306	22,9	124,2	8 833	15,8	89,3	245 473	23,2	126,0
Sonstige Sachanlagen	113 465	10,2	102,9	16 487	29,4	84,7	96 978	9,2	106,8
Finanzanlagen	552 059	49,6	155,1	5 727	10,2	123,1	546 332	51,7	155,6
Umlaufvermögen	2 882 999	100	110,4	66 803	100	84,1	2 816 197	100	111,2
Betriebskapital	2 538 453	88,0	111,0	37 282	55,8	84,8	2 501 171	88,8	111,5
Vorratsvermögen	344 546	12,0	106,0	29 521	44,2	83,2	315 025	11,2	108,8
Rohbetriebsvermögen	3 995 886	—	115,4	122 864	—	87,8	3 873 022	—	116,5
Schulden und sonstige Abzüge	3 245 405	100	115,7	63 616	100	83,0	3 181 789	100	116,6
darunter:									
Langfristige Verbindlichkeiten	666 343	20,5	137,5	21 261	33,4	97,0	645 082	20,3	139,4
Pensionsverpflichtungen ²⁾	47 285	x	x	299	x	x	46 986	x	x
Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	97 988	—	122,9	—	—	—	97 988	—	122,9
Einheitswert	652 488	—	113,3	59 247	—	93,6	593 242	—	115,7
Betriebe ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften									
Anlagevermögen	679 099	100	113,2	56 054	100	92,7	623 045	100	115,5
Betriebsgrundstücke	170 169	25,1	104,2	25 014	44,6	94,4	145 155	23,3	106,1
Maschinen und ähnliche Anlagen	237 162	34,9	117,9	8 833	15,8	89,4	228 330	36,6	119,4
Sonstige Sachanlagen	97 654	14,4	95,1	16 486	29,4	84,7	81 168	13,0	97,5
Finanzanlagen	174 114	25,6	131,2	5 722	10,2	123,3	168 391	27,0	131,5
Umlaufvermögen	892 439	100	110,1	66 661	100	84,1	825 778	100	112,9
Betriebskapital	552 333	61,9	112,0	37 141	55,7	84,8	515 192	62,4	114,6
Vorratsvermögen	340 107	38,1	107,2	29 521	44,3	83,2	310 586	37,6	110,2
Rohbetriebsvermögen	1 571 538	—	111,4	122 716	—	87,8	1 448 822	—	114,0
Schulden und sonstige Abzüge	981 829	100	112,7	63 495	100	83,0	918 334	100	115,6
darunter:									
Langfristige Verbindlichkeiten	202 625	20,6	125,6	21 261	33,5	97,0	181 364	19,7	130,1
Pensionsverpflichtungen ²⁾	36 988	x	x	297	x	x	36 690	x	x
Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	65 018	—	137,5	—	—	—	65 018	—	137,5
Einheitswert	524 687	—	106,6	59 220	—	93,6	465 467	—	108,5

¹⁾ Einschl. der Personengesellschaften im Sinne des Paragraphen 97 Abs. 1 Nr. 5 BewG. — ²⁾ Rückstellungen für laufende Pensionsverpflichtungen und Pensionsanwartschaften; ohne Nordrhein-Westfalen.

die Rückstellungen für Pensionsanwartschaften und zusätzlich auch die Rückstellungen für laufende Pensionsverpflichtungen enthalten. Der ausgewiesene Betrag von 47,3 Mrd. DM (einschl. der Kapitalsammelstellen) ist aber um schätzungsweise 20 Mrd. DM zu niedrig, weil das Ergebnis eines Bundeslandes fehlt. Zur Unterscheidung der Fristigkeit der Schulden kann für 1983 wie früher nur der Darunter-Posten „Langfristige Verbindlichkeiten“ herangezogen werden; mit 20,5 % war ihr Anteil an den Schulden um 2,1 Prozentpunkte größer als 1980, er erreichte jedoch nicht den Stand von 1977 (21,1 %).

Die Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen erhöhten sich unter allen Posten der Vermögensaufstellung am stärksten (+ 37,5 %). Mit diesen Abzügen wurden wie früher die an einer anderen Gesellschaft gehaltenen Kapitalanlagen als Gegenwert zu den Finanzanlagen erfaßt, soweit sie mindestens 25 % von deren Grund- oder Stammkapital ausmachten und ununterbrochen seit mindestens zwölf Monaten vor dem maßgeblichen Bewertungsstichtag bestanden. Durch den Abzug vom Rohbetriebsvermögen wird erreicht, daß das einer „Schachtel“ zugrunde liegende Vermögen nicht mehrfach in die Einheitswertbemessung eingeht; eine Mehrfachbesteuerung wird dadurch vermieden (sog. Schachtelprivileg). Nach dem Steuerentlastungsgesetz 1984⁴⁾ ist die Untergrenze für die Schachtelvergünstigung auf 10 % gesenkt und der Kreis der begünstigten Gesellschaften erweitert worden. Die unter das Schachtelprivileg fallenden Beteiligungen werden dadurch künftig zu einem verstärkten Abzug beim steuerlich relevanten Rohbetriebsvermögen führen.

Einheitswertgruppen

Bei der Gliederung der gewerblichen Betriebe nach Einheitswertgruppen sind, wie in den Vorjahren, die Kapital-

sammelstellen wegen ihrer atypischen Größenstruktur in der Darstellung nicht enthalten. Gewerbliche Betriebe mit einem Einheitswert bis zu 150 000 DM machten nach der Hauptfeststellung 1983 noch 63,1 % (1980: 70,5 %) der Betriebe aus; auf sie entfielen nur 4,4 % des Einheitswertvolumens. In Anbetracht der Neuregelung, daß normalerweise Einheitswertfeststellungen erst ab einem Gewerbekapital von 120 000 DM anfallen, mag dieser relativ hohe Prozentsatz an erfaßten Betrieben dieser Größenordnung verwundern. Bei der Heranziehung von Betrieben zur Einheitsbewertung spielen aber gleichermaßen auch vermögenssteuerrechtliche Bestimmungen eine Rolle. So müssen Betriebsinhaber (Einzelunternehmer oder Gesellschafter einer Personengesellschaft) aufgrund anderer Vermögensarten eine Vermögenssteuererklärung abgeben, die auch eine Vermögensaufstellung für vorhandenes Betriebsvermögen, das durchaus in einer Größenordnung unter der oben genannten Grenze oder sogar negativ sein kann, einschließt. Ferner sei erwähnt, daß für nichtnatürliche bzw. beschränkt vermögenssteuerpflichtige Personen die Vermögensteuerpflicht ab einem Gesamt- bzw. Inlandsvermögen von 20 000 DM beginnt. Bei ungünstiger Kapitalstruktur kann ferner für eine Reihe von Betrieben gegebenenfalls unter Einbeziehung von 60 % der Schulden das Gewerbekapital nur geringfügig über der Freibetragsgrenze von 120 000 DM gelegen haben, so daß eine Einheitswertfeststellung fällig war. Die gewerbe- und vermögenssteuerrechtlichen Voraussetzungen, ob eine Veranlagung zur Steuerfestsetzung führt oder nicht, können also in Grenzfällen erst dann geprüft werden, wenn zuvor auch der Einheitswert ermittelt worden ist. Es ist deswegen nicht von vornherein auszuschließen, daß Einheitswertfeststellungen fällig werden und damit Statistikdatensätze anfallen, auch wenn sich daraus keine Steuerfestsetzung ergibt.

⁴⁾ Steuerentlastungsgesetz vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1583).

Tabelle 3: Vermögen, Schulden und Einheitswert der gewerblichen Betriebe 1983¹⁾ nach Einheitswertgruppen
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Einheitswertgruppe von ... bis unter ... DM	Gewerbetriebe			Anlage- vermögen	Umlaufvermögen		Rohbetriebs- vermögen		Schulden und sonstige Abzüge ²⁾		Einheitswert		
	Anzahl	%	1980 = 100	Mill. DM	Mill. DM	in % des Rohbe- triebsver- mögens	Mill. DM	1980 = 100	Mill. DM	in % des Rohbe- triebsver- mögens	Mill. DM	%	1980 = 100
unter 3 000 ..	8 777	1,4	61,6	319	668	67,7	987	86,4	963	97,6	17	0,0	61,3
3 000 – 6 000 ..	14 736	2,3	60,5	572	1 240	68,4	1 812	85,4	1 743	96,2	67	0,0	60,4
6 000 – 10 000 ..	17 917	2,8	64,4	727	1 442	66,5	2 170	83,5	2 025	93,3	143	0,0	64,6
10 000 – 20 000 ..	45 007	6,9	65,8	2 119	4 274	66,9	6 393	87,4	5 665	88,6	676	0,1	65,8
20 000 – 30 000 ..	47 811	7,4	69,6	3 015	5 978	66,5	8 993	90,8	7 471	83,1	1 173	0,2	70,8
30 000 – 40 000 ..	35 073	5,4	74,4	2 234	5 037	69,3	7 270	90,4	5 955	81,9	1 221	0,2	74,5
40 000 – 50 000 ..	33 889	5,2	81,2	2 407	5 119	68,0	7 526	94,0	5 874	78,0	1 529	0,3	81,6
50 000 – 70 000 ..	63 350	9,8	81,8	5 331	11 393	68,1	16 724	95,7	13 008	77,8	3 707	0,7	80,3
70 000 – 100 000 ..	63 206	9,7	73,7	6 817	14 875	68,6	21 692	100,4	16 337	75,3	5 335	1,0	74,0
100 000 – 150 000 ..	80 153	12,3	90,7	10 621	21 197	66,6	31 818	101,7	21 686	68,2	9 868	1,9	91,3
150 000 – 250 000 ..	84 766	13,1	101,8	17 535	30 320	63,4	47 856	106,2	29 973	62,6	16 360	3,1	102,1
250 000 – 500 000 ..	71 092	11,0	106,3	25 475	45 987	64,4	71 482	109,4	46 091	64,5	24 702	4,7	106,5
500 000 – 1 Mill.	37 287	5,7	106,4	27 972	50 420	64,3	78 392	105,4	51 764	66,0	25 919	4,9	106,1
1 Mill. – 2,5 Mill.	25 357	3,9	106,4	45 406	77 192	63,0	122 598	108,2	82 410	67,2	39 051	7,4	105,9
2,5 Mill. – 5 Mill.	9 708	1,5	106,5	42 810	61 211	58,8	104 022	113,2	65 160	62,6	33 754	6,4	106,3
5 Mill. – 10 Mill.	5 421	0,8	109,9	45 954	69 472	60,2	115 425	118,3	75 753	65,6	37 714	7,2	109,8
10 Mill. – 20 Mill.	2 773	0,4	109,3	47 146	73 502	60,9	120 647	125,5	77 589	64,3	38 590	7,4	109,9
20 Mill. – 50 Mill.	1 754	0,3	115,8	65 224	92 614	58,7	157 837	124,8	98 462	62,4	53 811	10,3	116,8
50 Mill. – 100 Mill.	562	0,1	106,6	51 361	63 275	55,2	114 636	113,2	70 408	61,4	38 651	7,4	106,1
100 Mill. – 200 Mill.	257	0,0	112,2	52 793	50 690	49,0	103 483	119,0	62 264	60,2	35 859	6,8	112,6
200 Mill. und mehr ...	229	0,0	104,6	223 261	206 534	48,1	429 795	106,9	241 228	56,1	156 540	29,8	106,6
Insgesamt ...	649 125	100	84,1	679 099	892 439	56,8	1 571 538	111,4	981 829	62,5	524 687	100	106,6

¹⁾ Ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften. – ²⁾ Ohne Schachtelvergünstigungen.

Die Masse des Einheitswertvolumens konzentrierte sich zunehmend auf höhere Einheitswertgrößenklassen. Auf die Größenklassen mit einem Einheitswert unter 1 Mill. DM entfielen 92,9 % (1980: 94,4 %) aller Betriebe, aber nur 17,3 % (1980: 18,9 %) der gesamten Einheitswertsumme. Die Größenklassen ab 10 Mill. DM umfaßten dagegen nur 0,9 % (1980: 0,7 %) der Betriebe, die jedoch 61,6 % des Einheitswertvolumens auf sich vereinigten (gegenüber 60,2 % am 1. Januar 1980). In den Einheitswertgruppen ab 150 000 DM, die kaum von der Neuregelung der Erklärungs-pflicht betroffen waren, traten durchweg je Gruppe Zuwächse bei den Betrieben bis maximal 15,8 %, bei den Einheitswertvolumina bis 16,8 % und beim Rohbetriebsvermögen bis 25,5 % auf. In der nach oben offenen Größenklasse mit 200 Mill. DM und höherem Einheitswert nahm die Zahl der Betriebe nur um 4,6 %, das Rohbetriebsvermögen um 6,9 % zu. Dagegen zeigten die Veränderungsraten für 1980 zu 1977 ein weit dynamischeres Bild; besonders in den obersten Größenklassen kamen Zuwächse von 20 % und mehr sowohl bei der Zahl der Gewerbebetriebe wie auch beim Rohbetriebsvermögen und den Einheitswerten häufiger vor.

Auf die 1 000 größten Betriebe entfielen 1983 mit einem Rohbetriebsvermögen von 638 Mrd. DM 40,6 % des gewerblichen Anlage- und Umlaufvermögens; das Einheitswertvolumen betrug 228 Mrd. DM oder 43,4 % des Gesamtvolumens. Für 1980 läßt sich für die 1 000 größten Betriebe ein Rohbetriebsvermögensanteil von 42,0 % und ein Anteil am Einheitswertvolumen von 43,9 % errechnen. Die stagnierenden Raten bei den Großunternehmen könnten ein Indiz dafür sein, daß der Trend zur wirtschaftlichen Konzentration nachgelassen hat.

Rechtsformen

In die Gruppe der nichtnatürlichen Personen fällt — wie bereits erwähnt — mehr als die Hälfte der zur Einheitswertbewertung herangezogenen Betriebe mit über 90 % der Vermögensmasse. Es gilt der Grundsatz, daß für die in

§ 97 Abs. 1 BewG genannten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen das gesamte Vermögen als ein Gewerbebetrieb behandelt wird, auch wenn es aus mehreren selbständigen Betrieben besteht. Infolgedessen wird auch für alle Betriebe insgesamt ein einziger Einheitswert festgestellt. Ob die so ermittelte wirtschaftliche Einheit mehreren (natürlichen oder nichtnatürlichen) Personen zusteht und deshalb sein Wert auf die Beteiligten nach dem Verhältnis ihrer Anteile zu verteilen ist, spielt für die Einheitswertermittlung selbst keine Rolle.

Der Zuwachs bei der Rechtsform der Gesellschaften mit beschränkter Haftung setzte sich auch 1983 weiter fort; gegenüber 1980 gab es (einschl. Kapitalsammelstellen) 20,4 % mehr Gewerbebetriebe (1974/77: + 45,4 %; 1977/80: + 49,6 %) in Form einer GmbH. Damit firmierten drei von zehn Betrieben in dieser Rechtsform. Ihre wirtschaftliche Bedeutung hat sich, gemessen am Einheitswertvolumen, jedoch wenig verändert; ihr Einheitswertanteil erhöhte sich leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 23,2 %. Bei der zweitgrößten Gruppe (18,7 %) unter den Betrieben nichtnatürlicher Personen, den Personengesellschaften (OHG, KG und ähnliche Gesellschaften), setzte sich die seit 1980 rückläufige Tendenz bei Betrieben mit Einheitswerten unter 500 000 DM fort; die positive Entwicklung von Betrieben dieser Rechtsform mit höheren Einheitswerten bewirkte, daß die Personengesellschaften mit ihrer Einheitswertsumme insgesamt doch noch einen Zuwachs von 10,3 % erreichten und mit 28,5 % den größten Anteil am Gesamtvolumen (1980: 29,3 %) behielten.

Gegenüber den oben genannten Rechtsformen fallen die relativ großen Zuwachsraten der Einheitswertsummen bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (+ 52,0 %), den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit (+ 84,2 %) und den Kreditanstalten des öffentlichen Rechts (+ 104,3 %) auf. Hier schlagen neben der sektoral überdurchschnittlichen Entwicklung bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe sowie im Dienstleistungsbereich auch Änderungen aufgrund des Subven-

Tabelle 4: Vermögen, Schulden und Einheitswert der gewerblichen Betriebe 1983 nach Rechtsformen
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Rechtsform	Gewerbebetriebe	Anlagevermögen				Umlaufvermögen		Rohbetriebsvermögen	Schulden und sonstige Abzüge	Einheitswert
		Betriebsgrundstücke	Maschinen und ähnliche Anlagen	Sonstige Sachanlagen	Finanzanlagen	Betriebskapital	Vorratsvermögen			
	Anzahl	Mill. DM								
Natürliche Personen	338 645	25 014	8 833	16 487	5 727	37 282	29 521	122 864	63 616	59 247
Nichtnatürliche Personen	352 733	168 043	245 473	96 978	546 332	2 501 171	315 025	3 873 022	3 181 789	593 242
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien	1 835	47 242	106 933	26 604	219 447	774 410	80 964	1 255 600	1 021 485	169 866
Bergrechtliche Gewerkschaften	87	240	1 980	335	1 367	1 313	377	5 612	3 480	1 726
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	207 710	38 684	71 551	30 834	74 453	291 349	124 382	631 254	448 732	151 534
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	6 509	5 941	1 964	2 721	21 619	316 910	4 944	354 099	333 299	19 830
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	119	1 697	451	1 676	32 452	12 490	1	48 766	44 737	3 794
Kreditanstalten des öffentlichen Rechts	634	6 985	2 388	6 510	121 743	885 783	341	1 023 750	980 308	42 825
Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften	129 408	63 304	43 437	26 128	54 130	160 925	102 191	450 115	264 232	185 881
Betriebe im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen Rechts	1 714	2 618	15 786	1 767	11 541	6 406	454	38 572	27 576	10 623
Sonstige nichtnatürliche Personen	4 717	1 332	983	403	9 578	51 586	1 372	65 255	57 940	7 163
Insgesamt	691 378	193 057	254 306	113 465	552 059	2 538 453	344 546	3 995 886	3 245 405	652 488

tionsabbaugesetzes durch; so wurde bei Kreditgenossenschaften, auch wenn sie Warengeschäfte betreiben und das Geld- und Kreditgeschäft überwiegt, der Abzug vom Rohbetriebsvermögen in Höhe von 50 % der Geschäftsguthaben der Genossen gestrichen und bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen werden nicht mehr 85 %, sondern es wird der volle Gesamtwert des gewerblichen Betriebs als Betriebsvermögen angesetzt. Außerdem verlor eine öffentlich-rechtliche Bank die Befreiung von der Vermögensteuer. Die Entwicklung bei den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit geht vermutlich auf das Herauswachsen kleinerer Gesellschaften aus dem für die Vermögensteuerbefreiung geltenden Rahmen zurück.

Einheitswert nach Wirtschaftsbereichen

In der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen gab es 1983 die meisten Gewerbebetriebe erstmals im Sektor „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“ mit 32,5 % (1977: 29,0 %, 1980: 29,9 %). Auf das bisher führende „Produzierende Gewerbe“ entfiel ein Anteil von 31,4 % (1977: 29,8; 1980: 32,0 %). Vom Rückgang der insgesamt nachgewiesenen Betriebe (— 15,0 % gegenüber 1980) war der Dienstleistungssektor, sieht man von den unbedeutenden „Besonders nachgewiesenen bestimmten Anstalten und Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck“ ab, mit — 7,8 % am wenigsten betroffen, gefolgt vom „Großhandel“ (— 8,5 %) und vom Sektor „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ (— 10,0 %). In den übrigen Bereichen wurden zwischen 14,4 % („Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“) und 23,5 % („Einzelhandel“) bzw. 24,0 % („Handelsvermittlung“) weniger Betriebe nachgewiesen als vor drei Jahren, sicher eine Auswirkung der Änderung der Erklärungs-pflichtgrenze.

Zur Steigerung des Gesamtvolumens der Einheitswerte um 13,3 % trugen fast alle Wirtschaftsbereiche, allerdings mit teils recht unterschiedlichen Veränderungs-raten, bei, die sich zwischen + 55,9 % („Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“) und + 1,3 % („Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“) bewegten. Lediglich die Einheitswerte

der „Handelsvermittlung“ nahmen um 31,4 % ab und stellten damit nur noch 0,3 % des Gesamtvolumens. Am gesamten betrieblichen Reinvermögen (Einheitswert) in Höhe von 652,5 Mrd. DM behielt die Einheitswertsumme des „Verarbeitenden Gewerbes“ mit 264,2 Mrd. DM das größte Gewicht (40,5 gegenüber 44,4 %), gefolgt vom Volumen der „Kreditinstitute und des Versicherungsgewerbes“ in Höhe von 110,8 Mrd. DM (17,0 gegenüber 12,3 %) und der Einheitswertsumme des „Dienstleistungssektors“ in Höhe von 83,8 Mrd. DM (12,8 gegenüber 11,2 %).

Bilanzstruktur nach Wirtschaftszweigen

Die Struktur der Aktivposten der Bilanzsumme der gewerblichen Betriebe zum 1. Januar 1983 läßt, wie bereits erwähnt, insgesamt gesehen eine geringfügige Verlagerung vom Umlauf- zum Anlagevermögen erkennen. Die Bilanzsumme entspricht dabei dem gesamten Rohbetriebsvermögen, das sich auf der Aktivseite aus Anlage- und Umlaufvermögen und auf der Passivseite aus Eigen- und Fremdkapital zusammensetzt. Vom Rohbetriebsvermögen aller Wirtschaftsbereiche (ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Beteiligungsgesellschaften) entfielen zuletzt 43,2 % (1980: 42,5 %) auf das Anlagevermögen und 56,8 % (1980: 57,5 %) auf das Umlaufvermögen. Die Zunahme des Anteils des Anlagevermögens am Rohbetriebsvermögen war durch verstärkte Finanzanlagen, das sind langfristige Kapitalforderungen, Beteiligungen und ähnliche Wertpapiere (einschl. Schachtelbeteiligungen), bedingt. Während deren Quote um 1,7 Prozentpunkte auf 11,1 % anstieg, ging der Anteil des übrigen Anlagevermögens, nämlich der Sachanlagen wie Betriebsgrundstücke, Maschinen und ähnliche Anlagen, sonstige Sachanlagen, um 1,0 Prozentpunkte auf 32,1 % zurück. Am stärksten war die Umschichtung zum Anlagevermögen in den Bereichen „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ (+ 1,2 Prozentpunkte auf 71,6 %), „Einzelhandel“ (+ 1,8 Prozentpunkte auf 36,8 %) zu erkennen. Dabei gab es die größten Verschiebungen zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen im Produzierenden Gewerbe, und zwar in der „Elektrizitätsversorgung“ (+ 5,5 Prozentpunkte), im „Steinkohlenbergbau“ (+ 11,1 Prozentpunkte), in der „Mineralölverarbei-

Tabelle 5: Vermögen, Schulden und Einheitswert der gewerblichen Betriebe 1983 nach Wirtschaftsbereichen
Ergebnis der Einheitswertstatistik

Wirtschaftsbereich	Gewerbebetriebe	Anlagevermögen				Umlaufvermögen		Rohbetriebsvermögen	Schulden und sonstige Abzüge	Einheitswert
		Betriebsgrundstücke	Maschinen und ähnliche Anlagen	Sonstige Sachanlagen	Finanzanlagen	Betriebskapital	Vorratsvermögen			
		Milli. DM								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ¹⁾	5 757	463	470	365	174	1 231	693	3 396	2 052	1 324
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	2 610	8 814	94 966	11 917	21 334	42 451	11 911	191 422	123 041	59 344
Verarbeitendes Gewerbe	137 728	81 971	98 695	38 515	82 292	239 732	187 082	728 287	428 066	264 183
Baugewerbe	76 812	7 350	7 218	5 941	3 936	44 798	32 998	102 242	75 429	25 994
Produzierendes Gewerbe	217 150	98 134	200 910	56 373	107 562	326 981	231 991	1 021 951	626 535	349 521
Großhandel	65 713	16 352	6 106	8 272	11 671	104 136	54 088	200 625	149 545	48 705
Handelsvermittlung	15 231	394	153	577	309	3 481	1 309	6 222	4 176	2 020
Einzelhandel	125 542	18 019	3 192	8 354	7 343	26 677	36 754	100 337	59 743	39 851
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	25 824	4 328	13 300	8 322	4 778	17 401	1 290	49 420	32 254	16 295
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	11 376	21 559	17 683	15 190	353 138	1 983 236	2 042	2 392 847	2 260 406	110 795
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	224 433	33 738	12 387	15 992	67 078	75 124	16 365	220 684	110 473	83 795
Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	331	39	32	15	7	164	14	272	155	117
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ²⁾	21	32	73	4	0	21	1	131	66	66
insgesamt	691 378	193 057	254 306	113 465	552 059	2 538 453	344 546	3 995 886	3 245 405	652 488

¹⁾ Soweit als Betriebsvermögen festgestellt. — ²⁾ Besonders nachgewiesene Anstalten und Einrichtungen, soweit als Betriebsvermögen festgestellt.

tung" (+ 7,3 Prozentpunkte) sowie im „Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen" (+ 2,7 Prozentpunkte). Andererseits wurde diese Entwicklung teilweise durch Rückgang der Anlageintensität in anderen Sektoren wieder kompensiert, zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe besonders in der „Chemischen Industrie" (— 1,8 Prozentpunkte), bei „Herstellung und Verarbeitung von Glas" (— 4,5 Prozentpunkte), bei „Herstellung von Kraftwagen und -motoren" (— 8,0 Prozentpunkte) und im „Schiffbau" (— 8,9 Prozentpunkte).

Eine extreme Entwicklung zeigt sich im Wirtschaftszweig „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten", die auch in zusammengefaßt übergeordnete Bereiche durchschlägt. In diesem Zweig beherrschten das „Finanzierungs-Leasing" und die „Hypotheken- und Finanzierungsvermittlung" das Bild. Während sich bei nahezu einer Verdreifachung der Gewerbebetriebe mit „Finanzierungs-Leasing" ihr Rohbetriebsvermögen auf 4,3 Mrd. DM mehr als verdoppelt hat, nahm in dem Vermittlungsbereich die Anzahl der Betriebe um rund ein Sechstel und die Bilanzsumme um ein Drittel auf 8,6 Mrd. DM gegenüber 1980 ab. Dabei veränderte sich die Zusammensetzung der Aktivposten in beiden Wirtschaftszweigen erheblich. Beim „Finanzierungs-Leasing" bewirkte hauptsächlich die Steigerung des Bilanzsummenanteils der Maschinen und ähnlichen Anlagen von 2,3 auf 23,2 % fast eine Verdoppelung der Anlagenquote auf 37,1 % zu Lasten des Umlaufvermögens, das sich hier fast nur aus Betriebskapital zusammensetzte. Bei der „Hypotheken- und Finanzierungsvermittlung" haben sich die Bilanzanteile noch extremer vom Betriebskapital (1980: 96,9 %, 1983: 39,6 %) auf die Finanzanlagen (1980: 1,5 %, 1983: 55,9 %) verschoben. Insgesamt hat sich im Wirtschaftszweig „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten" der Anteil des Anlagevermögens (46,1 %) gegenüber 1980 nahezu vervierfacht.

Auf die gegen den allgemeinen Trend laufende Entwicklung des Anlage- bzw. Umlaufvermögens bei der „Land- und Forstwirtschaft", bei der „Handelsvermittlung" und bei den „Besonders nachgewiesenen Anstalten und Einrichtungen" soll wegen ihres geringen Bilanzvolumens hier nicht näher eingegangen werden.

Eine Analyse der Passivseite läßt in der Gesamtbilanz der gewerblichen Betriebe wie schon zwischen 1977 und 1980 auch von 1980 zu 1983 eine weitere, wenn auch geringere Verschiebung zum Fremdkapital erkennen. Als Fremdkapital zählen die in der Vermögensaufstellung von der Summe der Besitzposten abziehbarer Schulden und sonstigen Abzüge, die nicht der Vermögensbesteuerung unterliegen. Daneben werden zur Vermeidung von Mehrfachbesteuerung noch Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen gewährt, die zusammen mit dem verbleibenden Einheitswert als Eigenkapital gelten. 1983 entfielen für alle Gewerbebetriebe (ohne Kapitalsammelstellen) 62,5 % der Bilanzsumme auf das Fremdkapital, gegenüber 61,8 % vor drei Jahren. Infolgedessen verringerte sich der Anteil der Eigenmittel um 0,7 Prozentpunkte auf zuletzt 37,5 %. Wenn diese Eigenkapitalquote als Gradmesser für die wirtschaftliche Lage der Unternehmen herangezogen wird, wie es zum Beispiel bei der Begründung zum Steuerentlastungs-

gesetz 1984 geschah, dann verminderte die stagnierende oder leicht rückläufige Kapitalausstattung sicherlich die Investitions- und Innovationskraft der Unternehmen. Es bleibt abzuwarten, wie die damals eingeleiteten Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft, die — von Ausnahmen abgesehen — nach dem 31. Dezember 1983 in Kraft traten, sich in der Statistik 1986 niederschlagen werden.

Von der niedrigen Eigenkapitalquote war ausschließlich der Einheitswert betroffen. Sein Bilanzanteil ging von 34,9 auf 33,4 % zurück. Abweichend von dem Trend in den anderen Wirtschaftsbereichen hat sich der Eigenkapitalanteil aufgrund der höheren Schachtelbeteiligungsquoten bei den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen" um 1,8 Prozentpunkte erhöht und im „Baugewerbe" sowie im „Einzelhandel" nur unwesentlich verändert (0,1 Prozentpunkte). Besonders deutlich war die Verlagerung zum Fremdkapital in den Bereichen „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau" und „Großhandel" mit um 2,7 bzw. 1,7 Prozentpunkte niedrigeren Eigenkapitalquoten. Hier lag bei leicht erhöhten Anteilen für die Schachtelbeteiligungen der Rückgang allein bei den Einheitswerten. Die höchsten Fremdkapitalquoten lagen bei den Wirtschaftszweigen „Schiffbau" (85,6 %) und „Luft- und Raumfahrzeugbau" (83,3 %).

In einzelnen Wirtschaftszweigen fallen folgende Verschiebungen besonders auf: Im „Bergbau" erhöhte sich bei einer um etwa die Hälfte größeren Bilanzsumme der Fremdkapitalanteil um 14,1 Prozentpunkte auf eine Quote von 64,0 %, weil die um 8,8 Mrd. DM höhere Bilanzsumme fast ausschließlich durch Fremdkapital finanziert wurde. Auf der Vermögensseite stehen hier Zugänge beim Anlagevermögen in Höhe von 4,6 Mrd. DM und beim Umlaufvermögen in Höhe von 4,2 Mrd. DM gegenüber. Dadurch ist die Quote des Anlagevermögens von 64,1 auf 60,1 % gesunken und die Quote des Umlaufvermögens von 35,9 auf 39,9 % gestiegen. Ein Beispiel mit umgekehrten Vorzeichen gibt die „Eisenschaffende Industrie"; hier verringerte sich bei um 7,4 Mrd. DM kleinerer Bilanzsumme die Fremdkapitalquote um 12,6 Prozentpunkte auf 61,2 %, weil um 7,9 Mrd. DM geringere Schulden abgezogen wurden. Auf der Aktivseite hatten das Anlagevermögen um 2,7 Mrd. DM und das Umlaufvermögen um 4,6 Mrd. DM abgenommen, was zu einem Anteil des Anlagevermögens von 46,7 % (1980: 44,1 %) und zu einem Anteil des Umlaufvermögens von 53,3 % (55,9 %) führte.

Die nach ihrer unterschiedlichen Frist in einem Unternehmen bilanzierten Aktiva und Passiva liegen in der Einheitswertstatistik nur grob gegliedert vor. Um die Frage zu analysieren, ob dem langfristig im Betrieb gebundenen Anlagevermögen in etwa die entsprechend befristeten Finanzierungsmittel gegenüberstehen, können auf der Finanzierungsseite die Komponenten Einheitswert, Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen und langfristige Verbindlichkeiten als längerfristig verfügbare Mittel herangezogen werden.

Für alle gewerblichen Betriebe zusammen (ohne Kapitalsammelstellen) war auch 1983 der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme mit 43,2 % niedriger als die längerfristig verfügbaren Finanzierungsmittel, die 50,4 % der Bilanzsumme ausmachten; die Finanzierung durch langfristige Schulden erreichte mit 12,9 % des Rohbe-

triebsvermögens dabei aber einen ähnlich hohen Stand wie 1977 (13,3 %). Es ergibt sich dennoch für 1983 insgesamt eine solide Finanzierung, da das Eigenkapital und die langfristigen Verbindlichkeiten zusammen um rund ein Sechstel höher waren als das Anlagevermögen⁵⁾. In einzelnen Wirtschaftsbereichen wurden diese Relationen weit übertroffen, wie zum Beispiel im „Einzelhandel“ um rund 50 %, im „Großhandel“ sogar um mehr als 70 %. Dagegen überstieg im Bereich „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ das langfristig gebundene Anlagevermögen in Höhe von 137,1 Mrd. DM die entsprechenden Finanzierungsmittel um 32,5 Mrd. DM; das sind 17,0 % der Bilanzsumme, bei denen sonst langfristig finanziertes Vermögen durch kurzfristig fälliges Kapital gedeckt war. 1977 machte in dieser Wirtschaftsabteilung eine entsprechende rechnerische „Unterdeckung“ des Anlagevermögens durch längerfristiges Kapital 15,6 % und 1980 14,0 % der Bilanzsumme aus.

Weitere Untersuchungen zeigen, daß in allen Wirtschaftsbereichen sich die Bilanzstrukturen der Betriebe natürlicher Personen von denen der Personengesellschaften und Körperschaften zum Teil beträchtlich unterscheiden. Das gesamte statistische Material wird in Kürze veröffentlicht⁶⁾.

Dipl.-Volkswirt Roland Schöffel

⁵⁾ Siehe auch Tabellenteil, S 59*.

⁶⁾ Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.5.1 „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983“

Preise im Januar 1988

Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland verlief im ersten Monat des neuen Jahres auf den hier beobachteten Wirtschaftsstufen (Produzierendes Gewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie Privater Verbrauch) insgesamt gesehen nicht ungünstig. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ging von Dezember 1987 bis Januar 1988 geringfügig zurück (— 0,1 %), während sich der Index der Großhandelsverkaufspreise, der Index der Einzelhandelspreise sowie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Berichtsmonat gegenüber Dezember 1987 jeweils um 0,2 % erhöhten.

Da die Preise im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (Dezember 1986 bis Januar 1987) auf allen Wirtschaftsstufen wesentlich stärker angezogen hatten, sind die Jahresveränderungsraten der hier zu kommentierenden Indizes ausnahmslos zurückgegangen. Sie betragen im Januar 1988 (in Klammern Dezember 1987) beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) + 0,1 % (+ 0,3 %), Index der Großhandelsverkaufspreise — 0,7 % (— 0,1 %) und beim Index der Einzelhandelspreise + 0,4 % (+ 0,8 %). Bei dem in der Öffentlichkeit am meisten beachteten Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stand mit + 0,7 % (+ 1,0 %) wieder eine Null vor dem Komma.

Wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, hat sich die nochmalige Verbilligung der Mineralölzeugnisse von Dezember 1987 bis Januar 1988 in allen Indizes niedergeschlagen. Bei Ausklammerung der Mineralölzeugnisse lagen sowohl die monatlichen Teuerungsraten als auch die Jahresveränderungsraten teilweise erheblich höher als bei den vollständigen Indizes.

	Veränderung Januar 1988 gegenüber Dezember 1987	
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	— 0,1	+ 0,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 0,6
Mineralölzeugnisse	— 2,6	+ 11,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,2	— 0,7
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,5	+ 0,5
Mineralölzeugnisse	— 2,4	— 10,8
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 0,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,8
Heizöl und Kraftstoffe	— 4,5	— 13,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe	— 3,9	— 9,5

Jahreszeitlich bedingt verteuerten sich von Dezember 1987 bis Januar 1988 Saisonwaren (saisonabhängige Nahrungsmittel sowie Schnittblumen) im Groß- und Ein-

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	Investitionsgüter ²⁾	Verbrauchsgüter ²⁾			insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
1983 D	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	118,2	123,4	110,6	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	115,6	126,5	110,7	104,7	117,8	121,0	121,1
1986 Nov	115,9	124,5	108,8	105,2	116,8	119,9	120,3
1986 Dez	115,7	124,5	108,7	104,4	116,9	120,1	120,4
1987 Jan	115,9	125,0	111,2	105,2	117,5	120,6	120,7
1987 Febr	115,5	125,4	109,7	104,8	117,7	120,7	120,7
1987 März	115,4	125,6	110,1	104,8	117,7	120,7	120,7
1987 April	115,1	126,1	110,5	104,9	117,9	121,0	120,9
1987 Mai	115,2	126,3	110,9	104,9	118,2	121,1	120,9
1987 Juni	115,3	126,7	110,7	105,0	118,2	121,3	121,1
1987 Juli	115,6	126,9	111,3	104,6	118,0	121,3	121,2
1987 Aug	115,8	127,0	111,4	104,9	117,8	121,2	121,3
1987 Sept	115,6	126,9	110,7	104,1	117,5	120,9	121,2
1987 Okt	116,0	127,1	111,3	104,5	117,6	121,1	121,4
1987 Nov	116,0	127,3	110,7	104,3	117,6	121,1	121,4
1987 Dez	116,1	127,5	110,4	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan	116,0	127,9	109,9	104,5	118,0	121,5	121,5
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1986 Nov	— 0,3	+ 0,1	+ 0,1	— 0,6	+ 0,1	— 0,1	—
1986 Dez	— 0,2	—	— 0,1	— 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1987 Jan	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
1987 Febr	— 0,3	+ 0,3	— 1,3	— 0,4	+ 0,2	+ 0,1	—
1987 März	— 0,1	+ 0,2	+ 0,4	—	—	—	—
1987 April	— 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1987 Mai	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	—	+ 0,3	+ 0,1	—
1987 Juni	+ 0,1	+ 0,3	— 0,2	+ 0,1	—	+ 0,2	+ 0,2
1987 Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	— 0,4	— 0,2	—	+ 0,1
1987 Aug	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	— 0,2	— 0,1	+ 0,1
1987 Sept	— 0,2	— 0,1	— 0,6	— 0,8	— 0,3	— 0,2	— 0,1
1987 Okt	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1987 Nov	—	+ 0,2	— 0,5	— 0,2	—	—	—
1987 Dez	+ 0,1	+ 0,2	— 0,3	—	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan	— 0,1	+ 0,3	— 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	—
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	— 3,0	+ 2,7	— 6,7	— 7,4	— 0,2	— 0,2	— 0,2
1987 D	— 2,2	+ 2,5	+ 0,1	— 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1986 Nov	— 4,9	+ 3,0	— 8,5	— 9,2	— 0,8	— 1,2	— 1,2
1986 Dez	— 4,8	+ 2,7	— 7,3	— 9,4	— 0,8	— 1,1	— 1,1
1987 Jan	— 4,4	+ 2,6	— 3,9	— 8,6	— 0,3	— 0,8	— 0,8
1987 Febr	— 4,2	+ 2,8	— 3,7	— 6,9	— 0,1	— 0,5	— 0,5
1987 März	— 3,9	+ 2,7	— 1,8	— 6,0	+ 0,1	— 0,2	— 0,2
1987 April	— 3,6	+ 2,7	— 1,0	— 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
1987 Mai	— 2,9	+ 2,7	+ 0,5	— 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Juni	— 2,7	+ 2,7	+ 0,5	— 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Juli	— 1,8	+ 2,6	+ 2,9	— 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
1987 Aug	— 1,4	+ 2,4	+ 2,3	— 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
1987 Sept	— 1,6	+ 2,0	+ 1,1	— 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
1987 Okt	— 0,2	+ 2,2	+ 2,4	— 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
1987 Nov	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,7	— 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
1987 Dez	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,6	— 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan	+ 0,1	+ 2,3	— 1,2	— 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7

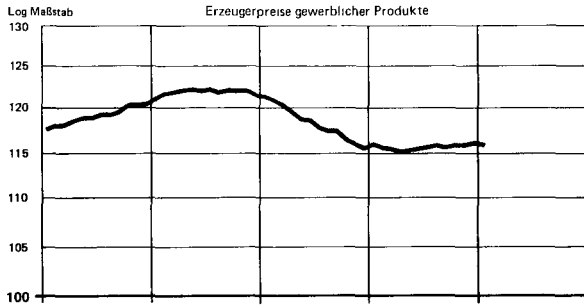
¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

zelhandel um 7,1 bzw. 5,5 % und im Rahmen des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 7,1 %.

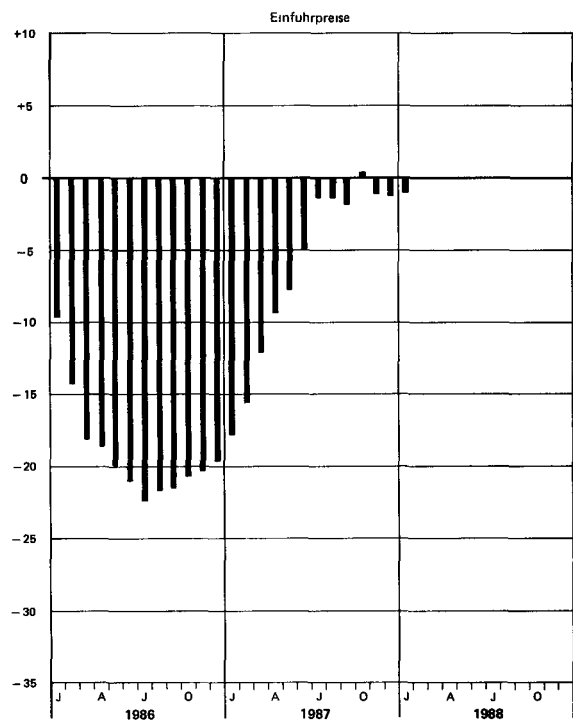
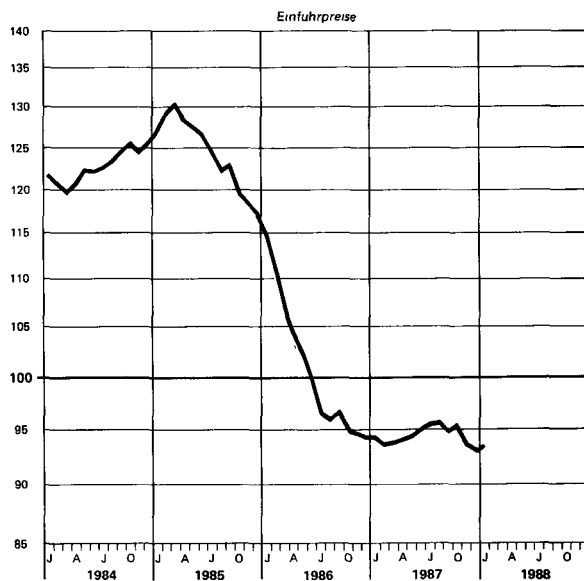
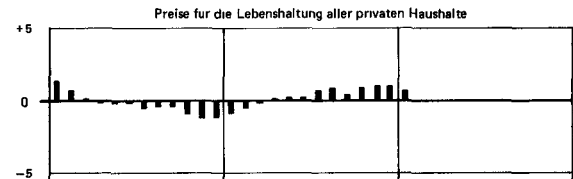
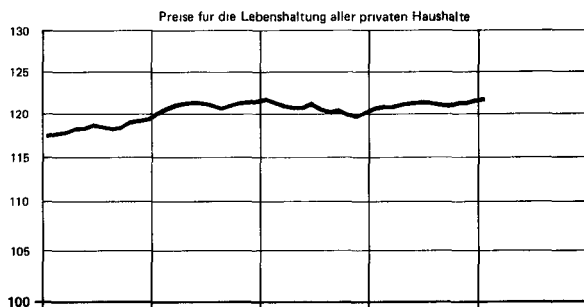
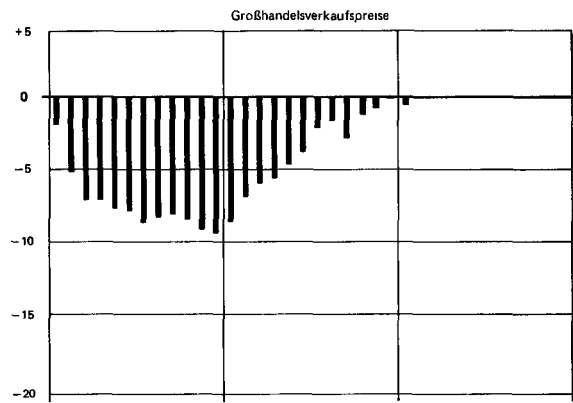
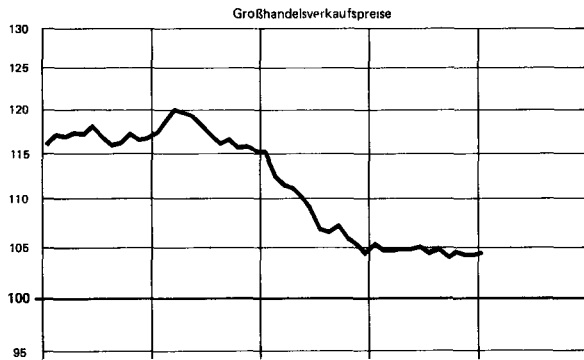
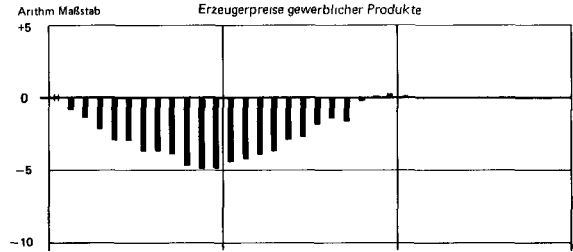
Dieser Saisoneffekt wirkte sich im vollständigen Index der Großhandelsverkaufspreise indexerhöhend aus, und zwar mit 0,4 Prozentpunkten, im Index der Einzelhandelspreise und im Preisindex für die Lebenshaltung jeweils mit

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
1980 = 100

Preisindex



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



0,2 Prozentpunkten, womit die oben beschriebenen indexdampfenden Einflüsse der Mineralölzeugnisse sogar überkompensiert wurden.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) hat sich von Dezember 1987 bis Januar 1988 um 0,1 % ermäßigt. Mit einem Stand von 116,0 (1980 = 100) lag der Index um 0,1 % höher als im Januar 1987. Im Dezember 1987 hatte die entsprechende Jahresveränderungsrate + 0,3 % betragen.

Ausschlaggebend für den leichten Indexrückgang im Januar waren vor allem die ruckläufigen Preise für Mineralölzeugnisse (- 2,6 %) und für NE-Metalle und -Metallhalbzeug (- 2,7 %) gegenüber Dezember 1987. Bei Ausklammerung der Mineralölzeugnisse, die im Januar 1988 im Durchschnitt um 11,5 % billiger waren als ein Jahr zuvor, lag die Jahresveränderungsrate, die beim vollständigen Index auf + 0,1 % zurückgegangen war, im Januar 1988 deutlich höher, und zwar bei + 0,6 %.

Von den beiden für Fertigerzeugnisse berechneten Teilindizes ist der Index für Investitionsgüter von Dezember 1987 bis Januar 1988 um 0,3 % gestiegen. Investitionsgüter waren damit im Januar 1988 im Durchschnitt um 2,3 % teurer als vor Jahresfrist. Günstiger sieht es bei Verbrauchsgütern (ohne Nahrungs- und Genußmittel) aus. Sie verbilligten sich im dritten aufeinanderfolgenden Monat, und zwar von Dezember 1987 bis Januar 1988 im Durchschnitt um 0,5 %. Die Jahresveränderungsrate des Teilindex für Verbrauchsgüter war mit - 1,2 % erstmals seit neun Monaten wieder (zuletzt im April 1987) negativ, nach + 1,6 bzw. + 1,7 % im Dezember bzw. November 1987.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich von Dezember 1987 bis Januar 1988 um 0,2 % auf einen Stand von 104,5 (1980 = 100) erhöht. Bedingt durch den Basiseffekt - im Januar 1987 war der Index gegenüber dem Vormonat wesentlich stärker (+ 0,8 %) gestiegen - hat sich der Indexabstand gegenüber dem Vorjahresmonat im Januar 1988 wieder auf - 0,7 %, nach - 0,1 % im Vormonat, vergrößert.

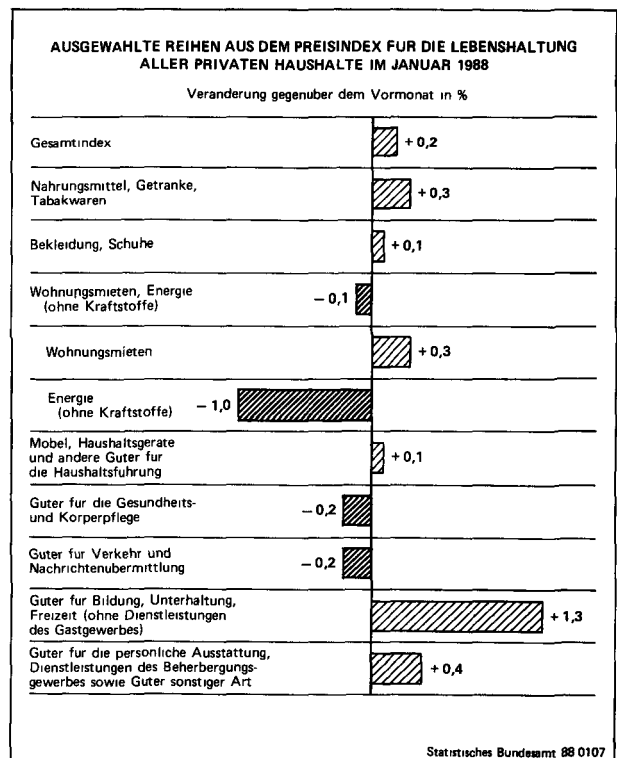
Wie eingangs erwähnt, haben der Preisrückgang bei Mineralölzeugnissen (sie verbilligten sich insgesamt um 2,4 bzw. 10,8 % gegenüber Dezember 1987 bzw. Januar 1987) und die Verteuerung der Saisonwaren (+ 7,1 bzw. + 10,7 % gegenüber Dezember 1987 bzw. Januar 1987) die Entwicklung des Index der Großhandelsverkaufspreise im Januar 1988 maßgeblich beeinflußt. Das zeigt auch ein Blick auf die Teilindizes für die beiden Bereiche „Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren“ und „Großhandel mit Fertigwaren“. Während sich die Preise der Güter des zuerst genannten Bereichs im Berichtsmontat im Durchschnitt um 0,2 % gegenüber Dezember 1987 ermäßigten, haben sich die Fertigwaren im selben Zeitraum um 0,4 % verteuert. In den Wirtschaftsgruppen dieses Bereichs zogen die Preise im Januar 1988 gegenüber Dezember 1987 mit Ausnahme des Großhandels mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (- 0,1 %) und des Großhandels mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw. (- 0,5 %) leicht bis mäßig an, wobei sich die Produk-

te im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren - bedingt durch die Verteuerung der saisonabhängigen Nahrungsmittel (z. B. Frischobst + 8,6 %) - im Durchschnitt mit + 0,7 % am stärksten verteuerten.

Auch im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren haben sich die Indizes für die Wirtschaftsgruppen im Januar 1988 gegenüber dem Vormonat größtenteils erhöht; am stärksten im Großhandel mit Altpapier, Reststoffen (+ 2,3 %) und im Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. (+ 1,0 %), was aber durch die oben erwähnte Verbilligung der Mineralölzeugnisse überkompensiert wurde.

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im Januar 1988 gegenüber Dezember 1987 um 0,2 % auf einen Stand von 118,0 (1980 = 100). Auch bei diesem Index sorgte der Basiseffekt dafür, daß sich die Jahresveränderungsrate von + 0,8 % im Dezember 1987 auf + 0,4 % ermäßigt hat. In den verschiedenen Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels wurde lediglich im Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen) - hier ging der Teilindex von Dezember 1987 bis Januar 1988, da sich Kraftstoffe um 3,3 % verbilligten, um 1,6 % zurück - eine gegenüber dem Durchschnitt stärker abweichende Preisentwicklung gemessen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich im Januar 1988 wie die beiden zuvor besprochenen Indizes um 0,2 % gegenüber dem Vormonat erhöht. Mit 121,5 (1980 = 100) lag er damit um 0,7 % über dem Stand vom



Januar 1987. Somit ergab sich wieder eine deutlich niedrigere Jahresveränderungsrate als in den beiden Vormonaten (im Dezember und im November 1987 jeweils + 1,0 %).

Im Gegensatz zu den weiter oben besprochenen Preisen auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe hatten Mineralöl-

erzeugnisse im Januar 1988 auf die Verbraucherpreise insgesamt wegen des viel geringeren Indexgewichts nur schwachen Einfluß. Der Gesamtindex aller privaten Haushalte stieg ohne Heizöl und Kraftstoffe mit + 0,3 % nur geringfügig schneller als der vollständige Index.

Etwas stärker schlugen saisonale Faktoren durch. Saisonwaren (besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel sowie Blumen) verteuerten sich von Dezember 1987 bis Januar 1988 um 7,1 %. Sie waren damit um 5,5 % teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat. Unter Ausklammerung dieser Waren waren die Verbraucherpreise im Durchschnitt im Januar 1988 nicht teurer als im Vormonat.

Für Nahrungsmittel insgesamt mußten die Verbraucher im Januar 1988 um 0,6 % höhere Preise zahlen als einen Monat zuvor. Im Vergleich zum Januar 1987 lagen die Nahrungsmittelpreise im Durchschnitt aber lediglich 0,2 % höher. Für die große Gruppe der sogenannten anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, deren Anteil an den Ausgaben aller privaten Haushalte rund 46 % beträgt, ergab sich aus Konsumentensicht ein noch günstigeres Bild. Die Preise dieser Güter blieben von Dezember 1987 bis Januar 1988 im Durchschnitt unverändert und lagen gegenüber Januar 1987 im Durchschnitt um 0,3 % niedriger. Dagegen verteuerten sich gegenüber dem Vormonat sowie dem Vorjahresmonat Dienstleistungen und Reparaturen (+ 0,4 bzw. + 2,3 %) sowie die Wohnungs- und Garagenmieten (+ 0,2 bzw. + 1,8 %).

Der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) fiel im Januar 1988 gegenüber Dezember 1987 um 0,5 % und lag damit um 1,1 % über dem Stand vor einem Jahr. Während sich insbesondere Kraftstoffe und die Kraftfahrzeugsteuer (der Anteil schadstoffarmer und deswegen steuerbegünstigter Fahrzeuge am Gesamtbestand nimmt von Monat zu Monat zu) gegenüber dem Vormonat und auch gegenüber dem Vorjahresmonat erheblich verbilligten, sind Kraftfahrzeugversicherung, Reparaturen, Inspektionen und Wagenwäsche sowie der Neukauf von Personenkraftwagen zum Teil erheblich teurer geworden.

Die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen wiesen im Januar 1988 im Vergleich zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf:

	Veränderung Januar 1988 gegenüber	
	Dezember 1987	Januar 1987
	%	
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,0
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 0,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,3	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,3	+ 0,8

Die monatlichen Veränderungsrate der Indizes für die einzelnen Haushaltstypen entsprachen weitgehend dem Durchschnitt der Preisentwicklung für alle privaten Haus-

halte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es jedoch gewisse Abweichungen.

Im einzelnen sind auf den verschiedenen hier beobachteten Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen von Dezember 1987 bis Januar 1988 hervorzuheben (in Klammern die Veränderungen gegenüber Januar 1987).

	Veränderungen	
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Athylenglykol	+ 16,2	(+ 32,1)
Bitumen	+ 13,9	(+ 32,0)
Sojaöl	+ 12,5	(+ 18,0)
Starke und Stärkerzeugnisse	+ 3,9	(- 2,5)
Wasser	+ 3,4	(+ 5,6)
Kalialsalze	+ 2,0	(- 19,5)
Geldschränke und Tresoranlagen	+ 1,7	(+ 3,7)
Düngemittel	+ 1,6	(- 4,6)
Kabel	- 1,6	(+ 9,0)
Betonstahl	- 1,9	(- 0,8)
Braunkohlenbriketts	- 2,0	(-)
Bereifungen	- 2,3	(- 0,3)
Dieselmotoren	- 2,4	(- 10,4)
Motorenbenzin	- 3,1	(- 6,9)
Roheisen	- 3,2	(- 7,1)
Schweres Heizöl	- 4,1	(- 34,5)
Flüssiggas	- 5,7	(+ 7,0)
Elektrolytkupfer	- 6,0	(+ 74,9)
Ölkuchen und Schrote	- 6,0	(+ 12,8)
Leichtes Heizöl	- 6,5	(- 28,2)
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	- 6,7	(+ 26,1)
Kunststoffe auf Zellulosebasis	- 7,8	(- 6,3)
Großhandelsverkaufspreise		
Seefische	+ 13,0	(+ 3,9)
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 12,9	(+ 28,5)
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 5,0	(+ 28,6)
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 4,7	(+ 7,7)
Weizen- und Roggenkleie	+ 3,1	(- 11,2)
Gießereierzeugnisse	+ 2,3	(+ 10,7)
Isolierte Drahte und Leitungen	+ 1,7	(+ 12,0)
Handelsstahl	+ 1,6	(- 5,3)
Schmiermittel	+ 1,4	(+ 0,1)
Grobkeramische Erzeugnisse	+ 1,1	(+ 2,0)
Ölkuchen und -schrote	- 5,9	(+ 11,2)
Leichtes Heizöl	- 4,3	(- 16,7)
Photochemische Erzeugnisse	- 3,2	(- 8,5)
Motorenbenzin	- 2,9	(- 8,9)
Stärkerzeugnisse	- 2,7	(- 17,6)
Büromaschinen	- 2,5	(- 2,6)
Lebende Schlachtschweine	- 2,4	(+ 1,6)
Dieselmotoren	- 2,1	(- 6,0)
Schweres Heizöl	- 1,7	(- 24,2)
Obstkonserven	- 1,4	(- 7,7)
Verbraucherpreise		
Frischgemüse	+ 9,7	(+ 13,0)
Frischobst	+ 4,6	(+ 2,5)
Frische Fische und Fischfilets	+ 2,5	(+ 5,7)
Margarine	+ 0,7	(- 3,7)
Zeitungen und Zeitschriften	+ 0,6	(+ 3,4)
Eier	+ 0,3	(+ 2,8)
Friseurleistungen	+ 0,3	(+ 1,9)
Trinkmilch	+ 0,1	(- 0,6)
Frischfleisch	- 0,1	(- 2,0)
Butter	- 0,4	(- 3,3)
Kartoffeln	- 0,4	(- 3,9)
Kaffee	- 0,7	(- 21,3)
Kraftstoffe	- 3,3	(- 5,6)
Leichtes Heizöl	- 5,7	(- 19,5)

Dr. Rudolf Walter

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen	2	71
Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe	1	17
Bevölkerung		
Kinderzahl verheirateter deutscher Frauen nach Ehedauer, Einkommen des Mannes und Erwerbstätigkeit der Frau 1986	1	23
Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986	2	80
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler	2	86
Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986	2	101
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985	1	26
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987	2	115
Außenhandel		
Außenhandel 1987	1	33
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	119
im vierten Vierteljahr 1987	2	128
Verkehr		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986	2	135
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1987	1	40
Finanzen und Steuern		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte	1	48
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991	1	52
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983	2	140
Preise		
Preise im Jahr 1987	1	55
Januar 1988	2	147
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Sozialprodukt im Jahr 1987	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	30*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	42*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	43*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Eheschließungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner; ehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, nichtehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Mutter	44*	einmalig
 Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	46*	vierteljährlich
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	48*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	49*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	50*	"
 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr nach Warengruppen: Lieferungen des Bundesgebietes; Bezüge des Bundesgebietes	52*	einmalig
 Außenhandel		
Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern; die zwölf wichtigsten Handelspartner; Salden im Außenhandel	54*	"
Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken; Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	57*	"
 Finanzen und Steuern		
Bilanzstruktur der gewerblichen Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	59*	"
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe ...	60*	vierteljährlich
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	61*	"
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	62*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	64*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	66*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						1988
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 540p	25 796p	...	26 019p	26 130p	26 265p	26 252p	26 159p	26 033p	25 890p
dar. Abhängige	1 000	22 274p	22 525p	...		22 840p					
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 304	2 228	2 229p	2 176	2 165	2 107	2 093	2 133	2 308	2 519p
und zwar:											
Männer	1 000	1 289	1 200	1 207p	1 133	1 119	1 082	1 072	1 107	1 256	1 427p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	159	145	128p	137	142	133	118	115	123	126p
Ausländer	1 000	263	248	262p	255	253	255	255	261	277	294p
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	8,9p	8,7	8,6	8,4	8,3	8,5	9,2	9,9p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	313	303	311p	356	285	276	307	301	379	477p
Offene Stellen	1 000	110	154	171p	180	177	180	171	157	148	161p
Arbeitsvermittlungen	1 000	156	164	166p	189	180	176	173	157	151	131p
Kurzarbeiter	1 000	235	197	278p	216	175	253	289	205	218	310p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	18 876	18 842	17 589	1 336	1 511	1 339	1 481	1 203	1 483	...
Unternehmen	Anzahl	13 625	13 500	12 098	923	1 030	882	1 006	794	1 018	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 306	2 148	2 065	146	179	168	177	150	187	...
Baugewerbe	Anzahl	3 228	3 008	2 638	199	238	170	169	156	192	...
Handel	Anzahl	3 370	3 547	3 112	233	266	234	290	207	273	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 835	3 946	3 496	291	285	237	294	229	300	...
Übrige Gemeinschafts ⁵⁾	Anzahl	5 251	5 342	5 491	413	481	457	475	409	465	...
Beantragte Konkursverfahren dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	18 804	18 793	17 543	1 329	1 510	1 334	1 479	1 195	1 478	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	14 512	14 695	13 743	1 091	1 164	1 067	1 155	941	1 139	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	105	82	84	7	3	7	5	10	15	...
Wechselproteste	Anzahl	152 349	129 744	104 944	9 598	8 026	8 450	8 928	7 885	8 197	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 410	1 184	1 002	94	82	89	85	71	89	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 627	15 305	14 892p						14 892p	
Schweine	1 000	24 282	24 503	23 706p		25 037				23 706p	
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 859	5 112	5 066	380	409	478	516	440	388	...
Kälber	1 000	688	687	710	57	59	62	61	56	67	...
Schweine	1 000	37 019	37 783	37 942	3 185	3 189	3 176	3 244	3 231	3 091	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 630	4 846	4 873	393	404	424	443	417	390	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 460	1 578	1 561	116	126	147	159	134	119	...
Kälber	1 000 t	81	82	87	7	7	8	8	7	8	...
Schweine	1 000 t	3 068	3 167	3 205	268	269	268	274	274	260	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000 t	410 232	409 955	425 586	37 553	38 522	35 760	31 285	32 111r	33 208	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	310 767	330 821	355 478	31 710	28 523	31 534	31 711	29 412	30 309	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	191	161	...	14	15	15	18	24	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	103,0	105,3	105,0	97,4	92,1	111,4	114,2	116,7	104,5	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1980=100	110,5	109,8	113,0	89,1	90,1	97,0	111,6	128,5	129,7	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 706	408 266	...	30 064	29 489	31 845	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	384 027	377 488	...	28 940	28 520	30 134	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	342 549	313 854	...	23 142	24 929	23 888	25 910	23 461r	26 917	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	644 239	619 311	...	36 741	35 974	38 316	54 105	63 463r	70 629	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾	1 000	8 943	7 063	7 054	7 067	7 089	7 110	7 078	7 066	7 023	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 174	2 218	2 252	2 243	2 256	2 272	2 264	2 269	2 266	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 769	4 844	4 802	4 824	4 833	4 839	4 814	4 797	4 757	...
Bergbau	1 000	213	210	203	202	201	204	201	200	199	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 730	6 853	6 851	6 865	6 888	6 906	6 877	6 865	6 825	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	1 368	1 365	1 344	1 352	1 352	1 356	1 346	1 345	1 336	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 600	3 732	3 758	3 763	3 774	3 784	3 769	3 764	3 746	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 317	1 314	1 306	1 305	1 310	1 314	1 311	1 309	1 301	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	446	442	442	446	452	453	451	448	442	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 910	7 962	7 782	629	590	682	701	670	608	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	167 559	177 037	180 312	15 992	14 843	14 644	15 927	18 168	15 978	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	121 036	128 672	135 495	11 171	10 713	10 690	10 743	15 074	12 122	...
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	41 206	44 408	37 066	...	...	8 597	...	...	9 642	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	12 838	13 485	13 120	...	...	2 533	...	...	3 501	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 983	26 791	28 983	...	...	6 735	...	...	7 457	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	178 106	178 746	180 225	15 293	14 250	15 191	15 905	15 694	14 806	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 42* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlasse — 6) 1985 bis 1987 Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gijoule/t = 8,1410 kWh/m³ — 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,7p	+ 1,0p	...	+ 0,4p	+ 0,4p	+ 0,4p	+ 0,4p	- 0,0p	- 0,4p	- 0,5p	- 0,5p
dar. Abhängige	+ 0,8p	+ 1,1p	...	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 1,7	- 3,3	+ 0,0p	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,1	+ 0,9p	- 0,7	+ 1,9	+ 8,2	+ 9,1p
und zwar:											
Männer	+ 1,0	- 6,9	+ 0,6p	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,1	- 1,7p	- 1,0	+ 3,2	+ 13,5	+ 13,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,3	- 9,0	- 11,3p	- 13,1	- 13,0	- 11,5	- 13,0p	- 11,8	- 2,4	+ 7,1	+ 2,3p
Ausländer	- 6,3	- 2,1	+ 5,7p	+ 8,6	+ 8,4	+ 8,7	+ 6,5p	+ 0,1	+ 2,3	+ 6,4	+ 8,1p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,1	- 3,0	+ 2,5p	+ 1,4	+ 3,0	+ 9,2	- 11,9p	+ 11,2	- 2,1	+ 26,0	+ 25,8p
Offene Stellen	+ 25,1	+ 39,9	+ 10,9p	+ 10,2	+ 8,1	+ 4,9	+ 7,5p	- 5,0	- 8,1	- 5,6	+ 8,8p
Arbeitsvermittlungen	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6p	+ 0,8	+ 6,2	+ 5,0	+ 11,2p	- 1,3	- 9,6	- 3,7	- 13,0p
Kurzarbeiter	- 38,9	- 15,8	+ 40,8p	+ 23,0	- 0,1	- 11,5	- 27,5p	+ 14,0	- 29,0	+ 6,6	+ 42,0p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	+ 12,6	- 1,4	- 6,7	- 10,4	- 16,2	- 1,3	...	+ 10,6	- 18,8	+ 23,3	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 13,4	- 0,9	- 10,4	- 12,2	- 20,1	- 4,1	...	+ 14,1	- 21,1	+ 28,2	...
Baugewerbe	+ 5,2	- 6,9	- 3,9	- 9,7	- 13,3	+ 3,3	...	+ 5,4	- 15,3	+ 24,7	...
Handel	+ 16,7	- 6,8	- 12,3	- 22,1	- 24,6	...	...	- 0,6	- 7,7	+ 23,1	...
Handel	+ 7,1	+ 5,3	- 12,3	- 9,7	- 21,0	- 10,2	...	+ 23,9	- 28,6	+ 31,9	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 21,8	+ 2,9	- 11,4	- 14,3	- 19,1	- 1,6	...	+ 24,1	- 22,1	+ 31,0	...
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	+ 10,7	+ 1,7	+ 2,8	- 6,1	- 7,5	+ 5,4	...	+ 3,9	- 13,9	+ 13,7	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 12,6	- 0,1	- 6,7	- 10,3	- 16,7	- 1,0	...	+ 10,9	- 19,2	+ 23,7	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 13,1	+ 1,3	- 6,5	- 10,8	- 16,9	- 1,8	...	+ 8,2	- 18,5	+ 21,0	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 15,4	- 21,9	+ 2,4	- 37,5	+ 150,0	+ 36,4	...	- 28,6	+ 100,0	+ 50,0	...
Wechselproteste	- 1,0	- 14,8	- 19,1	- 17,8	- 12,9	- 19,0	...	+ 5,7	- 11,7	+ 4,0	...
Wechselsumme	+ 8,9	- 16,0	- 15,4	- 19,0	- 6,6	+ 6,0	...	- 4,5	- 16,5	+ 25,4	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 2,1	- 2,7	.	.	- 2,7	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,8	+ 0,9	- 3,3	.	.	- 3,3	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 3,2	+ 5,2	- 0,9	- 3,7	- 0,7	- 10,7	...	+ 7,9	- 14,8	- 11,8	...
Kälber	+ 0,3	- 0,2	+ 3,3	- 3,8	+ 10,8	- 0,9	...	- 1,3	- 7,5	+ 18,9	...
Schweine	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,4	- 2,2	+ 5,6	- 7,5	...	+ 2,2	- 0,4	- 4,3	...
Schlachtmenge	- 0,6	- 0,7	+ 0,6	- 2,3	+ 3,9	- 8,2	...	+ 4,4	- 5,9	- 6,5	...
dar.: Rinder	- 2,5	+ 8,1	- 1,1	- 3,3	- 0,6	- 10,4	...	+ 8,1	- 16,0	- 10,8	...
Kälber	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,5	- 3,2	+ 12,2	+ 1,6	...	+ 0,7	- 8,0	+ 18,9	...
Schweine	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,2	- 1,7	+ 5,9	- 7,5	...	+ 2,5	+ 0,0	- 5,2	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 5,2	- 0,1	+ 3,8	+ 4,8	+ 7,2r	+ 0,2	...	- 12,5	+ 2,6r	+ 3,4	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 0,6	+ 6,0	+ 6,2	...	+ 0,6	- 7,2	+ 3,1	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 35,0	- 15,4	...	+ 29,3	+ 99,3	...	...	+ 15,2	+ 34,5	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 4,5	+ 2,2	- 0,3	- 0,5	+ 2,5	+ 1,3	...	+ 2,5	+ 2,2	- 10,5	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 4,7	- 0,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 7,2	+ 3,5	...	+ 15,1	+ 15,1	+ 0,9	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,0	- 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung	- 0,3	- 8,4	...	- 6,4	- 7,5r	+ 11,8	...	+ 8,5	- 9,5r	+ 14,7	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 6,2	- 3,9	...	+ 8,4	+ 7,6r	+ 9,5	...	+ 41,2	+ 17,3r	+ 11,3	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,7	- 0,7	- 0,6	...	- 0,5	- 0,2	- 0,6	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	...	- 0,3	+ 0,2	- 0,9	...
Bergbau	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 1,5	- 1,5	- 1,4	...	- 0,5	- 0,4	- 0,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,2	- 1,4	- 3,0	- 4,4	- 4,5	- 4,5	...	- 1,3	- 0,5	- 0,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	- 0,6	- 0,6	- 0,5	...	- 0,4	- 0,2	- 0,6	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	- 1,5	- 2,0	- 1,7	- 1,5	...	- 0,7	± 0,0	- 0,7	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...	- 0,4	- 0,1	- 0,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,4	...	- 0,2	- 0,2	- 0,6	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 0,9	- 0,7	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...	- 0,4	- 0,7	- 1,4	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 0,9	+ 0,7	- 2,3	- 5,3	+ 0,8	+ 0,2	...	+ 2,8	- 4,6	- 9,2	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,8	- 0,9	+ 3,5	+ 3,1	...	+ 8,8	+ 14,1	- 12,1	...
Kohlverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,2	...	...	+ 0,5	+ 40,3	- 19,6	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	- 16,6	+ 7,8	± 0,0	.	.	+ 4,8 ^{a)}	.	.	.	+ 12,2 ^{b)}	.
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	- 10,9	+ 5,0	- 2,7	.	.	+ 4,4 ^{a)}	.	.	.	+ 38,2 ^{b)}	.
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 1,9	- 0,7	+ 8,2	.	.	+ 8,5 ^{a)}	.	.	.	+ 10,7 ^{b)}	.
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 4,3	+ 4,4	...	+ 4,7	- 1,3	+ 5,7	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 42* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) 1984 bis 1987: Viehzählung im Dezember. - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3078 GJ/Gigajoule/t. = 8,410 kJ/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) 4. Vj 1987 gegenüber 4. Vj 1986. - b) 4. Vj 1987 gegenüber 3. Vj 1987.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	127,8	127,9	128,2	122,0	125,5	117,0	136,2	139,0	132,7	129,1
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1980=100	125,7	119,0	117,9	118,4	121,5	107,5	123,7	128,6	121,5	114,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	133,6	136,4	136,5	128,6	133,5	124,8	141,6	144,9	142,5	146,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	115,0	118,6	121,4	109,5	110,0	110,6	141,2	139,5	123,3	105,9
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1980=100	91,1	86,8	84,5	85,4	77,5	76,7	75,0	79,7	84,0	83,2
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	105,1	107,7	107,8	110,7	98,7	93,2	114,3	116,4	119,2	107,5
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1980=100	99,1	98,5	98,7	102,3	97,7	93,8	102,1	104,0	104,3	90,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	112,7	117,7	117,7	122,5	102,4	95,3	125,9	126,9	132,4	126,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	95,1	97,0	97,7	97,3	88,6	83,9	106,9	106,7	106,3	89,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	104,0	105,3	104,4	102,4	100,9	97,5	107,8	119,4	121,9	100,8
Index der Bruttonproduktion 2) für											
Investitionsgüter	1980=100	111,4	113,7	111,8	115,8	96,3	90,2	119,1	120,8	128,8	135,1
Verbrauchsgüter	1980=100	98,9	103,9	104,9	104,6	90,2	83,8	115,2	115,4	113,2	97,2
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	114,1	115,2	115,4	118,9	105,8	100,1	121,0	124,0	126,9	114,7
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	116,7	117,8	119,0	122,5	108,9	103,2	124,8	127,9	131,1	118,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 398	80 801	76 300	5 923	6 188	5 737	5 848	6 322	6 629	6 588
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	120 667	114 310	108 799	8 798	8 863	8 985	8 364	8 124	8 545	8 853
Erdöl, roh	1000 t	4 105	4 017	3 800	314	314	315	307	325	314	341
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 600	26 639	25 243	2 437	2 769	2 475	2 735	2 857	2 365	1 407
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 229	27 622	27 333	2 298	2 353	2 177	2 178	2 436	2 380	2 025
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 086	36 730	35 916	3 026	3 160	2 817	2 941	3 245	3 113	2 511
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	28 919	27 524	27 440	2 391	2 378	2 190	2 340	2 418	2 376	1 971
Chemiefasern	1000 t	965	952	985	85	80	61	83	86	84	86
Motorenbenzin	1000 t	20 037	19 200	18 598	1 577	1 600	1 605	1 420	1 567	1 534	1 669
Heizöl	1000 t	34 851	34 208	31 757	2 567	2 599	2 824	2 349	2 427	2 378	2 824
Schmittholz	1000 m³	9 361	9 614	9 465	876	914	776	935	941	870	726
Personenkraftwagen	1000 St	3 868	3 953	4 008	333	266	234	366	380	349	301
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 714	3 866	3 454	266	158	213	323	324	335	306
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill. DM	15 095	16 591	16 535	1 270	1 221	1 151	1 760	1 574	1 685	1 669
Isoliertglas, auch bearbeitet	1000 m²	11 659	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
Baumwollgarn	t	197 146	202 054	223 448	17 550	16 137	10 156	20 960	21 686	19 201	16 535
Fleischwaren	t	988 523	998 027	1 040 742	86 893	88 179	86 028	94 025	91 657	90 226	93 078
Zigaretten	Mill. St	166 048	166 608	158 931	12 461	13 940	13 256	14 479	15 162	14 716	12 056
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	Mrd. DM	1 494,8	1 468,4	1 476,1	121,2	120,9	109,3	134,0	133,4	130,8	130,9
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	35 749	33 199	31 688	2 482	2 376	2 210	2 470	2 798	3 734	2 887
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	Mrd. DM	1 459,0	1 435,2	1 444,4	118,7	118,5	107,1	131,5	130,6	127,1	128,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	461 216	407 117	394 563	33 338	34 012	31 476	35 421	35 924	34 189	30 912
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	627 431	651 534	673 116	55 411	53 210	46 444	62 238	60 239	59 927	66 102
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	194 733	200 499	205 119	15 667	16 788	15 578	19 470	19 456	18 069	15 982
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	175 624	176 047	171 616	14 273	14 533	13 632	14 419	15 002	14 897	15 041
	Mill. DM	442 905	436 404	438 229	36 740	35 404	30 345	39 426	39 509	39 202	40 151
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 026	1 003	985	1 010	1 017	1 026	1 026	1 013	1 004	985
dar.: Angestellte	1000	147	144	143	143	142	143	144	143	143	144
Arbeiter	1000	879	859	842	867	875	883	883	870	861	841
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 269,5	1 279,3	1 236,6	1 19,9	1 27,7	114,1	133,9	132,1	118,1	85,6
im Hochbau	Mill. Std	856,1	845,2	817,0	78,7	83,1	73,8	86,8	85,8	77,0	56,9
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	484 248	462 039	433 769	43 067	44 525	39 109	46 771	46 058	41 368	30 029
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	240 259	249 200	252 926	22 408	25 126	22 802	25 877	25 846	23 126	17 922
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	116 845	121 778	119 419	11 955	12 163	10 812	12 880	12 713	11 422	8 278
im Tiefbau	1000 Std	413 356	434 126	419 595	41 188	44 617	40 281	47 084	46 318	41 134	28 709
Straßenbau	1000 Std	132 496	135 632	131 707	13 704	14 869	13 577	16 052	15 392	13 199	8 551
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 466	97 233	97 102	9 068	9 674	8 755	9 903	9 997	9 288	7 098
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	189 394	201 261	190 786	18 416	20 074	17 949	21 129	20 929	18 647	13 060
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 513	27 936	27 577	2 554	2 711	2 531	2 664	2 667	3 260	2 383
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 701	6 816	6 937	578	572	565	558	553	822	624
Index des Auftragseingangs	1980=100	87,4	95,3	92,7	112,6	103,2	98,6	115,9	100,5	82,8	84,0
Index des Auftragsbestands	1980=100	77,3	81,7	.....	87,2	.....	.....	83,0	.....	.....	.....
Produktionsindex 2) 8) 9)	1980=100	82,7	85,8	81,0	96,9	95,6	86,1	104,3	105,2	96,8	69,0
Gesamtumsatz	Mill. DM	101 958	106 524	108 091	9 657	10 548	10 087	11 111	11 701	11 586	12 998
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	99 976	104 526	106 094	9 467	10 349	9 885	10 910	11 488	11 394	12 790
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 668,6	3 631,5	.....	3 630,5	.....	.....	3 729,8	.....	.....	.....
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	325 986	340 731	.....	86 779,6	.....	.....	91 071,8	.....	.....	.....

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensanteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen. — 9) Vormonatsvergleich eingeschrankt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1987 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,7% beim Hochbau und + 1,7% beim Tiefbau.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,6	+ 1,2	+ 8,2	+ 5,0	+ 16,4	+ 2,1	- 4,5	- 2,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,1	- 5,3	- 0,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 15,1	+ 4,0	- 5,5	- 6,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 12,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 8,1	+ 3,8	+ 13,5	+ 2,3	- 1,7	+ 2,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,8	- 2,2	+ 6,5	+ 5,1	+ 27,7	- 1,2	- 11,6	- 14,1
Index der Nettoproduktion 2) 3) Bergbau	+ 1,1	- 4,7	- 2,6	- 4,7	- 7,5	- 3,7	+ 1,3	- 2,2	+ 6,3	+ 5,4	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 22,6	+ 1,8	+ 2,4	- 9,8
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 1,3	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,7	+ 8,8	+ 1,9	+ 0,3	- 13,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,3	+ 4,4	0	+ 0,5	- 0,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 32,1	+ 0,8	+ 4,3	- 4,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,7	- 0,1	- 1,4	+ 2,2	- 0,2	+ 27,4	- 0,2	- 0,4	- 15,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,9	+ 1,3	- 0,9	- 1,5	- 2,1	+ 1,5	- 0,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 2,1	- 17,3
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 11,8	+ 2,1	- 1,7	- 1,2	- 3,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 32,0	+ 1,4	+ 6,6	+ 4,9
Verbrauchsgüter	+ 3,7	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,9	+ 0,9	+ 37,5	+ 0,2	- 1,9	- 14,1
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,4	+ 2,0	+ 20,9	+ 2,5	+ 2,3	- 9,6
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 4,3	+ 2,9	+ 20,9	+ 2,5	+ 2,5	- 9,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse Steinkohle (Förderung)	+ 3,7	- 1,9	- 5,6	- 8,6	- 9,1	+ 3,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 8,1	+ 4,9	- 0,6
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 5,3	- 4,8	+ 2,7	- 19,8	- 16,3	- 12,9	- 6,9	- 2,9	+ 5,2	+ 3,6
Erdöl, roh	+ 1,2	- 2,1	- 5,4	- 4,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 6,2	- 2,5	+ 5,9	- 3,4	+ 8,6
Zement (ohne Zementklinker)	- 10,5	+ 4,1	- 5,5	- 3,4	- 1,6	- 1,3	- 8,9	+ 10,5	+ 4,5	- 13,5	- 40,5
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 4,5	- 8,6	- 1,1	- 5,4	+ 5,8	+ 4,9	+ 18,9	± 0	+ 11,8	- 2,3	- 14,9
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 2,8	- 8,4	- 2,2	- 4,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,4	+ 4,4	+ 10,3	- 4,1	- 19,3
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	- 8,4	+ 2,4	+ 8,0	+ 4,8	+ 6,8	+ 3,3	- 1,7	- 17,1
Chemiefasern	+ 3,3	- 1,2	+ 3,5	+ 13,9	- 1,8	+ 7,7	+ 2,3	+ 34,4	+ 3,8	- 1,4	+ 2,0
Motorenbenzin	+ 1,1	- 4,2	- 3,1	- 8,0	+ 4,0	- 8,9	- 6,7	- 11,5	+ 10,4	- 2,1	+ 8,8
Heizöl	- 5,5	- 1,8	- 7,2	- 11,4	+ 4,2	- 6,1	- 6,1	- 16,8	+ 3,3	- 2,0	+ 18,8
Schmittholz	- 4,9	+ 2,7	- 1,6	+ 1,2	- 2,0	+ 4,3	+ 2,5	+ 20,5	+ 0,6	- 7,6	- 16,6
Personenkraftwagen	+ 10,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 4,0	- 2,3	+ 2,9	+ 1,3	+ 56,4	+ 3,8	- 8,2	- 13,8
Farbfernsehempfangsgeräte	- 2,9	+ 4,1	- 10,7	- 11,7	- 26,9	- 11,4	- 13,8	+ 51,6	+ 0,3	+ 3,4	- 8,7
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 26,7	+ 9,9	- 0,3	+ 7,3	- 3,0	+ 6,0	+ 15,7	+ 52,9	- 10,6	+ 7,1	- 0,9
Isolierverglas, auch bearbeitet	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 4,0	+ 2,5	+ 10,6	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,2	+ 106,4	+ 3,5	- 11,5	- 13,9
Fleischwaren	+ 3,4	+ 1,0	+ 4,3	+ 9,3	+ 1,9	+ 8,4	+ 7,2	+ 9,3	- 2,5	- 1,6	+ 3,2
Zigaretten	+ 4,0	+ 0,6	- 4,6	- 5,6	- 4,8	+ 3,8	+ 6,3	+ 9,2	+ 4,7	- 6,5	- 15,0
Gesamtumsatz 5) 6) Bergbau	+ 6,9	- 1,8	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,0	+ 22,6	- 0,4	- 2,0	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 7,1	- 4,6	+ 1,1	+ 7,6	+ 40,2	- 31,1	+ 11,8	+ 13,3	+ 33,4	- 22,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 7,0	- 1,6	+ 0,6	+ 3,3	± 0,0	+ 5,4	+ 5,2	+ 22,8	- 0,7	+ 2,7	+ 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,4	- 11,7	- 3,1	+ 2,3	- 0,2	+ 8,2	+ 8,2	+ 12,5	+ 1,4	- 4,8	- 9,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 11,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 5,7	+ 1,7	+ 4,4	+ 4,9	+ 34,0	- 3,2	- 0,5	+ 10,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	- 0,9	+ 7,3	+ 6,3	+ 25,0	- 0,1	- 7,1	- 11,6
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 3,1	- 5,2	+ 1,0	- 0,1	+ 5,8	+ 4,0	- 0,7	+ 1,0
	+ 10,0	- 1,5	+ 0,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 6,5	+ 4,9	+ 29,9	+ 0,2	- 0,8	+ 2,4
Bauhauptgewerbe Beschäftigte	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 1,8	+ 0,1	- 1,3	- 0,9	- 1,9
dar.: Angestellte	- 4,2	- 2,0	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4
Arbeiter	- 8,1	- 2,2	- 2,0	- 2,8	- 2,8	- 2,5	- 2,2	+ 0,1	- 1,4	- 1,1	- 2,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 13,1	+ 0,8	- 3,3	- 1,0	- 5,4	+ 0,4	- 4,6	+ 17,4	- 1,3	- 10,6	- 27,5
im Hochbau	- 17,0	- 1,3	- 3,3	- 1,5	- 5,5	+ 0,3	- 3,7	+ 17,6	- 1,2	- 10,3	- 26,1
dar.: Wohnungsbau	- 22,0	- 4,6	- 6,1	- 3,8	- 6,8	- 0,7	- 5,3	+ 19,6	- 1,5	- 10,2	- 27,4
Gewerblicher Hochbau	- 10,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 2,7	- 2,4	+ 4,4	+ 0,5	+ 13,5	- 0,1	- 10,5	- 22,5
Öffentlicher Hochbau	- 7,3	+ 4,2	- 1,9	- 1,0	- 6,5	- 3,1	- 7,3	+ 19,1	- 1,3	- 10,2	- 27,5
im Tiefbau	- 3,8	+ 5,0	- 3,3	- 0,1	- 5,2	+ 0,7	- 6,5	+ 16,9	- 1,6	- 11,2	- 30,2
Straßenbau	- 7,9	+ 2,4	- 2,9	+ 2,9	- 5,1	- 0,8	- 8,7	+ 18,2	- 4,1	- 14,2	- 35,2
Gewerblicher Tiefbau	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	+ 0,4	- 3,0	+ 4,8	- 1,6	+ 13,1	+ 0,9	- 7,1	- 23,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,6	+ 9,1	- 5,2	- 2,5	- 6,2	- 0,3	- 7,5	+ 17,7	- 0,9	- 10,9	- 30,0
Bruttolohnsumme	- 12,2	+ 1,5	- 1,3	- 0,2	- 3,6	+ 2,8	- 1,6	+ 5,3	+ 0,1	+ 22,2	- 26,9
Bruttogehaltsumme	- 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,2	- 1,3	- 0,8	+ 48,6	- 24,1
Index des Auftragseingangs	- 1,7	+ 9,0	- 2,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 10,4	+ 8,7	+ 17,5	- 13,3	- 17,6	+ 1,4
Index des Auftragsbestands	- 6,4	+ 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex 2) 8) 9)	- 7,2	+ 3,7	- 5,6	- 3,2	- 3,7	- 2,8	- 5,1	+ 27,1	+ 0,9	- 8,0	- 28,7
Gesamtumsatz	- 8,2	+ 4,5	+ 1,5	- 0,0	+ 0,8	+ 4,7	+ 2,4	+ 10,1	+ 5,3	- 1,0	+ 12,2
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 8,2	+ 4,6	+ 1,5	- 0,0	+ 0,8	+ 4,7	+ 2,3	+ 10,4	+ 5,3	- 0,8	+ 12,2
Handwerk Beschäftigte	- 1,7	- 1,0	...	+ 0,3 a)	...	...	...	+ 2,7 b)	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,0	+ 4,5	...	+ 4,3 a)	...	...	...	+ 4,9 b)	...	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen. — 9) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1987 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,7 % beim Hochbau und + 1,7 % beim Tiefbau.

a) 3. Vj 87 gegenüber 3. Vj 86. — b) 3. Vj 87 gegenüber 2. Vj 87

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 823	115 999	109 456 p	10 479	12 191	10 282	9 832	9 495	8 228	6 506
Rauminhalt	1000 m ³	125 018	116 709	107 750 p	10 284	11 598	10 294	9 578	9 311	7 947	6 601
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 650	37 964	35 453 p	3 366	3 807	3 427	3 127	3 077	2 665	2 187
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 011	30 209	30 436 p	2 815	3 306	2 988	2 915	2 900	2 673	2 092
Rauminhalt	1000 m ³	127 915	140 296	144 319 p	12 980	14 089	13 527	13 402	12 584	12 591	10 703
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	25 108	28 533	29 537 p	2 811	2 681	2 671	2 733	2 670	2 557	2 345
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	252 248	219 205	190 758 p	17 997	19 454	18 244	17 015	16 877	14 542	12 832
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	154 283	130 281	...	3 907	4 346	4 534	5 844	6 758	10 273	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	123 491	122 388	...	4 727	4 158	4 999	5 511	8 504	11 154	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	312 053	251 940	...	7 670	8 756	8 748	11 280	12 710	19 759	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	123,4	114,1	...	109,7	110,5	103,5	117,7	123,0	114,4	...
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	117,4	105,7	...	93,1	83,1	85,5	107,8	108,2	89,3	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	159,9	131,5	...	119,1	101,0	102,6	128,0	136,8	137,8	...
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	1980=100	156,9	138,3	...	155,8	145,6	137,3	146,4	155,6	149,4	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	1980=100	112,7	75,2	...	64,5	73,1	68,3	65,6	68,9	64,7	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	132,7	115,2	...	112,9	102,6	99,5	118,6	119,8	113,5	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	100,5	104,9	...	113,6	122,5	116,9	133,4	132,6	114,4	...
Altmateriale, Reststoffe	1980=100	133,8	91,5	...	77,6	80,1	71,7	89,3	99,3	109,2	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	121,5	123,0	...	120,7	120,3	108,9	119,9	126,2	120,4	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	132,5	134,0	...	99,7	122,8	135,2	167,5	156,7	129,4	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	126,2	127,9	...	114,5	120,5	117,9	143,8	160,9	149,6	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	139,4	136,4	...	154,4	135,9	135,4	168,7	187,9	161,2	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischen Bedarf	1980=100	134,5	145,6	...	156,0	153,4	134,4	151,5	163,2	160,1	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	139,3	146,1	...	153,3	167,4	138,4	151,3	159,4	153,1	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	130,7	127,3	...	119,4	124,6	112,3	129,3	137,8	134,4	...
Binnengroßhandel	1980=100	122,6	114,7	...	111,9	113,0	105,3	119,7	124,9	115,1	...
Produktionsverbundhandel	1980=100	123,5	111,4	...	107,5	107,2	101,0	115,3	119,4	108,8	...
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	120,8	121,3	...	120,8	124,7	114,0	128,6	135,9	127,8	...
Außenhandel	1980=100	125,7	112,5	...	103,6	103,0	98,4	111,8	117,4	112,2	...
dar: Einfuhrhandel	1980=100	125,4	116,0	...	108,3	110,3	102,8	121,0	127,1	118,2	...
Ausfuhrhandel	1980=100	111,8	98,0	...	91,2	86,2	91,4	88,0	93,5	102,4	...
Streckengroßhandel	1980=100	120,7	101,9	...	98,5	94,8	89,9	101,4	103,5	96,7	...
Lagergroßhandel	1980=100	124,4	119,1	...	114,3	116,8	109,1	124,3	130,9	121,5	...
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	113,9	117,3	120,3 p	113,3	121,9	107,3	113,4	129,3	130,2	156,1 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	119,0	121,3	123,9 p	122,3	129,3	118,8	119,4	128,6	125,2	147,4 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	108,5	112,7	115,1 p	95,8	110,1	93,7	111,3	143,7	144,7	162,2 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	103,6	107,6	112,3 p	100,9	110,5	94,6	111,3	130,1	135,5	156,2 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	111,8	115,7	118,7 p	98,0	108,2	101,9	112,8	127,0	148,4	215,5 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	115,2	119,1	123,5 p	108,5	113,7	115,2	127,2	129,0	140,0	192,1 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	124,5	129,2	132,7 p	130,3	137,2	125,0	125,7	137,4	131,6	160,4 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1980=100	122,6	104,2	104,2 p	114,5	108,2	97,2	107,7	103,8	94,6	99,2 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	121,5	138,5	142,2 p	151,6	156,2	114,5	134,7	150,1	135,0	155,3 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	108,3	106,5	109,2 p	97,5	107,3	98,8	96,1	112,3	121,8	153,5 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	98,3	102,4	107,4 p	83,7	78,0	89,5	117,0	138,0	146,3	129,2 p
Warenhäuser	1980=100	92,1	94,4	96,1 p	82,8	101,0	83,0	79,5	95,8	118,0	160,1 p
SB-Warenhäuser	1980=100	122,0	129,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	190,2	215,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	130,5	134,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	111,7	113,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	119,3	124,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	107,5	107,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	1980=100	116,1	120,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1 000	422 256	438 731	...	42 053	48 369	50 890	42 948	39 711	33 320	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	16 637	17 470	...	2 101	2 046	2 035	1 922	1 912	1 343	1 245
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	17 162	17 244	...	2 087	1 719	2 320	1 938	1 987	1 307	1 130
Ankünfte 5)	1 000	58 676	59 709	...	6 314	6 406	6 319	6 861	6 618	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 686	12 217	...	1 364	1 737	1 618	1 414	1 170	...	...
Übernachtungen 5)	1 000	213 082	218 605	...	23 590	27 193	27 563	25 260	21 665	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 079	27 812	...	2 882	3 944	3 874	3 143	2 639	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	37 648	36 990	...	2 994	3 000	2 743	3 169	3 515	3 176	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 687	27 238	...	2 029	2 192	2 016	2 299	2 486	2 456	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 901	7 454	7 406	605	704	493	553	662	622	829
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 636	6 844	6 650	577	596	578	551	589	629	602

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 14,8	+ 0,2	- 5,6p	- 0,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 18,6	- 4,4	- 3,4	- 13,3	- 20,9
Rauminhalt	- 21,7	- 8,6	- 7,7p	- 1,0	+ 1,3	+ 3,7	+ 15,2	- 7,0	- 2,8	- 14,6	- 16,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 21,8	- 6,6	- 6,6p	- 0,8	+ 1,5	+ 5,4	+ 15,1	- 8,8	- 1,6	- 13,4	- 17,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8p	+ 4,0	+ 1,8	+ 12,5	+ 16,2	- 2,4	- 0,5	- 7,8	- 21,7
Rauminhalt	+ 7,0	+ 9,7	+ 2,9p	+ 1,2	- 4,9	+ 11,9	+ 4,8	- 0,9	- 6,1	+ 0,1	- 15,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,2	+ 13,6	+ 3,5p	+ 4,8	+ 5,8	+ 20,7	+ 2,4	+ 2,3	- 2,3	+ 4,2	- 8,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 24,9	- 13,1	- 13,0p	- 6,3	- 5,4	- 3,7	+ 10,9	- 6,7	- 0,8	- 13,8	- 11,8
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 20,4	- 15,6	...	- 10,3	- 23,0	+ 7,2	...	+ 28,9	+ 15,6	+ 52,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,1	- 0,9	...	- 7,1	+ 5,5	+ 2,3	...	+ 10,2	+ 54,3	+ 31,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,7	- 19,3	...	- 12,7	- 29,5	+ 2,0	...	+ 28,9	+ 12,7	+ 55,5	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 2,1	- 7,5	...	- 0,1	+ 0,2	+ 4,2	...	+ 13,7	+ 4,5	- 7,0	...
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 2,7	- 10,0	...	- 3,6	+ 2,9	- 5,5	...	+ 26,1	+ 0,4	- 17,5	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,4	- 17,8	...	+ 2,5	- 3,2	+ 16,0	...	+ 24,8	+ 6,9	+ 0,7	...
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	+ 3,3	- 11,9	...	+ 4,4	+ 7,6	+ 17,9	...	+ 6,6	+ 6,3	- 4,0	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 0,1	- 33,3	...	+ 2,7	+ 4,1	+ 8,3	...	- 4,0	+ 5,0	- 6,1	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,1	- 13,2	...	+ 3,3	+ 1,9	+ 9,5	...	+ 19,2	+ 1,0	- 5,3	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 5,7	+ 4,4	...	+ 3,2	- 0,7	+ 2,4	...	+ 14,1	- 0,6	- 13,7	...
Altmaterial, Reststoffen	- 2,0	- 31,6	...	+ 2,8	+ 8,8	+ 43,4	...	+ 24,5	+ 11,2	+ 9,9	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,3	+ 1,2	...	- 2,2	- 6,7	- 0,9	...	+ 10,1	+ 5,3	- 4,6	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,4	+ 1,1	...	- 6,5	- 6,4	- 7,0	...	+ 23,9	- 6,4	- 17,4	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 2,3	+ 1,3	...	+ 2,4	+ 6,3	+ 7,6	...	+ 22,0	+ 11,9	- 7,0	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,6	- 2,2	...	+ 4,0	+ 8,1	+ 3,2	...	+ 24,6	+ 11,4	- 14,2	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,8	+ 8,3	...	+ 4,1	+ 1,1	+ 9,7	...	+ 12,7	+ 7,7	- 1,9	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 6,9	+ 4,9	...	+ 3,5	+ 3,0	+ 8,3	...	+ 9,3	+ 5,4	- 3,9	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 7,5	- 2,6	...	- 2,3	- 0,4	+ 2,4	...	+ 15,1	+ 6,6	- 2,5	...
Binnengroßhandel	+ 2,4	- 6,4	...	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,3	...	+ 13,7	+ 4,3	- 7,8	...
Produktionsverbindungshandel	+ 2,0	- 9,8	...	- 0,5	+ 1,1	+ 4,4	...	+ 14,2	+ 3,6	- 8,9	...
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,2	+ 0,4	...	+ 1,3	- 0,4	+ 4,2	...	+ 12,8	+ 5,7	- 6,0	...
Außenhandel	+ 1,1	- 10,5	...	- 0,9	- 0,8	+ 4,1	...	+ 13,6	+ 5,0	- 4,4	...
dar.: Einfuhrhandel	- 0,8	- 7,5	...	+ 1,5	+ 2,3	+ 5,5	...	+ 17,7	+ 5,0	- 7,0	...
Ausfuhrhandel	+ 1,8	- 12,3	...	- 8,6	- 0,4	+ 13,9	...	- 3,7	+ 6,3	+ 9,5	...
Streckengroßhandel	+ 0,2	- 15,6	...	- 0,2	- 1,9	+ 3,4	...	+ 12,8	+ 2,1	- 6,6	...
Lagergroßhandel	+ 2,7	- 4,3	...	- 0,1	+ 0,9	+ 4,5	...	+ 13,9	+ 5,3	- 7,2	...
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,5p	+ 0,2	+ 3,8	+ 6,0	+ 3,0p	+ 5,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 19,9p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1p	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 3,0p	+ 0,5	+ 7,7	- 2,6	+ 17,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,1p	- 9,0	+ 6,0	+ 7,0	+ 1,0p	+ 18,8	+ 29,1	+ 0,7	+ 12,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 2,1	+ 3,9	+ 4,3p	+ 3,0	+ 5,0	+ 9,0	+ 4,0p	+ 17,7	+ 16,9	+ 4,2	+ 15,3p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,6p	+ 6,0	+ 2,0	+ 7,0	+ 5,0p	+ 10,7	+ 12,6	+ 16,9	+ 45,2p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7p	+ 3,0	+ 3,0	+ 8,0	+ 4,0p	+ 10,4	+ 1,4	+ 8,5	+ 37,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 4,5	+ 3,8	+ 2,7p	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0p	+ 0,6	+ 9,3	- 4,2	+ 21,9p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 1,4	- 15,0	- 0,1p	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,0p	+ 10,8	- 3,6	- 8,9	+ 4,9p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 3,4	+ 14,0	+ 2,7p	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,0p	+ 17,6	+ 11,4	- 10,1	+ 15,0p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,7	+ 2,5p	- 3,0	+ 4,0	+ 7,0	+ 4,0p	- 2,7	+ 16,9	+ 8,5	+ 26,0p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 0,2	+ 4,2	+ 4,9p	- 3,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 5,0p	+ 30,7	+ 17,9	+ 6,0	- 11,7p
Warenhäuser	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,8p	- 4,0	+ 4,0	+ 7,0	+ 4,0p	- 4,2	+ 20,5	+ 23,2	+ 35,7p
SB-Warenhäuser	+ 2,7	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 13,1	+ 13,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,3	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 1,7	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 0,4	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	+ 5,3	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 0,5	+ 3,9	...	+ 3,9	+ 6,4	+ 1,1	...	- 15,6	- 7,5	- 16,1	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 6,5	+ 5,0	...	+ 17,3	+ 9,0	+ 11,0	+ 1,7	- 5,5	- 0,5	- 29,8	- 7,3
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 8,2	+ 0,5	...	+ 14,5	+ 21,2	+ 4,4	+ 8,8	- 16,5	+ 2,6	- 34,2	- 13,5
Ankünfte 5)	+ 2,7	+ 1,8	...	+ 4,2	+ 6,6	...	...	+ 8,6	- 3,5	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,3	- 3,7	...	+ 2,4	+ 7,2	...	...	- 12,6	- 17,3	...	...
Übernachtungen 5)	+ 2,5	+ 2,8	...	+ 2,7	+ 6,5	...	...	- 8,4	- 14,2	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,5	- 1,0	...	+ 3,3	+ 8,2	...	...	- 18,9	- 16,1	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,3	- 1,7	...	- 3,7	+ 0,0	+ 2,8	...	+ 15,5	+ 10,9	- 9,6	...
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 9,9	- 1,6	...	- 0,2	- 4,1	+ 2,5	...	+ 14,0	+ 8,1	- 1,2	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 23,3	- 5,7	- 0,6	+ 4,5	- 8,0	+ 2,1	- 2,7	+ 12,2	+ 19,8	- 6,1	+ 33,4
Bezüge des Bundesgebietes	- 1,4	- 10,4	- 2,8	+ 1,1	- 5,4	+ 7,4	+ 5,8	- 4,6	+ 6,9	+ 6,9	- 4,3

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	463 811	413 744	409 470	33 784	35 645	29 611	34 287	38 674	34 710	35 489
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	57 953	54 750	51 828	4 183	4 178	3 826	4 098	4 652	4 426	4 800
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	398 283	350 857	349 287	28 668	30 769	25 174	29 494	33 099	29 425	29 905
Rohstoffe	Mill. DM	57 456	30 873	27 942	2 335	2 503	2 312	2 351	2 389	2 215	2 258
Halbwaren	Mill. DM	86 794	60 180	50 999	4 350	4 398	3 902	4 223	4 586	4 378	4 398
Fertigwaren	Mill. DM	254 034	259 805	270 346	22 184	23 868	18 959	22 920	26 125	22 831	23 248
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	365 521	339 539	339 579	28 161	29 411	23 638	28 152	32 024	29 044	29 513
dar. EG-Länder	Mill. DM	235 664	216 020	215 457	18 054	18 489	14 917	17 752	20 400	18 421	18 676
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 698	52 796	50 165	4 025	4 444	4 369	4 382	4 734	3 951	4 123
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 310	21 157	19 465	1 578	1 759	1 570	1 734	1 896	1 679	1 836
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	537 164	526 363	527 018	42 097	45 554	36 119	45 792	48 780	45 702	48 480
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 025	27 320	26 398	2 089	2 028	1 988	2 275	2 397	2 260	2 295
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	505 812	495 532	497 020	39 717	43 211	33 858	43 215	46 057	43 118	45 839
Rohstoffe	Mill. DM	8 565	7 279	6 625	572	530	451	581	639	554	568
Halbwaren	Mill. DM	41 038	30 635	28 678	2 334	2 421	2 145	2 559	2 640	2 450	2 571
Fertigwaren	Mill. DM	456 209	457 617	461 717	36 810	40 260	31 262	40 076	42 778	40 115	42 700
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	441 278	443 495	451 094	36 316	38 833	30 361	39 764	42 508	39 008	40 120
dar. EG-Länder	Mill. DM	257 265	267 454	277 479	22 816	23 689	18 003	24 671	26 210	24 087	24 127
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 366	55 913	52 086	3 975	4 425	4 063	4 204	4 244	4 610	5 629
Staatshandelsländer	Mill. DM	27 883	25 892	22 998	1 736	2 242	1 609	1 711	1 932	2 012	2 655
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 73 353	+ 112 619	+ 117 548	+ 8 313	+ 9 909	+ 6 508	+ 11 505	+ 10 105	+ 10 992	+ 12 991
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	135,9	121,2	119,9	118,8	125,3	104,1	120,5	135,9	122,0	124,7
Ausfuhr	1980=100	153,3	150,2	150,4	144,2	156,0	123,7	156,9	167,1	156,5	166,1
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	109,7	116,4	122,7	122,5	127,0	107,2	123,6	136,7	126,2	129,5
Ausfuhr	1980=100	126,9	128,6	132,3	127,9	135,9	109,1	138,2	147,2	138,0	146,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	123,9	104,1	97,8	96,9	98,6	97,1	97,5	99,5	96,6	96,3
Ausfuhr	1980=100	120,8	116,8	113,7	112,7	114,8	113,4	113,5	113,5	113,4	113,7
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	97,5	112,2	116,3	116,3	116,4	116,8	116,4	114,1	117,4	118,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 104,4	1 124,8	...	84,9	97,0	86,1	95,5	96,6	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 808,9	5 667,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	41,7	42,9	...	4,7	4,8	5,0	5,1	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	334 613	315 379	...	24 907	25 974	23 720	26 106	28 861	...	...
Straßenverkehr	1000 t	380 512	396 889	...	35 031	36 023	33 152	38 801	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	222 408	229 494	...	17 779	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	138 979	136 132	...	10 758p	10 804p	11 030p	11 095p	11 188p	11 027p	...
Seeschifffahrt	1000 t	741	780	...	63	68	63	68	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	56 790	59 094	...	4 744	4 815	5 096	4 651	4 667	4 993	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 671,0	3 105,0	3 199,3	290,8	298,5	200,8	253,7	277,4	240,0	262,6
dar. Personenkraftwagen	1000	2 379,3	2 829,4	2 915,7	264,3	270,8	183,2	234,5	258,4	224,9	247,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 256,8	6 798,3	7 073,2	632,2	655,1	546,9	583,7	600,7	538,6	509,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	327 745	341 921	...	30 207	32 827	29 690	31 851r	31 249r	28 444	25 385
Getötete	Anzahl	8 400	8 948	...	679	750	760	702r	791r	679	733
Schwerverletzte	Anzahl	115 533	117 862	...	10 052	10 943	10 210	10 389r	10 259r	8 850	32 957
Leichtverletzte	Anzahl	306 562	325 355	...	29 321	31 899	28 712	30 215r	30 164r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 512,6	1 593,7	...	135,2	130,2	121,2	131,4	147,5r	149,2	144,4
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	104,2	112,2	124,1p	115,4	119,6	117,8	117,5	119,5	122,5	124,1p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	86,0	94,0	122,6p	111,5	109,3	109,9	113,6	115,5	128,7	122,6p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	105,3	96,4	82,4p	85,3	90,4	94,4	92,4	85,9	79,1	82,4p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 013,9	2 114,6	2 200,3p	2 123,3	2 232,5	2 144,4	2 159,5	2 177,2	2 183,1	2 200,3p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0	1 699,8p	1 652,7	1 655,8	1 663,9	1 678,3	1 685,1	1 686,3	1 699,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	465,8	471,6	500,5p	470,6	476,8	480,5	481,3	492,1	496,8	500,5p
	Mrd. DM	1 551,4	1 709,1	1 822,5p	1 733,3	1 732,0	1 748,7	1 744,3	1 756,4	1 788,3	1 822,5p
	Mrd. DM	601,6	670,3	701,1p	679,4	678,5	680,4	680,9	682,0	683,8	707,1p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 441,1	2 561,1	...	193,2	196,2	181,8	228,6	219,8	221,1	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	122 654	119 853	...	114 811	113 998	113 223	112 753	112 316	111 365	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 816	142 889	...	140 397	140 263	139 849	139 703	139 650	138 767	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 0,7	+ 3,0	+ 8,5	+ 7,2	+ 15,8	+ 12,8	- 10,3	+ 2,2
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	+ 6,2	- 3,6	+ 1,7	+ 4,6	+ 7,1	+ 13,5	- 4,9	+ 8,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	+ 1,5	+ 3,7	+ 9,1	+ 7,5	+ 17,2	+ 12,2	- 11,1	+ 1,6
Rohstoffe	- 1,3	- 46,3	- 9,5	+ 9,1	+ 0,8	+ 9,0	- 3,0	+ 1,6	+ 1,6	- 7,3	+ 1,9
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	- 4,8	+ 3,2	+ 13,6	+ 5,4	+ 8,2	+ 8,6	- 4,5	+ 0,5
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 8,3	+ 9,0	+ 20,9	+ 14,0	- 12,6	+ 1,8
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,3	+ 9,1	+ 7,7	+ 19,1	+ 13,8	- 9,3	+ 1,6
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,3	+ 1,5	+ 4,5	+ 11,9	+ 6,9	+ 19,0	+ 14,9	- 9,7	+ 1,4
Entwicklungsländer	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	- 2,3	- 1,2	+ 3,7	+ 5,0	+ 0,3	+ 8,0	- 16,5	+ 4,4
Staatshandelsländer	- 0,5	- 19,6	- 8,0	+ 3,7	+ 9,6	+ 8,8	+ 6,6	+ 10,4	+ 9,4	- 11,5	+ 9,3
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	- 2,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 8,2	+ 8,5	+ 26,8	+ 6,5	- 6,3	+ 6,1
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	- 2,0	- 10,3	+ 3,5	+ 1,5	+ 14,4	+ 5,4	- 5,7	+ 1,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 8,6	+ 8,9	+ 27,6	+ 6,6	- 6,4	+ 6,3
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	- 4,1	- 4,7	- 5,7	+ 4,3	+ 28,7	+ 10,0	- 13,3	+ 2,5
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,4	+ 7,5	- 5,5	+ 3,8	+ 16,8	+ 19,3	+ 3,2	- 7,2	+ 5,0
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 3,2	+ 2,5	+ 9,1	+ 8,5	+ 28,2	+ 6,7	- 6,2	+ 6,4
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 3,0	+ 7,8	+ 9,5	+ 31,0	+ 6,9	- 8,2	+ 2,9
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,7	+ 8,8	+ 4,3	+ 10,4	+ 11,3	+ 37,0	+ 8,2	- 8,1	+ 0,2
Entwicklungsländer	- 1,7	- 26,4	- 6,8	- 2,7	- 8,7	+ 13,1	+ 5,0	+ 3,5	+ 0,9	+ 8,6	+ 22,1
Staatshandelsländer	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	- 16,4	- 13,7	+ 4,7	+ 2,7	+ 6,3	+ 12,9	+ 4,1	+ 32,0
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,4	+ 11,0	- 5,5	+ 7,4	+ 12,2	+ 76,8	- 12,2	+ 8,8	+ 18,2
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,1	+ 0,7	+ 3,0	+ 8,4	+ 7,2	+ 15,8	+ 12,8	- 10,2	+ 2,2
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 8,2	+ 8,6	+ 26,8	+ 6,5	- 6,3	+ 6,1
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,8	+ 11,7	+ 9,7	+ 15,3	+ 10,8	- 7,7	+ 2,6
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,6	+ 2,2	+ 9,7	+ 11,1	+ 26,7	+ 6,5	- 6,2	+ 5,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	- 4,0	- 1,6	- 2,6	- 2,2	+ 0,4	+ 2,1	- 2,9	- 0,3
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,7	- 2,3	- 1,0	- 1,4	- 2,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,0	- 0,3	- 2,0	+ 2,9	+ 0,6
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	...	- 1,9	+ 5,0	...	...	+ 11,0	+ 1,1	...	...
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	...	+ 12,6	...	...	...	+ 2,2	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	...	- 3,0	- 2,2	...	...	+ 10,1	+ 10,6	...	...
Straßenverkehr	+ 3,8	+ 4,3	...	+ 6,0	...	...	...	+ 17,0	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 6,0	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,0	- 2,5p	...	+ 3,4p	- 2,9p	- 6,9p	...	+ 0,6p	+ 0,2p	- 1,4p	...
Seeschifffahrt	+ 9,6	+ 5,3	...	+ 12,7	...	...	...	+ 7,2	...	...	...
Luftverkehr	- 1,7	+ 4,1	...	- 5,8	- 2,4	+ 1,6	...	- 8,7	+ 0,3	+ 7,0	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,2	+ 9,9	- 0,5	+ 26,4	+ 9,3	- 13,5	+ 9,4
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,2	+ 10,3	- 0,6	+ 28,0	+ 10,2	- 13,0	+ 9,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,2	+ 8,4	+ 2,3	+ 6,7	+ 2,9	- 10,3	- 5,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	...	+ 0,7r	- 5,2r	- 2,0	- 1,8	+ 7,3r	- 1,9r	- 9,0	- 10,8
Getötete	- 17,6	+ 6,5	...	- 15,3r	- 11,9r	- 21,0	- 4,1	+ 7,6r	+ 12,7r	- 14,2	+ 8,0
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	...	- 2,9r	- 5,1r	- 2,2	- 2,0	+ 1,8r	- 1,3r	- 8,8	- 10,6
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	...	+ 1,2r	- 3,7r	...	...	+ 5,2r	- 0,2r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	...	+ 0,1r	- 0,4r	+ 3,9	- 9,0	+ 8,4r	+ 12,3r	+ 1,1	- 3,2
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6p	+ 9,8	+ 9,9	+ 9,4	+ 10,6p	- 0,3	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,3p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4p	+ 23,1	+ 15,5	+ 33,8	+ 30,4p	+ 3,4	+ 1,7	+ 11,4	- 4,7p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5p	- 3,1	+ 7,1	- 5,3	- 14,5p	- 2,1	- 7,0	- 7,9	+ 4,2p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1p	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1p	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8p
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5p	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,5p	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1p	+ 3,9	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,1p	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,7p
	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6p	+ 7,2	+ 7,1	+ 7,0	+ 6,6p	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,9p
	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5p	+ 6,9	+ 6,4	+ 6,0	+ 5,5p	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 3,4p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	...	- 1,8	+ 17,0	+ 10,7	...	+ 25,7	- 3,8	+ 0,6	...
Bauspareinlagen (Bestände)	- 1,8	- 2,3	...	- 2,8	- 2,9	- 3,2	...	- 0,4	- 0,4	- 0,8	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 0,5	- 2,0	...	- 3,1	- 3,1	- 3,0	...	- 0,1	- 0,0	- 0,6	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	261 153	257 125	245 370	14 566	20 748	20 499	16 735	17 689	20 564	14 344
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 769	4 560	3 082	208	120	405	223	594	268	155
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	6,99)	6,0	5,8	5,5	5,8	6,0	6,2	6,5	6,0	5,8
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	209,29)	291,7	257,5	261,8	278,3	292,6	285,8	263,0	202,6	195,7
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	207,49)	291,6	261,4	269,1	286,7	301,9	294,3	270,1	206,8	199,3
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8369)	8009)	...	671	732	714	771	797	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	6179)	6019)	...	595	577	561	535	520	...	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1359)	1549)	...	189	172	162	178	196	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	2 670,39)	2 637,49)	...	2 890,4	3 041,7	2 981,2	2 823,3	2 779,7	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 478,19)	2 635,29)	...	2 567,4	2 791,2	2 666,6	2 655,7	2 826,2	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 2099)	36 4409)	...	36 590	36 544	36 647	36 856	36 951	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	21 1069)	21 3769)	...	21 400	21 375	21 470	21 682	21 817	...	...
Rentner	1000	10 6239)	10 6519)	...	10 717	10 716	10 717	10 718	10 722	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG 4)	Mill. DM	324 067	333 675	348 847 p	39 254	24 976	24 612	38 267	22 931	23 537	52 477 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	147 630	152 233	164 176 p	13 677	14 940	13 924	12 973	13 089	13 089	23 062 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	28 568	29 881	30 695 p	7 831	- 706	- 625	8 844	- 313	- 436	10 390 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 836	32 301	27 302 p	7 310	173	- 37	7 073	- 47	- 211	7 618 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	51 428	58 587	67 384 p	5 351	4 704	5 609	5 306	5 391	6 126	6 195 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	58 397	52 552	51 411 p	4 106	4 478	4 287	3 794	4 502	4 616	4 790 p
Bundessteuern	Mill. DM	55 036	56 351	57 268 p	4 488	4 803	4 832	4 919	4 755	4 939	8 941 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 164	52 164	53 119 p	4 248	4 518	4 388	4 632	4 508	4 616	8 697 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 412	5 239	5 548 p	415	446	462	474	504	490	524 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 452	14 480	14 507 p	1 197	1 158	1 208	1 253	1 232	1 304	2 550 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 153	4 065	4 072 p	343	275	292	320	310	295	693 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 521	25 644	26 136 p	2 073	2 407	2 236	2 360	2 208	2 315	4 583 p
Landessteuern	Mill. DM	18 475	21 255	22 234 p	1 585	1 632	2 306	1 495	1 525	2 448	1 640 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 287	4 396	5 422 p	118	122	1 088	152	132	1 189	197 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 350	9 356	8 365 p	815	840	616	623	684	572	538 p
Biersteuer	Mill. DM	1 254	1 263	1 260 p	103	120	92	142	110	107	96 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 491	4 673	4 529 p	6	842	292	2	851	278	1 118 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-26 430	-27 317	-29 231 p	-3 226	-2 135	-1 995	-3 273	-1 916	-1 898	-5 018 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 101	119 076	118 792	10 323	10 593	9 853	10 430	11 080	9 973	8 251
Bierausstöß	1000 hl	93 303	94 150	92 775	8 572	9 287	7 867	8 241	7 290	7 129	8 134
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	3 097	3 628	85 899	6 971	7 472	7 098	7 812	8 592	8 780	11 047
Benzin bleihaltig	1000 hl	308 571	288 283	245 631	21 727	22 442	20 373	20 900	21 083	18 253	18 056
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	136 640	147 968	153 023	12 740	14 033	13 014	14 399	15 253	14 018	12 483
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 124	383 842	356 123	30 719	33 461	33 882	28 044	23 093	23 592	28 512
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 435,46	1 499,06	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	462,59	457,04	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	135,19	149,25	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 848,76	2 864,85	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	740,18	736,58	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,44	208,19	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 394,34	4 525,33	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	930,37	949,11	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	264,23	271,17	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,2	...	40,3	...	...	40,5	...	...
Index	1980=100	97,8	97,4	96,8	...	97,2	...	...	97,5	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,39	16,99	17,68	...	17,75	...	...	17,84	...	...
Index	1980=100	121,3	125,6	130,5	...	131,6	...	...	132,2	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	667	689	712	...	716	...	...	723	...	...
Index	1980=100	118,5	122,2	126,2	...	127,7	...	...	128,7	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 589	3 740	3 884	...	3 907	...	...	3 925	...	...
Index	1980=100	121,9	126,0	130,6	...	131,9	...	...	132,5	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,7	98,1	97,9	...	97,9	...	...	97,9	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	121,7	126,3	131,3	...	132,2	...	...	132,6	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	119,5	123,3	128,0	...	128,8	...	...	129,0	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1984	1985	1986	Sept. 86	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Aug. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 14,8	- 1,5	- 4,6	+ 10,6	- 11,7	- 9,4	- 25,2	- 18,4	+ 5,7	+ 16,3	- 30,2
Aktien (Nominalwert)	+ 26,0	+ 21,0	- 32,4	+ 26,7	+ 31,4	+ 48,1	- 77,1	- 44,9	+ 66,4	- 54,9	- 42,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,59)	- 13,0	+ 3,3	+ 6,9	+ 8,3	- 1,6	- 3,3	+ 3,3	+ 4,8	- 7,7	- 3,3
Index der Aktienkurse	+ 36,29)	+ 41,3	- 12,9	+ 4,7	+ 9,9	- 31,2	- 34,8	- 2,3	- 7,8	- 23,0	- 3,4
dar. Publikumsgesellschaften	+ 36,89)	+ 44,0	- 11,8	- 2,5	- 8,0	- 30,6	- 34,6	- 2,5	- 8,2	- 23,4	- 3,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 2,79)	- 4,29)	...	+ 10,5	+ 14,8	...	...	- 1,1	+ 2,7	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,29)	- 2,69)	...	+ 4,7	+ 6,7	...	...	+ 4,5	- 2,9	...	...
Unterhaltsgeld 1)	+ 2,59)	+ 14,79)	...	+ 21,9	+ 20,6	...	...	+ 9,7	+ 10,6	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	- 2,39)	- 1,29)	...	+ 12,8	+ 8,9	...	...	+ 0,4	- 1,5	...	...
dar. Beiträge	- 3,19)	- 1,39)	...	+ 14,2	+ 9,7	...	...	+ 1,0	- 2,7	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 0,39)	+ 7,19)	...	+ 15,0	+ 13,0	...	...	+ 0,4	+ 6,5	...	...
dar. Arbeitslosengeld	- 17,39)	- 3,99)	...	+ 15,6	+ 18,2	...	...	+ 3,7	+ 4,9	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,69)	+ 0,69)	...	+ 0,7	+ 0,7	...	...	+ 0,6	+ 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 1,19)	+ 1,39)	...	+ 0,8	+ 0,7	...	...	+ 1,0	+ 0,6	...	...
Rentner	+ 0,59)	+ 0,39)	...	+ 0,6	+ 0,6	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,5 p	+ 4,6	+ 9,3	+ 6,0	+ 5,8 p	+ 55,5	- 40,1	+ 2,6	+ 123,0 p
dar.: Lohnsteuer	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,8 p	+ 7,2	+ 8,6	+ 10,6	+ 7,8 p	- 6,8	+ 0,9	- 0,0	+ 76,2 p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 8,3	+ 4,6	+ 2,7 p	+ 7,1	x	x	+ 6,9 p	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 21,0	+ 1,5	- 15,5 p	- 8,7	x	x	- 10,9 p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 7,3	+ 13,9	+ 15,0 p	+ 12,3	+ 11,5	+ 0,7	+ 19,8 p	- 5,4	+ 1,6	+ 13,6	+ 1,1 p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 6,2	- 10,0	- 2,2 p	+ 10,1	+ 2,3	+ 4,3	+ 8,3 p	- 11,5	+ 18,7	+ 2,5	+ 3,8 p
Bundessteuern	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6 p	+ 1,3	+ 1,8	+ 4,6	+ 2,2 p	+ 1,8	- 3,3	+ 3,9	+ 81,0 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8 p	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,5 p	+ 5,6	- 2,7	+ 2,4	+ 88,4 p
dar.: Zölle	+ 1,5	- 3,2	+ 5,9 p	+ 11,7	+ 2,7	+ 9,0	+ 13,5 p	+ 2,5	+ 6,3	- 2,8	+ 7,0 p
Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2 p	- 4,8	- 0,4	+ 3,9	- 2,3 p	+ 3,7	- 1,7	+ 5,8	+ 95,6 p
Brantweinabgaben	- 2,0	- 2,1	+ 0,2 p	+ 5,8	+ 5,5	+ 3,4	- 1,3 p	+ 9,4	- 3,1	- 5,0	+ 135,0 p
Mineralölsteuer	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,9 p	- 0,1	+ 1,0	+ 3,8	+ 4,6 p	+ 5,5	- 6,4	+ 4,9	+ 97,9 p
Landessteuern	- 0,6	+ 15,0	+ 4,6 p	+ 2,0	+ 5,4	+ 16,1	+ 29,9 p	- 35,2	+ 2,0	+ 60,6	- 33,0 p
dar.: Vermögensteuer	- 4,6	+ 2,5	+ 23,3 p	+ 145,8	+ 91,6	+ 14,8	+ 50,3 p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,9	+ 27,3	- 10,6 p	- 19,8	- 7,5	- 4,2	- 2,8 p	+ 1,0	+ 9,8	- 16,4	- 5,9 p
Biersteuer	- 0,0	+ 0,7	- 0,3 p	+ 2,9	+ 5,2	- 3,8	+ 10,7 p	+ 55,3	- 22,5	- 3,1	- 10,1 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	+ 8,6	+ 4,0	- 3,1 p	- 14,4	- 4,1	- 6,3	- 3,8 p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,0 p	+ 7,2	+ 9,5	+ 10,7	+ 7,5 p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	- 1,7	- 0,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,0	- 1,6	+ 5,9	+ 6,2	- 10,0	- 17,3
Bierausstoß	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	+ 6,6	- 6,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 4,7	- 11,5	- 2,2	+ 14,1
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	+ 136,8	+ 111,6	+ 87,8	+ 99,9	+ 115,6	+ 10,1	+ 10,0	+ 2,2	+ 25,8
Benzin bleihaltig	x	- 6,6	- 14,8	- 13,7	- 17,2	- 14,7	- 20,2	+ 2,6	+ 0,9	- 13,4	- 1,1
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,2	+ 1,8	+ 11,5	+ 7,0	+ 10,6	+ 5,9	- 8,1	- 10,9
Heizöl (EL und L)	+ 7,3	+ 7,8	- 7,2	+ 78,1	+ 36,7	+ 36,0	+ 12,7	- 17,2	- 17,7	+ 2,2	+ 20,9
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,5	- 0,7	± 0,0	...	...	...	...	+ 0,5 a)	...	...
Index	- 0,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	...	...	...	...	+ 0,3 a)	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,8	...	...	...	...	+ 0,5 a)	...	...
Index	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,5	...	...	...	...	+ 0,5 a)	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,9	...	...	...	...	+ 1,0 a)	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,6	...	...	...	...	+ 0,8 a)	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,8	...	...	...	...	+ 0,5 a)	...	...
Index	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	...	...	...	...	+ 0,5 a)	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,2	- 0,6	- 0,2	...	- 0,2	...	...	...	± 0,0 a)	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,0	...	+ 3,6	...	...	...	+ 0,3 a)	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,8	...	+ 3,4	...	...	...	+ 0,2 a)	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einsch. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

a) Oktober 1987 gegenüber Juli 1987.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						1988
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	115,2	108,4	...	103,6	103,5	103,0	102,9	103,0	103,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	...	98,0	97,9	97,2	97,0	97,1	97,5	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	...	125,2	125,3	125,4	125,8	126,1	126,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	103,1	97,2	...	92,3	93,2	93,7	94,2	95,3 p	96,5 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	...	100,3	97,6	96,1	97,4 r	98,8 r	101,3	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	...	89,2	91,4	92,7	92,9	94,0 p	94,7 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	89,6	91,1	...	88,8	87,3	87,0	87,3	88,0	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,4	100,7	100,4	100,8 r	100,2	100,2	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	109,2 r	109,6	109,6	110,1 r	110,6 r	110,8	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	87,4	87,5	86,8	87,0	84,8	84,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	121,8	118,2	115,6	115,6	115,8	115,6	116,0	116,0	116,1	116,0
Investitionsgüter 3)	1980=100	120,1	123,4	126,5	126,9	127,0	126,9	127,1	127,3	127,5	127,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	118,5	110,6	110,7	111,3	111,4	110,7	111,3	110,7	110,4	109,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	146,1	141,8	123,7	122,6	122,8	123,0	123,8	123,9	123,8	124,0
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	133,9	127,9	126,2	126,6	126,6	126,7	127,1	127,1	127,1	126,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	118,3	114,9	114,3	114,4	114,6	114,4	114,6	114,7	114,7	114,7
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	120,9	106,1	102,4	102,7	103,0	102,3	102,9	102,8	102,6	101,9
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	127,8	82,0	76,2	77,7	78,4	75,4	77,2	74,8	73,2	71,3
Eisen und Stahl	1980=100	119,9	115,4	107,3	107,0	106,9	106,9	107,2	107,5	108,0	107,4
Chemische Erzeugnisse	1980=100	121,6	114,6	110,9	111,0	111,0	111,0	110,7	110,7	110,6	110,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	118,4	121,1	123,3	123,6	123,7	123,7	123,7	123,9	124,1	124,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	122,0	126,2	129,8	130,2	130,3	130,4	130,6	130,6	130,6	131,4
Straßenfahrzeuge	1980=100	121,4	125,3	128,8	129,2	129,3	129,2	129,3	129,7	130,1	130,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	113,0	114,1	115,3	115,4	115,5	115,4	115,5	115,8	116,0	116,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	119,2	121,0	122,2	122,4	122,4	122,5	122,6	122,6	122,5	122,7
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	117,4	118,6	119,9	120,0	120,1	120,3	120,6	120,6	120,6	120,8
dar.: Textilien	1980=100	118,9	118,3	118,1	118,1	118,4	118,5	118,8	118,7	118,5	118,7
Bekleidung	1980=100	118,5	120,8	122,2	122,2	122,4	122,5	122,9	122,9	122,8	122,9
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	114,2	113,4	110,5	110,0	109,9	110,0	110,1	110,1	110,5	110,5
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	114,5	116,2	118,6	...	119,1	...	...	119,2	...	...
Bürogebäude 1)	1980=100	115,8	117,8	120,5	...	121,0	...	...	121,2	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	113,2	114,9	117,0	...	117,5	...	...	117,6	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	115,5	117,9	120,5	...	121,1	...	...	121,2	...	...
Straßenbau 5)	1980=100	102,6	104,8	105,8	...	106,2	...	...	106,2	...	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	108,7	110,8	112,5	...	113,0	...	...	113,0	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,6	104,9	104,1	104,5	104,3	104,3	104,5
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	105,3	105,3	104,6	104,8	104,5	104,4	105,1
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	117,5	117,3	117,8	118,0	117,8	117,5	117,6	117,6	117,8	118,0
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	116,8	115,6	115,0	114,7	114,8	115,2	115,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	121,0	120,7	121,0	121,3	121,2	120,9	121,1	121,1	121,3	121,5
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,9	117,6	117,0	117,6	116,6	116,1	115,8	115,8	116,2	116,6
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	122,1	122,2	122,6	122,8	122,8	122,9	123,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,0	122,3	122,0	122,2	122,0	122,1	122,0
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	128,8	128,9	129,2	129,3	129,4	129,6	130,0
Energie 6)	1980=100	133,4	116,4	106,1	106,4	107,2	105,6	106,1	105,2	105,0	103,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	120,5	120,7	120,8	120,9	120,9	121,0	121,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	122,9	122,9	123,1	123,2	123,3	123,4	123,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	120,1	120,3	119,4	119,9	119,9	120,0	119,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	116,2	117,8	119,1	118,7	118,3	118,3	118,7	119,3	119,8	121,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	132,9	133,3	133,6	134,1	134,1	134,3	134,8
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	122,2	122,1	121,9	122,1	122,1	122,3	122,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	121,0	120,9	120,6	120,7	120,7	120,9	121,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	121,3	120,8	120,5	120,4	120,5	120,8	121,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	118,5	118,9	119,5	120,0	119,3	119,0	118,8	118,8	119,2	119,6
Index der Einfuhrpreise	1980=100	124,6	101,0	94,4	95,3	95,5	94,9	95,2	93,6	93,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	100,7	100,6	100,3	100,8 r	99,7	99,6	...
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	90,6	90,9	90,1	90,5	88,3	87,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	119,4	116,8	115,5	115,7	115,8	115,8	116,0	115,9	115,9	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	114,5	114,6	114,6	114,9	114,7	114,8	...
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	116,8	117,0	117,0	117,1	116,9	116,9	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1984	1985	1986	Okt. 86	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Sept. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 0,8	- 5,9	...	- 2,1	- 1,5	- 0,8	...	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,6	+ 8,0	...	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,7	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	...	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 3,6	- 5,7	...	- 2,0	- 0,4 p	+ 2,0 p	...	+ 0,5	+ 1,2 p	+ 1,3 p	...	
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	...	+ 1,4 r	+ 3,0	+ 4,0	...	+ 1,4 r	+ 1,4	+ 2,5	...	
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	...	- 3,4	- 1,7 p	+ 1,3 p	...	+ 0,2	+ 1,2 p	+ 0,7 p	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 7,7	+ 1,7	...	- 1,8	- 1,6	...	...	+ 0,3	+ 0,8	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 7,0	- 14,3	- 4,8	+ 0,9 r	+ 0,8 r	+ 1,1	...	+ 0,4 r	- 0,6	+ 0,0	...	
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 0,4 r	+ 1,3 r	+ 1,7	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	...	
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	+ 2,1	- 0,1	- 0,2	...	+ 0,2	- 2,5	- 0,5	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inflationsabsatz¹⁾)	+ 2,2	- 3,0	- 2,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel ³⁾)	+ 2,7	- 6,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 3,6	- 2,9	- 12,8	- 6,9	- 5,3	- 5,3	- 2,7	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 1,7	- 4,5	- 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,0	- 2,9	- 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 2,5	- 12,2	- 3,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	- 1,2	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	- 0,7	
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 2,7	- 35,8	- 7,1	+ 9,3	+ 4,8	+ 3,5	- 11,5	+ 2,4	- 3,1	- 2,1	- 2,6	
Eisen und Stahl	- 4,0	- 3,8	- 7,0	- 4,0	- 2,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,6	
Chemische Erzeugnisse	+ 3,0	- 5,8	- 3,2	- 0,7	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	
Straßenfahrzeuge	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	
dar.: Textilien	+ 2,3	- 0,5	- 0,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	
Bekleidung	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	- 0,5	- 0,7	- 2,6	- 2,3	- 2,0	- 1,6	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	..	+ 2,0	..	..	..	+ 0,1 a)	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	..	+ 2,2	..	..	..	+ 0,2 a)	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	..	+ 1,8	..	..	..	+ 0,1 a)	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	..	+ 1,9	..	..	..	+ 0,1 a)	..	..
Straßenbau ⁵⁾	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	..	+ 1,1	..	..	..	+ 0,0 a)	..	..
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	..	+ 1,3	..	..	..	+ 0,0 a)	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	- 2,9	- 2,2	- 1,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,8	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
Energie ⁶⁾	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 2,1	- 2,4	- 1,9	- 4,9	+ 0,5	- 0,8	- 0,2	- 1,0	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	- 4,0	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,3	
Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	
Index der Einfuhrpreise	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	+ 0,4	- 1,1	- 1,2	...	+ 0,3	- 1,7	- 0,3	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	...	+ 0,3	- 0,9	- 0,1	...	
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	+ 0,1	- 2,2	- 2,4	...	+ 0,4	- 2,4	- 0,6	...	
Index der Ausfuhrpreise	- 2,3	- 2,2	- 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	...	
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	...	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- und Schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

a) November 1987 gegenüber August 1987.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	1986	1986			1987 ⁵⁾			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 049	61 020	61 140	61 140	61 143	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 364	4 379	4 513	4 513	4 525	4 535	4 581	...	...	4 630
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 140	364 661	372 112	85 545	49 356	122 345	121 415	34 462	22 422	32 187
Ehescheidungen	Anzahl	130 744	128 124	122 443	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	584 157	586 155	625 963	155 109	148 193	160 498	172 899	52 988	49 448	53 333
dar. Ausländer	Anzahl	54 795	53 750	58 653	15 063	14 247	17 214	18 193	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 998	55 070	59 808	15 159	14 250	15 139	16 524	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	696 118	704 296	701 890	172 453	176 054	169 027	162 258	56 846	57 353	61 098
dar. Ausländer	Anzahl	7 835	7 694	7 845	2 143	1 907	2 034	1 926	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 633	5 244	5 355	1 403	1 318	1 317	1 164	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 567	2 414	2 506	617	583	601	646	195	207	212
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-111 961	-118 141	-75 927	-17 344	-27 861	-8 529	+10 641	-3 858	-7 905	-7 765
Deutsche	Anzahl	-158 921	-164 197	-128 735	-30 264	-40 201	-23 709	-5 626	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 48 960	+ 46 056	+ 50 808	+12 920	+12 340	+15 180	+16 267	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	457 093	512 108	598 479	140 601	116 099	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	333 297	399 951	479 518	111 960	91 070	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	608 240	428 717	410 096	109 425	88 908	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	546 457	367 719	347 990	93 629	73 661	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-151 147	+ 83 391	+188 383	+31 176	+27 191	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-213 160	+ 32 232	+131 528	+18 331	+17 409	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,1	7,2	7,4	7,4	7,4	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	6,1	5,8	3,3	8,0	7,9	6,6	4,5	6,2
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,3	21,0	20,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,5	9,6	10,3	10,1	9,8	10,5	11,2	10,2	9,8	10,3
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,5	12,3	13,0	13,2	12,8	15,2	15,8	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,4	9,2	9,4	9,7	9,6	10,7	10,5	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 290,6	1 280,8	1 345	1 376 ⁶⁾	1 356 ⁶⁾	1 369 ⁶⁾	1 389 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,1	9,4	9,6	9,8	9,6	9,4	9,6	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,3	11,5	11,5	11,2	11,7	11,1	10,5	10,9	11,4	11,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,7	1,9	1,7	1,8	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,7	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,9	78,1	80,1	79,6	78,4	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	89,8	85,8	84,9	85,6	82,9	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 3,8	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	...	...	+ 2,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 1,6	+ 0,1	+ 2,0	+ 5,1	- 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,9	+ 1,9
Ehescheidungen	%	+ 7,8	- 2,0	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 0,3	+ 6,8	+ 9,9	+ 4,3	+ 1,3	+ 4,7	- 2,8	+ 3,9	+ 0,9
dar. Ausländer	%	- 10,9	- 1,9	+ 9,2	+ 16,6	+ 15,7	+ 14,3	+ 19,3	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 3,1	+ 1,2	- 0,3	- 2,4	- 7,5	- 2,2	- 0,3	+ 0,6	+ 6,3	+ 1,5
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 22,9	+ 12,0	+ 16,9	+ 11,4	- 2,7	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,6	+ 20,0	+ 19,9	+ 16,2	- 1,5	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 24,3	- 29,5	- 4,3	+ 1,2	+ 3,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 28,5	- 32,7	- 5,4	+ 0,2	+ 1,2	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Colot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.)

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1984	1985	1986	1987 ⁶⁾	1986		1987 ⁷⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mili. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 623 390	1 698 790	1 801 870	1 866 700	458 340	486 370	(436 610)	(456 290)	(470 140)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 650	31 920	34 080	30 680	16 430	10 420	(2 950)	(4 300)	(14 500)
Warenproduzierendes Gewerbe	710 550	745 750	807 390	825 930	202 870	215 140	(195 650)	(204 930)	(205 240)
Handel und Verkehr	268 560	276 330	277 280	283 900	68 360	74 090	(67 210)	(70 370)	(70 210)
Dienstleistungsunternehmen	459 410	485 300	510 790	542 790	130 300	131 470	(131 700)	(133 930)	(137 280)
Staat, private Haushalte ³⁾	234 290	243 730	256 860	268 830	61 520	76 420	(60 330)	(64 090)	(64 290)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 755 840	1 831 850	1 936 950	2 009 950	490 920	522 660	(472 780)	(490 590)	(504 900)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 003 570	1 042 560	1 081 860	1 120 140	268 840	291 220	(258 830)	(276 690)	(279 720)
Staatsverbrauch	350 230	365 550	381 710	396 130	92 590	112 650	(89 280)	(94 230)	(95 980)
Anlageinvestitionen	354 630	360 800	376 750	387 560	98 220	108 020	(73 900)	(99 040)	(102 150)
Ausrüstungen	137 580	153 850	161 380	168 940	37 590	49 510	(36 340)	(40 530)	(40 470)
Bauten	217 050	206 950	215 370	218 620	60 630	58 510	(37 560)	(58 510)	(61 680)
Vorratsveränderung	6 600	- 1 200	- 2 900	10 200	10 000	- 22 100	(25 100)	(- 2 700)	(10 200)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	54 870	77 190	110 580	109 270	24 950	36 310	(27 790)	(25 940)	(20 650)
Ausfuhr ⁵⁾	590 780	650 200	639 780	636 960	156 190	164 740	(153 790)	(155 940)	(156 700)
Einfuhr ⁵⁾	535 910	573 010	529 200	527 690	131 240	128 430	(126 000)	(130 000)	(136 050)
Bruttosozialprodukt	1 769 900	1 844 900	1 948 000	2 023 300	494 600	526 100	(474 900)	(493 200)	(508 700)
Volkseinkommen									
insgesamt	1 357 930	1 420 790	1 512 650	1 573 080	385 280	413 630	(365 640)	(381 940)	(396 570)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	954 000	990 760	1 040 640	1 079 130	258 160	294 280	(242 820)	(264 190)	(267 000)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,8	4,6	6,1	3,6	5,5	6,1	(5,2)	(3,2)	(2,6)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,5	- 7,9	6,8	- 10,0	1,4	12,0	(- 7,8)	(6,7)	(- 11,7)
Warenproduzierendes Gewerbe	3,7	5,0	8,3	2,3	7,7	7,7	(5,3)	(0,6)	(1,2)
Handel und Verkehr	5,4	2,9	0,3	2,4	- 1,0	1,5	(2,9)	(1,2)	(2,7)
Dienstleistungsunternehmen	6,7	5,6	5,3	6,3	5,5	5,4	(6,9)	(6,4)	(5,4)
Staat, private Haushalte ³⁾	2,6	4,0	5,4	4,7	5,9	5,2	(2,8)	(6,4)	(4,5)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,8	4,3	5,7	3,8	5,3	5,8	(5,4)	(3,4)	(2,8)
Privater Verbrauch	4,1	3,9	3,8	3,5	3,5	3,0	(2,1)	(3,1)	(4,0)
Staatsverbrauch	4,2	4,4	4,4	3,8	5,6	2,9	(3,5)	(4,4)	(3,7)
Anlageinvestitionen	3,1	1,7	4,4	2,9	3,2	4,4	(2,5)	(0,6)	(4,0)
Ausrüstungen	12,6	10,1	- 1,6	- 0,4	- 3,8	- 1,5	(- 1,7)	(- 3,9)	(0,3)
Einfuhr ⁵⁾	10,1	6,9	- 7,6	- 0,3	- 11,0	- 7,1	(- 5,2)	(- 4,9)	(3,7)
Bruttosozialprodukt	5,3	4,2	5,6	3,9	5,4	5,6	(5,5)	(3,4)	(2,9)
Volkseinkommen	5,6	4,6	6,5	4,0	6,0	6,6	(6,1)	(3,5)	(2,9)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,6	3,9	5,0	3,7	5,4	4,8	(3,3)	(4,4)	(3,4)
in Preisen von 1980 Mili. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 425 750	1 459 360	1 497 560	1 516 910	381 930	390 400	(359 030)	(374 190)	(386 200)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 690	33 760	36 370	33 940	17 460	11 550	(3 130)	(4 560)	(16 330)
Warenproduzierendes Gewerbe	621 580	634 850	648 390	649 930	161 190	170 840	(152 900)	(161 890)	(161 250)
Handel und Verkehr	240 980	246 400	252 460	256 570	62 330	66 870	(60 480)	(64 150)	(63 940)
Dienstleistungsunternehmen	377 070	392 900	408 670	424 300	103 240	103 040	(104 500)	(105 590)	(106 810)
Staat, private Haushalte ³⁾	210 990	214 780	218 950	223 140	54 780	54 890	(55 590)	(55 770)	(55 740)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 535 990	1 568 010	1 608 500	1 634 440	409 110	419 480	(389 160)	(402 180)	(414 890)
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	142	144	147	148	148	152	(143)	(146)	(150)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	852 290	867 500	904 500	931 350	224 610	244 770	(216 420)	(229 280)	(231 900)
Staatsverbrauch	308 820	315 300	322 400	327 370	80 240	85 830	(78 920)	(80 200)	(81 260)
Anlageinvestitionen	314 900	315 080	324 890	329 810	84 900	92 750	(62 870)	(84 630)	(87 020)
Ausrüstungen	119 360	130 530	135 850	141 540	31 610	41 640	(30 600)	(34 010)	(33 780)
Bauten	195 540	184 550	189 040	188 370	53 290	51 110	(32 270)	(50 620)	(53 240)
Vorratsveränderung	5 500	- 1 400	400	9 100	11 100	- 21 300	(20 800)	(- 1 000)	(10 800)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	66 590	82 520	65 510	47 570	11 350	20 250	(11 890)	(11 190)	(7 220)
Ausfuhr ⁵⁾	511 110	548 040	547 210	548 760	133 940	141 730	(133 110)	(135 010)	(134 750)
Einfuhr ⁵⁾	444 520	465 520	481 700	501 190	122 590	121 480	(121 220)	(123 820)	(127 530)
Bruttosozialprodukt	1 548 100	1 579 000	1 617 700	1 645 300	412 200	422 300	(390 900)	(404 300)	(418 000)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,9	2,4	2,6	1,3	2,1	2,6	(1,7)	(0,5)	(1,1)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,7	- 5,4	7,7	- 6,7	-	21,8	(3,8)	(5,1)	(- 6,5)
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	2,1	2,1	0,2	1,8	1,6	(0,8)	(- 1,7)	(0,0)
Handel und Verkehr	4,1	2,2	2,5	1,6	1,3	1,9	(1,3)	(0,9)	(2,6)
Dienstleistungsunternehmen	4,1	4,2	4,0	3,8	4,4	3,7	(3,9)	(3,7)	(3,5)
Staat, private Haushalte ³⁾	1,4	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0	(1,9)	(1,9)	(1,8)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,8	2,1	2,6	1,6	2,2	2,6	(2,2)	(0,8)	(1,4)
je Erwerbstätigen	2,7	1,4	1,6	1,0	1,1	1,5	(1,3)	(0,1)	(0,9)
Privater Verbrauch	1,5	1,8	4,3	3,0	4,0	3,8	(2,6)	(2,3)	(3,2)
Staatsverbrauch	2,4	2,1	2,3	1,5	3,1	1,0	(2,4)	(1,2)	(1,3)
Anlageinvestitionen	0,8	0,1	3,1	1,5	1,9	3,1	(1,1)	(- 0,5)	(2,5)
Ausfuhr ⁵⁾	9,0	7,2	- 0,2	0,3	- 1,8	0,5	(0,2)	(- 2,6)	(0,6)
Einfuhr ⁵⁾	5,3	4,7	3,5	4,0	1,9	5,3	(6,5)	(0,0)	(4,0)
Bruttosozialprodukt	3,3	2,0	2,5	1,7	2,3	2,4	(2,3)	(0,8)	(1,4)

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen. - 6) Rechenstand Januar 1988. - 7) Rechenstand Dezember 1987.

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Eheschließungen, Scheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern“

Eheschließungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehepartner

Jahr	Frankreich	Griechenland	Großbritannien und Nordirland	Italien	Jugoslawien	Niederlande	Österreich	Portugal	Schweiz	Spanien	Skandinavische Staaten	Tschechoslowakei	Türkei	Verereinigte Staaten von Amerika	Iran	Ägypten
Deutsche Frau mit Mann obenstehender Staatsangehörigkeit																
1960	567	266	708	1 215	331	1 086	1 191	26	333	198	280	45	71	6 062		126
1965	826	815	637	2 468	532	1 244	1 941	38	331	562	263	26	471	5 289	358	163
1970	914	399	586	2 277	629	1 182	1 783	44	249	335	161	123	404	2 841	280	85
1975	785	427	654	2 559	1 288	988	1 722	76	232	507	127	99	605	2 235	310	138
1980	680	452	975	2 301	958	863	1 200	88	192	492	106	63	3 339	2 472	331	176
1981	667	387	1 031	2 185	988	805	1 230	98	229	413	103	55	3 982	2 180	390	218
1982	625	443	1 056	2 140	922	855	1 241	84	230	435	146	60	2 258	2 467	362	244
1983	649	414	1 118	2 197	908	828	1 240	119	207	408	147	46	1 748	2 687	321	204
1984	617	422	1 119	2 022	849	809	1 210	131	198	414	138	45	1 312	2 452	296	174
1985	588	379	1 093	1 976	803	746	1 146	105	238	413	129	69	1 315	2 567	263	147
1986	591	463	1 093	2 020	866	762	1 098	122	217	450	165	49	1 326	2 799	359	162
Deutscher Mann mit Frau obenstehender Staatsangehörigkeit																
1960	235	25	99	239	126	742	1 087	4	236	28	119	20	12	97		3
1965	522	337	186	473	457	1 482	1 865	22	351	575	376	20	55	154	18	2
1970	773	266	346	457	1 739	1 257	1 588	39	352	263	530	245	182	297	31	7
1975	755	309	390	531	2 014	937	1 424	133	336	336	534	100	359	391	57	8
1980	606	256	381	487	1 204	588	989	119	272	297	249	55	426	317	54	12
1981	550	258	334	546	1 142	560	1 028	131	261	333	250	77	527	361	66	9
1982	608	215	339	533	1 128	551	1 093	108	293	323	273	93	382	422	53	17
1983	577	214	373	561	1 088	546	1 171	145	271	334	265	66	338	400	53	15
1984	528	227	392	587	1 103	566	1 078	145	300	323	264	86	319	441	72	7
1985	550	210	333	576	1 040	523	1 019	147	269	336	232	60	323	422	63	13
1986	589	228	340	620	1 097	505	1 043	143	276	385	227	72	406	462	117	11
Beide Ehepartner mit gemeinsamer obenstehender Staatsangehörigkeit																
1960	3	33	2	70	65	37	85	—	9	44	4	2	—	522		—
1965	5	1 609	3	414	323	40	130	4	9	809	6	1	2	769	18	—
1970	28	2 415	15	622	1 363	67	150	53	10	645	9	245	170	853	37	—
1975	19	1 293	42	874	923	47	80	214	3	695	17	29	801	641	27	2
1980	20	782	44	953	516	34	61	166	7	239	6	26	2 417	331	46	4
1981	32	837	54	963	479	30	57	171	2	270	5	29	3 744	293	59	1
1982	16	653	54	896	315	27	57	173	6	212	9	25	2 550	319	68	2
1983	10	490	49	757	486	25	55	171	4	238	9	20	3 009	438	65	—
1984	19	345	40	741	511	24	49	184	6	187	7	26	3 616	442	60	3
1985	18	318	36	720	389	28	42	159	6	174	4	29	4 025	430	93	—
1986	15	292	50	817	296	33	52	145	3	115	8	35	2 977	433	136	—

Ehlich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern, nichtehlich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Mutter

Jahr	Frankreich	Griechenland	Großbritannien und Nordirland	Italien	Jugoslawien	Niederlande	Österreich	Portugal	Schweiz	Spanien	Skandinavische Staaten	Tschechoslowakei	Türkei	Vereinigte Staaten von Amerika	Iran	Ägypten
------	------------	--------------	-------------------------------	---------	-------------	-------------	------------	----------	---------	---------	------------------------	------------------	--------	--------------------------------	------	---------

Ehlich und nichtehlich Lebendgeborene

Deutsche Mutter mit Vater oberstehender Staatsangehörigkeit

1960	231	148	182	726	251	756	714	15	151	97	86	20	44	412	—	68
1965	391	776	332	2 809	551	1 252	1 593	22	195	631	141	23	348	677	331	186
1970	502	657	320	2 682	558	1 117	1 663	42	158	504	97	53	476	564	308	130
1975	611	434	493	2 463	931	989	1 627	57	146	423	112	83	455	599	297	104
1980	684	505	928	3 199	1 149	1 002	1 526	83	178	608	114	41	1 022	1 191	333	130
1981	734	508	957	3 227	1 186	1 003	1 568	95	168	586	117	48	1 542	1 340	359	143
1982	664	541	1 076	3 080	1 093	944	1 546	122	185	574	154	41	1 729	1 474	389	155
1983	679	512	1 020	3 020	1 015	927	1 415	103	204	508	115	39	1 753	1 367	360	174
1984	629	517	1 072	2 961	979	900	1 291	122	160	511	136	39	1 612	1 328	307	142
1985	633	510	1 085	2 968	960	937	1 332	123	140	494	120	44	1 653	1 509	310	180
1986	617	560	1 183	3 125	988	940	1 207	138	175	538	134	41	1 665	1 641	349	150

Deutscher Vater mit Mutter oberstehender Staatsangehörigkeit

1960	132	10	62	66	24	163	178	2	100	39	98	2	1	59	—	2
1965	228	118	118	236	83	543	547	7	224	300	355	3	22	107	4	2
1970	431	161	227	263	588	913	817	30	202	274	607	68	90	190	7	3
1975	843	307	478	524	1 542	1 245	1 337	97	375	416	858	247	203	324	43	6
1980	1 055	329	654	620	1 305	1 197	1 320	105	403	460	735	177	314	427	71	17
1981	1 112	327	595	683	1 274	1 206	1 304	180	381	485	661	148	351	457	70	27
1982	1 040	309	624	687	1 133	1 101	1 215	151	383	431	655	135	388	487	82	28
1983	971	271	579	675	1 019	1 033	1 209	177	352	461	557	142	360	454	71	22
1984	892	257	622	685	936	937	1 113	171	330	421	562	123	327	440	70	19
1985	919	264	569	701	917	899	1 091	186	319	473	464	110	338	505	67	19
1986	887	284	607	750	928	885	1 130	217	291	516	432	117	370	520	72	20

Beide Elternteile mit gemeinsamer oberstehender Staatsangehörigkeit

1960	171	157	101	541	222	509	376	6	111	117	38	9	46	183	—	24
1965	182	6 759	123	5 487	697	500	490	99	114	4 390	58	5	1 714	249	112	44
1970	218	9 362	102	9 764	6 196	441	511	1 005	73	4 166	74	259	12 748	278	163	41
1975	204	10 557	263	10 518	13 389	402	520	2 987	54	3 925	128	93	43 498	319	187	88
1980	241	3 904	385	9 871	9 287	314	383	1 465	65	1 723	102	58	39 658	527	256	137
1981	274	3 639	426	9 819	8 484	340	360	1 347	59	1 465	93	56	39 628	545	260	122
1982	241	3 481	449	8 886	7 114	299	331	1 229	66	1 246	83	65	34 885	656	287	123
1983	199	2 872	402	7 325	5 472	266	293	941	50	973	65	62	29 071	681	260	99
1984	222	2 490	333	6 263	4 647	216	273	690	40	767	70	58	25 634	796	346	121
1985	212	2 255	368	5 677	4 139	235	232	567	52	707	71	60	25 171	978	436	110
1986	240	2 213	344	5 715	3 937	249	200	612	47	670	76	66	28 153	1 052	615	132

Nichtehlich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Mutter

1960	42	13	13	83	29	63	149	1	21	10	13	3	3	21	—	—
1965	60	591	21	248	193	95	220	6	22	369	45	5	117	37	4	1
1970	105	369	42	269	1 316	67	196	35	28	164	50	52	488	42	8	1
1975	103	207	57	322	1 369	58	196	95	16	113	51	12	960	52	4	1
1980	124	93	77	497	844	88	190	61	30	79	54	23	1 063	75	8	2
1981	175	92	129	527	739	88	199	79	31	86	56	20	1 046	98	4	2
1982	168	114	125	505	812	82	208	73	36	84	58	22	1 025	95	9	3
1983	152	118	143	455	675	79	207	80	28	102	57	25	860	116	8	5
1984	175	113	125	471	653	105	180	52	36	95	56	28	897	119	8	4
1985	173	101	120	491	589	96	209	68	28	100	52	33	839	154	12	4
1986	170	103	155	540	628	98	187	100	23	122	43	30	899	177	30	3

Auf 1000 Lebendgeborene von Müttern mit obiger Staatsangehörigkeit insgesamt kamen nichtehlich Lebendgeborene

1975	83,9	18,6	66,6	28,1	83,0	33,0	92,4	29,4	34,3	24,8	46,5	32,1	21,5	71,6	16,3	9,6
1980	81,7	21,1	63,1	44,7	72,7	53,2	96,5	36,0	57,6	33,0	57,1	81,6	25,8	68,7	23,1	12,4
1981	105,2	22,2	100,8	47,2	69,4	52,0	102,3	47,2	62,8	39,9	64,9	81,3	25,4	84,0	11,7	12,5
1982	107,7	28,4	94,8	49,4	88,0	53,1	113,5	48,2	70,0	44,1	68,6	87,6	28,2	72,7	23,0	19,2
1983	107,5	35,3	113,5	53,0	92,1	54,6	116,5	63,2	61,3	60,8	77,8	101,6	28,3	88,5	23,1	37,0
1984	125,4	38,4	102,9	62,0	102,6	80,4	109,9	53,1	82,6	67,4	77,6	121,7	33,3	84,3	18,5	26,3
1985	124,7	37,3	101,8	70,1	101,7	74,9	130,1	77,3	66,4	71,9	83,3	150,7	31,7	90,3	22,9	28,8
1986	121,4	38,3	123,7	75,5	111,1	76,2	117,4	101,7	60,4	84,8	72,0	133,9	30,4	98,0	40,8	18,5

Siehe auch Fachserie 1, Reihe 1.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
Insgesamt										
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 980,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	604,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	612,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1986 31. März	20 407,8	210,8	475,3	8 077,8	609,7	348,2	296,4	647,9	2 478,0	1 675,7
30. Juni	20 730,1	231,3	471,5	8 154,7	611,3	355,8	313,2	651,5	2 502,0	1 694,1
30. Sept.	21 196,3	234,2	477,1	8 300,4	618,5	360,5	316,1	656,7	2 556,8	1 720,1
31. Dez.	20 864,6	205,1	477,1	8 163,7	614,4	357,5	292,8	642,7	2 531,7	1 693,8
1987 31. März	20 762,4	205,7	475,1	8 173,4	622,9	362,7	295,5	636,9	2 528,6	1 705,3
30. Juni	21 045,2	227,9	470,6	8 186,3	623,6	366,9	310,8	631,7	2 532,2	1 701,6
Männlich	12 592,0	163,7	421,5	5 919,5	460,1	253,4	247,5	543,6	2 147,5	1 100,2
Weiblich	8 453,2	64,2	49,1	2 266,7	163,4	113,5	63,3	88,1	384,7	601,5
darunter ausländische Arbeitnehmer										
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1986 31. März	1 546,5	12,2	33,0	850,8	46,0	54,7	30,6	97,6	250,3	193,6
30. Juni	1 591,5	14,6	33,1	864,6	46,2	56,5	32,7	99,0	254,6	196,0
30. Sept.	1 600,2	14,1	34,3	865,6	46,3	56,5	32,4	99,2	256,0	195,5
31. Dez.	1 544,7	10,8	33,7	842,3	45,0	55,6	29,6	95,9	250,5	191,3
1987 31. März	1 557,1	12,1	33,4	848,9	45,7	56,7	30,4	96,2	251,8	193,1
30. Juni	1 588,9	14,5	33,3	850,9	45,9	57,3	32,1	95,6	252,0	192,5
Männlich	1 101,4	11,9	32,5	625,1	35,7	41,3	27,6	85,9	222,6	107,0
Weiblich	487,4	2,6	0,8	225,8	10,2	16,0	4,5	9,7	29,4	85,5
Ausländerquote ⁵⁾	7,5	6,4	7,1	10,4	7,4	15,6	10,3	15,1	10,0	11,3

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe	
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundes-post)		
Insgesamt												
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1986 31. März	751,3	575,3	695,2	1 284,2	870,8	413,4	2 754,0	980,2	132,9	213,9	633,3	826,0
30. Juni	759,9	568,9	697,9	1 441,4	999,1	442,3	2 743,4	994,8	131,4	211,9	651,5	822,9
30. Sept.	773,4	574,7	723,7	1 496,6	1 028,1	468,5	2 830,0	1 016,9	134,7	217,9	664,4	846,0
31. Dez.	757,7	567,2	705,9	1 391,3	956,7	434,6	2 815,4	997,3	133,6	211,0	652,6	849,5
1987 31. März	759,1	562,1	700,3	1 281,4	865,8	415,6	2 795,3	996,8	130,5	210,6	655,7	848,3
30. Juni	765,8	553,7	700,2	1 425,0	981,7	443,4	2 814,4	1 007,8	127,4	208,0	672,4	844,5
Männlich	570,7	199,5	397,2	1 296,1	915,2	381,0	1 285,7	738,5	115,3	99,8	523,4	414,0
Weiblich	195,1	354,1	303,0	128,9	66,5	62,4	1 528,8	269,3	12,2	108,2	148,9	430,5
darunter ausländische Arbeitnehmer												
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1986 31. März	59,0	71,6	47,3	125,7	105,7	20,0	105,9	59,2	12,2	5,3	41,7	12,5
30. Juni	59,7	70,9	49,0	142,8	120,8	22,0	107,2	60,6	12,2	5,3	43,2	12,6
30. Sept.	59,4	70,5	49,8	145,9	122,7	23,2	108,8	60,9	12,3	5,3	43,3	12,8
31. Dez.	57,8	69,4	47,2	133,0	111,9	21,1	106,7	59,7	12,3	5,3	42,2	12,7
1987 31. März	58,5	69,3	47,1	125,3	104,8	20,4	107,9	60,3	12,2	5,3	42,8	12,9
30. Juni	59,0	68,6	47,8	139,3	116,9	22,4	110,3	61,3	12,0	5,2	44,1	13,0
Männlich	45,6	33,1	26,4	136,9	115,5	21,4	67,4	52,0	11,3	3,7	36,9	5,5
Weiblich	13,4	35,5	21,5	2,4	1,4	1,0	42,8	9,4	0,7	1,6	7,1	7,5
Ausländerquote ⁵⁾	7,7	12,4	6,8	9,8	11,9	5,1	3,9	6,1	9,4	2,5	6,6	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
Insgesamt									
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	176,6	2,0
1986 31. März	3 951,0	322,0	850,9	1 166,7	440,9	1 407,1	1 232,3	174,9	0,6
30. Juni	3 999,3	323,4	855,0	1 169,2	445,5	1 425,0	1 250,4	174,5	0,3
30. Sept.	4 095,9	337,2	861,6	1 187,9	454,2	1 441,3	1 262,3	179,0	3,8
31. Dez.	4 064,2	332,7	865,7	1 198,9	458,2	1 438,7	1 257,2	181,5	4,0
1987 31. März	4 078,9	328,7	870,7	1 199,6	463,2	1 436,6	1 255,9	180,6	7,7
30. Juni	4 139,1	329,9	870,8	1 204,4	466,3	1 455,5	1 275,4	180,1	7,7
Männlich	1 424,1	67,9	342,4	228,3	160,5	767,0	699,1	67,9	1,5
Weiblich	2 715,1	262,0	528,4	976,1	305,9	688,5	576,3	112,2	6,2
darunter ausländische Arbeitnehmer									
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1986 31. März	248,7	39,0	42,2	62,9	16,4	46,1	44,3	1,8	0,1
30. Juni	292,5	39,8	42,4	62,9	16,7	46,8	45,0	1,8	0,0
30. Sept.	293,5	41,5	42,8	62,6	17,1	47,0	45,1	1,9	0,2
31. Dez.	281,7	41,1	42,6	62,2	17,2	46,7	44,8	1,9	0,2
1987 31. März	291,3	41,9	43,1	62,6	17,7	47,1	45,2	1,9	0,3
30. Juni	299,6	42,4	43,2	62,9	17,9	48,4	46,5	1,9	0,3
Männlich	133,4	11,5	21,6	13,4	7,6	29,0	28,4	0,6	0,1
Weiblich	166,2	30,9	21,6	49,5	10,4	19,4	18,1	1,3	0,2
Ausländerquote ⁵⁾ ...	7,2	12,9	5,0	5,2	3,8	3,3	3,6	1,1	3,9

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1986 Nov.	7 113,7	209,6	154,0	206,4	72,4	995,2	847,1	39,3	974,6	571,4	228,0	183,4
1986 Dez.	7 064,3	208,0	150,0	202,8	71,8	991,4	844,3	38,9	969,5	569,2	225,7	181,4
1987 4) Jan.	7 038,1	207,0	140,0	199,2	71,3	992,5	844,9	38,4	969,5	568,3	224,6	181,2
1987 4) Febr.	7 038,3	207,4	138,1	198,2	71,2	992,3	848,8	37,5	969,6	569,3	224,4	180,7
1987 4) März	7 044,6	206,4	142,6	199,2	70,9	991,3	848,8	37,4	970,9	570,3	224,0	180,1
1987 4) April	7 034,5	205,2	148,8	197,4	70,6	987,8	846,6	37,1	968,5	569,3	223,3	178,4
1987 4) Mai	7 027,3	204,7	150,5	196,0	70,6	985,2	846,8	37,0	967,6	568,5	222,5	177,3
1987 4) Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,6	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,6	176,2
1987 4) Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
1987 4) Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
1987 4) Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
1987 4) Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4
1987 4) Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,6	175,7
1987 4) Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5

Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1985 3) D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 087,0	1 839,0
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1986 Nov.	123 913,2	2 667,2	2 725,0	3 479,0	1 668,1	13 193,3	17 605,2	624,6	14 217,6	13 560,2	3 034,8	1 560,5
1986 Dez.	125 875,2	4 191,2	2 105,4	3 090,0	1 434,2	17 879,0	16 747,7	570,4	15 302,5	12 430,3	2 572,0	1 385,8
1987 4) Jan.	111 817,1	2 551,8	1 152,2	3 099,4	1 668,0	13 703,4	14 849,9	431,2	11 417,5	13 206,6	2 947,2	2 026,2
1987 4) Febr.	115 903,3	2 715,5	1 384,2	3 328,3	1 604,9	11 784,6	17 543,6	453,9	12 583,7	13 727,4	3 077,4	2 243,3
1987 4) März	126 713,0	2 710,1	1 722,6	3 754,7	1 772,0	13 299,2	19 160,6	463,0	14 308,7	14 624,5	3 288,3	2 381,0
1987 4) April	123 124,1	2 380,9	2 596,8	3 464,4	1 753,5	13 084,1	18 604,1	641,3	12 559,1	14 344,7	3 013,5	1 828,1
1987 4) Mai	117 939,3	2 372,8	2 761,5	3 417,6	1 670,3	12 390,2	17 567,0	482,4	12 589,2	13 787,5	2 750,6	1 242,1
1987 4) Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9
1987 4) Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
1987 4) Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
1987 4) Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
1987 4) Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
1987 4) Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7
1987 4) Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 460,9

darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1985 3) D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1986 Nov.	37 044,1	256,9	273,1	1 279,2	513,3	6 049,7	8 598,4	379,8	4 185,1	5 385,1	755,3	208,8
1986 Dez.	38 259,0	547,8	236,5	1 232,0	450,4	8 958,3	7 821,9	128,3	4 506,3	5 299,8	685,0	197,0
1987 4) Jan.	31 586,5	246,3	228,8	1 035,2	541,4	4 419,5	7 403,2	246,1	3 366,8	5 487,8	772,6	408,8
1987 4) Febr.	35 284,7	263,6	248,0	1 104,7	491,6	5 241,3	8 590,1	275,0	4 095,4	5 744,5	824,6	485,1
1987 4) März	38 832,0	275,8	270,9	1 325,4	541,8	6 115,9	9 051,4	316,4	4 632,1	6 274,7	848,7	507,9
1987 4) April	36 987,1	239,2	286,6	1 163,4	570,4	6 075,5	8 585,9	527,4	3 971,8	6 162,1	806,6	326,7
1987 4) Mai	34 761,3	219,7	280,4	1 192,0	513,3	5 459,6	8 030,1	204,9	4 025,5	5 874,0	734,6	150,9
1987 4) Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8
1987 4) Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	6 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
1987 4) Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
1987 4) Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
1987 4) Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5
1987 4) Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8
1987 4) Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einsch. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden denjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Wärmewalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986 ³⁾	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987	128,2	117,9	97,5	90,0	113,1	101,1	100,3	132,4	94,6	152,1	133,7
1986 ³⁾ Nov.	122,6	110,7	97,5	85,8	110,3	94,5	98,7	121,3	95,5	148,9	133,2
Dez.	122,9	105,7	76,7	87,0	104,7	91,3	89,7	119,4	80,6	139,5	118,3
1987 Jan.	120,6	110,6	49,0	89,0	114,2	95,7	98,6	128,8	78,2	145,7	126,1
Febr.	127,8	115,0	58,1	93,4	104,5	102,2	102,9	130,2	85,6	146,0	133,8
März	137,3	121,5	74,3	97,1	113,1	111,5	109,0	138,2	92,4	162,3	144,1
April	130,5	117,9	103,9	82,1	109,8	103,4	103,6	134,6	96,1	147,7	138,4
Mai	120,2	114,4	111,5	87,0	102,6	95,4	95,2	128,0	95,4	147,0	127,8
Juni	122,0	118,4	111,4	90,3	110,7	98,7	95,3	133,2	97,1	151,6	130,1
Juli	125,5	121,5	124,4	95,9	115,0	92,0	103,5	134,5	96,0	154,1	125,5
Aug.	117,0	107,5	112,5	71,5	99,3	99,1	86,6	121,2	86,1	135,0	120,6
Sept.	136,2	123,7	125,4	88,2	112,8	106,2	100,7	137,9	108,5	153,9	143,0
Okt.	139,0	128,6	121,9	98,9	127,7	110,4	108,5	140,8	109,6	171,1	149,2
Nov.	132,7	121,5	102,9	96,1	137,0	104,3	105,1	131,4	101,7	164,3	143,6
Dez.	129,1	114,1	74,3	91,0	110,3	93,8	94,0	129,5	88,1	147,0	122,3

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und Ein- richtungen
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985 ³⁾	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986 ³⁾	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987	136,5	124,2	108,5	126,6	171,0	176,3	102,3	131,3	127,5	127,9	178,3
1986 ³⁾ Nov.	131,8	118,5	89,3	123,5	158,2	162,9	190,2	127,0	130,8	122,5	179,2
Dez.	140,9	111,0	119,6	131,6	165,2	169,9	141,2	150,1	129,1	106,5	175,5
1987 Jan.	129,4	121,1	99,5	121,9	172,5	179,6	35,6	122,6	120,5	117,5	143,7
Febr.	137,0	131,0	90,3	125,3	184,9	191,6	79,9	131,0	127,4	122,6	168,4
März	144,7	129,9	109,4	133,6	184,9	190,4	62,5	138,7	139,3	136,7	203,2
April	138,6	134,7	125,8	125,4	179,1	184,5	189,7	125,5	123,9	131,4	169,0
Mai	126,5	120,1	97,7	115,1	166,9	172,0	39,5	120,3	123,7	123,9	151,1
Juni	128,6	116,5	103,6	120,9	160,9	165,2	29,5	123,1	121,8	127,2	167,7
Juli	133,5	120,4	114,1	126,4	164,6	168,6	59,3	128,9	121,9	128,6	158,1
Aug.	124,8	110,8	112,0	117,8	139,8	143,7	204,7	122,3	110,0	116,4	161,1
Sept.	141,6	129,7	116,1	128,6	168,2	174,4	80,4	141,2	130,9	133,5	229,5
Okt.	144,9	132,6	113,9	129,9	185,4	190,3	44,4	141,4	136,4	144,7	194,1
Nov.	142,5	128,9	102,3	134,9	176,9	182,6	69,5	138,0	133,2	135,9	192,8
Dez.	146,2	115,0	117,7	138,8	167,7	172,7	333,0	142,4	140,6	116,6	200,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986 ³⁾	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987	121,4	106,5	120,5	100,4	136,3	128,9	146,0	152,2	95,2	110,3	114,3
1986 ³⁾ Nov.	115,8	101,3	118,8	102,5	128,6	131,4	135,5	148,3	109,9	109,8	80,7
Dez.	100,8	77,4	121,6	84,4	119,9	130,3	122,0	155,4	56,0	88,8	58,7
1987 Jan.	112,1	108,0	123,3	99,5	137,6	123,3	137,0	145,9	51,9	99,3	81,3
Febr.	122,9	114,2	117,0	103,1	136,4	120,0	141,3	160,3	67,8	114,3	143,0
März	141,9	121,0	125,0	106,7	145,9	131,2	152,1	176,6	138,7	139,8	200,4
April	127,6	105,6	117,6	100,2	137,2	127,2	151,4	189,0	166,0	121,8	123,1
Mai	112,0	97,5	113,8	91,9	128,7	126,7	143,8	116,2	95,0	103,5	72,4
Juni	109,5	100,5	117,9	96,9	132,9	121,6	145,3	154,6	54,8	96,1	62,9
Juli	110,0	101,8	113,3	92,2	138,3	122,1	146,3	111,7	45,1	95,9	73,4
Aug.	110,6	92,4	103,1	92,4	124,1	119,8	131,6	121,2	63,4	92,3	130,1
Sept.	141,2	118,0	128,1	108,0	140,7	135,1	154,1	169,9	126,1	132,3	205,5
Okt.	139,5	132,8	132,7	112,7	144,8	141,6	162,9	184,6	171,9	128,6	141,2
Nov.	123,3	102,9	128,7	110,5	140,0	142,6	152,7	172,7	101,6	108,8	81,8
Dez.	105,9	83,1	125,0	90,2	128,8	135,3	133,5	123,6	59,7	90,5	56,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhaupt-gewerbe ¹⁾
	ins-gesamt	ohne Bau-haupt-gewerbe	zu-sammen	Elektri-zitäts-versorgung	Gas-	zu-sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu-sammen	Grund-stoff- und Produktions-güter-gewerbe	Investi-tions-güter produzierendes Gewerbe	Ver-bruchs-güter	Nah-rungs- und Genuß-mittel-gewerbe	

Kalendermonatlich

1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1986	104,8	106,6	109,2	113,9	90,6	106,5	86,4	107,2	98,1	117,1	96,5	105,0	87,1
1987	104,8	107,1	112,7	116,3	98,5	106,7	84,3	107,6	98,5	117,5	97,5	104,3	82,3
1986 Dez.	102,3	105,1	124,0	126,4	114,5	104,0	81,4	104,8	86,5	122,8	88,3	101,4	73,9
1987 Jan.	92,1	98,0	140,1	140,5	138,6	95,5	98,4	95,4	89,8	99,6	91,9	97,1	33,2
Febr.	98,5	104,0	121,8	123,0	117,2	102,9	86,8	103,5	92,9	113,9	96,6	97,7	43,3
März	107,7	112,9	130,2	131,0	126,8	111,8	90,8	112,6	100,6	125,4	105,0	100,8	55,9
April	106,6	108,1	105,5	108,6	93,1	108,2	84,7	109,1	100,7	119,6	98,6	102,4	92,2
Mai	103,5	104,7	103,9	105,9	96,0	104,7	86,9	105,4	100,3	114,7	93,3	97,2	92,1
Juni	103,3	104,2	97,3	101,1	82,1	104,6	81,3	105,5	98,5	116,3	91,8	98,4	94,7
Juli	102,3	102,4	93,1	100,3	64,3	103,0	80,7	103,8	101,5	108,3	93,9	106,0	101,0
Aug.	93,4	93,6	91,6	98,7	63,3	93,8	77,9	94,4	95,3	96,4	84,9	97,8	90,6
Sept.	112,7	113,4	98,6	106,5	67,0	114,3	76,5	115,7	102,7	127,8	108,5	108,9	106,2
Okt.	117,5	118,3	115,9	120,6	97,1	118,4	82,5	119,8	106,7	130,7	110,3	122,3	109,7
Nov.	113,7	115,3	124,3	126,9	114,0	114,8	81,3	116,1	102,0	128,6	103,6	118,4	97,9
Dez.	106,4	110,0	130,0	131,9	122,4	108,8	84,1	109,7	91,5	128,6	91,3	104,3	70,4

von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt

1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1986	105,3	107,1	109,8	114,4	91,2	107,0	86,8	107,7	98,5	117,7	97,0	105,3	87,0
1987	106,0	107,3	113,0	118,5	98,8	106,9	84,5	107,8	98,7	117,7	97,7	104,4	82,1
1986 Dez.	103,2	106,2	125,3	127,8	115,3	105,0	82,1	105,9	86,9	124,3	89,8	101,2	73,8
1987 Jan.	91,5	97,4	138,3	138,7	136,6	94,9	97,5	94,8	89,0	99,3	91,6	96,0	33,2
Febr.	105,5	111,5	131,4	132,5	127,0	110,3	93,2	111,0	99,7	122,0	103,3	105,2	45,1
März	104,5	109,7	127,6	128,4	124,3	108,6	88,1	109,4	97,6	121,7	101,8	98,7	52,5
April	108,0	109,2	105,2	108,1	93,4	109,5	85,2	110,4	102,4	120,8	99,6	103,2	95,8
Mai	105,6	106,7	104,4	106,5	95,8	106,8	88,1	107,6	101,3	117,3	96,5	98,9	94,5
Juni	108,4	109,4	103,1	107,6	85,0	109,8	85,4	110,7	102,3	122,5	97,3	102,4	98,5
Juli	97,4	97,4	89,1	95,9	61,9	97,9	77,5	98,7	97,7	102,4	88,6	100,9	97,2
Aug.	92,1	92,5	90,1	96,8	63,3	92,6	76,7	93,2	93,8	95,3	83,9	97,5	87,7
Sept.	111,4	111,9	97,0	104,8	66,1	112,9	75,0	114,3	102,1	125,9	106,9	107,8	106,2
Okt.	114,2	114,9	111,6	116,2	93,2	115,1	79,7	116,4	104,0	126,9	106,7	119,4	106,7
Nov.	116,7	118,5	128,5	131,5	116,7	117,9	84,0	119,2	104,3	132,4	106,3	121,9	98,2
Dez.	104,5	107,9	129,7	131,5	122,4	106,6	83,2	107,5	90,1	126,1	89,6	100,8	69,7

Jahr Monat	Bauhaupt-gewerbe ¹⁾		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe						
	Hoch-bau-lei-stungen	Tief-bau-lei-stungen	Stein-kohlen-berg-bau	Braun-kohlen-berg-bau	Ge-winnung von Erdöl, Erdgas	Mineral-öl-ver-arbeitung	Ge-winnung und Ver-arbeitung von Stei-nen und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie	NE-Metaller-zeugung, NE-Metall-halbzeug-werke	Eisen-, Stahl- und Temper-gießerei	NE-Metall-gießerei	Ziehe-reien, Kaltwalz-werke, Mechanik a.n.g.	Che-mische Industrie

Kalendermonatlich

1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1986	79,6	95,5	88,2	87,1	83,4	77,5	80,6	86,3	114,0	85,9	123,2	91,0	109,7
1987	75,7	89,7	81,5	82,1	91,1	73,6	78,6	83,7	114,8	78,9	133,9	90,3	112,5
1986 Dez.	67,8	80,7	81,8	90,2	80,4	81,5	65,0	67,0	93,9	65,8	103,5	64,2	99,2
1987 Jan.	35,4	30,7	83,4	98,2	129,0	77,7	36,5	74,2	109,2	78,1	131,0	80,0	106,5
Febr.	46,3	40,0	85,2	87,8	90,6	66,9	46,5	81,9	112,8	84,4	146,1	88,9	109,3
März	55,4	56,4	88,5	89,8	94,1	68,8	61,4	92,3	123,4	90,0	155,4	96,7	115,8
April	82,1	103,5	84,8	76,6	90,6	74,3	85,2	82,9	113,9	84,1	149,3	92,3	115,8
Mai	82,2	103,2	79,3	82,7	102,8	73,6	88,7	89,9	113,3	78,0	134,2	93,3	112,1
Juni	85,7	104,8	76,9	79,5	93,6	73,4	89,2	86,1	113,2	76,0	131,2	89,9	110,6
Juli	90,2	113,2	79,9	79,6	87,0	76,4	95,9	89,8	116,7	68,4	104,8	96,1	116,2
Aug.	80,4	102,2	75,9	82,2	77,3	77,5	87,3	78,7	105,9	58,2	107,8	78,6	109,1
Sept.	94,6	119,3	76,1	76,2	74,0	69,6	100,4	83,3	121,0	88,9	141,0	100,0	113,3
Okt.	99,9	120,8	81,2	75,2	86,9	74,6	101,1	88,1	125,2	91,4	146,6	102,5	117,7
Nov.	89,7	107,2	83,1	78,2	77,8	71,5	87,5	86,4	120,3	82,2	141,3	95,3	115,4
Dez.	66,5	74,7	84,1	78,8	89,9	78,4	63,7	71,3	102,4	67,6	117,6	70,2	108,5

von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt

1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1986	79,6	95,4	88,8	87,5	83,7	77,6	80,7	86,6	114,7	86,6	124,1	91,5	110,1
1987	75,6	89,5	81,7	82,1	91,3	73,6	78,6	83,9	115,0	79,1	134,1	90,5	112,7
1986 Dez.	67,2	81,3	85,1	90,0	77,5	80,9	65,3	67,6	96,0	68,5	107,6	65,3	99,3
1987 Jan.	35,5	30,7	83,0	97,6	127,2	77,6	36,5	73,1	108,6	78,6	131,3	79,2	104,9
Febr.	48,5	41,2	90,2	94,4	99,5	72,5	49,2	88,1	120,9	89,7	155,7	94,9	117,6
März	52,0	53,1	84,1	87,1	95,1	67,1	58,8	90,1	120,1	86,4	148,4	93,6	112,8
April	85,6	107,3	87,8	76,6	85,9	73,8	87,6	83,4	114,8	83,9	152,3	94,3	118,4
Mai	84,3	105,9	82,7	82,9	100,4	71,8	89,9	90,4	117,0	82,3	136,4	96,7	113,2
Juni	88,8	109,5	81,7	82,6	97,5	75,2	92,9	89,9	118,8	81,2	140,2	94,4	114,0
Juli	87,0	108,8	75,4	77,2	85,5	75,0	92,3	86,4	110,3	63,7	99,3	91,2	112,0
Aug.	77,9	98,8	74,7	81,1	76,2	76,8	85,2	72,2	105,6	57,8	104,5	77,3	107,6
Sept.	94,6	119,3	73,5	74,4	74,9	69,3	100,4	82,5	119,4	86,4	138,2	98,6	113,2
Okt.	97,5	117,1	78,0	74,8	83,6	74,4	98,8	85,0	120,9	87,6	142,6	98,1	114,8
Nov.	89,7	107,7	85,2	81,0	81,9	73,8	88,4	88,8	123,6	84,9	144,2	97,5	117,7
Dez.	65,4	74,6	84,1	75,9	87,9	75,6	62,7	71,7	100,3	66,9	116,5	70,5	106,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1987 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,7% beim Hochbau und + 1,7% beim Tiefbau

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produ- zieren des Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen- vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen- fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herstel- lung von Büromas- chinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich														
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0
1986	101,6	90,5	123,6	113,6	99,5	82,1	104,3	124,9	72,9	123,8	103,1	106,3	220,9	89,2
1987	105,9	91,7	131,6	116,1	98,3	83,4	101,7	127,8	65,8	124,0	103,4	108,5	227,5	87,7
1986 Dez.	87,6	78,0	106,6	101,8	76,5	111,8	129,2	116,9	59,7	125,8	104,8	94,1	225,6	78,6
1987 Jan.	95,6	75,6	131,2	108,5	95,3	59,0	78,2	122,2	63,2	106,7	90,5	96,9	156,8	81,7
Febr.	95,6	85,0	129,0	122,5	99,1	68,3	92,1	133,3	66,0	122,3	102,3	105,9	211,4	89,0
März	101,9	93,0	139,9	131,9	108,0	77,9	106,2	144,2	70,3	135,3	111,2	115,8	211,0	96,9
April	101,5	95,0	118,4	120,0	101,2	71,2	103,3	138,0	69,4	126,9	105,4	111,1	200,6	93,3
Mai	101,4	94,6	136,0	115,4	96,5	76,4	94,1	129,4	65,5	122,7	100,8	105,1	230,6	87,8
Juni	101,3	91,3	125,8	113,2	94,5	79,1	108,6	125,9	68,6	117,9	100,2	105,8	212,1	85,4
Juli	107,6	90,8	132,5	98,9	95,8	75,4	96,3	113,6	51,7	115,2	94,5	105,0	199,9	86,0
Aug.	97,8	82,0	130,7	104,7	87,7	80,6	82,7	95,4	59,1	104,9	88,5	92,6	192,5	77,5
Sept.	124,3	105,9	135,7	126,3	107,6	94,0	105,5	135,0	70,0	136,7	111,3	119,2	288,5	87,9
Okt.	130,9	107,1	142,8	127,1	110,3	101,9	106,6	144,7	68,6	138,5	116,1	124,7	262,7	92,2
Nov.	120,5	98,6	138,4	119,5	102,4	95,2	112,6	134,7	77,9	133,3	111,0	117,9	283,1	92,1
Dez.	92,3	81,8	118,5	105,6	80,9	121,4	134,3	117,7	59,1	127,5	109,0	101,6	280,7	80,1

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4
1986	102,1	91,0	124,0	114,1	100,2	82,1	104,7	125,7	73,3	124,5	103,6	107,0	221,6	89,6
1987	105,9	91,9	131,9	116,1	98,6	83,4	101,8	128,2	65,9	124,3	103,6	108,7	227,6	87,8
1986 Dez.	88,4	79,3	110,6	101,2	80,8	110,8	129,2	120,9	60,7	128,1	105,5	97,0	218,7	79,7
1987 Jan.	95,7	75,5	129,0	108,1	95,1	58,6	77,9	122,1	63,0	105,9	90,1	96,6	157,6	81,0
Febr.	101,9	90,7	137,5	130,9	105,2	73,2	99,0	142,8	69,9	130,7	109,9	112,8	226,7	95,4
März	97,2	89,7	135,1	127,2	104,3	76,1	103,7	140,0	66,9	131,3	108,0	112,0	201,0	94,5
April	103,5	96,2	122,7	122,3	102,5	71,2	103,4	138,6	71,9	129,1	106,6	112,1	207,8	93,8
Mai	104,4	97,3	136,8	118,6	100,7	76,7	96,1	132,1	66,8	125,9	102,3	109,2	233,7	89,7
Juni	105,5	96,1	134,3	118,3	101,9	83,2	113,1	133,8	72,8	125,3	105,0	112,6	218,2	89,4
Juli	103,5	86,1	127,3	93,4	89,4	72,7	91,4	106,5	49,1	108,5	89,9	98,7	193,9	83,5
Aug.	96,0	80,7	125,4	103,5	86,3	78,8	82,7	94,8	57,3	103,1	87,4	91,4	186,4	77,4
Sept.	123,0	104,5	135,2	123,6	105,3	92,9	103,9	132,1	68,2	134,7	110,1	116,9	288,0	86,2
Okt.	127,3	104,4	137,3	124,3	105,7	100,6	104,3	140,3	67,4	133,6	113,0	120,1	256,2	89,7
Nov.	122,5	100,8	140,4	122,7	105,9	97,8	116,1	139,8	79,9	137,0	114,0	121,3	285,4	95,4
Dez.	90,8	80,2	122,1	100,8	80,9	118,5	130,2	115,7	58,0	126,1	106,8	100,6	276,5	77,8

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Laderver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung
kalendermonatlich													
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6
1986	107,3	76,2	96,4	109,5	102,0	127,3	105,4	74,4	76,4	95,7	80,7	105,8	103,0
1987	103,6	77,3	98,4	112,5	105,0	128,1	116,4	72,6	70,3	95,0	77,1	106,5	98,5
1986 Dez.	97,9	76,0	95,7	98,0	109,5	103,4	102,9	67,2	54,5	83,5	66,7	108,0	84,1
1987 Jan.	102,9	66,6	78,8	109,5	98,4	118,1	99,9	66,1	68,8	93,7	82,1	97,9	94,8
Febr.	99,7	76,1	80,8	113,5	96,0	122,1	120,5	74,4	72,0	100,4	88,7	97,3	98,7
März	111,0	83,5	93,6	121,1	108,2	133,5	122,8	76,5	77,0	107,2	92,0	102,0	97,8
April	102,8	81,5	93,5	111,0	104,7	132,9	118,3	69,4	66,6	98,1	72,5	106,1	92,7
Mai	105,3	75,2	90,0	105,3	98,6	127,3	110,9	63,9	67,2	93,4	66,2	100,6	88,3
Juni	103,1	74,5	94,0	105,0	97,1	126,7	117,9	66,8	55,7	92,5	60,9	100,5	93,1
Juli	109,1	70,8	98,7	113,4	100,0	127,7	109,3	73,3	57,7	84,9	76,4	107,0	103,5
Aug.	102,4	58,0	88,5	102,5	97,1	116,9	75,6	59,9	78,4	68,9	72,3	97,6	98,3
Sept.	104,3	89,1	119,9	121,5	109,6	138,4	128,8	85,1	91,7	107,3	94,4	109,3	107,8
Okt.	104,1	90,1	124,5	125,4	117,9	145,1	143,8	85,8	83,4	109,6	82,6	126,0	112,6
Nov.	104,6	87,2	116,0	117,8	113,4	136,1	133,2	82,5	70,3	100,3	72,4	123,4	105,4
Dez.	94,3	74,8	102,7	104,3	118,7	112,0	115,6	67,1	55,0	83,6	64,1	110,1	89,0

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2
1986	107,8	76,7	96,8	110,0	102,4	123,0	106,2	74,7	77,0	96,4	81,1	106,1	103,4
1987	103,8	77,5	98,4	112,7	105,2	128,2	116,6	72,7	70,4	95,3	77,2	106,6	98,7
1986 Dez.	100,8	77,8	96,4	99,3	110,8	104,8	104,8	66,8	56,7	85,9	67,5	107,7	84,0
1987 Jan.	102,1	66,7	79,1	108,6	97,6	117,6	99,5	65,6	69,7	93,2	81,8	97,0	93,5
Febr.	106,2	81,2	86,0	121,4	102,9	130,7	128,0	79,3	76,6	107,0	94,8	104,6	106,6
März	106,6	81,0	89,6	117,6	105,9	129,5	117,3	73,8	73,5	103,6	88,9	99,2	97,2
April	105,6	81,7	95,5	112,9	105,2	134,2	120,6	70,5	66,4	99,7	73,3	107,6	91,8
Mai	107,4	78,7	92,5	109,1	100,6	131,6	115,3	66,9	70,1	96,9	68,8	101,9	91,0
Juni	109,0	79,6	98,2	110,9	103,2	132,7	124,2	70,0	60,6	98,7	65,6	103,8	98,5
Juli	105,0	65,9	94,3	106,7	94,3	120,8	104,3	69,8	53,4	79,4	72,6	102,6	96,6
Aug.	99,0	57,6	87,1	101,8	96,0	116,0	73,2	59,0	78,3	67,9	70,4	97,0	98,8
Sept.	103,7	87,5	119,0	119,2	108,3	136,5	126,6	83,8	89,2	105,2	93,5	108,5	106,0
Okt.	100,2	86,8	121,8	121,8	114,4	140,1	137,9	82,6	82,1	105,3	79,7	123,5	108,7
Nov.	105,8	89,8	117,8	121,4	117,0	139,2	136,5	84,7	72,4	103,4	73,7	126,4	110,1
Dez.	94,9	73,1	100,2	101,4	116,8	109,2	116,3	66,0	52,9	82,7	63,7	106,6	85,3

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks.

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)“

Warenverkehr nach Warengruppen Lieferungen des Bundesgebietes

Nr. der Systematik ¹⁾	Warenbenennung	1987	1986	Veränderung		1986	1985	Veränderung	
		1 000 DM		%		1 000 DM		%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
01	Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei	28 389	30 531	- 2 142	- 7,0	30 531	63 225	- 32 694	- 51,7
02	Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse usw.	483	1 001	- 538	- 53,7	1 001	690	+ 311	+ 45,1
05	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	3 159	5 612	- 2 453	- 43,7	5 612	4 979	+ 633	+ 12,7
07	Fischereierzeugnisse	862	927	- 65	- 7,0	927	927		
	Zusammen	32 873	38 071	- 5 198	- 13,7	38 071	69 821	- 31 750	- 45,5
Bergbauliche Erzeugnisse und Energie									
10	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
21	Bergbauliche Erzeugnisse	477 700	543 683	- 65 983	- 12,1	543 683	1 121 593	- 577 910	- 51,5
	Zusammen	477 700	543 683	- 65 983	- 12,1	543 683	1 121 593	- 577 910	- 51,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes									
22	Mineralölerzeugnisse	32 230	38 253	- 6 023	- 15,7	38 253	102 756	- 64 503	- 62,8
24	Spalt- und Brutstoffe	1 312	1 018	+ 294	+ 28,9	1 018	1 127	- 109	- 9,7
25	Steine und Erden	38 026	39 448	- 1 422	- 3,6	39 448	33 447	+ 6 001	+ 17,9
27	Eisen und Stahl	774 820	767 647	+ 7 173	+ 0,9	767 647	778 536	- 10 889	- 1,4
28	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	421 410	604 887	- 183 477	- 30,3	604 887	736 131	- 131 244	- 17,8
29	Gießereierzeugnisse	13 409	18 167	- 4 758	- 26,2	18 167	18 869	- 702	- 3,7
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke ..	96 690	108 546	- 11 856	- 10,9	108 546	125 727	- 17 181	- 13,7
40	Chemische Erzeugnisse	1 165 522	1 211 438	- 45 916	- 3,8	1 211 438	1 436 162	- 224 724	- 15,6
53	Schnittholz und anderes bearbeitetes Holz	68 585	58 121	+ 10 464	+ 18,0	58 121	51 431	+ 6 690	+ 13,0
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	57 303	68 501	- 11 198	- 16,3	68 501	76 306	- 7 805	- 10,2
59	Gummiwaren	62 097	44 801	+ 17 296	+ 38,6	44 801	42 073	+ 2 728	+ 6,5
	Zusammen	2 731 404	2 960 827	- 229 423	- 7,7	2 960 827	3 402 565	- 441 738	- 13,0
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes									
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	25 359	27 499	- 2 140	- 7,8	27 499	8 247	+ 19 252	+ 233,4
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge ..	158 613	150 206	+ 8 407	+ 5,6	150 206	152 873	- 2 667	- 1,7
32	Maschinenbauerzeugnisse usw.	1 805 883	1 284 183	+ 521 700	+ 40,6	1 284 183	697 822	+ 586 361	+ 84,0
33	Straßenfahrzeuge	94 171	88 276	+ 5 895	+ 6,7	88 276	90 604	- 2 328	- 2,6
34	Wasserfahrzeuge	87	137	- 50	- 36,5	137	168 247	- 168 110	- 99,9
35	Luft- und Raumfahrzeuge	10	113	- 103	- 91,2	113		+ 113	+ X
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	393 210	356 206	+ 37 004	+ 10,4	356 206	237 485	+ 118 721	+ 50,0
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	52 428	60 006	- 7 578	- 12,6	60 006	37 754	+ 22 252	+ 58,9
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	102 021	92 632	+ 9 389	+ 10,1	92 632	77 129	+ 15 503	+ 20,1
50	Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte usw. .	62 873	57 057	+ 5 816	+ 10,2	57 057	15 013	+ 42 044	+ 280,1
70	Fertigteilebauten im Hochbau	61	44	+ 17	+ 38,6	44	508	- 464	- 91,3
	Zusammen	2 694 716	2 116 359	+ 578 357	+ 27,3	2 116 359	1 485 682	+ 630 677	+ 42,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes									
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte usw. .	19 349	25 906	- 6 557	- 25,3	25 906	21 193	+ 4 713	+ 22,2
51	Feinkeramische Erzeugnisse	10 438	8 476	+ 1 962	+ 23,1	8 476	5 532	+ 2 944	+ 53,2
52	Glas und Glaswaren	15 452	18 137	- 2 685	- 14,8	18 137	16 613	+ 1 524	+ 9,2
54	Holzwaren	17 804	22 470	- 4 666	- 20,8	22 470	17 684	+ 4 786	+ 27,1
56	Papier- und Pappwaren	45 863	34 261	+ 11 602	+ 33,9	34 261	26 841	+ 7 420	+ 27,6
57	Druckereierzeugnisse	42 112	42 233	- 121	- 0,3	42 233	42 277	- 44	- 0,1
58	Kunststoff erzeugnisse	98 214	83 253	+ 14 961	+ 18,0	83 253	68 905	+ 14 348	+ 20,8
61	Leder	56 836	45 670	+ 11 166	+ 24,4	45 670	45 526	+ 144	+ 0,3
62	Lederwaren und Schuhe	72 749	203 804	- 131 055	- 64,3	203 804	132 207	+ 71 597	+ 54,2
63	Textilien	291 865	348 519	- 56 654	- 16,3	348 519	301 043	+ 47 476	+ 15,8
64	Bekleidung	74 850	112 215	- 37 365	- 33,3	112 215	83 480	+ 28 735	+ 34,4
	Zusammen	745 532	944 944	- 199 412	- 21,1	944 944	781 301	+ 163 643	+ 24,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes									
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	583 522	721 205	- 137 683	- 19,1	721 205	952 774	- 231 569	- 24,3
69	Tabakwaren	24 231	22 442	+ 1 789	+ 8,0	22 442	24 320	- 1 878	- 7,7
	Zusammen	607 753	743 647	- 135 894	- 18,3	743 647	977 094	- 233 447	- 23,9
90	Sonstige Waren mit Handelswert	116 252	106 681	+ 9 571	+ 9,0	106 681	82 943	+ 23 738	+ 28,6
95	Sonstige Waren ohne Handelswert	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	7 406 230	7 454 212	- 47 982	- 0,6	7 454 212	7 900 999	- 446 787	- 5,7

1) Nach dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken – Ausgabe 1982“. – 2) Wegen abweichender Erfassungstechnik vorläufig keine Veröffentlichung.

Warenverkehr nach Warengruppen Bezüge des Bundesgebietes

Nr. der Systematik 1)	Warenbenennung	1987	1986	Veränderung		1986	1985	Veränderung	
		1 000 DM		%		1 000 DM		%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
01	Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei	198 661	181 205	+ 17 456	+ 9,6	181 205	183 537	- 2 332	- 1,3
02	Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse usw. . .	169 052	180 333	- 11 281	- 6,3	180 333	256 708	- 76 375	- 29,8
05	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	16 244	20 825	- 4 581	- 22,0	20 825	20 585	+ 240	+ 1,2
07	Fischereierzeugnisse	1 867	2 464	- 597	- 24,2	2 464	6 893	- 4 429	- 64,3
	Zusammen	385 824	384 827	+ 997	+ 0,3	384 827	487 723	- 82 896	- 17,7
Bergbauliche Erzeugnisse und Energie									
10	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
21	Bergbauliche Erzeugnisse	148 201	175 965	- 27 764	- 15,8	175 965	215 563	- 39 598	- 18,4
	Zusammen	148 201	175 965	- 27 764	- 15,8	175 965	215 563	- 39 598	- 18,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes									
22	Mineralölzeugnisse	906 278	880 267	+ 26 011	+ 3,0	880 267	1 686 611	- 806 344	- 47,8
24	Spalt- und Brutstoffe	1 185	2 150	- 965	- 44,9	2 150	2 502	- 352	- 14,1
25	Steine und Erden	138 979	145 484	- 6 505	- 4,5	145 484	135 094	+ 10 390	+ 7,7
27	Eisen und Stahl	509 725	493 353	+ 16 372	+ 3,3	493 353	431 599	+ 61 754	+ 14,3
28	NE-Metalle und -Metallhalbezeug	408 566	383 018	+ 25 548	+ 6,7	383 018	407 353	- 24 335	- 6,0
29	Gießereierzeugnisse	28 683	35 196	- 6 513	- 18,5	35 196	36 826	- 1 630	- 4,4
30 1	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke . .	48 010	55 991	- 7 981	- 14,3	55 991	63 588	- 7 597	- 11,9
40	Chemische Erzeugnisse	656 043	754 956	- 98 913	- 13,1	754 956	864 745	- 109 789	- 12,7
53	Schnittholz und anderes bearbeitetes Holz	88 632	95 226	- 6 594	- 6,9	95 226	92 494	+ 2 732	+ 3,0
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	90 218	97 725	- 7 507	- 7,7	97 725	109 732	- 12 007	- 10,9
59	Gummiwaren	38 950	42 301	- 3 351	- 7,9	42 301	49 580	- 7 279	- 14,7
	Zusammen	2 915 269	2 985 667	- 70 398	- 2,4	2 985 667	3 880 124	- 894 457	- 23,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes									
30 2	Erzeugnisse der Stahlverformung	34 673	41 171	- 6 498	- 15,8	41 171	36 208	+ 4 963	+ 13,7
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge . .	90 094	57 870	+ 32 224	+ 55,7	57 870	51 785	+ 6 085	+ 11,8
32	Maschinenbauerzeugnisse usw.	278 266	267 900	+ 10 366	+ 3,9	267 900	220 337	+ 47 563	+ 21,6
33	Straßenfahrzeuge	40 231	37 245	+ 2 986	+ 8,0	37 245	32 258	+ 4 987	+ 15,5
34	Wasserfahrzeuge	1 278	1 455	- 177	- 12,2	1 455	1 571	- 116	- 7,4
35	Luft- und Raumfahrzeuge	242	51	+ 191	+ 374,5	51	47	+ 4	+ 8,5
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	358 570	379 687	- 21 117	- 5,6	379 687	323 486	+ 56 201	+ 17,4
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	51 800	58 857	- 7 057	- 12,0	58 857	51 679	+ 7 178	+ 13,9
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	133 504	148 737	- 15 233	- 10,2	148 737	147 232	+ 1 505	+ 1,0
50	Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte usw. .	23 620	22 176	+ 1 444	+ 6,5	22 176	15 885	+ 6 291	+ 39,6
70	Fertigteilebauten im Hochbau	3 528	3 821	- 293	- 7,7	3 821	2 481	+ 1 340	+ 54,0
	Zusammen	1 015 806	1 018 970	- 3 164	- 0,3	1 018 970	882 969	+ 136 001	+ 15,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes									
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte usw. .	83 310	90 546	- 7 236	- 8,0	90 546	87 963	+ 2 583	+ 2,9
51	Feinkeramische Erzeugnisse	77 027	79 644	- 2 617	- 3,3	79 644	68 003	+ 11 641	+ 17,1
52	Glas und Glaswaren	115 021	115 839	- 818	- 0,7	115 839	108 127	+ 7 712	+ 7,1
54	Holzwaren	336 923	348 555	- 11 632	- 3,3	348 555	339 466	+ 9 089	+ 2,7
56	Papier- und Pappwaren	65 459	64 838	+ 621	+ 1,0	64 838	51 184	+ 13 654	+ 26,7
57	Druckereierzeugnisse	38 759	38 263	+ 496	+ 1,3	38 263	37 179	+ 1 084	+ 2,9
58	Kunststoffzeugnisse	80 368	89 309	- 8 941	- 10,0	89 309	92 691	- 3 382	- 3,6
61	Leder	8 230	8 197	+ 33	+ 0,4	8 197	8 137	+ 60	+ 0,7
62	Lederwaren und Schuhe	51 681	59 413	- 7 732	- 13,0	59 413	57 670	+ 1 743	+ 3,0
63	Textilien	495 334	534 387	- 39 053	- 7,3	534 387	551 312	- 16 925	- 3,1
64	Bekleidung	495 789	522 995	- 27 206	- 5,2	522 995	496 486	+ 26 509	+ 5,3
	Zusammen	1 847 901	1 951 986	- 104 085	- 5,3	1 951 986	1 898 218	+ 53 768	+ 2,8
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes									
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	250 476	258 509	- 8 033	- 2,4	258 509	249 706	+ 8 803	+ 2,7
69	Tabakwaren	14 609	13 928	+ 681	+ 4,9	13 928	9 234	+ 4 694	+ 50,8
	Zusammen	265 085	270 437	- 5 352	- 2,0	270 437	258 940	+ 11 497	+ 4,4
90	Sonstige Waren mit Handelswert	71 929	55 791	+ 16 138	+ 28,9	55 791	32 242	+ 23 549	+ 73,0
95	Sonstige Waren ohne Handelswert	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	6 650 015	6 843 643	- 193 628	- 2,8	6 843 643	7 635 779	- 792 136	- 10,4

1) Nach dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken – Ausgabe 1982“. – 2) Wegen abweichender Erfassungstechnik vorläufig keine Veröffentlichung.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr						Ausfuhr							
	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1987 gegenüber 1986	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1987 gegenüber 1986
				1985	1986	1987					1985	1986	1987	
	Mill. DM			%			Mill. DM			%				
Industrialisierte westliche Länder ...	365 521	339 539	339 579	78,8	82,1	82,9	+ 0,0	441 278	443 495	451 094	82,1	84,3	85,6	+ 1,7
EG-Länder	235 864	216 020	215 457	50,8	52,2	52,6	- 0,3	267 265	267 454	277 479	49,8	50,8	52,7	+ 3,7
Frankreich	49 280	47 083	47 496	10,6	11,4	11,6	+ 0,9	64 001	62 331	63 615	11,9	11,8	12,1	+ 2,1
Belgien und Luxemburg	29 112	29 250	29 130	6,3	7,1	7,1	- 0,4	36 967	37 172	38 881	7,0	7,1	7,4	+ 4,6
Niederlande	58 277	47 798	44 946	12,6	11,6	11,0	- 6,0	46 254	45 458	46 090	8,6	8,6	8,7	+ 1,4
Italien	37 155	38 092	39 207	8,0	9,2	9,6	+ 2,9	41 795	42 879	46 058	7,8	8,1	8,7	+ 7,4
Großbritannien und Nordirland	37 164	29 758	29 212	8,0	7,2	7,1	- 1,8	45 967	44 600	46 141	8,6	8,5	8,8	+ 3,5
Irland	3 141	3 101	3 521	0,7	0,7	0,9	+ 13,5	2 618	2 528	2 310	0,5	0,5	0,4	- 8,6
Dänemark	8 018	7 659	7 670	1,7	1,9	1,9	+ 0,1	11 810	12 215	11 166	2,2	2,3	2,1	- 8,8
Griechenland	3 259	3 282	3 370	0,7	0,8	0,8	+ 2,7	5 454	5 213	4 951	1,0	1,0	0,9	- 5,0
Portugal	2 586	2 611	2 847	0,6	0,6	0,7	+ 9,0	2 642	2 923	3 702	0,5	0,6	0,7	+ 26,6
Spanien	7 672	7 387	8 060	1,7	1,8	2,0	+ 9,1	9 756	12 136	14 565	1,8	2,3	2,8	+ 20,0
Andere europäische Länder	67 187	64 221	65 390	14,5	15,5	16,0	+ 1,8	94 804	98 029	99 782	17,6	18,6	18,9	+ 1,8
dar.: Kanar. Inseln ..	96	88	88	0,0	0,0	0,0	+ 0,4	243	320	438	0,0	0,1	0,1	+ 36,8
Island	245	262	266	0,1	0,1	0,1	+ 1,4	303	295	354	0,1	0,1	0,1	+ 20,3
Norwegen	11 007	6 599	5 515	2,4	1,6	1,3	- 16,4	6 797	7 103	5 791	1,3	1,3	1,1	- 18,5
Schweden	10 870	9 984	9 975	2,3	2,4	2,4	- 0,1	14 734	14 747	15 843	2,7	2,8	3,0	+ 7,4
Finnland	4 295	3 940	4 260	0,9	1,0	1,0	+ 8,1	5 547	5 506	5 827	1,0	1,0	1,1	+ 5,8
Schweiz	17 164	18 494	18 968	3,7	4,5	4,6	+ 2,6	28 856	31 033	32 128	5,4	5,9	6,1	+ 3,5
Österreich	15 350	16 383	17 293	3,3	4,0	4,2	+ 5,6	27 395	28 119	28 411	5,1	5,3	5,4	+ 1,0
Malta	402	384	358	0,1	0,1	0,1	- 6,8	379	358	340	0,1	0,1	0,1	- 5,1
Jugoslawien	4 774	4 907	4 887	1,0	1,2	1,2	- 0,4	6 215	6 422	5 792	1,2	1,2	1,1	- 9,8
Türkei	2 908	3 101	3 707	0,6	0,7	0,9	+ 19,6	4 212	4 009	4 748	0,8	0,8	0,9	+ 18,4
Vereinigte Staaten und Kanada	36 187	30 235	28 978	7,8	7,3	7,1	- 4,2	61 008	60 491	54 712	11,4	11,5	10,4	- 9,6
Vereinigte Staaten ..	32 341	26 864	25 810	7,0	6,5	6,3	- 4,7	55 533	55 206	49 952	10,3	10,5	9,5	- 9,5
Kanada	3 845	3 372	3 368	0,8	0,8	0,8	- 0,1	5 475	5 285	4 760	1,0	1,0	0,9	- 9,9
Übrige Länder	26 483	29 062	29 755	5,7	7,0	7,3	+ 2,4	18 202	17 521	19 121	3,4	3,3	3,6	+ 9,1
Südafrika	3 163	2 881	2 242	0,7	0,7	0,5	- 22,2	4 997	4 191	4 553	0,9	0,8	0,9	+ 8,6
Japan	20 720	24 030	25 276	4,5	5,8	6,2	+ 5,2	7 888	8 707	10 544	1,5	1,7	2,0	+ 21,1
Australien	2 112	1 745	1 830	0,5	0,4	0,4	+ 4,8	4 587	4 007	3 458	0,9	0,8	0,7	- 13,7
Neuseeland	488	405	407	0,1	0,1	0,1	+ 0,7	729	616	565	0,1	0,1	0,1	- 8,3
Entwicklungsländer ..	71 698	52 796	50 165	15,5	12,8	12,3	- 5,0	66 366	55 913	52 087	12,4	10,6	9,9	- 8,8
Afrika	25 555	13 748	11 362	5,5	3,3	2,8	- 17,4	15 100	11 919	9 411	2,8	2,3	1,8	- 21,0
dar.: Marokko	602	591	615	0,1	0,1	0,2	+ 4,0	645	655	652	0,1	0,1	0,1	- 0,5
Algerien	4 112	1 917	1 893	0,9	0,5	0,5	- 1,2	2 898	1 802	1 205	0,5	0,3	0,2	- 33,1
Tunesien	605	652	707	0,1	0,2	0,2	+ 8,5	934	803	708	0,2	0,2	0,1	- 11,8
Libyen	6 275	2 155	2 077	1,4	0,5	0,5	- 3,6	1 541	1 108	915	0,3	0,2	0,2	- 17,4
Ägypten	1 576	429	550	0,3	0,1	0,1	+ 28,2	3 150	2 513	1 925	0,6	0,5	0,4	- 23,4
Sudan	95	64	71	0,0	0,0	0,0	+ 10,8	329	188	132	0,1	0,0	0,0	- 30,0
Guinea	209	146	109	0,0	0,0	0,0	- 25,0	51	46	43	0,0	0,0	0,0	- 6,1
Liberia	554	480	328	0,1	0,1	0,1	- 31,7	174	104	89	0,0	0,0	0,0	- 33,7
Côte d'Ivoire	972	863	625	0,2	0,2	0,2	- 27,6	182	194	146	0,0	0,0	0,0	- 24,4
Ghana	155	223	238	0,0	0,1	0,1	+ 6,9	190	213	174	0,0	0,0	0,0	- 17,9
Nigeria	6 343	2 780	1 388	1,4	0,7	0,3	- 50,1	1 894	1 448	960	0,4	0,3	0,2	- 33,7
Kamerun	681	419	371	0,1	0,1	0,1	- 11,4	305	297	256	0,1	0,1	0,0	- 13,7
Zaire	617	484	351	0,1	0,1	0,1	- 27,5	258	221	245	0,0	0,0	0,0	+ 10,7
Ruanda	227	207	126	0,0	0,1	0,0	- 39,3	56	55	48	0,0	0,0	0,0	- 12,1
Burundi	165	173	79	0,0	0,0	0,0	- 54,3	56	51	55	0,0	0,0	0,0	+ 6,4
Angola	47	26	84	0,0	0,0	0,0	+ 217,5	206	95	85	0,0	0,0	0,0	- 10,1
Äthiopien	192	259	150	0,0	0,1	0,0	- 42,0	274	279	160	0,1	0,1	0,0	- 42,6
Kenia	478	432	277	0,1	0,1	0,1	- 35,9	331	354	277	0,1	0,1	0,1	- 21,9
Tansania	163	251	132	0,0	0,1	0,0	- 47,5	177	137	119	0,0	0,0	0,0	- 12,6
Simbabwe	324	288	282	0,1	0,1	0,1	- 2,2	154	182	136	0,0	0,0	0,0	- 25,1

1) Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1987 gegen- über 1986	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1987 gegen- über 1986
				1985	1986	1987					1985	1986	1987	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Amerika	18 444	13 716	11 474	4,0	3,3	2,8	- 16,3	11 464	10 988	11 216	2,1	2,1	2,1	+ 2,1
dar.: Mexiko	978	746	729	0,2	0,2	0,2	- 2,4	2 383	1 921	1 483	0,4	0,4	0,3	- 22,8
Bermuda	190	2	2	0,0	0,0	0,0	- 9,5	21	39	28	0,0	0,0	0,0	- 27,5
Guatemala	137	150	128	0,0	0,0	0,0	- 14,9	174	117	125	0,0	0,0	0,0	+ 7,2
Honduras	226	133	175	0,0	0,0	0,0	+ 31,0	69	48	38	0,0	0,0	0,0	- 20,8
El Salvador	320	309	200	0,1	0,1	0,0	- 35,3	101	74	61	0,0	0,0	0,0	- 17,0
Costa Rica	245	277	257	0,1	0,1	0,1	- 7,3	145	118	113	0,0	0,0	0,0	- 3,7
Panama	284	239	261	0,1	0,1	0,1	+ 9,0	250	173	129	0,0	0,0	0,0	- 25,7
Kuba	61	41	41	0,0	0,0	0,0	- 0,0	311	237	125	0,1	0,0	0,0	- 47,4
Kolumbien	1 562	2 136	1 441	0,3	0,5	0,4	- 32,6	717	608	606	0,1	0,1	0,1	- 0,2
Venezuela	3 494	1 495	1 142	0,8	0,4	0,3	- 23,6	1 041	1 063	1 240	0,2	0,2	0,2	+ 16,7
Franz.-Guayana	7	1	1	0,0	0,0	0,0	- 12,7	9	18	398	0,0	0,0	0,1	X
Ecuador	271	260	224	0,1	0,1	0,1	- 14,1	391	369	278	0,1	0,1	0,1	- 24,6
Peru	464	422	251	0,1	0,1	0,1	- 40,6	360	408	475	0,1	0,1	0,1	+ 16,5
Brasilien	6 365	4 397	3 990	1,4	1,1	1,0	- 9,2	2 475	2 759	2 666	0,5	0,5	0,5	- 3,4
Chile	1 233	1 033	807	0,3	0,2	0,2	- 21,8	614	571	584	0,1	0,1	0,1	+ 2,4
Uruguay	168	188	236	0,0	0,0	0,1	+ 25,2	160	153	175	0,0	0,0	0,0	+ 14,6
Argentinien	1 672	1 362	1 096	0,4	0,3	0,3	- 19,6	1 464	1 513	1 682	0,3	0,3	0,3	+ 11,2
Asien	26 678	24 493	26 724	5,8	5,9	6,5	+ 9,1	39 675	32 848	31 344	7,4	6,2	5,9	- 4,6
dar.: Zypern	65	67	72	0,0	0,0	0,0	+ 6,6	358	353	298	0,1	0,1	0,1	- 15,7
Libanon	23	15	19	0,0	0,0	0,0	+ 25,1	383	311	184	0,1	0,1	0,1	- 40,7
Syrien	841	221	244	0,2	0,1	0,1	+ 10,0	837	461	332	0,2	0,1	0,1	- 27,9
Irak	367	228	722	0,1	0,1	0,2	+217,4	2 452	1 436	823	0,5	0,3	0,2	- 42,7
Iran	1 832	1 126	898	0,4	0,3	0,2	- 20,3	4 842	3 272	2 832	0,9	0,6	0,5	- 13,5
Israel	1 311	1 184	1 161	0,3	0,3	0,3	- 2,0	2 301	2 421	2 498	0,4	0,5	0,5	+ 3,2
Jordanien	50	30	32	0,0	0,0	0,0	+ 9,2	584	398	416	0,1	0,1	0,1	+ 4,5
Saudi-Arabien	2 186	1 894	1 072	0,5	0,5	0,3	- 43,4	5 235	3 370	2 580	1,0	0,6	0,5	- 23,5
Kuwait	741	377	249	0,2	0,1	0,1	- 34,1	1 483	1 044	731	0,3	0,2	0,1	- 29,9
Bahrain	52	69	15	0,0	0,0	0,0	- 78,4	296	281	382	0,1	0,1	0,1	+ 35,8
Katar	5	4	37	0,0	0,0	0,0	+728,2	300	190	156	0,1	0,0	0,0	- 18,0
Vereinigte Arab. Emirate	235	98	423	0,1	0,0	0,1	+332,7	1 251	1 058	1 324	0,2	0,2	0,3	+ 25,2
Oman	26	15	15	0,0	0,0	0,0	- 0,2	577	371	326	0,1	0,1	0,1	- 12,1
Jemenitische Arab. Rep.	6	3	2	0,0	0,0	0,0	- 21,6	250	149	120	0,0	0,0	0,0	- 19,3
Pakistan	517	493	528	0,1	0,1	0,1	+ 7,1	1 212	1 110	899	0,2	0,2	0,2	- 19,0
Indien	1 472	1 411	1 604	0,3	0,3	0,4	+ 13,7	3 377	3 371	3 231	0,6	0,6	0,6	- 4,1
Bangladesch	82	71	95	0,0	0,0	0,0	+ 34,8	293	214	239	0,1	0,0	0,0	+ 11,4
Sri Lanka	250	229	232	0,1	0,1	0,1	+ 1,3	216	166	147	0,0	0,0	0,0	- 11,4
Birma	32	28	14	0,0	0,0	0,0	- 50,2	226	104	73	0,0	0,0	0,0	- 29,1
Thailand	1 542	1 354	1 442	0,3	0,3	0,4	+ 6,5	1 174	935	1 343	0,2	0,2	0,3	+ 43,6
Indonesien	1 123	861	896	0,2	0,2	0,2	+ 4,0	1 730	1 676	1 196	0,3	0,3	0,2	- 28,7
Malaysia	1 938	1 433	1 450	0,4	0,3	0,4	+ 1,2	1 052	801	801	0,2	0,2	0,2	- 0,0
Singapur	1 266	1 369	1 532	0,3	0,3	0,4	+ 11,9	2 306	1 803	1 936	0,4	0,3	0,4	+ 7,4
Philippinen	1 002	930	922	0,2	0,2	0,2	- 0,9	489	598	670	0,1	0,1	0,1	+ 12,0
Rep. Korea	2 557	3 080	4 014	0,6	0,7	1,0	+ 30,3	2 012	2 564	2 788	0,4	0,5	0,5	+ 8,7
Taiwan	2 969	3 274	4 284	0,6	0,8	1,0	+ 30,8	2 084	2 180	2 665	0,4	0,4	0,5	+ 22,2
Hongkong	3 710	4 170	4 259	0,8	1,0	1,0	+ 2,1	2 156	2 037	2 197	0,4	0,4	0,4	+ 7,9
Macau	297	334	340	0,1	0,1	0,1	+ 1,6	6	7	4	0,0	0,0	0,0	- 42,7

1) Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1987 gegenüber 1986	1985	1986	1987	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1987 gegenüber 1986
				1985	1986	1987					1985	1986	1987	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Ozeanien	1 022	839	605	0,2	0,2	0,1	- 27,9	126	158	115	0,0	0,0	0,0	- 27,2
dar. Papua-Neuguinea	849	752	527	0,2	0,2	0,1	- 29,9	34	41	28	0,0	0,0	0,0	- 31,4
Staatshandelsländer	26 310	21 157	19 465	5,7	5,1	4,8	- 8,0	27 883	25 892	22 998	5,2	4,9	4,4	- 11,2
Europa	23 552	18 277	15 804	5,1	4,4	3,9	- 13,5	21 352	19 564	17 742	4,0	3,7	3,4	- 9,3
dar.: Sowjetunion	13 629	9 299	7 252	2,9	2,2	1,8	- 22,0	10 527	9 374	7 846	2,0	1,8	1,5	- 16,3
Polen	3 080	2 596	2 477	0,7	0,6	0,6	- 4,6	2 834	2 449	2 390	0,5	0,5	0,5	- 2,4
Tschechoslowakei	2 505	2 197	2 108	0,5	0,5	0,5	- 4,0	2 325	2 294	2 438	0,4	0,4	0,5	+ 6,3
Ungarn	2 241	2 082	2 155	0,5	0,5	0,5	+ 3,5	3 063	2 997	2 892	0,6	0,6	0,5	- 3,5
Rumänien	1 594	1 659	1 430	0,3	0,4	0,3	- 13,8	916	744	583	0,2	0,1	0,1	- 21,5
Bulgarien	464	399	353	0,1	0,1	0,1	- 11,5	1 641	1 669	1 563	0,3	0,3	0,3	- 6,3
Asien	2 758	2 879	3 661	0,6	0,7	0,9	+ 27,1	6 531	6 328	5 256	1,2	1,2	1,0	- 16,9
dar.: China (ohne Taiwan)	2 556	2 703	3 457	0,8	0,7	0,8	+ 27,9	6 429	6 221	5 000	1,2	1,2	0,9	- 19,6
Demokrat. Volksrep. Korea	174	155	186	0,0	0,0	0,0	+ 20,5	70	83	222	0,0	0,0	0,0	+168,9
Insgesamt 2)	463 811	413 744	409 470	100	100	100	- 1,0	537 164	526 363	527 018	100	100	100	+ 0,1

1) Es sind nur die Länder aufgeführt, für die in einem Jahr der Wert von mindestens 150 Mill. DM (Einfuhr bzw. Ausfuhr) nachgewiesen wurde. - 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Die zwölf wichtigsten Handelspartner Prozent 1)

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland 2)	1984	1985	1986	1987
	Einfuhr			
Frankreich	10,6	10,6	11,4	11,6
Niederlande	12,2	12,6	11,6	11,0
Italien	7,9	8,0	9,2	9,6
Großbritannien und Nordirland	7,7	8,0	7,2	7,1
Belgien und Luxemburg	6,6	6,3	7,1	7,1
Vereinigte Staaten	7,2	7,0	6,5	6,3
Japan	4,2	4,5	5,8	6,2
Schweiz	3,6	3,7	4,5	4,6
Österreich	3,2	3,3	4,0	4,2
Schweden	2,3	2,3	2,4	2,4
Spanien	1,6	1,7	1,8	2,0
Dänemark	1,6	1,7	1,9	1,9
Zusammen	68,6	69,7	73,2	74,0
Ausfuhr				
Frankreich	12,6	11,9	11,8	12,1
Vereinigte Staaten	9,6	10,3	10,5	9,5
Großbritannien und Nordirland	8,3	8,6	8,5	8,8
Niederlande	8,6	8,6	8,6	8,7
Italien	7,7	7,8	8,1	8,7
Belgien und Luxemburg	7,0	6,9	7,1	7,4
Schweiz	5,3	5,4	5,9	6,1
Österreich	5,0	5,1	5,3	5,4
Schweden	2,7	2,7	2,7	3,0
Spanien	1,8	1,8	2,3	2,8
Dänemark	2,1	2,2	2,3	2,1
Japan	1,4	1,5	1,7	2,0
Zusammen	72,0	75,9	75,0	76,5

Salden im Außenhandel

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1986		1987	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Vereinigte Staaten	+ 28 343	19,1	+ 24 342	16,4
Großbritannien und Nordirland	+ 14 842	10,0	+ 16 930	11,4
Frankreich	+ 15 248	10,3	+ 16 119	10,8
Schweiz	+ 12 539	8,5	+ 13 160	8,9
Österreich	+ 11 735	7,9	+ 11 118	7,5
Belgien und Luxemburg	+ 7 922	5,3	+ 9 752	6,6
Italien	+ 4 787	3,2	+ 6 851	4,6
Spanien	+ 4 748	3,2	+ 6 505	4,4
Schweden	+ 4 763	3,2	+ 5 868	3,9
Dänemark	+ 4 556	3,1	+ 3 496	2,4
Südafrika	+ 1 310	0,9	+ 2 311	1,6
Iran	+ 2 147	1,4	+ 1 934	1,3
Übrige Länder	+ 35 247	23,8	+ 30 181	20,3
Brutto-Überschuß	+ 148 186	100	+ 148 567	100
Einfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Japan	- 15 324	43,1	- 14 731	47,5
Hongkong	- 2 133	6,0	- 2 062	6,6
Taiwan	- 1 095	3,1	- 1 620	5,2
Brasilien	- 1 637	4,6	- 1 324	4,3
Republik Korea	- 517	1,5	- 1 227	4,0
Irland	- 573	1,6	- 1 211	3,9
Libyen	- 1 047	2,9	- 1 162	3,7
Rumänien	- 915	2,6	- 847	2,7
Kolumbien	- 1 529	4,3	- 834	2,7
Algerien	- 115	0,3	- 689	2,2
Malaysia	- 632	1,8	- 648	2,1
Papua-Neuguinea	- 712	2,0	- 499	1,6
Übrige Länder	- 9 339	26,3	- 4 165	13,4
Brutto-Defizit	- 35 567	100	- 31 020	100
Netto-Überschuß	+ 112 619	X	+ 117 548	X

1) Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr. - 2) Geordnet nach Höhe der Werte von 1987.

Zum Aufsatz: „Außenhandel im vierten Vierteljahr 1987“

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken 1)

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/Dezember 1987		Januar/Dezember 1986		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Dezember 1987		Januar/Dezember 1986		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 143	7,4	32 114	7,8	- 6,1	6 098	1,2	6 540	1,2	- 6,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	25 824	6,3	26 952	6,5	- 4,2	21 978	4,2	22 560	4,3	- 2,6
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 230	0,3	1 323	0,3	- 7,1	892	0,2	900	0,2	- 0,9
Bergbauliche Erzeugnisse	27 269	6,7	34 181	8,3	- 20,2	3 652	0,7	4 646	0,9	- 21,4
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 026	0,3	1 534	0,4	- 33,1	2 350	0,4	3 163	0,6	- 25,7
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	22 585	5,5	27 834	6,7	- 18,9	332	0,1	455	0,1	- 26,9
Eisenerze	2 016	0,5	2 756	0,7	- 26,9	1	0,0	1	0,0	+ 18,8
NE-Metallerze und Schwefelkies	1 385	0,3	1 710	0,4	- 19,0	95	0,0	113	0,0	+ 16,4
Kalisalze und Rohphosphate	127	0,0	174	0,0	- 27,1	563	0,1	617	0,1	- 8,7
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	53	0,0	50	0,0	+ 6,7	98	0,0	101	0,0	- 3,1
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	83	0,0	110	0,0	- 24,6	35	0,0	37	0,0	- 8,0
Torf	14	0,0	13	0,0	+ 5,8	176	0,0	157	0,0	+ 12,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	106 365	26,0	112 332	27,1	- 5,3	125 989	23,9	128 507	24,4	- 2,0
Spalt- und Brutstoffe	2 082	0,5	2 236	0,5	- 6,9	1 572	0,3	1 528	0,3	+ 2,9
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 027	1,0	4 159	1,0	- 3,2	4 790	0,9	4 910	0,9	- 2,4
Eisen und Stahl ²⁾	11 883	2,9	13 552	3,3	- 12,3	18 726	3,6	20 241	3,8	- 7,5
Eisen-, Stahl- und Temperguß	513	0,1	546	0,1	- 6,1	1 075	0,2	1 216	0,2	- 11,6
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 740	0,4	1 958	0,5	- 11,1	3 000	0,6	3 225	0,6	- 7,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	13 330	3,3	15 014	3,6	- 11,2	10 167	1,9	11 122	2,1	- 8,6
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	124	0,0	121	0,0	+ 2,9	193	0,0	184	0,0	+ 5,1
Mineralerzeugnisse	13 896	3,4	16 672	4,0	- 16,7	2 671	0,5	3 229	0,6	- 17,3
Chemische Erzeugnisse	40 213	9,8	40 158	9,7	+ 0,1	70 625	13,4	70 125	13,3	+ 0,7
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	3 498	0,9	3 394	0,8	+ 3,1	1 757	0,3	1 741	0,3	+ 1,0
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	10 548	2,6	10 059	2,4	+ 4,9	6 272	1,2	5 902	1,1	+ 6,3
Gummiwaren	4 511	1,1	4 460	1,1	+ 1,1	5 141	1,0	5 085	1,0	+ 1,1
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	135 877	33,2	129 805	31,4	+ 4,7	293 418	55,7	289 915	55,1	+ 1,2
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 499	0,4	1 328	0,3	+ 12,9	4 139	0,8	3 968	0,8	+ 4,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	23 739	5,8	23 602	5,7	+ 0,6	80 837	15,3	82 376	15,7	- 1,9
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	31 983	7,8	29 377	7,1	+ 8,9	98 546	18,7	94 890	18,0	+ 3,9
Wasserfahrzeuge	376	0,1	386	0,1	- 2,5	1 939	0,4	1 601	0,3	+ 21,1
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	9 560	2,3	9 334	2,3	+ 2,4	8 112	1,5	7 340	1,4	+ 10,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	37 433	9,1	35 616	8,6	+ 5,1	57 923	11,0	56 943	10,8	+ 1,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	7 104	1,7	6 864	1,7	+ 3,5	10 494	2,0	10 734	2,0	- 2,2
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 812	0,4	1 875	0,5	- 3,4	3 937	0,7	3 908	0,7	+ 0,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	7 197	1,8	6 832	1,7	+ 5,3	14 636	2,8	14 667	2,8	- 0,2
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgesäte und -einrichtungen	15 086	3,7	14 514	3,5	+ 3,9	12 803	2,4	13 439	2,6	- 4,7
Fertigteilebauten im Hochbau	89	0,0	79	0,0	+ 13,5	51	0,0	48	0,0	+ 5,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	71 609	17,5	66 179	16,0	+ 8,2	63 959	12,1	63 379	12,0	+ 0,9
Feinkeramische Erzeugnisse	1 561	0,4	1 455	0,4	+ 7,3	1 778	0,3	1 819	0,3	- 2,2
Glas und Glaswaren	2 597	0,6	2 509	0,6	+ 3,5	3 569	0,7	3 595	0,7	- 0,7
Holzwaren	4 458	1,1	3 928	0,9	+ 13,5	4 908	0,9	4 936	0,9	- 0,6
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	4 579	1,1	4 163	1,0	+ 10,0	4 495	0,9	4 522	0,9	- 0,6
Papier- und Pappwaren	2 107	0,5	1 950	0,5	+ 8,0	4 131	0,8	3 938	0,7	+ 4,9
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 574	0,4	1 414	0,3	+ 11,4	4 388	0,8	4 262	0,8	+ 3,0
Kunststoffzeugnisse	6 926	1,7	6 372	1,5	+ 8,7	11 979	2,3	11 447	2,2	+ 4,7
Leder	1 510	0,4	1 506	0,4	+ 0,2	873	0,2	906	0,2	- 3,7
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	1 468	0,4	1 309	0,3	+ 12,2	623	0,1	631	0,1	- 1,3
Schuhe	5 256	1,3	4 899	1,2	+ 7,3	1 282	0,2	1 291	0,2	- 0,7
Textilien	23 130	5,6	22 038	5,3	+ 5,0	18 368	3,5	18 356	3,5	+ 0,1
Bekleidung	16 443	4,0	14 636	3,5	+ 12,3	7 566	1,4	7 677	1,5	- 1,4
Sonstige Waren ⁵⁾	11 155	2,7	10 860	2,6	+ 2,7	11 032	2,1	9 916	1,9	+ 11,3
Insgesamt	409 470	100	413 744	100	- 1,0	527 018	100	526 363	100	+ 0,1

1) Nach dem Stand von 1982 — Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSt 2/1984. — 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. — 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. — 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. — 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon			Insgesamt	Davon		
		OPEC-Länder		Übrige Länder		OPEC-Länder		Übrige Länder
		1 000 t	%	1 000 t		Mill. DM	%	Mill. DM
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1978	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1979	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1980	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1981	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1982	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1983	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1984	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1985	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1986	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 002,0	7 651,7	47,8	7 651,7
1986 1. Vj	16 502,1	9 019,1	54,7	7 483,0	6 491,8	3 613,0	55,7	2 878,8
1986 2. Vj	16 393,7	9 480,0	57,8	6 913,7	3 786,9	2 159,2	57,0	1 627,7
1986 3. Vj	17 911,9	10 125,8	56,5	7 786,1	3 353,5	1 858,4	55,4	1 495,1
1986 4. Vj	15 761,4	8 583,2	54,5	7 178,2	3 318,4	1 774,7	53,5	1 543,7
1987 1. Vj	15 420,6	7 294,0	47,3	8 126,5	3 812,5	1 826,2	47,9	1 986,4
1987 2. Vj	15 848,7	6 931,7	43,7	8 916,9	3 963,5	1 754,2	44,3	2 209,2
1987 3. Vj	16 463,2	7 991,8	48,5	8 471,3	4 319,1	2 097,4	48,6	2 221,7
1987 4. Vj	16 107,7	8 011,5	49,7	8 096,2	3 906,9	1 973,9	50,5	1 932,9

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
	DM/t				%			
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1978	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1979	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1980	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1981	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1982	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1983	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1984	622	767	813	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1985	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1986	251	328	351	290	- 1,6	- 11,8	- 11,1	- 18,5
1986 1. Vj	393	502	506	493	- 42,7	- 32,7	- 36,8	- 35,1
1986 2. Vj	231	366	405	350	- 64,5	- 55,1	- 53,9	- 49,9
1986 3. Vj	187	329	377	239	- 68,1	- 57,2	- 53,4	- 56,8
1986 4. Vj	211	319	339	253	- 61,9	- 55,7	- 55,3	- 63,5
1987 1. Vj	247	319	343	289	- 37,2	- 36,5	- 32,2	- 41,4
1987 2. Vj	250	345	376	279	+ 8,2	- 5,7	- 7,2	- 20,3
1987 3. Vj	262	339	361	303	+ 40,1	+ 3,0	- 4,2	+ 26,8
1987 4. Vj	243	309	326	289	+ 15,2	- 3,1	- 3,8	+ 14,2

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1987	1986			1987	1986		
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
Mineralölerzeugnisse insgesamt	11 274,0	9 770,7	+ 1 503,3	+ 15,4	3 251,9	2 633,2	+ 618,7	+ 23,5
darunter:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1 213,0	1 373,8	- 160,8	- 11,7	348,2	409,7	- 61,5	- 15,0
130								
27 10 211 Mot. Benzin, normal	667,2	475,6	+ 191,5	+ 40,3	236,3	151,8	+ 84,5	+ 55,7
213								
27 10 214 Mot. Benzin, Super	1 144,3	746,1	+ 398,2	+ 53,4	373,1	252,7	+ 120,4	+ 47,7
215								
27 10 592 Dieselmotorenkraftstoff	976,2	789,3	+ 186,9	+ 23,7	289,2	202,6	+ 86,6	+ 42,7
594 Heizöl, leicht	3 041,9	1 954,9	+ 1 087,0	+ 55,6	879,5	494,1	+ 385,4	+ 78,0
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1 v.H.	424,9	579,4	- 154,4	- 26,7	81,4	107,7	- 26,3	- 24,4
27 10 693 über 1 bis 2,8 v.H.	200,1	317,6	- 117,5	- 37,0	35,9	54,8	- 19,0	- 34,6
695								
696 über 2,8 v.H.	148,4	44,8	+ 103,6	+ 231,2	24,3	6,5	- 17,8	+ 274,2

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe“

Bilanzstruktur der gewerblichen Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Ergebnis der Einheitswertstatistik 1983

Wirtschaftszweig	Aktiva				Passiva				Bilanzsumme
	Anlagevermögen		Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital		
	insgesamt	darunter Sachanlagen ¹⁾	insgesamt	darunter Vorräte	Einheitswert	Schachtelbeteiligungen	insgesamt	darunter langfristige Verbindlichkeiten	
% der Bilanzsumme									Mill. DM
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	43,3	38,2	56,7	20,4	39,0	0,6	60,4	16,6	3 396
Produzierendes Gewerbe	45,3	34,8	54,7	22,7	34,2	4,5	61,3	12,5	1 021 951
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	71,6	60,5	28,4	6,2	31,0	7,7	64,3	18,9	191 422
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	73,4	63,3	26,6	6,1	31,3	4,4	64,3	19,7	165 929
Elektrizitätsversorgung	70,3	59,0	29,7	8,1	32,4	4,5	63,2	16,1	90 019
Bergbau	60,1	41,7	39,9	6,9	29,3	6,7	64,0	13,3	25 494
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	52,2	33,8	47,8	13,2	18,7	9,8	71,5	6,5	6 661
Verarbeitendes Gewerbe	41,4	30,1	58,6	25,7	38,3	4,9	58,8	11,6	728 287
Chemische Industrie	51,6	30,7	48,4	19,8	35,0	13,2	51,8	14,3	112 343
Mineralölverarbeitung	48,3	32,2	51,7	25,5	38,7	3,6	57,7	6,7	8 619
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	45,1	37,3	54,9	24,0	34,5	2,5	63,1	14,0	20 557
Gewinnung von Steinen und Erden	60,9	39,3	39,1	10,5	41,6	1,9	56,5	19,0	8 389
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleifmittel)	59,1	44,6	40,9	16,3	44,3	4,7	50,9	13,0	14 141
Feinkeramik	46,9	43,4	53,1	23,5	43,0	0,8	56,2	11,3	2 613
Herstellung und Verarbeitung von Glas	53,7	43,8	46,3	18,9	46,7	5,9	47,4	17,3	7 143
Eisenschaffende Industrie	46,7	31,4	53,3	18,0	28,2	10,5	61,2	10,7	19 930
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	41,8	26,9	56,2	26,4	28,1	10,7	61,2	12,5	20 309
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	46,0	41,8	54,0	22,8	40,2	0,6	59,2	16,0	4 706
NE-Metallgießerei	46,7	41,3	53,3	25,5	41,0	0,7	58,3	13,2	1 869
Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	46,4	39,8	53,6	24,9	39,4	1,8	58,8	14,9	9 227
Maschinenbau	29,2	21,0	70,8	32,6	28,9	3,1	68,0	9,9	104 279
Herstellung von Kraftwagen und -motoren	38,3	34,1	61,7	19,3	49,2	1,7	49,1	8,7	52 256
Schiffbau	20,6	18,4	79,4	41,3	14,0	0,4	85,6	7,5	4 543
Luft- und Raumfahrzeugbau	15,5	11,2	84,5	40,7	14,8	1,9	83,3	6,5	9 833
Elektrotechnik	34,9	22,0	65,1	29,1	34,6	4,9	60,5	8,5	63 363
Feinmechanik, Optik	33,6	25,7	66,4	30,0	39,7	1,8	58,5	11,8	11 305
Herstellung von EBM-Waren	38,9	32,3	61,1	28,8	43,6	0,5	55,9	13,7	22 805
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw.	26,6	21,3	73,4	41,4	42,7	1,0	56,3	11,2	4 015
Holzbearbeitung	46,3	40,3	53,7	29,5	40,2	0,5	59,4	17,7	5 741
Holzverarbeitung	41,6	37,5	58,4	25,3	39,2	0,3	60,5	16,5	15 999
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappherzeugung	59,1	44,9	40,9	19,3	37,2	3,3	59,5	20,9	7 416
Papier- und Pappverarbeitung	50,9	44,3	49,1	22,2	37,2	1,0	61,7	18,9	9 253
Druckerei	50,6	38,6	49,4	12,4	41,7	2,3	56,0	16,1	10 190
Herstellung von Schuhen	34,0	21,8	68,0	35,2	46,8	2,6	50,7	7,5	2 917
Textilgewerbe	41,8	34,4	58,4	31,3	42,3	1,4	56,4	14,3	19 214
Bekleidungsgerber	29,2	23,2	70,8	37,4	38,3	0,8	60,9	13,4	10 674
Herstellung von Backwaren	65,3	59,4	34,7	11,4	46,9	0,4	52,7	23,2	4 337
Zuckerindustrie	38,2	33,6	61,8	48,3	40,1	1,5	58,4	2,9	4 855
Herstellung von Süßwaren (oh. Dauerbackwaren)	45,1	30,6	54,9	31,5	44,5	2,8	52,8	11,3	4 695
Milchverwertung	43,4	37,3	56,6	17,3	35,9	1,5	62,6	7,8	6 749
Schlachthäuser (ohne kommunale), Fleischverarbeitung	52,9	46,5	47,1	13,6	40,7	0,3	59,0	15,5	5 897
Brauerei, Mälzerei	67,1	50,1	32,9	9,3	48,1	2,2	49,7	11,6	12 988
Alkoholbrennerei, Herstellung von Spirituosen, Wein	33,5	19,6	66,5	28,7	42,6	0,7	56,7	6,0	4 782
Tabakverarbeitung	37,1	15,5	62,9	37,6	42,4	9,2	48,5	3,2	8 384
Baugewerbe	23,9	20,1	78,1	32,3	25,4	0,8	73,8	7,5	102 242
Bauhauptgewerbe	24,4	20,2	75,6	31,9	23,7	1,0	75,3	6,8	80 466
Hoch- und Tiefbau	24,1	19,8	75,9	32,3	22,4	1,1	76,5	6,4	71 572
Ausbaugewerbe	22,2	19,7	77,8	33,7	31,9	0,1	68,0	9,9	21 776
Großhandel	21,1	15,3	78,9	27,0	24,3	1,2	74,5	11,0	200 625
Großhandel mit									
Getreide, Futter- und Düngemitteln	20,4	15,8	79,6	19,6	16,5	0,3	83,2	11,0	18 671
festen Brennstoffen, Mineralölzerzeugnissen	20,3	13,6	79,7	20,9	17,2	2,3	80,5	13,6	19 820
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	26,9	18,2	73,1	26,7	24,8	2,1	73,1	8,8	28 144
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	20,8	15,1	79,2	31,8	27,5	1,1	71,4	11,9	26 010
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	19,6	15,4	80,4	31,0	26,5	0,7	72,8	9,0	29 877
Handelsvermittlung	23,0	18,1	77,0	21,0	32,5	0,4	67,1	9,1	6 222
Einzelhandel	36,8	29,5	63,2	36,6	39,7	0,7	59,5	15,1	100 337
Einzelhandel mit									
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, OAS	44,0	31,3	56,0	33,1	39,4	0,8	59,8	12,2	9 942
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	33,6	29,7	66,4	47,7	44,7	0,1	55,2	16,1	16 906
Einrichtungsgegenständen (ohne Elektrotechnik usw.)	34,7	31,4	65,3	38,0	40,8	0,0	59,2	20,4	10 445
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	30,2	25,1	69,8	36,2	45,0	0,3	54,8	16,1	5 993
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	34,5	31,2	65,5	36,4	32,4	0,2	67,4	18,9	12 930
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	39,7	31,3	60,3	33,8	38,2	1,8	60,0	14,6	30 745
Sonstige Wirtschaftsbereiche (oh. Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Beteiligungsgesellschaften)	56,0	36,3	44,0	6,4	34,8	6,7	58,5	15,2	239 007
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	62,2	52,5	37,8	2,6	33,0	1,8	65,3	24,6	49 420
Güterbeförderung im Straßenverkehr	55,8	48,5	44,2	3,6	40,7	0,2	59,0	19,6	7 931
Binnenschifffahrt, -wasserstraßen, -häfen	64,4	56,3	35,6	2,1	42,6	2,7	54,7	19,6	2 580
See- und Küstenschifffahrt, Seehäfen	74,6	61,9	25,4	1,2	28,1	1,9	70,0	44,4	13 059
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	48,1	10,7	53,9	1,3	14,8	2,9	82,2	6,4	15 996
Dienstleistungen von Unternehmen u. freien Berufen (ohne Beteiligungsgesellschaften)	55,2	34,1	44,8	7,9	37,2	8,4	54,4	13,3	173 187
Gastgewerbe	80,5	77,4	19,5	4,1	56,1	0,2	43,7	22,6	10 892
Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe	60,1	57,7	39,9	19,5	48,5	—	51,5	21,1	464
Grundstücks- und Wohnungswesen	88,0	51,1	32,0	4,5	48,7	1,6	49,7	21,0	44 647
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck ³⁾	34,4	31,9	65,6	5,1	42,9	—	57,1	3,8	272
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung ³⁾	82,8	82,6	17,2	1,0	50,0	—	50,0	5,5	131
Alle Wirtschaftsbereiche (oh. Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Beteiligungsgesellschaften).	43,2	32,1	56,8	21,6	33,4	4,1	62,5	12,9	5 715 538

1) Betriebsgrundstücke, Maschinen und ähnliche Anlagen, sonstige Sachanlagen. — 2) Soweit als Betriebsvermögen festgestellt. — 3) Besonders nachgewiesene Anstalten und Einrichtungen, soweit als Betriebsvermögen festgestellt.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Baumindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1985 D	40,9	41,1	41,0	39,5	41,3	40,8	41,3	43,6	40,2
1986 D	40,8	40,8	41,0	39,6	41,0	40,5	41,2	43,6	40,6
1987 D	40,5	40,5	41,0	38,5	40,8	40,0	41,1	43,5	40,8
1986 Okt.	40,8	40,7	41,0	38,0	40,9	40,3	41,2	44,0	41,3
1987 Jan.	40,1	40,2	41,0	38,9	40,2	39,8	41,0	43,4	38,6
April	40,5	40,5	41,0	39,9	40,8	40,0	41,0	43,3	40,5
Juli	40,6	40,5	41,0	37,4	41,0	40,0	41,0	43,5	41,7
Okt.	40,8	40,7	41,1	37,9	41,2	40,2	41,4	44,0	41,6
Bruttostundenverdienst in DM									
1985 D	17,23	17,34	19,15	18,54	17,53	17,58	15,99	15,92	16,64
1986 D	17,85	17,96	19,82	19,19	18,04	18,26	16,55	16,41	17,18
1987 D	18,55	18,68	20,41	19,72	18,81	19,04	17,22	17,03	17,65
1986 Okt.	18,05	18,18	19,97	19,46	18,30	18,51	16,72	16,57	17,27
1987 Jan.	18,24	18,34	20,08	19,52	18,57	18,62	16,92	16,73	17,20
April	18,44	18,56	20,25	19,55	18,77	18,87	17,08	16,92	17,64
Juli	18,62	18,76	20,54	19,58	18,81	19,17	17,28	17,05	17,75
Okt.	18,70	18,85	20,53	20,04	18,94	19,23	17,39	17,21	17,77
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1985 D	39,5	39,5	40,1	/	39,9	39,2	39,5	40,4	/
1986 D	39,2	39,2	40,1	/	39,7	38,8	39,5	40,4	/
1987 D	39,0	39,0	40,1	/	39,6	38,5	39,3	40,3	/
1986 Okt.	39,2	39,2	40,1	/	39,7	38,7	39,4	40,6	/
1987 Jan.	39,0	39,0	40,1	/	39,5	38,4	39,3	40,3	/
April	38,9	38,9	40,0	/	39,6	38,5	39,1	40,3	/
Juli	39,1	39,1	40,1	/	39,6	38,5	39,4	40,4	/
Okt.	39,0	39,0	40,1	/	39,7	38,5	39,2	40,1	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1985 D	12,54	12,54	14,30	/	13,45	13,32	11,63	11,22	/
1986 D	13,04	13,04	14,91	/	13,95	13,88	12,06	11,59	/
1987 D	13,61	13,60	15,44	/	14,53	14,52	12,54	12,02	/
1986 Okt.	13,22	13,22	15,06	/	14,19	14,09	12,21	11,65	/
1987 Jan.	13,32	13,32	15,04	/	14,27	14,18	12,30	11,82	/
April	13,49	13,49	15,32	/	14,43	14,38	12,39	11,99	/
Juli	13,69	13,69	15,55	/	14,49	14,64	12,60	12,08	/
Okt.	13,75	13,75	15,60	/	14,75	14,66	12,69	12,07	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM											
Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versicherungs- gewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Baum- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
Männer											
1985 D	4 158	4 520	4 525	4 317	4 989	4 583	4 636	4 102	4 105	4 503	3 559
1986 D	4 322	4 690	4 692	4 487	5 115	4 779	4 798	4 243	4 257	4 680	3 697
1987 D	4 485	4 868	4 873	4 656	5 312	4 958	4 984	4 403	4 414	4 816	3 827
1986 Okt.	4 374	4 755	4 757	4 530	5 125	4 848	4 867	4 296	4 322	4 750	3 727
1987 Jan.	4 391	4 756	4 769	4 546	5 344	4 892	4 858	4 313	4 342	4 548	3 768
April	4 437	4 814	4 816	4 594	5 252	4 896	4 927	4 360	4 356	4 808	3 793
Juli	4 509	4 900	4 902	4 709	5 315	4 974	5 023	4 419	4 422	4 884	3 842
Okt.	4 533	4 926	4 928	4 700	5 338	5 016	5 043	4 455	4 473	4 883	3 863
Frauen											
1985 D	2 648	2 994	3 007	3 087	3 192	3 220	3 027	2 709	2 853	2 759	2 451
1986 D	2 764	3 108	3 118	3 200	3 307	3 351	3 131	2 807	2 959	2 862	2 557
1987 D	2 875	3 238	3 250	3 305	3 429	3 494	3 269	2 923	3 063	2 971	2 652
1986 Okt.	2 793	3 152	3 164	3 230	3 346	3 409	3 176	2 843	2 993	2 892	2 575
1987 Jan.	2 819	3 170	3 182	3 223	3 405	3 434	3 190	2 867	3 015	2 902	2 605
April	2 844	3 201	3 211	3 272	3 392	3 451	3 226	2 890	3 038	2 997	2 626
Juli	2 893	3 253	3 265	3 333	3 396	3 489	3 292	2 939	3 077	2 984	2 672
Okt.	2 903	3 278	3 291	3 339	3 489	3 553	3 308	2 953	3 089	2 977	2 675

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten — 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk.

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel, ²⁾ Kredit- institute und Ver- siche- rungsgewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1984 D	116,9	—	117,3	114,5	119,2	117,7	116,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1985 D	121,7	—	122,5	118,5	123,0	123,2	123,0	122,8	122,4	120,4	122,0	119,1	123,7	116,1
1986 D	126,3	—	126,9	122,8	127,2	127,5	127,3	128,0	126,6	125,0	127,6	123,8	125,1	120,8
1987 D	131,3	—	132,2	127,4	130,8	132,9	133,5	133,1	131,5	129,0	133,3	127,9	128,0	124,8
1983 April	114,1	—	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
1983 Juli	114,9	—	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
1983 Okt.	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
1984 April	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
1984 Juli	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
1984 Okt.	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
1985 April	121,8	—	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
1985 Juli	122,5	—	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
1985 Okt.	123,1	—	124,2	119,3	124,7	125,2	124,6	124,8	123,6	122,4	123,3	119,7	124,1	116,1
1986 Jan.	124,2	—	124,6	122,1	125,1	125,2	124,9	125,5	124,7	122,4	125,7	122,5	124,8	120,8
1986 April	125,2	—	125,5	122,1	125,1	125,5	124,9	127,2	126,0	125,6	127,1	124,0	125,0	120,8
1986 Juli	127,6	—	128,6	123,0	129,1	128,9	129,7	129,4	127,3	126,0	128,3	124,2	125,0	120,8
1986 Okt.	128,0	—	129,0	123,9	129,3	130,4	129,7	129,7	128,2	126,1	129,2	124,3	125,6	120,8
1987 Jan.	129,0	—	129,6	126,5	130,0	130,5	130,3	130,5	129,4	126,3	130,8	126,8	127,5	124,8
1987 April	131,5	—	132,5	126,5	130,1	132,4	134,5	132,6	130,9	129,6	132,9	128,1	127,5	124,8
1987 Juli	132,2	—	133,2	128,3	130,1	133,9	134,5	134,4	132,3	130,0	134,7	128,3	127,5	124,8
1987 Okt.	132,6	—	133,6	128,3	133,1	134,8	134,5	134,8	133,2	130,1	134,8	128,3	129,6	124,8

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1984 D	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	—	112,5
1985 D	119,5	120,8	120,6	118,4	125,3	121,7	119,8	122,0	121,9	119,9	121,1	118,8	—	116,1
1986 D	123,3	124,6	124,5	122,6	129,6	125,9	123,0	126,5	126,2	124,5	124,9	122,9	—	120,1
1987 D	128,0	129,5	129,8	127,2	133,5	131,2	129,0	131,4	130,9	128,2	128,9	126,7	—	124,1
1983 April	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	—	111,5
1983 Juli	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	—	112,1
1983 Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
1984 April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
1984 Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
1984 Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1
1985 April	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	—	116,1
1985 Juli	120,0	121,5	121,3	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,6	119,3	121,9	119,6	—	116,1
1985 Okt.	120,3	121,8	121,7	119,2	127,2	123,5	120,3	123,3	123,0	121,8	122,1	119,7	—	116,1
1986 Jan.	121,6	122,3	122,1	121,8	127,6	123,6	120,4	123,9	124,4	121,9	122,6	121,0	—	120,1
1986 April	122,6	123,5	122,7	121,8	127,6	123,8	120,4	125,6	125,7	125,2	125,1	123,3	—	120,1
1986 Juli	124,4	126,1	126,3	122,9	131,4	127,4	125,5	128,0	126,9	125,5	125,7	123,7	—	120,1
1986 Okt.	124,7	126,5	126,7	123,7	131,8	128,9	125,5	128,3	127,8	125,5	126,0	123,7	—	120,1
1987 Jan.	126,1	126,9	127,1	126,2	132,6	128,9	125,6	128,7	128,9	125,6	126,5	125,0	—	124,1
1987 April	128,1	129,7	130,0	126,2	132,6	130,2	130,1	130,9	130,4	128,9	129,1	126,9	—	124,1
1987 Juli	128,8	130,6	130,9	128,1	132,6	132,3	130,1	132,8	131,7	129,1	130,0	127,5	—	124,1
1987 Okt.	129,0	130,9	131,2	128,1	136,0	133,4	130,1	133,2	132,6	129,2	130,1	127,5	—	124,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1986 D	118,2	115,2	114,9	106,1	121,1	118,6	113,4	123,4	110,6	141,8
1987 D	115,6	114,6	114,3	102,4	123,3	119,9	110,5	126,5	110,7	123,7
1986 Dez.	115,7	113,8	113,5	101,1	121,9	118,9	112,3	124,5	108,7	130,7
1987 Jan.	115,9	114,5	114,2	103,1	122,3	119,0	111,6	125,0	111,2	127,4
Febr.	115,5	114,0	113,7	101,5	122,5	119,2	111,3	125,4	109,7	126,9
März	115,4	114,0	113,7	101,5	122,7	119,3	110,8	125,6	110,1	125,8
April	115,1	114,3	114,0	101,9	123,1	119,5	110,8	126,1	110,5	121,5
Mai	115,2	114,5	114,2	102,3	123,3	119,8	110,4	126,3	110,9	121,2
Juni	115,3	114,5	114,2	102,0	123,5	119,9	110,4	126,7	110,7	121,7
Juli	115,6	114,7	114,4	102,7	123,6	120,0	110,0	126,9	111,3	122,6
Aug.	115,8	114,9	114,6	103,0	123,7	120,1	109,9	127,0	111,4	122,8
Sept.	115,6	114,7	114,4	102,3	123,7	120,3	110,0	126,9	110,7	123,0
Okt.	116,0	115,0	114,6	102,9	123,7	120,6	110,1	127,1	111,3	123,8
Nov.	116,0	115,0	114,7	102,8	123,9	120,6	110,1	127,3	110,7	123,9
Dez.	116,1	115,1	114,7	102,6	124,1	120,6	110,5	127,5	110,4	123,8
1988 Jan.	116,0	115,0	114,7	101,9	124,5	120,8	110,5	127,9	109,9	124,0

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölenergieerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1986 D	137,1	127,9	130,6	82,0	67,1	121,5	115,4	113,9	92,1	125,2
1987 D	140,1	126,2	131,4	76,2	60,2	122,2	107,3	105,9	89,0	126,5
1986 Dez.	138,6	124,8	130,7	70,7	53,0	121,9	108,6	107,5	85,5	125,5
1987 Jan.	138,5	125,4	130,6	80,6	73,4	122,0	108,0	108,8	82,2	125,4
Febr.	138,5	125,6	130,6	74,1	56,9	121,9	107,7	108,4	81,8	125,5
März	138,5	125,6	130,6	74,8	58,5	122,0	107,2	106,1	82,9	125,8
April	138,5	126,3	130,6	75,8	57,9	122,1	107,4	105,9	83,2	126,0
Mai	138,5	125,1	130,6	76,4	59,0	122,2	107,1	105,5	84,9	126,5
Juni	141,1	125,0	130,6	75,5	58,1	122,4	107,1	105,5	85,5	126,4
Juli	141,2	126,6	132,1	77,7	62,6	122,2	107,0	105,3	88,7	126,3
Aug.	141,2	126,6	132,1	78,4	64,4	122,3	106,9	105,4	90,4	126,9
Sept.	141,2	126,7	132,1	75,4	58,6	122,2	106,9	105,4	91,9	126,8
Okt.	141,3	127,1	132,1	77,2	60,9	122,2	107,2	105,7	93,9	127,1
Nov.	141,3	127,1	132,1	74,8	57,6	122,1	107,5	105,9	99,7	127,5
Dez.	141,3	127,1	132,1	73,2	54,4	122,3	108,0	106,4	103,0	127,6
1988 Jan.	141,1	126,2	132,1	71,3	51,3	122,4	107,4	105,6	100,2	127,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0			120,1	120,0	123,2
1986 D	129,1	119,0	118,5	124,4	124,5	126,2	127,6	123,3	124,0	126,6
1987 D	131,2	116,8	113,8	127,0	126,8	129,8	131,8	126,0	127,2	129,1
1986 Dez.	130,3	118,1	115,4	125,7	126,0	127,3	128,9	124,1	124,8	127,8
1987 Jan.	130,5	117,9	114,9	125,8	126,1	128,2	129,9	124,3	125,8	128,2
Febr.	130,8	117,5	114,7	125,9	126,0	128,4	130,3	124,6	125,9	128,3
März	130,7	117,2	114,2	126,3	126,4	128,6	130,6	124,6	125,9	128,4
April	131,0	117,4	114,5	126,6	126,6	129,3	131,4	125,5	126,5	128,6
Mai	131,5	117,2	114,3	126,8	126,5	129,8	131,9	125,9	127,6	128,6
Juni	131,3	116,9	114,5	127,1	126,7	130,0	132,1	126,2	127,6	128,7
Juli	131,1	116,8	114,1	127,4	127,2	130,2	132,3	126,3	127,7	128,8
Aug.	131,3	116,6	113,5	127,5	127,3	130,3	132,4	126,5	127,8	128,9
Sept.	130,9	116,3	112,8	127,6	127,3	130,4	132,5	126,6	127,8	128,9
Okt.	131,3	116,1	112,6	127,5	127,1	130,6	132,8	126,9	127,9	130,2
Nov.	131,6	116,0	112,4	127,5	127,1	130,6	132,8	127,2	127,9	130,5
Dez.	131,9	116,2	112,5	127,6	127,0	130,6	132,8	127,1	127,9	130,6
1988 Jan.	131,6	116,3	112,5	127,8	127,1	131,4	133,4	127,5	131,8	130,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und - ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1986 D	125,3	126,3	123,4	128,1	114,1	117,5	122,0	121,0	116,8	114,6	100,6
1987 D	128,8	130,5	125,3	130,5	115,3	118,7	123,7	122,2	119,2	110,9	96,9
1986 Dez.	126,6	128,1	123,7	128,9	114,4	118,0	122,9	121,5	117,6	111,3	100,1
1987 Jan.	126,9	128,1	124,3	129,7	114,7	118,1	122,8	121,5	117,8	111,2	99,8
Febr.	127,8	129,3	124,8	129,9	114,7	118,3	123,2	121,7	118,0	111,1	98,5
März	128,1	129,5	125,1	129,9	114,9	118,4	123,2	121,6	118,4	110,7	98,4
April	128,5	130,1	125,2	129,9	115,1	118,8	123,8	121,9	118,8	110,8	97,1
Mai	128,6	130,1	125,4	129,9	115,2	118,7	123,9	122,1	119,6	111,2	97,0
Juni	129,0	130,8	125,5	129,9	115,3	118,8	124,2	122,3	119,6	110,9	97,0
Juli	129,2	131,0	125,4	129,9	115,4	118,9	124,2	122,4	119,5	111,0	96,7
Aug.	129,3	131,1	125,5	129,9	115,5	118,9	123,9	122,4	119,9	111,0	96,6
Sept.	129,2	130,9	125,4	129,9	115,4	118,7	123,8	122,5	119,8	111,0	96,6
Okt.	129,3	131,0	125,6	129,9	115,5	118,9	123,9	122,6	119,8	110,7	95,1
Nov.	129,7	131,5	125,6	133,6	115,8	119,1	123,8	122,6	119,4	110,7	94,9
Dez.	130,1	132,2	125,7	133,6	116,0	119,2	123,8	122,5	119,3	110,6	94,9
1988 Jan.	130,6	132,4	126,7	134,5	116,1	119,9	125,0	122,7	119,7	110,5	94,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1986 D	123,0	110,3	94,8	123,9	116,3	120,1	120,0	110,9	124,8	127,1
1987 D	125,2	110,7	94,3	127,2	113,7	120,5	121,9	111,4	124,3	125,5
1986 Dez.	123,8	110,6	94,7	124,8	114,2	120,2	121,0	110,4	125,0	125,8
1987 Jan.	123,8	110,7	94,7	125,4	113,6	120,2	120,9	110,6	123,9	125,9
Febr.	124,0	110,4	94,6	125,8	113,7	120,2	120,8	110,8	123,9	125,5
März	124,5	110,5	94,5	126,3	113,8	120,2	120,8	110,8	124,1	125,4
April	125,1	110,5	94,5	126,8	114,1	120,5	121,2	110,8	124,1	125,0
Mai	125,4	110,4	94,5	127,0	114,2	120,5	122,2	111,1	124,0	124,6
Juni	125,4	110,6	94,4	127,2	114,0	120,6	122,1	111,2	124,0	125,3
Juli	125,4	110,7	94,3	127,4	113,8	121,1	122,1	111,3	123,7	124,7
Aug.	125,6	110,8	94,2	127,6	113,4	121,1	122,1	111,4	123,9	125,0
Sept.	125,9	110,8	94,1	127,8	113,2	120,5	122,4	111,9	124,1	125,2
Okt.	126,0	111,0	94,0	128,1	113,3	120,6	122,6	112,2	126,0	125,5
Nov.	125,9	111,0	93,7	128,2	113,5	120,7	122,7	112,3	125,6	126,6
Dez.	125,9	111,0	93,6	128,3	113,3	120,7	122,6	112,3	125,5	126,8
1988 Jan.	126,1	110,9	93,6	128,9	113,5	120,6	122,4	112,8	124,2	127,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1986 D	119,8	120,1	118,3	120,8	111,5	96,8	106,5	108,7	133,7	122,0
1987 D	121,3	121,3	118,1	122,2	108,3	93,4	105,5	105,8	134,0	125,1
1986 Dez.	120,6	121,1	117,6	121,4	110,3	95,4	105,9	106,9	134,2	122,7
1987 Jan.	120,7	120,9	117,7	121,5	109,5	95,0	105,7	106,5	134,2	123,7
Febr.	121,1	121,1	117,7	121,5	109,2	95,0	105,6	106,2	134,2	124,0
März	121,0	121,1	117,7	121,6	108,6	94,0	105,4	106,0	134,2	124,3
April	121,2	121,2	117,7	121,9	108,6	93,6	105,3	106,1	134,2	124,7
Mai	121,2	121,2	117,9	122,0	108,2	93,5	105,0	105,8	134,2	124,9
Juni	121,2	121,1	117,9	122,0	108,2	93,4	104,8	106,1	133,8	125,0
Juli	121,2	121,2	118,1	122,2	107,8	93,6	105,0	105,8	133,8	125,7
Aug.	121,3	121,4	118,4	122,4	107,7	93,6	104,9	105,8	133,8	125,6
Sept.	121,4	121,4	118,5	122,5	107,8	92,7	105,5	105,7	133,9	125,6
Okt.	121,6	121,6	118,8	122,9	107,9	92,0	106,1	105,4	133,9	125,7
Nov.	121,6	121,7	118,7	122,9	107,9	91,7	106,5	105,2	133,9	126,1
Dez.	121,7	121,7	118,5	122,8	108,3	92,2	106,5	105,2	134,0	126,1
1988 Jan.	122,0	121,8	118,7	122,9	108,3	92,5	106,4	104,8	134,0	125,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1986 Dez.	120,1	120,4	116,8	121,3	121,1	127,3	107,0	119,6	122,1	117,3	118,4	130,6
1987 Jan.	120,6	120,7	117,0	121,5	122,0	127,5	109,3	119,8	122,2	118,4	119,4	130,7
Febr.	120,7	120,7	117,6	121,7	121,4	127,9	106,7	120,0	122,4	118,3	119,5	131,5
März	120,7	120,7	117,4	121,9	121,4	128,1	106,0	120,1	122,5	118,5	119,5	131,5
April	121,0	120,9	117,9	122,0	121,2	128,3	105,1	120,3	122,6	119,7	119,2	131,5
Mai	121,1	120,9	118,3	122,0	121,2	128,4	104,7	120,4	122,8	119,8	119,1	131,5
Juni	121,3	121,1	118,0	122,1	121,7	128,6	106,0	120,5	122,8	120,0	119,0	132,6
Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1986 Dez.	120,9	121,2	116,3	121,8	120,5	126,4	103,5	120,3	121,0	116,6	120,1	134,0
1987 Jan.	121,4	121,5	116,6	121,9	121,2	126,6	105,7	120,4	121,2	117,7	120,9	134,1
Febr.	121,6	121,6	117,4	122,1	120,7	126,9	102,7	120,7	121,3	117,6	121,0	134,9
März	121,6	121,6	117,2	122,3	120,6	127,1	101,7	120,8	121,4	117,8	121,1	135,0
April	121,9	121,8	117,7	122,4	120,4	127,3	100,6	121,0	121,6	119,2	120,9	135,0
Mai	121,9	121,8	118,0	122,4	120,4	127,4	100,0	121,2	121,7	119,3	120,9	135,0
Juni	122,2	122,1	117,7	122,5	120,7	127,6	100,9	121,2	121,7	119,4	120,8	136,6
Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1986 Dez.	120,0	120,3	116,2	122,3	122,3	127,6	109,0	119,6	125,2	115,1	120,0	130,9
1987 Jan.	120,4	120,6	116,4	122,5	122,8	127,8	110,2	119,7	125,3	116,3	120,7	131,0
Febr.	120,6	120,6	117,1	122,6	122,3	128,1	107,7	119,9	125,4	116,1	120,9	131,6
März	120,6	120,6	116,9	122,8	122,2	128,3	106,8	120,1	125,5	116,3	121,0	131,6
April	120,9	120,7	117,4	122,9	122,0	128,5	105,7	120,2	125,6	117,7	120,8	131,6
Mai	120,9	120,7	117,7	123,0	122,0	128,7	105,1	120,3	125,7	117,8	120,8	131,6
Juni	121,1	120,9	117,4	123,0	122,3	128,8	106,0	120,4	125,7	117,7	120,7	133,1
Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1986 Dez.	120,5	121,1	114,7	121,2	125,4	128,5	117,3	120,0	130,4	114,9	123,0	124,6
1987 Jan.	120,8	121,1	115,0	121,4	125,4	128,7	116,8	120,1	130,6	115,5	124,8	124,9
Febr.	121,1	121,1	116,0	121,6	125,2	129,1	115,1	120,3	130,7	115,4	124,7	125,8
März	121,0	121,1	115,6	121,8	125,1	129,3	114,3	120,4	130,8	115,8	124,7	125,8
April	121,2	121,0	116,3	121,9	124,9	129,5	113,0	120,5	130,9	116,6	124,1	125,8
Mai	121,4	120,9	117,0	122,1	124,7	129,7	112,1	120,7	131,0	116,6	124,0	125,8
Juni	121,4	121,0	116,6	122,1	125,1	129,8	113,0	120,7	131,1	116,5	123,8	127,0
Juli	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez.	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan.	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1986 Dez.	118,1	.	112,8	122,2	122,4	129,0	102,8	119,8	120,9	133,1	124,8	122,4
1987 Jan.	118,6	.	113,4	122,4	123,6	129,2	107,2	119,9	121,0	132,8	124,9	122,5
Febr.	119,2	.	114,8	122,5	123,2	129,5	104,4	120,0	121,2	133,0	125,2	122,8
März	119,2	.	114,5	122,6	123,2	129,7	103,9	120,1	121,3	134,3	125,4	123,0
April	120,0	.	116,2	122,8	123,2	129,9	103,3	120,2	121,4	134,3	125,5	123,1
Mai	121,0	.	118,3	122,8	123,2	130,1	102,9	120,4	121,6	134,4	125,5	123,3
Juni	120,8	.	117,7	122,9	123,6	130,2	104,1	120,4	121,6	134,4	125,6	123,4
Juli	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez.	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan.	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,8	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1984 Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	116,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1984 Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1986 3. Vj	13 376	15 013	81,77	10 640	8 430	118,63	1 177	2 260	39,69	1 559	4 323	31,89
4. Vj	13 947	16 790	86,19	10 833	8 973	127,70	1 238	2 259	44,31	1 876	5 558	36,20
1987 1. Vj	11 999	13 570	85,90	9 501	7 629	128,14	1 104	1 782	43,60	1 394	4 159	26,55
2. Vj	15 278	17 512	84,35	12 407	9 824	123,34	1 267	2 489	41,58	1 604	5 200	31,16
3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.